

Nachstehend eine Bearbeitung der Schrift

**Joseph Müller, Wilhelm Weitz**  
**Die Aachener Mundart: Idiotikon**  
aus der [Sammlung Peter Packbier](#)

Die verwendete Quelle:

[google books: Joseph Müller, Wilhem Weitz, Die Aachener Mundart](#)

Zusätzlich noch ein Link zu der Schrift:

[Joseph Müller, Niederrheinische Provinzialismen](#)



Die  
**Aachener Mundart.**

---

**Idiotikon**

nebst einem poetischen Anhange

von

**Joseph Müller,**

Gymnasiallehrer

und

**Wilhelm Weitz.**

---

Aachen und Leipzig,  
Verlag von Jacob Anton Mayer.  
(Brüssel bei J. A. Mayer und Somerhausen.)

1836.

*Die Mundarten sind die ewigen  
Lebensquellen unserer Büchersprache.  
Radlof*

den Verfassern.

Seine Hochgeboren

dem

Herrn Regierungs-Präsidenten

**Grafen von Arnim-Boitzenburg,**

Ritter des rothen Adlerordens etc. etc.

ehrerbietigst gewännet

VON

den Verfassern.



## Vorrede

Nach dem anfänglichen Plane sollte diese Schrift aus drei Abtheilungen bestehen , deren erste eine Geschichte der hiesigen Mundart unter Zugrundlegung einer bereits in Druck erschienenen diesfälligen Skizze des einen Verfassers<sup>\*</sup>) enthalten sollte. Dieser historischen Einleitung sollte eine ausführliche Dialektologi oder Darstellung der mundartlichen Wandelungen der einzelnen Buchstaben, wie solche Stalder und Schneller für die Dialekte der Schweiz und Bayerns geliefert, und demnächst eine Art Formenlehre oder Bemerkungen über eigenthümliche Bildung, Geschlecht und Declination der Substantive, über Bildung und Comparation der Adjective., über Conjugation der Verba etc. unter vorzüglicher Berücksichtigung der niederrheinischen Mundarten überhaupt, von demselben Verfasser sich anschließen. Die alphabetische Zusammenstellung und Erklärung des eigenthümlichen Wörter-Vorrathes oder das Idiotikon, welches jetzt den Hauptbestandtheil dieses Schriftchens bildet, war für die zweite Abtheilung bestimmt. In der dritten Abtheilung endlich ward beabsichtigt, außer einer größern Anzahl von Gedichten, als gegenwärtig dem Leser geboten werden, noch eine Zusammenstellung von Sprichwörtern, worin sich der Volkscharakter so eigenthümlichst ausspricht, und die nur zum geringern Theile in's Idiotikon unter den betreffenden Wörtern aufgenommen werden konnten, folgen zu lassen. Diese sämmtlichen Arbeiten und Sammlungen haben aber zurückgelegt werden müssen, weil das Idiotikon allein schon die vorgeschriebene Bogenzahl überschritten hat.

Es bleibt daher jetzt nur übrig, von letzterer Arbeit und den Grundsätzen, welche dabei befolgt worden sind, noch Einiges zu sagen.

Vorliebe für sprachliche und insbesondere für etymologische Forschungen, und ein frühes Studium der Muttersprache und ihrer Mundarten überhaupt, führte schon vor einem Decennium den erstgenannten Verfasser zu einer Sammlung und Erklärung der Idiotismen seiner Vaterstadt, während der andere Verfasser insbesondere in seiner Stellung als Lehrer an dem hiesigen

---

\* Einige Bemerkungen über die Aachener Mundart von Wilh. Weitz in Aachens Liederkranz und Sagenwelt, herausg. v. Alfr. Reumant, Aachen und Leipzig bei Mayer 1829, S. 546 - 69

Gymnasium auf ein gleiches Studium der heimatlichen Mundart hingeleitet wurde, um von dieser Seite die Schüler gewissermaßen auf negirendem Wege derjenigen Provincialismen besonders zu entwöhnen, welche am häufigsten in die Schriftsprache mit herübergekommen, zu werden pflegen und die dem Einheimischen am schwierigsten zu vermeiden sind. Wenn nun auch eine diesfällige besondere Arbeit des letztern Verfassers aus dem angeführten Mangel an Raum hier ebenfalls ausgeschlossen werden mußte und einem besondern Schriftchen vorbehalten bleibt, so war derselbe dennoch als geborener Aachener nicht minder in Stand gesetzt, das Idiotikon selbst durch Beiträge und Berichtigungen, insbesondere auch bei naturhistorischen Gegenständen, zu bereichern, so daß der einheimische Leser nur selten ein eigenthümliches Wort vergeblich hier aussuchen wird.

Es mußten aber bei dieser Arbeit zweierlei Leser vorzüglich im Auge behalten werden: Einheimische, welche nach dem Grade und der Richtung ihrer Bildung theils aus bloßer Curiosität, theils zur Belehrung und zur Berichtigung ihres Ausdrucks, theils aus einem wirklichen wissenschaftlichen Interesse für den Gegenstand selbst, das Buch zur Hand nehmen mögen; dann aber auch alle Männer vom Fache im ganzen deutschen Vaterlande, deren Beifall und Anerkennung allein dieser Schrift einen mehr als localen Werth geben kann.

Was nun die Wahl der einzelnen Wörter betrifft, so mußten hierbei von zweierlei Seiten Schranken gesetzt werden.. Einestheils ist fast durchgängig Alles ausgeschlossen worden, was in der Dialektologie oder auch in der Formenlehre seine Erklärung fand d. h. Alles was auf einer bloßen Eigenthümlichkeit und Abweichung des Lautes, oder der Vor- und Nachsyblen, des Geschlechtes u. dgl. von den entsprechenden Wörtern der Schriftsprache beruhte z. B. Eisch und Fleisch für Asche und Flasche, wärm und stärk für warm und stark, Peich und Bleich für Pech u. Blech, Klie und Schnie für Klee und Schnee u. s. w.; ferner Wörter wie der Back und Schlacht für das Backen und Schlachten, der Host und Knauch für Husten und Knochen, die Bängde. und Stärkde für Bangigkeit u. Stärke, der Banget und Vollet d. i. Bangert und Vollert für Feigling und Trunkenbold, das Backes und Brennes d. i. Back- und Brennhaus für Backstube und Brennerei, Bäckerische etc. für Bäckerinn, der- A't, die Hon, das Lief etc. für die Art, das Huhn und der Leib, schwatzachtig,, reeachtig für schwärzlich und regnerisch, dreckedig, reuetig für dreckig, .ruhig u. s. w. Eine andere Einschränkung hat aber auch, hauptsächlich des Raumes halber, bei der Aufnahme der eigentlichen Idiotismen. in der. Art Statt gefunden, daß größtentheils alle.

diejenigen Wörter ausgeschlossen worden sind, welche sich schon in Adelungs großem Wörterbuche der deutschen Sprache als ganz oder theilweise in die Büchersprache übergegangen, verzeichnet fanden. So wird man agohns für angehends oder vor der Hand, Aenkel für Fußknöchel, avgefeemt für abgefeimt oder durchtrieben, Bettstatt für Bettlade, Geeß für Geiß oder Ziege, Giere für Gehren oder Keil an Hemden etc. etc.. hier vergeblich suchen, nicht sowol, weil solche Wörter nicht als Beiträge zur Bereicherung des schnftdeutschen Sprachschatzes erscheinen konnten, als vielmehr, weil sie unbekanntern und eigenthümlichem Geformen den sparsamen Raum weggenommen haben würden.

Aus dem letztern Grunde sind denn auch durchgehends alle, nicht allein rein französische, sondern vielfach auch solche Wörter weggeblieben, welchen die Volkssprache durch eine gewisse Assimilation bereits das Bürgerrecht ertheilt hat, z. B. nicht allein Wörter wie Avendanz für abondance, Forschett für Tischgabel oder fourchette, Jampetaatsch für Hanswurst oder Jeanpotage etc. sondern auch malätzig für krank und elend, malistig für perfid etc. welche offenbar aus malade und malice entstanden sind.

Was nun die verglichenen Wörter und Ausdrücke anderer Sprachen betrifft, so wird man bemerken, daß im Ganzen nur die Sprachen solcher Völker und Volksstämme verglichen worden sind, welche einen historisch erweislichen Einfluß auf die Mundart gehabt haben. In der Eingangs angeführten Skizze ist nachgewiesen, wie successive Gallier, Germanen, Römer und Franken die hiesige Gegend inne gehabt, wie Karl d. Gr. Sachsen aus dem heutigen Westfalen hierher verpflanzte, welche Berührungen in späterer Zeit mit Spaniern und Italienern durch die nahen Niederlande, so wie mit Bayern und Oesterreich Statt gefunden, und welchen großen Einfluß endlich die Gränznachbarschaft und der Verkehr mit Holland und Frankreich auf den Dialekt ausgeübt hat. Daher sind denn auch die Sprachen der genannten Völker und Länder: das Lateinische und dessen Töchttersprachen, das Altgothische und Altfränkische, die niedersächsischen Dialekte mit Einschluß des Angelsächsischen, Englischen und der skandinavischen Sprachen, das Oberdeutsche und vor allen das Holländische, wo sich die Gelegenheit gewissermaßen von selbst darbot, zur Vergleichung herangezogen; dagegen z. B. die slavischen. und ebenso die Sprachen des Orients, zum Theil auch das Griechische, selbst bei auffallender Uebereinstimmung einzelner Wörter, von dieser Vergleichung ausgeschlossen worden.

Es bieten sich noch mancherlei anderweitige Bemerkungen in Beziehung auf das nachstehend« Wörterverzeichnis dar, welche dem Leser indessen

überlassen bleiben müssen. So wird man leicht entdecken, welchen überwiegenden Wörter-Reichthum die Mundart in Bezeichnung gewisser Begriffe und Gegenstände besitzt. Nirgends ist dies so auffallend als in den zahllosen Benennungen des schönen Geschlechtes nach seinen verschiedenen und besonders den unschönen Eigenschaften. Das gutmüthige und einfältige Frauenzimmer, das verschlagene, ränkevolle und betrügerische, gezierte, nachlässige und unreinliche, neugierige, geschwätzige und schnippische, naschhafte, flatterhafte, lustige, leichtsinnige etc. etc. jedes hat seinen besondern charakteristischen Namen, wie z. B. Tö'l, Mei, Fentemei, Huppei, Klappei od. Klabott, Fimelche, Fuff, Futel, Göister, Hollester, Klöngel oder Klomel, Schlouster, Schlamel, Schlabbing, Schlabbonsel, Schleef, Schlodder oder Schluddermatant, Schlampampel, Labbang, Hatzor, Plöckstanz, Schnipp od. Schnirp, Schlürp, Spijüth etc. etc. Es löst sich hierauf das hiesige Sprichwort anwenden:

„Leiv Kenger hant völ Name.“

**Idiotikon.**

## A.

**Aar**, die, die Adler- oder Vorderseite auf den früheren Münzen, wogegen die Rückseite die Bleng d. i. blinde Seite heißt. Mit Recht legt die Schriftsprache dem Aar oder Adler (d. i. Edelaar) das männliche Geschlecht bei; ebenso gebraucht die französische Sprache ihr aus dem weiblichen aquila geformtes aigle zur Bezeichnung des königlichen Vogels männlich, während sie demselben Worte zur Bezeichnung des geprägten, Adlers das weibliche Geschlecht beilegt. Wenn die hiesige Mundart in letztem Falle ebenfalls die Aar sagt, so rührt dies von dem beiverstandenen weiblichen Hauptwort Seite her.

Abgeleitet von Aar und Bleng sind die Zeitwörter aaren und blengen zur Bezeichnung eines hier üblichen Spieles, welches sehr wahrscheinlich, wie mehre andere Spiele, durch die römischen Legionen hiehergebracht worden ist. Derjenige, welcher das Spiel beginnt, wirft die von jedem Mitspieler ratirlich beigetragenen Geldstücke, vorher in beiden Händen wohl durcheinandergeschüttelt, in die Luft, und gewinnt diejenigen, welche, auf den Boden gefallen, die Aarseite zeigen; in derselben Art verfährt der zweite und die folgenden, bis alle Stücke ausgespielt sind. Die Reihenfolge hiebei wird durch das Lötchen (s. d.) bestimmt. Auf ähnliche Art schildert Aurelius Victor dieses Spiel als noch zu seiner Zeit d. h. um die Mitte des vierten Jahrhunderts unter den Römern üblich: — unde hodieque aleatoresposito nummo opertoque optionem collusoribus ponunt enuntiandi, quid putent subesse, *caput aut navem*. Die Römer frugen also: Kopf oder Schiff? weil nämlich die verschiedenen römischen Asse auf der einen Seite das Vordertheil eines Schiffes, auf der andern einen Götterkopf dgl. zeigten. Auch Macrobius spricht von diesem Geld-Würfeln als einem Lieblingsspiele der römischen Jugend.

**Abehle**, die, auf dem Lande, die Alber od« Weißpappel, *populus alba* L., holld. abeel-boom, engl. abell-tree, italien. albero.

**Ad**, die, auch das **Ade-Lauch**, Kanal, durch welchen das Gossenwasser u. dgl. abgeführt wird, der Kothschlund. Im Nassauischen ist der **Aderich** ein Kellerkanal, und im Oberdeutschen der **Adel** oder die **Adellake**, im Niedersächsischen zusammengezogen **Aal**, eine Mist- oder Kothlache aus dem Abflusse der Viehställe; altbrittisch addail, angelsächs. ate unreine Flüssigkeit, so daß also Ade-Lauch so viel als Kothloch bedeutet. Vgl. jedoch Ader bei Adlung.

**Afilts** (Ansilts) der, der Amboß, niedersächs. ambolt, holld. het aanbeeld, engl. anvil, angelsächs. anfilt; vom alten fillen, schlagen, woher auch der Filler (s. d.)

**Affische**, das, ein Aemtchen, wol aus dem frz. avis.

**affreeslich**, affreux, s. freeslich.

**äge**, ächzen, klagen, altfrank. agan.

**Ahterbou** (Achterbau) und **Ahterstock**, der, ein Hintergebäude, holld. achtergebouw.

**ahterövermorge** (achter-übermorgen), der Tag nach übermorgen.

**Ahterschau**, die, die Artischoke, frz. artichaut.

**Albade**, die, ein Morgenständchen, franz. l'aubade, vom italien. alba der Morgen d. i. die Weiße, weil man in Italien statt der Morgenröthe nur eine Morgenweiße hat.

**allaf!** es lebe! frisch auf! am ganzen Niederrhein gebräuchlich. „Allaf Oche (Aachen) enwenn et versönk!“ sprichwörtliche Redensart, welche sich vielleicht auf die vulkanische Beschaffenheit des Bodens bezieht.

**allegenav**, der Länge nach, die ganze Länge herunter; allegendörch, das ganze Stück durch.

**alleleen**, (alleins) adv. einerlei, gleichviel, holld. alleens; vgl. eenduhn. Der Alleleen, die Gleichgültigkeit. Davon alleleenetig adj. gleichgültig.

**allemohl**, alle zumal, allesammt, sämmtlich.

**alleweegs**, (allerwegen), allezeit, engl. always.

**alléwetig**, **alléwig**, **ewelich** (von ewig), gar sehr, außerordentlich.

**Älz**, der, der Wermuth, absynthium,, holld. alsem, oberdeutsch Alsen.

**Amandel**, die, die Mandel, holld. amanel (masc.), italien. amandola. Die Halsdrüsen, holld. ebenfalls amandelen, heißen dagegen hier blos Mandeln.

**Amelang**, das, am ganzen Niederrhein, so viel Zeit als man braucht, um Amen zu sprechen.

**ampere** (ampfern) von Speisen, einen säuerlichen Beigeschmack haben; **amperig**, säuerlich, holld. amper. Vgl. Adelung v. Ampfer.

**an**, und, s. en.

**Apeklos**, der, oder gewöhnlicher Apeklöbche, ein Kind mit klugen Aeugeln, anscheinlich aus dem holld. ap Affe (hier die Aff) und Klos d. i. Nicolaus zusammengesetzt. In Bayern bezeichnet Aperlos und in Holstein Apenkroos einen einfältigen Menschen.

**Appeltief** s. Tief.

**Aere** s. Eere.

**ärg** 1) adj. aufgebracht, erzürnt, das Stammwort zu Aerger. 2) adv. sehr.

**Ark**, die, Mühlenarche. Vgl. Adelung v. Arche Nro. 3.

**Aspan** (Anspann) der, der Anfang eines Geschäftes, besonders bei Neuvermählten.

**äß**, auch äls, das vergleichende als, in anderen Mundarten, wie im Englischen, as; davon äsu, also, in der Schweiz ase. Vgl. esöß.

**att**, auch atte, schon, zu Bonn und Köln ald, niedersächsisch al, all. Att ist durch Ausstoßung des l und Wandelung des s in t aus als entstanden.

**ävvel**, aber, zu Bonn und Köln ävver, nieders. aver. „Moddere Schuuß (Mutterschooß) es ärm, ävvel wärm," Sprichw.

**Awau**, die, ein Schimpfwort, ursprünglich Name eines berüchtigten Diebes, welcher im Anfange der 70iger Jahre zu Aachen enthauptet wurde, und den das Volk, weil er mehrmals der Haft entsprungen war, und sich auch bei seinen Diebereien mit großer List und Gewandtheit benahm, für einen Hexenmeister hielt.

## B.

**Baakauf** (Barkalb), das, ein Monstrum des früheren Aberglaubens, eine Art Währwolf. Nächtlichen Wanderern hing dieses Unthier sich auf den Rücken, ließ sich bis zu deren Wohnung tragen, und wurde dabei um so leichter, je ärger diese fluchten, und um so schwerer, je mehr sie beteten. Vgl. in Jansens Sammlung verschiedener Gedichte in der Aachener Volkssprache: et Bahkauf en de Maubesenn.

**baagere**, nächtlich schwärmen; das **Gebagersch** (Gebager) nächtliches Herumtreiben; der **Bagergeist**, ein unruhiger Mensch, auch zu Köln.

**Baas**, der, Ehrenname für den Aufseher über die Weber, Meisterknecht, dessen Frau mit Frau Baas, holl. bazin, angeredet wird; Schörerschbaas, Weverschbaas, Scheerer-, Weber-Meister; Kettebaas, einer der in seinem Hause für einen Kaufmann webt und pro Elle von diesem bezahlt wird; davon kettebase, vb. Im Holländischen, wie im Niedersächsischen, hat baas noch die weitere Bedeutung von Meister, Herr überhaupt: dyk-, timmermans-, metselaars-baas, Deich-, Zimmer-, Mauermeister, baas in huis zyn, Herr im Hause seyn. Es ist somit verwandt mit dem altdeutschen Bod in Marbod, Teutobod s. f., Herr, Gebieter, und ebenso mit dem griech. βασιλεύς d. i. Herr des Volks, König.

**baaste**, die Leisten des bereiteten Tuches mit Bindfaden (Baastkorden) besetzen; der **Baast**, ein solcher Rand. Verschieden hiervon ist **bieste**, der **Biest**, ungefähr dasselbe im Kleinen.

**baate**, vb. ntr. nutzen, helfen, Vortheil schaffen, wozu dienen. Dieses fast durch alle Mundarten verbreitete Wort lautet auch holländisch baten, dänisch baade, englisch to boot, und hat das alte noch in einigen Mundarten lebende **bas** oder **bat** gut, nützlich, woher **besser** und **beßt** zum Grunde. „**Alle Hölpe baate, saat der Wouf (Wolf) en schlucket en Möck**,“ Sprichw., holländisch umgekehrt: alle baatjes helpen, jede Hülfe frommt, alle Vortheile gelten; „**baat et net, su schadt et net**,“ hilfts nicht, so schadet es doch auch nicht. Hievon abgeleitet ist die **Baat**, holländ. ebenfalls baat, Vortheil, Nutzen, Hülfe, Genesung; **jeng Hölp noch Baat**, keine Hülfe noch Rettung. Vgl. **batten** bei Adellung.

**baatsch**, auch blos baa! Ausdruck des Ekels, pfui! auch als Adjectiv. — Der **Baatsch**, Schmutz. Verwandt mit böse, engl. bad.

**babbele, bubbele**, unverständlich oder durcheinander sprechen, viel und unnütz reden, plappern, plaudern, schwatzen. Ein Klangwort, das unter mancherlei Wandelungen nicht nur in den meiste» deutschen Mundarten, sondern in fast allen Sprachen vorkömmt (dänisch bable, holld. babbelen, engl. to babble, franz. babiller, italien. babbolare, lat. fabulari, griech. Βαβάζειν, neugriech. Φαφλάζειν), dessen Ursprung sich in die Nacht der babylonischen Sprachverwirrung\*) verliert (engl. babel Unordnung, Verwirrung, to baffle verwirren), die erste Sprache des Säuglings (engl. babe), worin das Kind seinen Papa, sein Päppchen und später seine Puppe (engl. baby) benennt. — **usbabbelen**, ausplaudern; de Zitt **verbabbele**, die Zeit verplaudern.

**Die Babel, Bubbel**, der Mund.

**Der Babbeler oder Bübber, Babbelhans**, Schwätzer, Plaudermaul, holld. babbelaar, engl. babbler, franz. babillard, im Mittellatein babalus. Die **Bäblersche** oder **Bübblersche**, Plaudertasche, holld. babelster.

Die **Babbelei, Bubbelei**, das **Gebbels, Gebubbels**, Geplapper, Geschwätz, holld. Gebabbeld. Vgl. Adellung v. papern, plappern und plaudern.

**Backett**, veraltet, Verlegenheit; ömmens **en Backett brenge**, holländ. iemand in het parket brengen, in die Enge, in Verlegenheit; wahrscheinlich aus dem Franz.

**Bäff**, die, das Maul, verwandt mit **bäffen, bäffzen**, bellen, holld. baffen, lat. baubare, griech. βούζειν, welchen Wörtern der Laut des bellenden Hundes: baff-baff oder bau-bau zum Grunde liegt.

**bagiere**, bezeichnet auf dem Lande das Wegziehen von einem Meierhof, wobei die Nachbarn dem Abziehenden mit Wagen und Pferden behülflich sind; der vorderste und letzte Wagen wird alsdann gewöhnlich mit geschmückten Maien besetzt.

**Bahn**, die, 1) Eisenbahn: de **Bahnschlön**, auf dem Eise gleiten oder glitschen; 2) die 3 — 4 Stücke, woraus ein Klerd oder Rock besteht; vgl. Pang.

---

\*) Nach Hesychius hießen bei den Attikern alle Ausländer Βαβυλώνεος d. i. Babbeler, weil sie eine, den Griechen unverständliche (barbarische) Sprache redeten.

**Bahr**, die, ein hohes irdenes Gefäß zur Aufbewahrung von Butter (Botterbahr), Sauerkraut dgl., unterschieden von Bähr, Tragbahre.

**Balbutz**, **Barbutzius**, der, scherzweise der Barbier, aus Bartputzer verderbt.

**Balges**, der, ein Vielfraß, von Balg d.i. Bauch.

**Balling**, die, Fischbein, holld. het balein, balyn, frz. baleine, aus dem lat. balaena Wallfisch.

**bänklich**, sehr, außerordentlich, eigentl. schrecklich oder entsetzlich, von bängen oder vielmehr von einem transitiven bängen, bänken (gleich hängen und henken von dem intransitiven hängen unterschieden) d. i. in Bangigkeit versetzen.

**bärefößig**, adj., auf dem Lande **barschbengig** (barbeinig), barfuß, engl. bare-footed, zu unterscheiden von dem adv. baarfuß.

**Bärm**, der, ein Haufen, altholld. barm, berm, bermte (masc.): **'ne Bärm Heu of Eed**, holld. een barm hooi of aarde; hiervon bärme, aufbärmen, aufeinanderhäufen. Dieses Wort ist wol verwandt mit **Bärme**, Hefen, wie Hefen selbst mit heben und Haufen.

**Bärg**, **Berch**, der, das mannliche verschnittene Schwein, der **Borg**, norddeutsch **Barg**, **Pork**, schon in den salischen Gesetzen barecho, holld. barg, berg, engl. barrow; vgl. Gils.

**Basch** (Barst), Sprung, Riß. holld. barst (fem.)

**Baselemanes**, pl. Kratzfüße, Complimente, frz. baisemains; der **Baselemanes**, ein Complimentenschneider. Aus dem frz. je vous baise les mains, span. Beso los manos, ich küsse Ihnen die Hand.

**batten**, ein Flechtwerk zur Abhaltung des Wassers in einem Strome anlegen; die **Battung**, ein solches Flechtwerk, eine Schlenge.

**Beck**, der, der Schnabel, scherzweise auch der Mund; **Geelbeck** oder **Lälbeck**, holld. geelbek., der Gelbschnabel. Niedersächs. und holld. bek, engl. beak., frz. Bec, ital. becco, portugies. u. span. bico, pico, und schon bei den alten Galliern becco oder beccus, nach Sueton., Vitell. c. 18: ab Antonio Primo (homine Gallicano) – *cui Tolosae nato cognomen in pueritia Becco fuerat, id valet gallinacei rostrum* Daher beke, picken, mit dem Schnabel

hacken, essen; opbeke, aufpicken, mit dem Schnabel ergreifen und aufnehmen, mit dem Schnabel öffnen, holld. bikken, engl. to pick., franz. becqueter, ital. beccare. Allen diesen Wörtern liegt der Begriff des Spitzens zum Grunde, welches selbst auch in dem lateinischen figere und picus Specht, so wie in dem italienischen pecchia Biene und pecchiare stechen u. s. f. nicht zu verkennen ist. Vgl. Pek.

**Bedrag**, das, Antheil, Interesse: gee Bedrag worin han; der Schlag-Bedrag, ein Sanssoucis

**bedüsel**, **betüsel**, angerauscht, trunken, auch betäubt, schwindelig, verwirrt; in anderen niederdeutschen Mundarten beduselt (von **duseln**, schlaftrunken sein, träumen, engl. To doze, u. Dusel, holld. duizel, Schwindel), **bedust**, **verdutzt**.

**Beer**, Birne, holld. peer, lat. pirum; der **Beereboom** (holld. peereboom) stohn, auf Kopf und Hände stehen und die Beine baumgerade in die Höhe strecken, westfälisch **Boom stahn**.

**Beeßel** (Beißel) der, eiserner Keil, Stämmeisen, eine Art Meißel, holld. beitel, nieders. Betel. Vgl. Adelung v. Beißel u. Beutek. Nro. 4.

**befrese**, be- und erfrieren, holld. bevriesen, s. frese.

**Begasd** (Begard) der, ein Alexianerbruder, Krankenpfleger und Todtenbeerdiger, welche zum Augustiner-Orden gehören, zu Köln **Lungenbrüder** genannt.

**begierlich**, habgierig, davon Begierlichkeit, holld. begerlykheit.

**Begofgeet**, auf dem Lande Bejohung (Bejahung) die, Convulsionen der Kinder.

**behalve**, ausgenommen, außer, mit Vorbehalt; holland. ebenfalls behalve; in alten hiesigen Urkunden behelenis mir, beheltenis uns.

**Behei**, **Bohei**, zu Köln **Pohei**, der Lärm, Umstände, Weitschweifigkeit; völ Behei öm nüs maache, viel Wesens, Aufhebens (Behebens) um nichts machen. Hollandisch het boha, Lärm, Geschrei; K«k!,msKer ein Wind-, Geschrei-Macher; in Holstein Baha.

**behöke** (beheuken) anführen, betrügen, hintergehen, wahrscheinl. verwandt dem holld. heuker geringer Krämer und heukeren im Kleinen handeln.

**behave** s. hove.

**Bei**, Biene, holld. by: luus (lose) wie en Bei, schlau wie eine Biene.

**bei of noh** (bei oder nahe), ein tautologischer Ausdruck am ganzen Niederrhein, der eigentlich **fern oder nah** heißen sollte, und so viel als **weit** und **breit** bedeutet.

**beiern**, eine Art des Lautens an Festabenden, wobei die Glocken mit Hämmerchen angeschlagen, oder auch der bloße Klöppel, nicht aber die Glocke selbst bewegt wird. Voß hat dieses in ganz Niedersachsen übliche Wort (auch holld. beyeren), gleich so manchen anderen Vorzügen der Mundarten durch seine Idyllen zur Ausnahme in der Büchersprache empfohlen. Da insbesondere die Kirmeszeit durch Beiern angekündigt wird, so sagt ein Sprichwort: **woet beiert, do weed et Kermes**, oder auch: et beiert esu lang, bes et Kermes weed, d. h. jedes Gerücht hat etwas Wahres. Vgl. bimele u. Adellung v. beiern.

**Beiert**, der, der allgemeine Krankensaal in einem Hospitale, holld. ebenfalls beyert.

**Beis**, die, vollständiger **Beistemodder**, die Großmutter, **Beistevadder**, -vaar, Großvater, holld. beste-moeder, -vader, -vaar. So heißen in ganz Niederdeutschland, auch in Dänemark, die- Großeltern bei ihren Enkelchen, wol darum, weil letztere von denselben gewöhnlich noch zärtlicher als von den Eltern behandelt werden, wenn nicht aus einer bloßen kindlichen Artigkeit, ähnlich dem engl. beldame Groß-, Altmutter, und dem holland. Schoonmoeder, vader, franz. belle-mère, beau-père, zur Bezeichnung der Schwiegereltern. Das einfache Beis hat übrigens, wie das holländ. bes, auch die allgemeine Bedeutung von altes Mütterchen, alte Frau.

**Beißem, Bessem**, der, der Kehrbesen aus Birkenreis, holld. bezem, und schon in den monseeischen Glossen pesem. „**Nöi Beißeme kehre got**,“ Sprichw. Als Ruthe heißt der Besen hier auch die **Frau von Birken**.

**beisechtig**, kurzsichtig, holld. byziende.

**bekants**, beinahe, fast, ungefähr, holld. bykans, bykants, von bei, by und Kante, holld. kant, Rand, also eigtl. nahe am Rande.

**belevere**, niedersachs. lievern, geliefere oder gerinnen, vom erkaltenden Fette, verwandt mit kleben. **De Zupp** (Suppe) es **belevert** dgl.

**beknöfelt**, s. Knösel.

**Bell**, die, kugelförmige geschlossene Glöckchen oder Schellen, wie sie den Kühen, Pferden s. f. (s. Adellung unter Bellhammel) um den Hals gehängt werden, während **Schelle** hier nur die offene Klingel bezeichnet. **Schellebelle**, die Kinderklapper, überhaupt mehre solcher Glöckchen zusammen.

**Belle**, pl. das Zahnfleisch der Kinder und zahnlosen Alten.

**Belster**, die, geräucherte Schlackwurst, ähnlich dem Worte **Polster**, das ebenfalls etwas Gefülltes ist.

**bemüfft**, muffig, anbrüchig.

**benaut**, beklemmt, schwül, holld. benauwd, **Benautheet**, **Benaudigheet**, Beängstigung, Beklommenheit, holld. benauwdheid, auch niedersächsisch. Das Stammwort ist näu, genau, holld. naauw (s. d.), woher auch die Noth, bei Ulfiila Nauth.

**benge** (binden), anbinden zum Namenstag; der **Bank** (Band), das Angebinde.

**Bend**, **Bent**, pl. Bende, in hiesigen alten Urkunden **Bendt**, **Beind**, eine umzäunte Wiese, zum Gegensatze der ursprünglich offenen Wei (Weide); **Blomebend**, Blumenau; **Hongsbend**, d. i. Hungars- oder Ungarbend, eine zur Ungarkapelle gehörige Parzelle. **Der Bent**, n. pr. der eingeschlossene Platz für die Meßbuden bei der hiesigen Redoute. Im Holländischen ist beemd (fem.) Wiese, Aue; in der Schweiz **Bünt**, **Bünde**, **Beunde** ein umzäuntes Stück Landes; bei Kindlinger (Münster. Beitr. I. 190) **twe beslottene Bonne**, zwei eingehägte Ackerstücke; bei Du Cange wird bonna, bunda bloß als Feldscheide, Rain erklärt. Ohne Zweifel hangen alle diese verschiedenen Geforme mit **binden**, **gebunden** zusammen.

**berüist**, beunruhigt, s. Rüsse.

**Bes**, das, die Binse, holld. bies (fem.); e beßen (binsenes) Ey, ein mit geschälten Binsen umwundenes Oster-Ei.

**Beslouf**, das, Schnittlauch, holld. bieslook, von **beißen**.

**Beschoot**, die, die Muskatnuß.

**beschummele, beschuppe**, am ganzen Niederrhein f. betrügen, s. **betuppe**.

**Beschütt, Boschütt**, das, holld. beschuit, Zwieback-brödchen, aus Waizenmehl und Wasser, die man gewöhnlich in die Suppe thut, wogegen der feine Zwieback oder das Zuckerbrod seinen rein französischen Namen biscuit führt.

**bestade**, sich (bestatten), sich verheirathen. Ob dieser Ausdruck so viel heißt, als sich mit einer eigenen **Stätte** versehen, sich selbst ausstatten, oder aber so viel als sich oder seine Freuden zu Grabe tragen? Wenigstens besteht die Redensart: **ich wöi datz du bestaadt wüerst!** als eine Art bösen Wunsches.

**bestellig**, geschäftig, regsam.

**besure** (besauern), bereuen, büßen, holld. bezuren.

**betuppen**, hintergehen, täuschen, prellen, franz. duper, engl. Tto dupe. In diesem Worte liegt wol, wie in taub (landschaftlich dumm), betäuben und dem lateinischen stupere, der Begriff des Tuppens oder Schlagens (griech. τύπτειν) zum Grunde. Man vergleiche übrigens noch **tuppen** und **Döppe**.

**betüsel**, s. beduselt.

**bibbele**, mit Lippen und Zähnen vor Kälte zittern oder beben, in anderen Mundarten **bevern, bebern**, holld. von koude bibberen.

**Bierschläm**, die, eine Biersuppe, verwandt mit **Schleim** (hier **Schliem**) in Gerstenschleim dgl. so wie mit Schlamm.

**Bies, Biest**, die, am ganzen Niederrhein, Kuh, auch Haus- und Zuchtvieh überhaupt, und im figürl. Sinne: **deBiesavgeve**, unverschämt handeln; holld. het beest, engl. beast, aus dem latein. bestia. **Biesterei**, Schweinerei; **biestig**, holld. beestig, bestialisch, viehisch, auch zur Verstärkung statt sehr, ungeheuer, wie in Berlin ochsig, welches Erasmus von Rotterdam in seinen Dialogen durch taurice ausdrückt: taurice valere, kanibalisch wohl sein.

**bieste** s. baaste.

**bimele**, läuten, besonders von schwachem Geläute und dem Zusammenläuten kleiner Glocken.

**Bir**, der, das männliche Schwein, holld. beer, engl. boar, lat. verres. Vgl. Adelung v. Eber.

**Bise, Märzbise**, pl. die Märzschauer, holld. maartsche buyen, franz. giboulées de mars; wol verwandt dem frz. bise trockener scharfer Nordwind.

**Bitz**, der, auch das **Bitzche, Bitzelche**, ein bischen, ein wenig, holld. beetje, in der Schweiz **Bitz, Bitzeli**.

**Bitzele, Bitzelcher**, pl. die Milchzähne, ebenfalls von **beißen**.

**Blaachet** (Blachert) der 1) ein Hang- oder Wandleuchter, holld. blaker, franz. plaque, vielleicht von dem holld. blaken brennen, vgl. jedoch Adelung s. v. Blaker; 2) eine bläulich-weiße Taube, auch **Bleiblachet** genannt.

**Blaffet** (Blaffert) der, 1) die bekannte Scheide-Münze; 2) zu Bonn der **Mund**, hier **Blaffetsmull**; 3) ein Mensch mit breitem Munde, ein Großmaul; holld. blaffer, blafferd, stets bellender Hund, Schreier, Prahlhans, von blaffen bellen.

**Blares**, der, ein gutmüthiger Spaßvogel, vielleicht von dem engl. to blare, holld. blaren, **plärren**, blöken wie ein Schaf.

**Blei**, die 1) das Gelächter oder vielmehr das damit verbundene Aufsperrn des Mundes: **en Blei opschlön**, ein Gelächter erheben; 2) ein Frauenzimmer, welches immer laut schwatzt und lacht. Davon **bleie**, plaudern, plappern.

**Blenge Möses**, der, das Blindekuhspiel, in den meisten oberdeutschen Mundarten Blinzelmaus, Blindmüsel, holld. blindemannetje. Vgl. Adelung unter blind Nro. 2.

**blengerlengs**, blindlings, oberdeutsch ebenfalls blinderlings. Vgl. greierlengs.

**bletsche**, bellen; der **Bletsch**, einmaliges Bellen; **Gebletsch**, Gebell: ein Klangwort, verwandt mit dem österreich. **blatzen, bletzen**, holld. blaten, bleeten, engl. To bleat, blöcken.

**Blötsch** (Blütsck) der, Eindruck vom Stoßen, Quetschung im Metallgeschirr, auch am Obste vom Falle, holld. der bluts; 2) figürl.: **ne goue Blötsch**, ein gutmüthiger Mensch, der sich hudeln und stoßen läßt.

**blötsche**, quetschen, Beulen stoßen, holld. blutsen; de Aepfel sönd geblötscht, holld. die appelen zyn geblutst d. i. gequetscht; auch im Westerwalds ein **geplotzter** Apfel. In der Schweiz hat **blötschen**, **blütschen** außer der obigen noch die Bedeutung weichschlagen z. B. Garn, Stockfisch etc.; im Elsaß und in der Pfalz ist **plotzen**, holld. plotsen, fallen ; in anderen Mundarten blozen stoßen: also ein weitverbreitetes Klangwort.

**Böchel** (Büchel) der, der Hügel, jetzt nur noch Name einer zum Markt hinaufführenden Straße in Aachen, sowie einer hochgelegenen Straße in Köln. Zu demselben Stamme gehört der **Buckel**, holld. bochel. Vgl. Adellung unter Bühel.

**böde** (börten), mit Schnur oder Band besetzen, einfassen, niedersachs. **borden**, **verborden**, holld. boorden, engl. to border, franz. border; **börten** möchte wol dem französisch-deutschen bordiren jedenfalls vorzuziehen sein.

**bodvoll**, **bödchensvoll**, gestrichen voll, voll bis an den Rand, holld. boordvoll, von Bood, holld. boord Rand, Saum.

**Bobei**, s. Behei.

**bö'ke**, schreien, brüllen, nieders. bölken, holld. bolken, mit Ausstoßung des l (wie in röpschen f. rülpsen) und verwandt mit **blöken**. Davon der Bö'k (Bölk) ein Schrei; das Gebö'ks (Gebölk), Geschrei; der Bö'ket (Bölkert) ein Schreihals.

**Bokelsteen**, der Kiesel- od. Rollstein, nieders. Bikelsteen.

**Bokeskoch**, verkürzt aus Bochwees-d. i. Buchweizen - Kuchen. **Alles zou singer Zit, en Bokeskoch egen Hervst**, Sprichw. am ganzen Niederrhein.

**Bökem**, der, pl. Bökeme 1) ein Bückling, geräucherter Häring; 2) figürl. Verweis; niedersächs. Bucken, holld. bokking, ebenfalls in beiden Bedeutungen.

**Bokse**, **Boks**, die, zu Köln und Bonn **Botz**, die Beinkleider oder Hosen; das **Bocksemännche**, ein kleiner Junge, der die ersten Hosen trägt; der

**Bockseschlag**, die Hosenklappe oder der Hosenlatz. Die Beinkleider, welche die alten Germanen, Britten und Gallier, gleich den Sarmaten, Persern und Medern trugen, reichten gesammt bis zu den Knöcheln hinab. Als in der spätern Zeit die Mode den untern Theil vom Knie abwärts wegschnitt, nannte ein Theil der Deutschen nur diese kurzen Beinkleider Hosen, und die Beinbekleidung bis zum Knie Strümpfe; der Niederrheineraber und der Niederdeutsche überhaupt diese letzteren Hosen (s. Hoß), und jene Stumpfhosen Bückse oder Bückse, dänisch Buxer, schwed. byxa, holld. bokse.

**bol**, auch im Holländischen, löcherig, von unterwühlter Erde, auch von saftlosen Rüben dgl. und übertragen auf den Menschen: hohl von Kopf.

**Böles** (Bölles) der, ein Dickkopf, im Westerwalde **Bolles**. **Böllebakes**, der, ein dicker Junge, anscheinlich eine Zusammensetzung von Böles und Bacchus. **Böles** ist übrigens verwandt mit **Bol**, was hier auf dem Lande, wie im Holland. den Kegelball, die Kugel bezeichnet. Vgl. **Höleböl**.

**Bö'mann**, **Bumann**, der, ein Schreckmann oder Popanz für die Kinder; entweder von dem Laute bu als Nachahmung des brüllenden Ochsen, oder so viel als der böse Mann. Vgl. Bo's. Bumann ist überhaupt niedersächsisch.

**bombam**, Bezeichnung der perpendicularen Schwingung der Glocken, in dem Kinderliedchen:

Bombam beia!  
Der Köster hat geng Eier  
Watt hat e dan?  
Speck egen Pann;  
O war 'ne leckersche Köster es et dan! —  
holld. bombaimmen , vb.

**böne**, dielen, mit Bretern belegen, eigtl. wol bodenen. Vgl. Gebön.

**Bonget** (Bungert), der, ein mit Bäumen bewachsener Grasplatz, Baumanger, entstanden aus Baumgarten, holld. boomgaard, wie **Winget** (Wingert) aus Weingarten, durch Wegwerfung der Endung en und Wandelung des a in e mit Rückziehung des Tones, wodurch der zweite Worttheil den Anschein der bloßen Nachsylbe ert erhalten hat. **Bonget**, **Bunget** ist am ganzen Niederrhein gebräuchlich, auf dem Lande auch **Bammet**, im Westerwalde und Elsaß **Bangert**, in der Schweiz **Bängert**, **Bongert**, **Bungert**.

**Boor**, das, der Bohrer, Neber, holld. boor (fem.) engl. und dänisch bore, schwed. bor. Das Spitzboor, holld. spitsboor, der Klein- oder Spitzbohrer. Vgl. Drou u. Flimm.

**Bö's**, der, ein Popanz gleichwie der obige **Bö'mann**, wol eigentl. so viel als der **Böse**, holld. booze, boze, böse Geist, Teufel. Der Glaube an einen solchen Popanz findet sich seit den ältesten Zeiten nicht allein durch ganz Deutschland, sondern fast durch alle Länder der Welt verbreitet. Die übereinstimmenden Benennungen in den übrigen deutschen Mundarten findet man in Höfers östreichischem Idiotikon unter Bautze und Butzmann, in Reinwalds henneberg.

Idiotik. unter Böz, in Schmidts westerwäld. Idiot. unter **Putz**, und in Stalders schweiz. Id. unter Butz u. a.

**Böschknäpper**, ein Holzdieb, von **Bösch**, Busch oder Wald und **knappen**, abhauen, zerbrechen, knacken.

**Bo'schboom** (Brustbaum) der, der Balken am Webstuhl, gegen welchen der Weber mit der Brust anlehnt, vom holld. borst Brust.

**Böschel**, die, eine zahnlose Alte.

**Böschtel** (Bürstel) die 1) die Borste, 2) die Bürste. **Kleier-**, **Schongsböschtel**, Kleider-, Schuhbürste, holld. klee-, schoenborstel; erstere hat indessen auch den besondern Namen **Striel**, und letztere heißt auch **Klatter** (s. d.) **Börstel** ist übrigens in letzterer Bedeutung mittels der Ableitesylbe el, welche ein Werkzeug andeutet, wie in Meißel, Hebel etc. regelmäßig von Borste gebildet.

**böschtele**, bürsten, holld. borstelen.

**Bössel**, die, ein Büschel, Bündel, holld. der bussel. **Bössel** wird übrigens nur von kleinen Dingen gebraucht z. B. Zwiebeln dgl.; ein Bund von größern Dingen heißt **Böde** (Bürde) z. B. en Böde Strüh, ein Bund Stroh.

**bot**, zu Bonn bott, stumpf, ungeschliffen, plump: **e bot Metz** (Messer), **ne bote Mensch** s. f.; **boteweg** (holld. bot-uit) geradezu. **Botigheet**, Ungeschliffenheit. Holländ. bot, niedersächs. bei Adlung butt, dänisch but, ebenfalls stumpf und plump. Bei Ulfila (Luc.. 14) ist baud salt taubes Salz. Martinius will in seinem Lexikon dieses Wort aus Bötien (!) herleiten, weil dessen Bewohner als Rinderhirten weiland sich nicht in den feinen attischen Ton zu finden gewußt.

**Bot**, der, ein Kober oder Korb, der auf dem Rücken getragen wird, dänisch und holld. butte, botte (fem.), verwandt mit **Bottich**, **Butte**, Faß, Tonne, ital. botte, und dem frz. boite Schachtel.

**Botel**, die, auch an der Mosel, Frucht des wilden Rosenstrauchs oder der Hundsrose, rosa canina L., welcher Strauch im Niedersächs, auch **Buttelrose** heißt. Der Stamm zu diesem Worte ist das holland. bot (fem.), Knospe, wegen der knospenartigen Gestalt der Frucht, woher auch du Name Hagebutte.

**bötele**, mit den Fingern worin stören, stochern auch aushöhlen, im Jülich. und Bergischen pötteln, holld. peuteren.

**Botram**, die, am ganzen Niederrhein, ein Butterbrot, eine Butterbemme, holld. boterham, Die erste Worthälfte ist unstreitig Butter, holld. boter, und daher kann in der zweiten nicht das Wort Rahm d. i. Sahne stecken, wie Adlung glaubt, weil alsdann das compositum ein Unsinn wäre, vielmehr muß die andere Hälfte, wenn es nicht die bloße alte Nachsylbe am oder em ist, so viel als Schnitte oder dgl. bedeuten.

**Bö'tz**, die: **en gou**, **en alt gecke Bö'tz**, ein dergleichen Frauenzimmer.

**bovve**, am ganzen Niederrhein, oben, droben, niedersachs. baven, holld. boven, engl. above, angels. bufan; **bovver**, ober, über, drüber; **bövverste**, oberste, holld. bovenste; **bovvenan**, **bovvenop**, obenan, = auf, holld. bovanaan, bovenop; bovvenop wohnen, im obern Stockwerke wohnen.

**Boxe** s. Bokse.

**Brand**, der, eine Haide und jetziges Pfarrdorf zwischen Aachen und Cornelimünster, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Stunde südöstl. von Aachen entfernt. Das Wort bedeutet soviel als Rand, Gränze, und kömmt sonst nur noch in einigen Zusammensetzungen vor; wie Brandenburg, Gränzburg gegen die Slaven, Brandwache dgl. Zwei andere Ableitungen jenes Local-Namens, beide von brennen, findet man in der neuesten Schrift von Quix: Geschichte des Karmeliterklosters s. f. S. 50 — 51.

**Brängche** oder **Brengche**, ein Appendix; zu einer Geschichte oder Klatscherei, die Andere erzählt haben, **noch ein Brängchen beilegen**. Entweder von Brand oder von bringen.

**Bras**, der, Schmaus aus vielerlei Eßwaaren, holld. bras; das **Gebras**, holld. het gebras,. Schmausen.

**braße**, schmausen, jetzt nur noch bei Kindern gebräuchlich, wenn sie allerlei Leckereien zusammenbringen und gemeinschaftlich verzehren. Holländ. brassen, dän. brase, schwed. braska, prassen, schlemmen.

**brassele**, schwärmen; **Brasselemanes**, ein unstäter Mensch.

**braschele**, schwatzen, plqppern.

**breichachtig**, übel zum Erbrechen.

**breie**, zu einem Brei machen, **Breijahn** ein Breimaul.

**Breng** (Brenne), die, auf dem Lande: **henger gen Breng ligge**, versteckt liegen, zurückbleiben.

**Brennes**, das, Brennhaus, Branntweinbrennerei. Das angelsächsische breins erklärt Schilter in seinem thesaurus durch Bakhus.

**Briem**, die, der Brombeerstrauch, holld. braam: „**do es de Briem att lang övver gewahße**,“ von verjährten und längst vergessenen Dingen. Vgl. Bromel.

**Brock**, die, Brotkrume, im Gegensatze der **Ko'sch** oder Kruste, und unterschieden von Grömmel oder den Brosamen. Vgl. Adellung v. Brosamen.

**Brodel**, der, Pfuscheri im Stricken; **Brodelei**, gehndelte Arbeit, so viel als **Kuddelei** (s. d.), vom holld. broddelenon stümpfern, pfuschen, niedersächs. b. Adellung prudeln.

**Bröileng** (Brühling) ein einjähriges Schwein.

**Bromel**, die, die Brombeere, in der Schweiz der **Bramen**, die **Bramet**, in anderen Mundarten Brome, Brum, Bramerken, Bremen- und Brummelbeere s. f., holld. braam- oder brommelbezie; engl. bramble der Brombeerstrauch, angelsächs. Brembel.. Vgl. Adelung v. Brombeere.

**Bro'n**, die, Wade, zu Köln **Wackbroden**, im Osnabrück'schen Beenbran. Dieses Wort gehört, wie Ogebroy'n, schwed. Ogon-bryn, die Augenbraune, zum obigen Brand, nordisch brun, bryn, Rand.

**Bronk**, die 1) ein festlicher oder Prunkzug, Procession, 2) auf dem Lande, ein Kirchenfest, welches neben der eigentlichen Kirmes (s. d.) besteht, sogenannt weil bei demselben eben eine solche Procession Statt findet. Vgl. Gottsdracht.

**bronke**, einen feierlichen Zug halten, in Procession gehen, dann auch überhaupt einherstolzen. Verwandt mit **prangen** und **prunken**, holld. pronken. **Bronke Weer** (bronkendes Wetter), trübes zweideutiges Wetter.

**Brönker**, auf dem Lande, die Hochzeitgäste.

**Brösel**, der, die **Bröselei**, das **Gebrösels**, das Durcheinanderkochen verschiedener Gemüse, Zusammenbraten von Fleisch, Aepfeln u. s. w., auch das Zusammengekochte.

**brösele**, durcheinander kochen. In der Schweiz bezeichnet brauseln, bräuseln, bröseln, in andere» Mundarten brotzeln, brutzeln, bröddeln das Aufwallen beim Kochen, **prudeln**, welches letztere auch den Nebenbegriff von unreinlicher Zubereitung der Speisen hat.

**Brubbel**, die, Finne, italien. broffols.

**Brüdigam, Bruut**, Bräutigam, Braut. Außer den irdisch Verlobten, führen diesen Name» auch die Knaben und Mägdelein, welche zum ersten Male das h.-Abendmahl empfangen, weil sie alsdann gleichsam mit dem Heilande vermählt werden.

**brüie**, über den Haufen stoßen, niederwerfen ; met der Kopp **gebrüit**, aufgebracht; **furbrüie** (fortbrüien) plötzlich ausbrechen und sich formachen, besonders auch bei Entführungen; **ömbriie**, umstoßen; **ongebrüit** losse, ungeschoren, ungehudelt lassen; den Spaß **verbrüien**, es bei Jemand verbrüien, verderben; verbrüidt aussehen, verstört. — Holländ. bruyen schlagen, werfen, plagen, weggehen, und verbruyen verderben; westfälisch und überhaupt niedersächsisch **bruden**, **brüen**, im Westerwalde breuten, breuen, foppen, hudeln, in Hamburg **verbrüden** verhunzen, und **verbrödt** stolz, trotzig. Das Hauptwort der **Brüi**, holld. brui. Schlag, Stoß, kömmt hier nur noch in der Redensart vor: **ich gev v do der Brüi van** (ich gebe den Brüi davon), auch holld. ik heb er den brui van, ich kümmere mich nicht darum, lasse das fahren.

**Brüt**, die, **brüte** (Braut bräuten), ein gewisses Kartenspiel, holld. bruid. Es ist zwar verschieden von dem Mariagespiel, hat aber ebenfalls seinen Namen daher, weil die Mariagen dabei gezählt werden.

**Bubbel**, die, eine Brantweinflasche, Feldflasche, niederdeutsch Schnapspulle, vielleicht von dem Tone, der beim Herausgießen durch den engen Hals der Flasche entsteht, und also von

**bubbele**, babbele (s. d.)

**büdden**, mit den Eiern tauschen beim Kippen (s. d.)

**bühre**, gebühre, vb. impers. geschehen, sich zutragen, vorfallen; holld. beuren, gebeuren, **dat kan gebüre**, holld. Dat kan gebeuren. Vgl. **hevven en bühre**.

**buff noch baff**, gar nichts, kein Laut, keine Sylbe, in Oberhessen bif noch baf; hee saat net buff noch baff, holld. Hy zeide boe noch ba, het weß net buff noch baff, italienisch egli non sa né bu né ba, er weiß weder gicks noch gacks.

**Bülle-Bülle-Teischeföiler** (Beutel-Taschenfühler) in der Kindersprache, das Taschen-, Täschel- oder Säckelkraut, thlaspi bursa pastoria **Bumann** s. Böman.

**Bur**, der, Bauer, auch das Land selbst; **op der Bur gohn**, auf's Land reisen; **van der Bur**, vom Lande, vgl. buße; net größer äs ne Bureschong, nicht größer als ein Bauernschuh, von kleinen Leuten. Davon burachtig, holld. boerachtig, bauermaßig, bäurisch.

**burmeiste** (bauermisten), ein Stück Landes von einem Bauer dergestalt übernehmen, daß man dasselbe düngt, Kartoffel darauf zieht und es demselben im Herbst wieder übergibt.

**Burrei**, die, ein Küchengewächs, der Porree, *nllium porrum*, holld. *porrei*, *pori,prei* (fem.), woher auch der Name **Breitlauch**.

**Bus** (Buse) die, die Rohrkolbe, *typh latifolia*, nieders. *Pulsk*. Entweder ist das Wort mit dem holld. *buis*, *bus*, Röhre, oder auch mit dem obigen Bössel, *bussel*, Bündel verwandt.

**Bu' sch**, die, pl. **Busche** in alten Urkunden **Bousche**, **Bausche**, die kleinste Aachener Kupfermünze, deren  $1\frac{1}{2}$  ein Ort, 3 ein **Fettmännchen**, und 6 eine Märk (s. d.) ausmachten. „Hei wat e Glöck! seß Mädchere för en Märk! hei wat e Glöck! dat es en Busch et Stöck," Sprchw. **Busche han** überhaupt für Geld haben, wie das östreich. Batzen haben. „Ruschen en Tusche get (gibt) fledige Busche," Sprichw. — In Schwaben ist Büeßle ein Sechskreuzerstück. Beiträge zur Erläuterung der Abstammung dieses Wortes findet man (sub voce) bei Adelung, welcher jedoch irrig der Busch mit kurzem Tone, des Busches, und in der Mehrzahl die Büsche schreibt.

**büße**, **bußer**, außen, außer, nieders. *buten*, holld. *buiten*; **buße Zits**, zur Unzeit, holld. *Buiten tyds*; **buße der Stadt**, außerhalb, vor der Stadt, holld. *buiten de stadt*; **van der Buße**, vom Lande; **va buße**, äußerlich, **va buße liere**, holld. *van buiten leeren*, auswendig lernen ; **va bußen en va benne**, von außen und innen.

**bu'te** oder **bu'de**, umsonst, nur in der Redensart: **öm ze bu'de speele**, zum Zeitvertreib spielen; vom holld. *boerten*, scherzen, kurzweilen, spaßen.

**Butje bei Butje**, veraltet, Gleich und Gleich d. i. Schlecht bei Schlecht, von *botje*, wie man in der Provinz Friesland einen halben holländischen Stüber nennt, woher auch im Holländischen die Redensart: *botje by botje legge*, die Unkosten zusammentragen.

**Bütz**, der **op ne Bütz**: 1) unversehens, unverhofft, plötzlich, holld. *op een bot*, 2) vergebens. Vielleicht hängt dieses Wort mit dem im gemeinen Leben üblichen **Butz** Fall, holld. *bots* Schlag, Stoß zusammen, und würde demnach soviel als: wie ein Donnerschlag, wie aus den Wolken gefallen, bedeuten.

**Butzekopp**, ein Spiel der Kinder, wobei sie ihre Köpfe gegeneinanderstoßen, vom holld. *botsen* stoßen.

## D.

**Daach**, scherzweise 1) der Kopf: ömmens jet op et Daach gevve, holld. jemsucl ist op zyn dak. geven, prügeln, ohrfeigen, auch im Westerwalde; vgl. Tachel. 2) der Regenschirm, auch in der Schweiz.

**Daler** (Thaler) Scheibe eines Apfels, einer Rübe dgl., auch holländisch.

**Dä'l**, der, Diele, Waarenbret. In den früheren Zeiten, wo die Auskramkasten noch sehr selten waren, stellte der Schuster, der Bäcker u. s. w. seine Waare auf den Dä'l, welcher vor dem Fenster angebracht war, und zwar in der Art, daß Abends der Dä'l das Fenster schloß, indem er in die Höhe gehoben und von innen befestigt wurde. Im Tage saßen öfters die Arbeiter auch selbst darauf, woher das Spottverschen: „Et soß 'ne Schnieder op en Dä'l — en nienet s. f.“ Versch. hievon ist die **Dell** bei den Taubenschlägen.

**Däll**, die, eine Vertiefung im Felde, zu Koblenz, im Westerwalde, in Hessen und an anderen Orten ebenfalls Däll, Dälle, Tälle, auch kleines Thal oder Thälchen, wie **Gräpp** (s. d.) ein Grädchen. Der Stamm dieses Wortes, so wie auch von **Thal** selbst, holld. dal, ist das niedersächs. **dal**, bei Schottel **dael**, niedrig, wovon auch das holld. dalen niedergehen, sinken, und am Rhein zu Thal fahren für stromabwärts.

**D'äme**, pl. die Zitzen an den Kuh-Eutern.

**Därm, Darm, Gedärms**, Gedärm, in der Schweiz das Dirm. Vielleicht verwandt dem griech. δέρμα abgezogenes Fell, Haut. — Katzendärm, Darm- oder Violsaite, bei Günther schlechtweg Darm:

„So hör' ich auf den sanften Därmen  
Die Gratien im Circul schwärmen.“

**deck** s. döck

**Decksel**, der, Deckel, holld. het deksel.

**Dedingh, Scheilong, Zweiong, Stoiß**, alte Wörter in hiesigen Urkunden für Zwist, Streit; **ftoisigh**, streitig.

**Deemes**, der, das Instrument, womit das Tuch auf den Rahmen gespannt wird; vielleicht so viel als Dehn-aus.

**Deeßem**, der, auch **Suurdeeßem** (Sauerdeißem), der Sauerteig, altfränkisch bei Tatian und Kero theismen, deismen, alemannisch bei Gerbert deismo, bei Dasypod deissem, im Elsaß und der Schweiz **Teisem**, **Theissem**, **Deissem**, hennebergisch **Desem**, **Däsem**, holld. deesem, u. deesemen das Brod gähren machen. Die erste Worthälfte ist wol Teig (dänisch Dej, angelsachf. dah), was sich aus der holländischen Nebenform degsem, in Ryfs Spiegel der Gesundheit **Teigsam**, vermuthen läßt, welche letztere Form auch Frisch für die richtigere hält; indeß kann das Wort auch, wie Teig selbst, von dem nieders. **dien**, **deihen**, aufquillen, stammen. Die zweite Hälfte ist wahrscheinlich die alte Nachsylbe am, ein.

**deftig**, tüchtig, trefflich, solid, holld. deftig; **Deftigheit**, so viel als **Döchde** (s.d.), Güte, Tüchtigkeit, Ansehen, holld. deftigheid. Wahrschemlich bloße mundartliche Nebenform von tüchtig, hier **döchtig**, **dechtig**, holld. digt, mit der bekannten Wandelung des ch in f.

**Deierakel**, der, Theriak, welche Arznei sonst den Kindern zum Einschlafen gegeben wurde, jetzt aber außer Gebrauch gekommen ist, weil sie dieselben nebenbei dumm machte; holld. triakel.

**Démmeter**, der, hieß in den Klöstern der große Gang oder Corridor zwischen den Zellen im ersten Geschosse, vielleicht aus dormitorium, wie **Réfeter** (s. d.) aus refectorium.

**Dejemantschliefer**, ein Pflastertreter. Aehnliche komische Ausdrücke zur Bezeichnung des müßigen Herumschlenderns sind: Steng (Steine) frisire, de Pöul treene (Pfüßen treten), au Schong (alte Schuhe) maache dgl.

**Ditz**, der, ein kleines Ding, besonders von kleinen Menschen; auch an der Mosel üblich. Der **Nasenditz**, Schimpfwort, eigentl. ein Mensch mit kleiner Nase; 'ne klenge **Schniederditz**, ein Schneiderlein.

**döck** oder **deck**, **döcks** oder **decks**, oft, oftmals, in der Comparation **döcker**, **decker** und **döckst**, **deckst**. Im Jülisch. und Bergischen und zu Köln **döckes**, nassauisch u. westerwäldisch **deck**, **decks**, pfälzisch und hessisch **dick**, in der Schweiz **dick**, **dikisch**, **dickist**, niedersächs. **dicke**, holld. dik, dikmaal, dikwerf, dikwyls, altdeutsch **dicke**, **dücke**, im Nibelungenlied. Es ist dasselbe Wort mit dick und dicht, und nur die Adverbialform; so wie im Griechischen πυκνός, συκνός dick, dicht, und die Adverbia πυκνώς, συκνώς oft bezeichnen. Vgl. Adelung v. dick 3.

**Dögte, Döcht**, die, Tüchtigkeit, Tauglichkeit, Tugend, Güte einer Sache, in der Schweiz **Duget**, holld. deugd, u. s. w. (vgl. Adelung v. Tugend), von **douge**, holld. deugen, taugen, woher auch die und der **Ondöcht, Ondog**, nieders. **Undögt**, holld. ondeugd, Taugenichts, und **ondöge** (untaugend), **ondögetig** (untüchtig), böse, schelmisch unartig, holld. ondeugend, ondeugdelyk.

**döie** (deuen) drücken; **ömmens en enen Huck döien, jet egen Hank döien**, holld. jemand in eenen hoek douwen, jets in de hand douwen; der **Döi**, Schub, Stoß, Druck, holld. douw, duw. Am ganzen Niederrhein, an Mosel und Saar u. im Westerwald **deuen**, niedersächs. **douen, duwen**, holld. douwen, duwen, altfränk. duoben, schwäbisch **däuen**, östreich. **tauhen**, verwandt mit ziehen, nieders. teen, bei Ulfila tiuhan, angels. teon, engl. to tow, franz. touer, und selbst im Griechischen τᾰεω. Eine Art Iterativum von deuen scheint steuern

**doktere**, oder **tösche der Dokter loufe**, den Arzt beständig gebrauchen ; an einer Sache doktere, Experimente anstellen, sein Geld **verdoktere**, an Doktor und Apotheke verschwenden. Auch niedersächs. und in der Schweiz, wo es jedoch noch die Nebedeutung hat: die Arzneikunst ausüben, darin pfuschen.

**Dolgade** (Tollgarten) ein Irrgarten, Park.

**Dölper**, der, die Thürschwelle, durch eine Buchstaben-Versetzung entstanden aus dem gleichbedeutenden holld. dorpel, (wie Elber, Erdbeere aus Erbel) niederdeutsch Dörpel, welches Frisch durch Thürphal erklärt, und schon im Altfränkischen durpilus (Leg. Sal. tit. 61. ap. Lindenbr. p. 341: *postea intare debet in casam suam – et stare in durpilo* – bei Eccard p. 104 *duropello – hoc est in limitare*). In Holstein lautet das Wort noch verderbter **Drümpel**, auch holld. drumpel, drempel. Die Redensarten: über den **Tölpel** fallen, ähnlich dem: mit der Thüre ins Haus hineinfallen, und: Jemand über den **Tölpel** stoßen, werfen oder auch kürzer **übertölpeln**, bei Aoclunz, weisen auf einen gleichen Ursprung des Wortes Tölpel mit Dürpel, obgleich Adelung, welchem unser Dölper als das Mittelglied zu dieser Verwandtschaft unbekannt war, solches läugnet. Das veraltete holld. *dorper* für ungesittet, roh, gehört ebenfalls hierher.

**Domgrof, Dumgrof** oder **Grof** (Graf), auch **Palzgrof** (Pfalzgraf) und **Palz**, der, ein Straßenjunge, liederlicher Strick. Da *domus* dasselbe was *palatium* bedeutet, so haben ohne Zweifel beide Wörter denselben historischen Ursprung. Die Kurfürsten von der Pfalz waren bis zur französischen Usurpation Schirmherren über Aachen. Woher aber der edele Namen der Pfalzgrafen zu diesem übeln Klange gekommen, läßt sich wol schwerlich nachweisen, und man kann nur annehmen, daß einer oder der andere durch seinen Lebenswandel dazu Veranlassung gegeben habe. Ein bloßer Volkswitz ist die Sage, die Kölner hätten einst einen **Domgrafen** bekommen, und weil sie sich darauf gar viel zu Gute gethan, so hätten die Aachener ihre Straßenjungen zur Verhöhnung jener also genannt.

**Dopp**, der, ein Kreisel; **Bröldopp**, der Hohl- oder Brummkreisel; **der Dopp awerpe** s. f.; holld. *dryf-dop*, hessisch **Dopche, Topche** s.f. Vgl. Adelung v. Topf Nro. 1. Der Name ist wahrscheinlich mit dem Spiele selbst von den Römern zu uns gekommen. Bei diesen hieß der Kreisel auch *turbo* (d. i. Wirbeler), woraus mit der bekannten Ausstoßung des r leicht *tob, top* entstehen konnte. Was hätte wol der Kreisel mit einem Topfe für Aehnlichkeit? Vgl. Knoul.

**Döppe**, das 1) ein Topf, unterschieden vom **Pott**. (f. d.) „**De Katz egen Döppe fenge**," holld. *den hond en den pot vinden*, das Mittagessen verpassen; „Jeder **Döppe** hat singe **Decksel**," oder auch: „et es geen Döpchen esu kleng, et fengt doch en Deckelche," Sprichw. f. jedes Frauenzimmer findet seinen Mann: „En de klengste Döpcher es döcks de beiste Salv," Sprichw. von einem großen Geiste in einem kleinen Körper. In dieser Bedeutung fuhrt der Topf auch im Jülich. und Bergischen, überhaupt am ganzen Niederrhein, und im Westerwalde den Namen **Döppe**, im Nassauischen und in der Pfalz **Tippe**. Auf dem Lande um Aachen ist **Tobb, Tobbe** ein Eimer, niedersächs. **Tobben, Tubbe, Dubbe**, holld. *tobbe*, ein Zuber, Kübel, Trog. 2) wie das franz. *cruche*, ein Tropf oder Tölpel, in Schwaben und in der Schweiz **Düppel, Tüppel**, engl. und franz. *dupe*. Vgl. betuppe.

**dörchduhn** (durchthun) einem etwas, zu verstehen geben, zu wissen thun.

**dosche** (dorsche) dürfen; ich da'sch (darsch) darf, ich **dorsch**, durfte. Altholländ. *darren, dorren, derren* einerlei mit dem schweizerischen **dären, dören, düren**, engl. *to dare*, gricch. *δαρσεω*, sich erdreisten, woher noch **dreist**, in der Schweiz dārst, griechisch *δαρσός δρασύς*; Vgl. Adelung unter dürfen 1. u. dreist.

**dresch** (driesch) auf dem Lande, brach, unfruchtbar, woher die **Drisch**, Name eines Platzes in Aachen, auf dem Lande der **Driesch**, in hiesigen Urkunden das **Drieschen** für unfruchtbares Feld. Auch **Dresden** soll daher seinen Namen haben, weil es auf einem unfruchtbaren Boden erbaut worden. Im Holländischen ist *dras*, lehmig, morastig, unter Wasser stehend, und der *dras* oder *drasland* ein Sumpfboden. Vgl. Adelung unter **driesch**.

**Driehn** (Dreh) 1) der, einmalige Drehung ; 2) die, ein Carussel. **Kieren en Driene**, Krümmungen und Wendungen.

**Dröglet** (Truglicht) ein Irrlicht, nassauisch und holld. *droglicht*; wie ein **Dröglet** aussehen, von einem Schwindsüchtigen; auch bezeichnet es einen trockenen (**drügen**) Menschen, zu Köln Drüchleht.

**Drom**, der, holld. *dreum*, das Trumm bei den Webern, die übriggebliebenen Fäden des Aufzugs (der Kette) oder diejenigen Fäden, welche im Kamme zurückbleiben, wenn ein Stück abgewebt ist, und woran die neue Kette wieder angeknüpft wird. Im Latein. und Italien. ist *trama*, franz. *trame*, der Eintrag oder die Fäden, welche in die Kette mittels des Weberschiffchens eingetragen werden. Vgl. Adelung unter **Trumm**.

**Dröp**, Tropfen, holld. *drop, drup*; **Dröpche**, das, ein Schnäpschen; **dröpe**, tröpfeln, holld. *druipen*, „Wenn et op der Her reent, dan dröpt et op der Kneht,“ Sprichw. ähnlich dem *si dimicant reges plectantur Achivi*, wenn die Herren sich raufen, müssen die Bauern das Haar lassen. — **Dröpert**, holld. *druipert*, Gonorrhoe.

**Drou**, die, das Loch im Bohrer für das Bohren, wahrscheinlich aus dem frz. *trou*, Loch übh.

**drüch**, alt **druig**, trocken, am ganzen Riederrhein, holld. *droog*; die **Drüch**, der Trocken-Platz für die Wäsche. **Drüchde**, Trockenheit, Dürre, westfäl. Drögte, holld. *droogte*; **drüge**, trocken machen, auch trocken werden, holld. *droogen* und selbst griech. τρυγεῖν

**du, da**, darauf, damals, schon im Lobgesang auf den h. Anno **du**, holld. *toen*, entsprechend dem lat. *tum, tunc*, griech. τό - τε. **Du'zer Zitt**, dazumal, holld. *doen ter tyd*.

**Düiker** (Deuker) der, etwas glimpflicher als **Teufel**, westfälisch **Düker**, holld. *duiker*, im Elsaß **Deichert**, in der Schweiz **Düggeli, Tüggeläri**. Vgl. Adelung v. Teufel.

**düikersch, verdüikert**, höllisch d. i. ungeheuer, sehr z. B. schlecht, theuer, dumm.

**Dumgrof** s. Domgrof.

**Dümeleng** (Däumling) der, in der Kindersprache der Daumen. Die übrigen Finger heißen in dieser Sprache Leckfenk, Langmann, Johann, Piphans. Zur Unterhaltung der Kleinen wird ihnen an ihren Fingerchen vorerzählt: Der Dümeleng hau e Ferksche gegolde, der Leckfenk hau et dudt gedoh, der Langmann hau et ege Schaaf gelath, der Johann hau de Putese gemaht, en der Schelme (schelmische) Piphans hat Alles opgeiße. Das Kind erzählt bald, ohne auf die Finger zu sehen, die Geschichte nach

**dürkouf**, theuer im Preise, holld. *duurkop* vgl. **goiekouf**. **Dürde**, Theuerung.

**dürlich** (dauerlich) ttaurig, bekümmert, Bedauern erweckend.

**dus**, still, sanft; **ne duse** Mensch, ein geräuschloser. Im Westerwald«, in Schwaben und der Schweiz **duus, tus**, dänisch **taus, tys**, schwed. *tyst*, isländ. *thus*. Das franz. *doux, douce*, aus dem lat. *dulcis*, gehört nicht **hierher** ;eher noch das engl. *to doze*, träumen, u. der **Dusel** f. Schwindel.

**Düstert**, das, Dunkel, Dunkelheit.

**dütschlich spreiche**, deutlich, offen, frei von der Lunge wegreden, von **dütsch**, deutsch.

## E.

**Echer**, der, in hies. Urkunden f. Schweinemast im Walde, von dem mundartlichen **Ecker**, aker, dän. *ager*, Eichel.

**eckersch**, auf dem Lande, auch zu Köln, eine Partikel, welche häufig bedeutungslos gebraucht wird, zuweilen für **aber, nur, blos**, nassauisch **ackers**, altfränk., altschwäb. und alemann. bei Otfried und Notker *akkeret, ekkert, echert*; oder wie das schweizerische ächt, bei Scherz *echt, echter, echtern* für wol, etwa, doch, vielleicht; oder auch wie das holld. *echter* für dennoch, nichtsdestoweniger, inzwischen.

**eedful** (erdfaul) verweset.

**eeletzig** (einletzig) einfach, eigentlich eingliedrig, holld. *eenledig*, in der Schweiz **einleit**, **einleitig**, bei Otfried und Kero *einluzzo*, *einluzlil*, im Westerwalde **anletzig**. Ein **einletziger** Mensch, ein einzelner, der für sich lebt, ein **einletzig** Zimmer, ein für sich allein bestehendes, ein **ein-**, **zweiletzig** Bett, ein ein-, zweischläfriges, ein- oder zweispänniges.

**een** oder **ee** (ein) wird am ganzen Niederrhein wie im Hollandischen in der Zusammensetzung mit Vorwörtern für **einander** gebraucht; **aneen**, aneinander, verbunden; **beieen** oder **beieneen**, holld. *byeen*, bei- oder zusammen: beieenlege, -schrappe, -trekke etc. zusammenschießen, -scharren, -ziehen; **bovereen**, **dörcheen**, **eneen**, **hengereen**, **langseen** (aneinander vorbei), **meteen**, **noeen**, **ongereen**, **övereen**, **ußereen** (entzwei), **vaneen** s. f.

**eenduhn**, ebeneins, gleichviel, einerlei, gleichsam ein Thun. Vgl. das gleichbedeutende **alleleen**.

Eere, die , veraltet, die Hausflur, jetzt gewöhnlicher der **Gang** genannt: **op en Eere**, im Vorhaus. Es erinnert an das lat. *area* (Tenne) und ist wahrscheinlich verwandt mit Erde. Vgl. Adelung v. Aehre Nro. 1.

**Eespan** (Einspann) der, ein großer Webstuhl, worauf Tuch gewebt wird, verschieden von der kleinen **Kazau** (s. d.), auf welcher Kasimir gewebt wird, und vom **Zweispann**, an welchem zwei Gesellen arbeiten, vielleicht vom alten **Span**, **Gespan**, Mitarbeiter, Nebengesell.

**Eets** (Erts) die Erbse, nieders. **Art**, holld. *erwt*, *ert*, dän. u. schwed. *ürt*, *ert*, altfranz. *ers*. **Met et Gesecht egen Eeze gefalle**, pockennarbig, ein weitverbreiteter Volkswitz.

**Esche** (Iffchen) das, die Ulme, holld. *yp*, *iep* (masc.), in der Pfalz **Effer**. Sonderbar genug hat die hiesige Mundart dem stattlichen Baume die Deminutiv-Sylbe angehängt.

**effe**, einfarbig, en effe Kleed, Stauf, holld. *een effen kleed*, *stof*; verwandt mit **eben**.

**Egyptischen Dau** (Thau), *reseda odorata L.*, franz. *réséde d’Egypie*.

**Eischepuddel** (Aschenpudel) der, ein unreinliches Frauenzimmer, in vielen anderen Mundarten **Aschenwedel**, **Aeschwedel**, holld. *aschepoester* (f.) Vgl. Adelung unter Aschenbrödel.

**Elber**, die, die Erdbeere, *fragaria vesca L.*, in anderen Mundarten **Alber**, **Elberken**, woher wahrscheinlich Elberfeld seinen Namen hat. Im Jülich. und Bergischen, so wie in der Pfalz, lautet dieses Wort **Erbel**, **Erpel**, und somit findet bei Elber dieselbe Buchstabenversetzung statt, wie bei **Dölper** u. **Dörper** (s. d.)

**Elleter**, die Erle, holld. *els.*, Vgl. Adelung v. Erle. Die Endung **ter** ist ursprünglich das engl. *tree*, Baum, und findet sich auch in **Höleter** u. **Wachelter** (s. d.)

**ellihr**, (alleher) auch **allihr** erst.

**Elz** s. Aelz.

**en** oder **än**, und, am Niederrhein **on**, holld. *en*, *alt ende*. Vgl. Adelung v. **und**, Anm. 2. Daß unser **en** auch **ent** gelautet, sieht man noch aus Redensarten wie **ömentöm**, **överentöver**, wo das t zum folgenden Worte gezogen wird.

**Engche** (Endchen) Kartoffeln, Gemüse dgl., eine Portion. Vgl. **Kauche**.

**Engde** (Enden) pl. heißen in der Fabrikssprache sowol die Fäden des Einschlags, als auch überh. alle Stücke von Fäden, die bei den verschiedenen Manipulationen entstehen. **Engden en Dröum** (s. Drom) bilden den **Plümjong** (s. d.)

**engeweig** (eineswegs oder einerwegen) dennoch, gleichwol, nichtsdestoweniger, in der Schweiz **eineweg**, oberdeutsch **anneweg**, **oaneweg**. Es ist die Affirmation zu der in der Schriftsprache gebräuchlichen Negation **keineswegs**. Reinwald im henneberg. Idiot. s. v. **eenweg** versucht eine andere Ableitung dieses Wortes aus dem engl. *any* jeder, und *way* Weg, so daß es dem Italien. *tuttavia* entspräche.

**Enk**, der, die Dinte oder Tinte, zu Bonn **Unk**, westfäl. **Enkt**, holld. *ink*, *ink*, *int*, engl. *ink*, franz. *encre*, italien. *inchiostro*, im Arabischen *inkâs*. — **Enkkaucher**, das Dintenfaß, holld. *inktkoker*, s. **Kaucher**

**enkel**, einfach, niedersächs. **enkel**, **enkelt**, **enket**, **enkt**, holld. *enkel*, *enkeld*, dänisch *enkelt*, schwed. *enkel*. Es scheint aus **ein** (hier **enge**, **eng**, einer, eine, am Mittelrhein **ecker**) und der Nachsilbe **el** gebildet. **En enkel Kier**, holld. *en enkelde keer*, ein einziges Mal.

**ens** (eins) 1) einst, 2) einmal

**erav, eraver, eraversch u. erop, eroper**, herab, abwärts, herauf, aufwärts, auch hinab, hinauf.

**ergrusam**, erschrecklich, wird im gemeinen Leben, wie gräulich und grausam, für sehr außerordentlich gebraucht

**Esde**, die, Malzdarre, erinnert an das lat. *aestus* Hitze

**esöß en esu**, Antwort auf die Frage wie geht es? und so viel als ziemlich, franz. ça ça; bald **esöß** bald **esu**, bald so bald so, anklingend an **süß** u. **sauer** (söß en sur). Beide Wörter bedeuten **also**, alt **alsüs**, und noch kürzer im Holländ. *zus: et stat zus en zoo*, so u. so, *de spreek zus, de ander zoo*.

**Evekäres**, der, ein messdienender Knabe, aus dem lat. *vicarius* und dem vorgesetzten Artikel e (ein) zu einem Wort verschmolzen.

**evvel**, aber, s. ävvel

**evvesiehr, evvewahl** (ebensehr -wohl) dasselbe was **engeweig**, gleichwol, dennoch, holld. *evenzeer, evenwel*.

**ewelich** (ewiglich) außerordentlich, dasselbe was **alléwetig** (s. f.)

**eweig**, hinweg oder weg, engl. *away*, in der Schweiz **eweg, ewegg**, gleichsam e *via*. Es wird den Adjectiven angehängt, um daraus Adverbien zu bilden: geck-eweig, lang-eweig s. f.

**extere**, reizen, necken, ein durch viele Mundarten verbreitetes Wort. Da es in einigen Dialekten auch **exern** lautet, so scheint es mit dem gleichbedeutenden

vexiren (aus *vexer, vexare*) verwandt und auch mit **neckten** zu demselben Stamme (etwa Ecke, Spitze) zu gehören. — Der **Exterer, vexator**, Einer der sich gleichsam ein Geschäft daraus macht, Andere zu reizen oder zu quälen; das **Geexter**, Quälerei. Sinnverwandte Ausdrücke sind **drille, zanke, zerge** u. a.

## F.

**F**, die: **jet us de F kenne** d. i. vollkommen, gründlich, eine weitverbreitete Redensart, auch in Holstein **ut'n ff**, zu Straßburg **us em F**.

**Fack**, der, ein Holzscheit, auch wie Klotz, verächtlich von einem Menschen. Davon der **Faggewinkel**, Localname. Vielleicht verwandt dem lat. *fax* und das Stammwort zu **Fackel**, insofern Holzscheite oder Kienfackeln, wie sie noch jetzt in einigen Gegenden Deutschlands in Gebrauch, die ältesten Fackeln sind.

**Fähndel** das, ein Fähnchen, holld. *vaandel*.

**Falbra**, der, die Falbel an Kleidern, Vorhängen dgl

**Falie**, die, holland. *falie*, franz. *faillie*, engl. *fall* (jetzt *Vandyke* genannt), ein nonnenartiges national-niederländisches Kleidungsstück der Frauen aus den mittlern und niedern Ständen. Johanna Schopenhauer beschreibt in ihrem Ausfluge an den Niederrhein und nach Belgien im J. 1828 die **Falie** ausführlich und ganz richtig, als ein schwarzes, langes, etwa anderthalb bis zwei Ellen breites Stück Zeug, bei den Aermern aus Wolle, bei den Wohlhabenden aus Seide, das die größte Aehnlichkeit mit den langen Shawls hat, und schleierartig über den Kopf geworfen wird, die ganze Taille hinten bedeckt, und vorne in Falten hinabfallend bis an oder über die Kniee reicht. Es liegt diesem Worte ohne Zweifel der Begriff des Verhüllens, Verbergens zum Grunde, goth. *filhan*, dänisch *fiale*, lat. *velare*, woher frz. *voila* Schleier. Das lat. *pallium*, *palla*, das altdeutsche **Faldone**, ein gewisses Frauenkleid, bei Stryker: **Phelle** für Kleider, und das Wort **Falte** der, und das Wort **Falte** selbst mag zu eben demselben Stamme gehören. Vgl. Foll.

**fäme** oder **efeme** (einfädemen) einfädeln, holld. *vademen*, von *Fam*, holld. *vadem*, Faden letzteres als Längenmaß. — **fämig** (fädemich) fädenich oder fädig.

**Fängsel**, das, das Lab, womit die Milch zum Gerinnen gebracht wird. Gewöhnlich bedient man sich dazu eines Kälbermagens, daher viell. von dem holld. *vang* Ochsenmagen, wenn nicht vielmehr von **fangen** d. i. zum Stehen bringen.

**Fänt**, der, ein junger flatterhafter Mensch, ein Wildfang, nieders. **Fent**, holld. **vent**, ein junger Bursche. Der erste Begriff dieses Wortes ist Jugend, und insofern mag auch das lat. **infans**, wie Adelung (v. **Fänt**) behauptet, hieher gehören; der spätere, Jugend- oder Flattersinn. Es erinnert zugleich an das sinnverwandte **Fantast**, ohne daß es jedoch für eine Abkürzung dieses fremden Wortes zu halten sein dürfte. In Böhmen ist **fanta** ein Schalksnarr. Vgl. Quant.

**Farebeer** (vielleicht Farrenbirne), eine Art langer dicker sehr schmackhafter Birnen von grünlichgrauer Farbe.

**Färf**, 1) Farbe, holld. **verf**, **verwe**, 2) Gesindel. Die **geel Färf**, die Gelbsucht. Vgl. Stopfärf. Davon **färve** 1) färben, holld. **verwen**, 2) aufschneiden, lügen.

**Fasel**, der, ein mageres Schuein vom ersten Jahre, das noch gemästet werden muß. Daher das Sprichwort: „**Wo der Fasele völ sönd, do es et Gespöiles dönn.**“ Vgl. Adelung v. **Fasel**, **faseln** u. **Faselschwein**.

**Fauere**, das, eine Art Schlag- oder Riegelbaur» zum Absperren der Wiesen, welcher nach dem Oeffnen von selbst wieder zufällt, woher auch der Name; denn Fauere ist entstanden aus **Falter** (wie **Fau**, **faue** aus Falte, falten), und **Falter** wieder aus **Fallthor**, wie **Gatter** und **Gitter** aus Gathor, Gitthüre.

**Faxe**, Possen, Tollheiten, Kurzweil, lat. **facetiae**. **Faxe maache**, Possen treiben, auch Umstände machen; Faxemächer, ein kurzweiliger Mensch. Vermuthungen über den Ursprung dieses fast durch ganz Deutschland verbreiteten Idiotism findet man bei Adelung s. v. u. in Höfers östr. Jd. Vgl. Fixefaxe.

**Fazun**, das, aus dem Franz. 1) Form, Gestalt, auch Misgestalt, Aussehen übh. wie das lat. **facies**, welches diesem Worte zum Grunde liegt; 2) Schnitt eines Kleides, Mode, und bei Goldarbeiten: die Fassung, Arbeit; 3) der Anstand. Daher **fazünglich** leben, sich betragen, d. h. wie ein wohlgesitteter Mensch, holld. **fatsoenlyk**. Vgl. Adelung v. **Fasson**.

**Feeg** (Fege) die, ein listiges, auch freches Frauenzimmer, holld. **feeks**, und **helle-veeg** ein böses Weib, Teufel von Weib.

**feege** (fegen) schlagen, hauen; holld. **veeg** (masc.) Schlag, Hieb, Streich, woher Ohrfeige d. i. **Ohrfege**, Ohrschlag, das holsteinische Backfisch für Backenstreich, zu Bonn Fesch; Schwertfeger d. i. Schwertschläger, und das verstärkte fechten, mit der Klinge schlagen. — **sich fege** sich fortmachen, Fersengeld nehmen, in welcher Bedeutung dieses Zeitwort auch in der Schweiz gebräuchlich ist, während in Holstein **fegen** die transitive Bedeutung von wegjagen hat.

**Feer** (Feder) 1) subst. die, das Fett in den Seiten der Schweine, auch des Menschen; **Feerefett**, aufgerolltes Schweinefett. 2) ad. auf dem Lande, ranzig, vom Speck; s. fomm.

**Fek**, der, auch Feknandes (d. i. = Ferdinandus) ein Mensch ohne alle gesellige Tugend, auch ein Jüngling, der sich den Jugendspielen entzieht; der **Blofek** (Blaufik) 1) dasselbe was Fek; 2) eine Art Würste, welche durch die Zuthat von Rinderblut, ein bläuliches Ansehen erhalten. **Burefek**, ein Schimpfwort für den rohen Bauern.

**Fellich**, das, das Fell beim gekochten Fleische, vielleicht entstanden aus Fellchen.

**fenke** (finken) Stücke Papier, Holz u. dgl. anbrennen und wieder auslöschten.

**Fentemächer**, ein Mensch, der immer einen eiteln Vorwand bei der Hand hat, ein Ränkespinner; **Fenteméi**, die, ein dergleichen Frauenzimmer, eine Heuchlerin, von **Finte**, holld. **vint**, frz. **feinte**, Verstellung, List, und dieses von **feindre** (lat. **ingere**) holld. **veinzen**, sich verstellen, heucheln, erdichten.

**Ferke**, das, Schwein überhaupt, holld. **varken**, **verken**; **dat steht wie en Zang op e Ferke**, holld. **dat past (sluit) als een tang op een varken**, wie eine Faust auf's Auge. **Wild Ferke**, der Kellerassel, *oniscus asellus*,. — **Ferkenserei**, Sauerei. Vgl. Adelung v. Ferkel.

**fespele** (fispeln): **age Für jett fespele**, am Feuer sitzen und sich damit beschäftigen, bald einige Köhlchen aufzunehmen, bald zu stochern oder zu kehren u. dgl.

**Fettmännche**, eine ehemalige jülich-pfälzische Kupfermünze, deren zwei einen Stüber oder eine hiesige Märk (d. i. 5 Pfennige) ausmachten. Sie führte diesen Namen vielleicht wegen ihrer Schwere, oder, wie Adelung (s. v.) behauptet, weil ehemals ein wohlbeleibter Erzbischof oder Heiliger darauf geprägt gewesen, wie denn auch das westerwäldische Petermännchen (6 Pfennige an Werth) so viel als Patermännchen bedeuten soll. Auch die pfälzer Soldaten hießen beim Volke Fettmännchen.

**Fidau**. Die Vogelfänger unterscheiden die Buchfinken nach den Schlußtönen ihres Gesanges in **Fidau**, **Schwalgi** und **Zitterwi**.

**Fies**, die, Ohrfeige: **en Fies lecke**.

**fies**, adj. ekel, lecker im Essen, auch kitzlich in arideren Dingen, niedersächs. **fies**, **fiest**, holld. **vies**, wahrscheinlich verwandt mit dem engl. fust (frz. füt) schimmeliger, muffiger Geruch. Das Fleisch ist **fies**, oder es **fiest**, fängt an zu riechen. **Fiesigheit**, Ekel, holld. viezigheid.

**Fiesch**, die, die Windeln; **Fieschekengche**, ein Wickelkind. In der Schweiz **Fäsche**, bayerisch **Faatschen**, und schon altgoth. bei Ulfila *faska*, lateinisch bei Plautus *fascia*, italien. *fasce*. Adelung führt **Fasche**, **Fäsche** in der Bedeutung von Schnürbrust auf. Davon **fiesche**, **einfiesche**, wickeln, in der Schweiz fäschen.

**Fifalter**, der (zu Bonn) der Schmetterling, hier sonderbar genug **Marmotte**, und auf dem Lande **Fittvogel** genannt; in der Schweiz Fifolter, Pipolter, nach Adelung (v. Schmetterling) vom gleichbedeutenden angelsachs. *fiffalde*, *fielfd*. Die Form **Pipolter** könnte an das lat. papilio erinnern; **Fittvogel** aber dürfte wol nichts weiter als **Fettvogel** sein, da man in anderen Mundarten auch Buttervogel sagt, nach Adelung wegen der schmierig anzufühlenden Flügel.

**fig** oder **fieg**, pfui! si! bei Hornekg **phech**. Sollte diese Interjektion nicht etwa dem Worte feige zum Grunde liegen? und eben so ba, baa (s. baatsch) dem Worte bange? pfui lautet hier auch noch fou, holld. *foei*. Davon das verb. **flge** d. i. **fig** zu etwas sagen: „**hee figt op alles**,“ er hat an Allem etwas auszustellen.

**Filler** oder **Feller**, der Schinder, Abdecker, bei Adelung **Kafiller**, holld. *vilder*, ri. *villen* das Fell abziehen. Vgl. Adelung v. *fillen*.

**Fimel**, die, od. das **Fimelche**, ein zartes, stilles Frauenzimmer; der **Fimeler**, ein Zauderer, Trödler, holld. *fymelaar, femelaae, fiemelaar*.

**fimpig** oder **fempig**, schmeckig, anbrüchig vom Fleische; das Fleisch **fimbscht**, schmeckt. Vgl. fomm.

**Finke**, auch **geplode Fenke** (gepflückte Finken) und **Vögel ohne Köpfe** genannt, gerollte und in der Sauce gebratene Fleischstückchen, holld. *vinken*. — **Futt es de Fenk!** fort ist der Vogel, der Mensch, das Geld dgl.

**Fis** (Fiest) der, heimlicher Wind; **Fisläpper**, scherzweise ein Schuster, in Holstein Pikfiester. Niedersächs. **Fiest**, holld. *veest*, franz. *vesse*. — Davon **fieße**, östreich. **feisten**, niedersächs. **fiesten**, holld. *vysten, veesten*, engl. *to fizz*, schwed. u. isld. *fisa*, frz. *vesser*; **fieste** oder **stenke gohn**, die Flucht ergreifen, sich drücken. /

**Fisel**, **Fitz**, der, auch **Fiselche**, **Fitzelche**, ein Fetzen, Endchen, Stückchen, übh. ein wenig, holld. *vezel, vezeltje*, ein Faserchen. Vgl. Fusel, und Adellung v. Fetzen. Davon **fisele**, **fusele**, sich faseln, ausfasern. ,

**fiesternölle**, vom geschäftigen Müßiggange, sich mit allerhand unnützen Kleinigkeiten zu thun machen.

**Fitsch**, die 1) die bedeckte Thürangel, im Gegensatz der unbedeckten, welche **Tour** heißt (s. d.); 2) **Fitsch** oder **Fitz**, dasselbe was **Jutsch** (s.d.), eine schwanke Gerte, Ruthe; **fitse**, **fitsche**, mit einer Ruthe streichen; eben so am ganzen Nieder- und Oberrhein, in Westfalen und in den meisten oberdeutschen Mundarten, engl. *to feaze*, frz. *fesser*. Es ist wie **peitschen**, eine Nachahmung des Tones, welchen eine in der Luft geschwungene Gerte hervorbringt. — **Gefitzt** bedeutet auch, wie das folgende **geflabbt**, so viel als schwachsinnig. Vgl. **Fitz**.

**Fittematäntchere**, pl. leere Ausflüchte, nichtssagende Entschuldigungen, eigtl. wol **Finte**« **Matäntchen**.

**Fitz**, der, s. Fisel. **Fitzbohnen**, Schneidbohnen, weil sie **gefitzt** oder in **Fitze**, Fetzen geschnitten werden.

**Fixefaxe**, pl. seltsame Grillen, sonderbare Launen, tolle Einfälle und Streiche, holld. *viezevazen*; **Fixfaxerei** oder **Fickfaxerei**, Tändelei, holld. *fikfakkery*, engl. *figary* oder *vagary*. Vgl. Faxe, und Adellung v. **fickfacken**.

**Flabb**, der, pl. **Flabbe** 1) eine Ohrfeige, Maulschelle, am ganzen Niederrhein, auch am Main; im Westerwalds **Flapch**, **Flapsch**, holld. und engl. *flap*, latein. *alapa*, griech. κόλαφος d. i. Klapps; vgl. Konkel; 2) ein Blödsinniger, Einfaltspinsel, in anderen Mundarten **Flabbes**, **Flabbs**, im Westerwald« **Flappes**, in Straßburg **Blebs**; 3) eine Art Hammer der Pflasterer, der an der einen Seite ganz breit ist.

**flabbe**, mit der flachen Hand an den Kopf schlagen; **geflabbt**, im Westerwalds **geflapcht**, dasselbe was **gefitzt** (s. d.), schwach-, blödsinnig. Engl. *to flap*, holländ. wie am Niederrhein *flappen*, in den meisten anderen Mundarten labben; vgl. lappen. Zu diesem Wortstamme gehört auch **klappen**, **klopfen** u. a, sämtlich Nachahmungen des Schalles. . -?

**Flambau**, die, eine Fackel, holld. *flamouw*, franz. *le flambeau*.

**Flanket** (Flankert) der, veraltet, ein kattunener kurzer Rock, den man ehemals während der warmen Jahreszeit im Hause trug.

**Flar-** od. **Plarmus**, zu Bonn **Fladdermus**, die Fleder- oder Speckmaus, holld. *vleder.*, *vleermuis*; von **flaren**, flattern.

**flastere**, fackeln; der Wind **flastert**, wenn er bald starker bald schwächer bläst ; der Vogel **flastert**, wenn er gehindert ist, sich seiner Flügel gehörig zu bedienen. Gewiß verwandt mit **flattern**, und wahrscheinlich auch mit **blasen** u. dem engl. *blast* Windstoß.

**Flatt** 1) der, auch **Kouflatt**, Kuhmist, Kuhfladen (im Holld. *pannekoek* genannt), in andern Mundarten die **Blatter**, **Platter**, von **platt**, engl. *flat*, breit. Vgl. Adelung v. Fladen. 2) die **Flatt**, auch **Flei**, ein träges, unsauberes Frauenzimmer.

**Flattebrett**, das, ein einfältiger Mensch. 1

**flau**, schwach, matt, schlaff, holld. *flaauw*, *flauw*, engl. *flabby*, schwed. *flabbig*; verwandt mit läu (s. d.) Vgl. Adelung v. flau. **Flauigheid**, holld. *flaauwheid*, Schwäche.

**Flaug**, der (von fliegen) ein großes Bauer zum Paaren und Ausbrüten der Vögel, eine Vogelhecke; holld. *vlugt* (fem.)

**Fleisch** (Flasche) die, der Flaschen-Kürbiß, auch **Paradenappel** genannt.

**fledig** (fläthig), **ofledig** (unfläthig), schmutzig, garstig, häßlich, auch unartig, und als Verstärkungswort: sehr, außerordentlich; nieders. **flätsk**, **flätsch**, u. **Fläts**, **Flät** =Angel, henneberg **Flaat**, ein schmutziger Mensch. Das Stammwort ist wol das obige **Flatt** und das verstärkte **Unflath**. Davon

**Flétjet**, **Ofletjet**, das, Unflath, dann auch Gesindel, entstanden aus Fledigheit, Fläthigkeit. Vgl. Muttjet. **Avfall van Ofletjet**, ein Schimpfwort.

**Flett**, die, die Gartennelke, frz.*oeillet*.

**Flimm** die, 1) schleimiger Auswurf, holld. *fluim*, franz. *flegmê*, italien. *flemma* (aus dem griech. φλέγμα). 2) der Drill-, Hohl- oder Zwickbohrer; holld. *vliem*, *vlym* engl. *fleam*, Lanzette, Flitee oder Laßeisen. Daher die Redensart: **et Metz es schärp wie en Flimm**. In der zweiten Bedeutung ist **Flimm** vielleicht aus **Fliedem** (wie Fam aus Fadem oder Faden) entstanden, und somit nur eine andere Form des schriftdeutschen **Fliete**.

**Fliester**, die, ein Frauenzimmer von zweideutigem Rufe.

**Flodderer**, der, auch **Floddermichel** und **Schloddermichel** (s. d.) ein Herumschmärrer, von **floddere**, holld. *flodderen*, und verwandt mit flattern.

**Florres**, der. Obgleich hier jedes Kind weiß, was ein Florres ist, so möchte es doch leichter sein, dem Blinden einen Begriff von Farben beizubringen, als mit dürren Worten eine kurze und umfassende Desinition dieses **florirenden** Namens zu geben. Ein Florres ist, — wie uns ein gelehrtes Mitglied der **Florresei** auf unser desfallsiges Befragen ganz richtig bemerkt hat, — ein Florres. Als Profane wagen wir zu dieser gründlichen Erklärung nichts hinzuzusetzen, sondern begnügen uns mit der Andeutung, daß im Griechischen φλύαρος einen Possenreißer bedeutet. Man vergleiche auch noch die ähnlich gebildeten Wörter **Blares** u. **Löres**.

**Flos**, pl. **Fläus**, Fluß (rheuma), der Kopfgrind der Kinder, auch eine starke Erkältung.

**Fluhma' t** (Flohmarkt) der Trödelmarkt.

**fluppe**, gelingen: **et welt höm nüs mieh fluppe**.

**Fluis** (Flause) 1) Quaste oder Troddel, holld. *fluisje*, in der Grafschaft Mark **Plus**; niedersachs. **Flus**, Büschel Wolle oder Haar; vielleicht verwandt dem lat. *flos* (griech. φλος) Blume. Daher 2) in der Mehrzahl, leere Ausflüchte, Lügen, Ränke, holld. *franjes* d. i. Franzen; **Fluisemacher**, dasselbe was **Fentemächer**, holld. *franjemaker*,-. Adelung kennt das Wort Flause nur in dieser figürlichen Bedeutung.

**Flur**, der, ein Reisigbündel, hier auch Schanze genannt.

**Flür**, die, die Krone, Schönste unter den Schönen, aus dem franz. *fleur* Blume. **Belleflüre**, eine Art rothbäckiger Aepfel.

**flutsche**, bequem aus- und eingehen von Schuhen vgl.

**Fodel** oder **Foddel**, der, ein Fetzen, Lumpen, holld. *vod, vode*, in der Schweiz Fötzel. Vgl. die sinnverwandten Wörter **Hoddel**, **Fusel**, **Klommel**, **Lomel**, **Zomel** u. **Pluut**.

**Fölche** (Weberausdruck) ein 5 - 10 Ellen langes Stück Tuch, welches aus dem, gewöhnlich heimlich auf die Seite geschafften Garn-Abfalle der Weber gemacht worden; **sich ein Füllchen** machen, Garnstränge dgl. entwenden.

**Foll**, die, eine Art Schleier, der über die Haube getragen wird, franz. *voile*. Vgl. Falie.

**folle**, walken, holld. *vollen, vullen*, engl. *to full*; **Föller**, ein Walker, holld. *voller, vuller*, engl. *fuller*, schon altgoth. bei Ulfila *wullareis*, latein. *fullo*. **Foll-E'd**, **Follmölle**, Walkererde, Walkmühle, holld. *vol-, vulaarde-, molen*, engl. *fullers earth, fullingmill*. Vgl. Adelung «nter Fuller und Füllerde.

**fomele** (fummeln) betasten, befühlen, holld. *fominelen*.

**Fom**, der, Stück eines ausgebrannten **Klüttes** (s.d.); **Fomedreck**, Steinkohlen-Asche überhaupt. An das latein. *fomes*, Zunder, überhaupt Nahrung des Feuers, ist hierbei wol nicht zu denken.

**fomm** od. **fonn** (aufd. Lande **feer**) adj. ranzig, nur vom Speck gebräuchlich; Butter, Oel dgl. ist **gool** (s. d.) Im Osnabrückischen ist **fönnig** schimmelig; das angels. *funig* bedeutet faul, stinkend.

**Fönf** (Fünfe) die, ein Riß im Tuche oder in einem Kleidungsstücke, welcher einem römischen V gleicht, woher auch der Name, indem man sich im gemeinen Leben sonst der römischen Ziffern bediente.

**Form**, der, das hölzerne oder knöcherne Scheibchen in einem überspannenen oder überzogenen Knopfe, welcher durch den Form seine Form oder Gestalt erhält; holld. *knoopvorm* (masc.); auch in der Schweiz ist **Formen** od. **Förml** in dieser Bedeutung gebräuchlich.

**fosch** (forsch) zu Köln **frosch**, frischgebacken, neubacken; gleich dem niedersächs. u. holld. *varsch versch*, ursprünglich eine Buchstabenversetzung von **frisch**, von welchem es aber gegenwärtig in Aussprache und Bedeutung unterschieden wird.

**Foschholl**, das, ein Knabenspiel, ähnlich dem sogenannten Ball-Lauf; vielleicht aus dem holld. het *vossehol*, Fuchshöhle. Ein anderes Spiel heißt indessen das **Langholl**, und so möchte die zweite Worthälfte wol holen sein, oder das holld. *hollen* laufen gehen, ausreißen.

**frack**, dasselbe was **frie** (s. d.), herbe, scharf, vom Winde und der Luft; holld. *wrang*, und wahrscheinlich verwandt mit **frank** u. *frech*, wie **frie** mit **frei**.

**Franket** (Frankert) das, pl. Frankede, Steinkugeln, womit die Knaben spielen (vgl. **klenke** n. **knepe**). Diese Steinkugeln sind von verschiedener Größe, bis zu einem Zoll im Durchmesser, und bestehen meistens aus einem festen marmorartigen Steine (woher die weißen auch **Molbert** heißen, s. d.) Sie werden auf einer Steinschneidemühle im Koburgischen gemahlen, von wo jährlich eine bis anderthalb Millionen derselben nach den Niederlanden, nach England und selbst den beiden Indien versendet werden. Da das Herzogthum Coburg zum ehemaligen fränkischen Kreise gehörte, so stammt wahrscheinlich daher auch der hiesige Name **Frankert**, gleichwie diese Steine zu Bonn aus ähnlicher Veranlassung auch Oberländer heißen

**frassele** oder **fratzele**, balgen, raufen.

**Fratzel**, die, eine **Warze**, zu Berlin **Wratze**, holld. die *wrat, wrat*, eine ähnliche Buchstaben« Versetzung wie in dem obigen **forsch** f. frosch oder frisch, und dem holld. *vorsch* f. Frosch. Eine Warze am Augendeckel heißt hier **Warr** (s. d.)

**Fraubrür** (Frauenbrüder) der, ein Butterbrot aus zwei übereinandergelegten Weiß- und Schwarzbrot-Schnitten, so genannt von den gleichnamigen Ordensbrüdern, oder den beschuhten Carmelitermönchen (*fratibusus beatae Maria virginis*) weil diese einen weißen Mantel und eine schwarze Kutte oder Habit trugen. Aus gleicher Ursache heißen solche Butterbrote an andern Orten Dominikanerchen, weil die also genannten Klostergeistlichen einen schwarzen Mantel über ein weißes Kleid trugen. Aus gleicher Ursache heißen solche Butterbrote an anderen Zu Köln: **Münch on Nonn**.

**Freeßem** (Fraißem) der, Milchschorf, *crusta lactea*, oberdeutsch bei Adellung die **Fraiß am**. Es gehört zu demselben Stamme mit

**freeslich** (freislich) **affreeslich**, gräßlich, schrecklich, fürchterlich, entsetzlich, schon im Loblied auf den h. Anno c. 11. **vreislich**, im Nibelungenliede **fraislich**, holld. *vreeselyk* von *vreesen* fürchten, und mit diesem von dem folgenden **frese**, frieren. Vgl. Adellung v. **Fraiß**, **Fraißam**, **fraißlich**.

**Frejel**, der 1) der obere Theil des Fußes, dl« Fußspange, holld. *vreeg*; 2) das Holz zum Spannen (Freilen) der Stricke.

**Frejeroth** (Freierath) der, Liebesangelegenheiten, Freierei oder Freith, holld. *vryadje*, gebildet wie **Heirath** dgl. **Die Frejersche**, die Geliebte. Man sagt hier an ein Mädchen freien, holländ. naar een meisje vryen, st. um sie freien.

**frenge** (fringen) ausringen, von der nassen Wäsche, holld. *wringen*. Vgl. Adellung v. fringiren. Davon der Frong 1) das Ausringen, 2) soviel Gemüse, als man mit den Händen fassen und ausringen kann, 3) eine Halskette, Perlenschnur dgl., die mehrfach um den Hals läuft. Vgl. **frieve**.

**frese** (friesen) part. **gefrore**, frieren, holland. *vriezen*; et **früst**, friert: „**schneit et egen Dreck, dan früst et dat et bäckt**," Bauernregel. Das **Frese**, das kalte Fieber. **Befrese**, erfrieren. Vgl. Adellung v. frieren und Frost.

**frie**, zähe vom Fleisch, abgehärtet von Menschen, herbe vom Wein, schneidend kalt vom Wetter, in letzterer Bedeutung auf **frack** (s. d.); holland. *wreed* scharf, strenge, herb, hart, grausam. Es ist ohne Zweifel das Stammwort zu **frieren** und **friesen**.

**frieve**, stärker als **riev** od. reiben; den Zucker **rievt** man auf einer **Riev** (Reibe); die schmutzige Wäsche **frievt** man zwischen den Händen, was dem **Fringen** (s. d.) vorausgeht; holld, ebenfalls *vryven*.

**fritschele** od. **fretschele**, einen trocknen Gegenstand z. B. ein Ei zwischen den Händen reiben, verwandt mit dem franz. *frotter*.

**Fröle**, die, Ehrenname des adeligen Fräuleins, holld. *het freule*.

**Frommensch**, das, pl. **Fraulüj**, Frauenzimmer, Weibsbild, holld. *vroumensch*, pl. *vrouwlui*. Im Holld. sagt man auch *manmensch*, pl. *manlui* f. Mannsbild,-person.

**Frong** s. frenge. .

**Front schlon**, holld. *front slaan*, eig. sich in die Brust werfen und durch ein stetes Drehen des Oberleibes nach beiden Seiten hin seine schöne Kleidung dgl. gleichsam zur Schau tragen, dann auch überhaupt Staat oder Aufwand machen. — **Frontmächer**, ein Stutzer, Elegant.

**Fuff** 1) der, Pfiff, leere Entschuldigung, auch Kabale: **Fuffe maache**, Ausflüchte suchen; 2) die **Fuff**, ein schlechtes Frauenzimmer.

**Fuhr** 1) das, die Fuhre oder das Fuder, woraus es vielleicht verkürzt ist, wie Bru'r aus Bruder; die, eine Furche, früher auch ein Ackermaaß: **4 Vohren Land** in hiesigen Urkunden.

**Fulaz**, die, eine Vorkäuferin von Obst dgl.

**Fullig**, auch Fullert, der, ein Faulenzer, Holld. *vuilik* (m. et f.) mit mehreren schlimmen Nebenbedeutungen; bei Opitz Fäuling.

**Fü'r** od. **Füer** (Feuer) der, Iltis, *mephitis*, *putorius*, dessen Haut ein schönes dunkelbraunes Pelzwerk liefert, das einen Feuerglanz hat, oder **fürt** (feuert), woher der Name. Ob-das franz. *furet* Frettchen damit zusammenhängt?

**Fürschlag**, der, das Feuerzeug, holld. *vuurslag*

**fuß**, röthlich, fuchsfarbig, lat. *fuscus*, verwandt mit **Fuchs**, auf dem Lande **Fuß**, holld. *vos*.

**Fusel**, der, auch zu Köln, 1) Faser, Lumpen, vgl, Fisel; 2) verächtliche Benennung des Branntweins.

**Futel**, die, eine betrügerische Dirne.

**futele** 1) schachern, handeln mit verächtlichen Dingen, 2) beim Kaufen und Verkaufen bekriegen (befuteln), auch falsch spielen; ob vom holld. *fout*, frz. *faute*, Fehler? **Futele krünt sich**, Sprichw. Unredlichkeit findet ihren Lohn. — Daher Futelema't (= Markt) der jetzige Katschhof, wo sonst der Trödelmarkt war<sup>^</sup>

**futtere**, zanken, donnerwettern, am ganzen Niederrhein und an der Mosel, aus dem franz. *foudroyer*.

## G

**Galei**, die, in hiesigen Urkunden, Streitwagen, wahrscheinlich verwandt dem holld. *galei* Galeere.

**Galm**, der, Hauch, Athem, überhaupt warmer Dunst, **Qualm**, holld. *walm*; **galme**, hauchen, dampfen.

**Gäng en Stäng** (Gänge und Stände) das Gehen und Stehen.

**gappe**, gähnen, gaffen, auch klaffen; **gege 'ne Backovvend gappe**, sich gegen einen Mächtigen einlassen, wobei man gewöhnlich den Kürzern zieht, daher überhaupt von einem unnützen Unternehmen, holländ. *tegen eenen oven gapen*; **op et Gappe ligge**, in den letzten Zügen liegen, holld. *op het gypen liggen*. **Der Gapp**, einmaliges Gähnen; das **Gegapps**, öfteres Gähnen; der **Gappet** (Gappert) der Mund; **gappetig**, zum Gähnen geneigt; der **Gappop** oder **Gappstock**, holld. *gaapstok*, Gaffer, Gähn- oder Maulaffe. Vgl. Adellung v. **gaffen**.

**Ga'r**, die, eine halbe Thüre aus Latten, wahrscheinlich eine Verkürzung aus Gatter, wie Va'r aus Vater.

**Garnei**, die, eine Staketen- oder Gitterthüre.

**Gaspel**, die, eine Schnalle, holländ. *gesp* (masc.); **Schantirgaspel**, kleine Schnallen, womit die kurzen Hosen unter dem Knie befestigt werden. Vgl. Adelong v. Haspe u. Haspel Nr. 1.

**gasse, herumgassen**, sich auf der Gasse herumtreiben, an andern Orten **gassaten** oder **gassatim gehen**.

**gatz** (garz) bitter, wahrscheinlich das Stammwort zu **garstig**, von dem alten **Garst**, Hefen.

**gau**, köln. **geng**, schnell, schleunig, hurtig, holländ. *gaauw*, altfränk. bei Otfried *gaw, gow*. „**Wee geer danzt, demm es gau vörgespeelt,**“ Sprichw. Die **Gaugheet**, Geschwindigkeit, holld. *gaauwigheid*. Daher der **Gaudieb**, holld. *gaauwdief*. Vgl. Adelong s. v. **Die Gaudeiverej**, heimliche Diebstreiche, holld. *gaauwdievery*. — **gau** gehört übrigens zu dem Stamme von **jäh, jach, jagen, gehen (ging)** s. f.

**Gebeld** (Gebild) am ganzen Niederrhein, Tischtücher und Servietten, Tafeldamast, holld. *het pelle*, wegen der eingewebten Würfel, Blumen oder sonstigen Figuren und Bilder also genannt. Das älteste, zu Anfange des 17ten Jahrhunderts gedruckte Weberbuch, welches vielerlei Figurenmuster enthält, führt den Titel Weber-Gebildbuch.

**gebierre** nach etwas, Verlangen tragen, vielleicht eine Sylbenversetzung von begehren.

**Gebön, Geböns**, das, der Fußboden aus Dielen, eigtl. wol **Geböden**, unterschieden von der Zimmerdecke, hier der **Balk** genannt; von **bönne** (s. d.) Im Hamburgischen ist **Böhn** ein Balken, wonach es auch das **Gebälk** bedeuten könnte. Im Holländ. sind *gebind, gebindte*, die größeren Dach- oder Querbalken eines Gebäudes (von **binden**).

**gebühre**, sich zutragen, geschehen, altfränk. *giburin*; s. bühre.

**gedoh** (gethan): **et es gedoh**, es ist aus, fertig; **gedohn han**, zu Ende, fertig sein.

**Gedüns**, das, Lärm, Getöse, holld. *gedoen, gedoente*, von **duhn, doen**, thun.

**gedure** (gedauern), zu Köln sich **gedoren**, sich gedulden, aushalten an einem Orte; holld. *geduren* wahren. Vgl. Adelong v. dauern Nro. 1. Ebenso wird *lije* (leiden), *gelee* (gelitten) für dauern, geschehen gebraucht.

**geel Färref**, Gelb- oder Gallensucht.

**Geeljüsch**, die, die Goldammer, holld. *geelvink*.

**Geet** (Gerte) Bohnenstange, Stiel oder Stecken an dem Bäckerwisch und der Bäckerschaufel. Ob die Redensart: **de Geet av han**, gestorben oder verdorben sein; **de Geet av gohn**, verderben oder sterben, hieher gehört, scheint nicht recht deutlich; gleichbedeutend sagt man auch: **hee es de Baach av** und kürzer noch **avhan**, wie in dem Sprichw.: **hee hat av wie Wespäng**, es ist mit ihm vorbei, wie mit dem ehemaligen Bürgermeister Wespain während der Mäkelei.

**Gefaach**, das, jedes große schwerfällige Ding; auch selbst von einem grobschrötigen Menschen gebräuchlich.

**Gefähr**, das 1) Fuhrwerk, besonders Wagen; 2) übh. ein großer, schwerfälliger Gegenstand, holld. *het gevaarte*.

**gefitzt** s. Fitsch.

**Geflaug**, das, die böse eiternde Brust.

**Gegräu**, das 1) der Graus, Kehricht, Wust, vgl. Adellung v. **Graus**; 2) Pöbel, vgl. **Krau** und **Schru'**. Das **Schniegegräu**, Schneegestöber. Das **Gegräuels**, Auswurf beim Obst, schlechte verächtliche Sache überhaupt. Vgl. **Schräuel**.

**Gegüß**, das, oder der **Guß**, auf dem Lande, die ganz kleinen Fische, welche beim Ablassen der Teiche und Versetzen der Fische nicht gezählt, sondern in Eimern geschöpft und ausgegossen werden.

**Gehiel**, das, in der Redensart: **en si Gehiel sin**, noch in brauchbarem Zustande sein, von alten Geräthen und Kleidungsstücken; holld. *het geheel* das Ganze. Vgl. **hiel**.

**gehölzt**, alt f. holzberechtigt oder zur Fällung des Holzes in einem Walde befugt.

**geiche**, keuchen, holld. *hygen*.

**geklonke**, geglückt, gelungen, glücklich zu Stande gekommen: **dat wor dem geklonke**, das war ihm gepfiffen, holld. ebenfalls *geklonken*. Entweder von gelingen, oder von klingen, so daß es eigentlich geklungen hieße und dem Ausdrücke gepfiffen entspräche.

**Gekrütrs** (Gekraut) das, Gewürz, holländ. *kruit*.

**gelbsch**, eigtl. wol **gelbisch**, geil, von jungen üppigen Pflanzen, Gemüse, Salat dgl., und in dieser Bedeutung wol verwandt dein altgallischen *galba* fett, wohlgemastet, feist.

**gelde** (gelten) 1) für Geld kaufen, auch westfälisch in dieser Bedeutung; 2) Geld kosten.

**gelee** s. lije.

**Geleegenigheet**, Gelegenheit, Bequemlichkeit.

**Geles** (Gilles) der, 1') scherzweise für Bauch: **sich Alles egene Geles schlon**; 2) n. pr. Aegidius.

**gemaniert**, höflich, manierlich, holld. *gemanierd*, von **Manieren**, gute Sitten.

**Genang**, der, Namensverwandter oder -vetter, der denselben Vornamen mit einem Andern führt, holld. *genant* (masc. u. fem.)

**Gepöpel**, das, Pöbel, holld. *gepeupel*.

**Gepütz**, dasselbe was **Geschlengersch**, **Kuddelgeflicks** und **Plätz** (s. d.) Kaldaunen, Abfall vom geschlachteten Vieh, oberdeutsch das **Päuschel**. Bgl. Puttes.

**Geräms**, **Gräms**, das 1) der Rahmen oder das Rahmenwerk, welches einem auszuführenden Gegenstände zur Grundlage dient, 2) das Gerippe, Skelett, holld. *geraamte*, 3) ein Gespenst. Es stammt dieses Wort gleichwie **Kram** (hölzerne oder Bretterbude) von **Rahm**, holld. *raam*, Rahmen. Vielleicht liegt auch dem Zeitworte **grämen**, wie dem griech. *κατασκελετεύειν*, der Begriff: sich zum Skelette oder **Gräms** abhärmen, zum Grunde, wenn es nicht vielmehr von **gram** (s. d.) herstammt.

**gereet** (gerecht) znrecht, bereit, fertig, holld. *gereed*, *reed*, *rec*: eine im Hochdeutschen veraltete Bedeutung, die sich noch in Theuerdank findet: **sich zur Reise gerecht machen**.

**Gereetschaft**, die, Pfoten, Ohren und Schnauze eines geschlachteten Schweines; vielleicht von **Gericht**, Tafel-Auftrag, weil diese Dinge gewöhnlich in die Wirthshäuser abgeliefert werden.

**geriethlich** (gerichtlich) ordentlich, anständig, leicht, wohlfeil.

**gesage, sich gefage losse**, sich durch Worte beschwichtigen, beruhigen lassen.

**geschlahde** (geschlachten) gleichen, ähnlich sein. Jemanden nacharten, altfränk. bei Otfried *gislagtan*, holld. *slachten*: **hee geschlaht sy Wadder**, holld. *hy slacht zynen vader*, er artet feinem Vater nach. Daher das Hauptwort **Geschlecht**, holld. *geslacht*, landschaftl. **Schlacht**, was selbst in's Italienische (*schiazza*) übergegangen ist. Es ist dieses Wort ein Intentivum von **schlagen** für gerathen, woher der **Schlag**, holld. *slag* (hier das Schlag s. d.) Art, Gattung, Menschenschlag s. f. — Niebuhr gebraucht in diesem Sinne: der ärgern Hand **nachschlechten**. Vgl. Adelong s. v. geschlacht und ungeschlacht, Geschlecht, Schlacht, Schlag und schlagen.

**Geschlengersch**, das, dasselbe was **Gepütz** <s. d.), das **Geschlinge**, der Schlund eines geschlachteten Thieres nebst der daran befindlichen Lunge, Leber und dem Herzen, was auf dem **Schlenger-** oder **Kotzmarkt** (f. d.) verkauft wird.

**geseiße** (gesessen) wohlhabend: 1) **ne geseiße Mann, geseiße Lüi**, Leute, die nach gemeinem Ausdrucke warm sitzen, vielleicht ursprünglich von solchen, die Grundbesitz haben und also gleichbedeutend mit ansäßig.

**Gespan**, das, die Maulsperre oder Mundklemme, auch das Fenster-Gespann dgl.

**Gespöiles**, das, Branntwein-Spülicht. Vgl. **Panesfu'r**.

**Gesteigersch**, das, Mauer- oder Baugerüste, holld. *steiger, steigerung*.

**Gewäuels** s. Wäuelei.

**gewe'de** (gemerden): **loß mich gewe'de**, holld. *laat my geworden*, laß mich gewähren, in Ruhe, meinen Gang gehen; **ich sal wal met üch gewe'de** ich werde wol mit euch fertig werden. Nach Adelong ist die Grundbedeutung des einfachen Verbi **werden** eigentlich gehen.

**Gewerf** (Gewerbe) das, Gelenk, von dem alten Verbo **werben** sich drehen, woher auch das **Wirbelbein**.

**giffele**, kichern, holld. *guiffelen, gybelen*, und mit der bekannten Wandelung des f in ch auch *gichelen*. Davon der **Giffler** und das **Gegiffels**, Gekicher. ^

**gille** (geilen), **avgille**, gierig, etwas verlangen, unverschämt betteln, holld. *gylen*. Vgl. Adellung v. geilen Nro. 2.

**Gils**, die, oberdeutsch **Gelze**, ein verschnittenes weibliches Schwein, wogegen das verschnittene männliche der **Bärg** heißt. Vgl. Adellung v. **geizen** d. i. castriren.

**gilsch**, adj. sauer vom Bier; ob verwandt dem holld. *gyI* ungegohren, ebenfalls vom Bier.

**Ging**, die, ein Kinderhäubchen, welches unter dem Kinne zusammengebunden wird, nieders. **Begine**, frz. *béguin*, engl. *biggin*. Vgl. Adellung v. Begine Nro. 2.

**Gits**, auch **Hitz**, und vollständiger **Kohlegits**, der, ein Kohlentreiber, welcher die Steinkohlen, in Säcke geladen, auf kleinen Pferden zur Stadt bringt; von dem holld. *gids* Führer, Begleiter, frz. *guide*.

**Gitzwouf** (Geizwolf) Geizhals. Vgl. **woufe**.

**glenstere**, glänzen oder vielmehr glinzern, holld. *glinsteren*.

**Göbbel**, der, der Katzenjammer; **göbbele** spielen, wofür man im Scherze auch sagt: sich met der Nob ber Göbbels schlön, indem letzteres ein hier häufiger Eigenname ist.

**Gohr** od. **Go'**, die Pathin od. Gothe, im Schwabenspiegel Göte, angels. *godmoder*, engl. *godmother* s. f. Vgl. Gevatter u. Pathe bei Adellung, welcher jenes Wort durch Mutter in Gott erklärt.

**Göister**, die, ein lustiges Frauenzimmer; der **Göister**, das **Gegöistersch**, lustiger Spektakel, lärmende Freude; **göistere**, ausgelassen sein. Davon: auf dem **Kagöister** sein, **kagöistere**, Lustparthien machen.

**gool** oder **gohl**, verdorben, ranzig, von Butter, Oel vgl., nieders. **galstrig** von Speck, holld. *goor* von Milch, Speck etc.; von letzterm bei uns fomm (s. d.)

**görrig**, übel, leer im Magen und daher heißhungerig, holld. *graag*; **Görrigheet**, holländ. *graagheid*; **vergörge**, verhungern.

**Gört**, **Hafergört**, die, Hafer-auch Gerstengrütze, holld. *gort*: eine Versetzung aus **Grütze**, wie borst aus Brust.

**Gotthelpes**, Gott helf uns! Abfertigungsformel der Bettler statt eines Almosens; **Gott help üch!** Begrüßungsformel der Arbeitsleute.

**Gottsdracht**, die, die große Frohnleichnams-Procession, so genannt von der Umhertragung des Venerabile; holld. *godsdragt*. Vgl. Bronk.

**Gottshaller** (-heller) der, das An- oder Handgeld bei Mieth- und anderen Verträgen, holld. godspenning. Vgl. Adelung v. Gottesgroschen.

**goue** (goie, gaue) **Kouf**, gut Kauf od. guten Kaufes, wohlfeil, holld. *goedkoop*, entsprechen dem franz. *bon marché*, **Hee moß et goue Kouf gevve**, er muß zu Kreuze kriechen. Vgl. dürkouf.

**Goues-**, **Goies-** oder **Gauesdag** d. i. Godes oder Wodanstag, der Mittwoch, im Lippischen u. Paderbornschen **Gaunsdag**. Vgl. Adelung v. Mittwoche.

**gram**, heiser; der **Gram**, die Heiserkeit. Diese physische Krankheit liegt wol der psychischen oder dem **Gram** (Kummer, auch Grimm) und **gram** (abgeneigt, erzürnt) etymologisch zum Grunde. Vgl. auch Geräms.

**Gräms** f. Gerams.

**Gran**, die, Fischgrate, verwandt mit **Granne**, Aehrenspitze, Borste dgl.

**Gräpp**, die, kleiner Graben, Fuhre oder Rinne zwischen zwei Aeckern, holld. *grep*, *greppel*, von **Graben** (**Grav**) wie Däll (s. d.) von Thal. Der Umlaut dient wie in den Deminutivformen Grübchen, Thälchen zur Bezeichnung der Kleinheit.

**grappe**, Intensivum von greifen; davon der **Grapp**, Griff. Vgl. Adelung v. grapsen.

**Grappe**, pl. Grillen, seltsame Einfälle, auch Possen und somit dasselbe was **Faxe**; holld. *grap* (fem.); davon **Grappemächer**, holld. *grappenmaker*, Possenreißer, Spaßvogel.

**Gras**, das, Eigenname des ehemaligen freireichsstädtischen Criminal-Gefängnisses, wo die Verbrecher zugleich hingerichtet wurden, jetzt das Kores (Kornhaus) genannt, weil es seitdem zur städtischen Kornhalle eingerichtet worden. Auch in einigen oberdeutschen Gegenden bezeichnet Gras das Gefängniß. Adelung hält dies einerseits mit Frisch für eine figürliche Bedeutung, weil die Gefangenen daselbst auf Gras d. i. Heu gelegen, andererseits aber vermuthet er auch, daß das Wort in diesem Sinne mit graß, gräßlich verwandt sei, weil man in Aachen das Graßhaus, mit kurzem a und ß, für Gefängniß sage. Indessen hat man hier niemals Graßhaus, sondern nur Gras und zwar gedehnt (Graas) gesagt, und noch viel weniger hat das Wort jemals eine Mehrz. Graßhäuser gehabt. Unter Bu'sch (s. d.) haben wir eine ähnliche Unrichtigkeit nachzuweisen Gelegenheit gehabt.

**grasührig**, adj. So nennt man die Hunde, wenn sie im Frühling zur Reinigung ihres Körpers instinctmäßig Gras fressen. Da sie dies immer mit einer gewissen Begierlichkeit und Hast thun, so nennt man auch einen Menschen, der mit Heftigkeit nach einer Speise verlangt, grasührig.

**gravielig**, kostbar, theuer, holld. *graveelig*.

**Gravier**, das, veraltet, Steinkrankheit, Blasengries, holld. *het graveel*, aus dem frz. *gravier*, grobkörniger Sand, Gries.

**Green**, veraltet, eine Art gestreiften Wollenzeuges, ähnlich dem **Kallemin** (s. d.), holld. *het grein: ne greene Rock*, holld. *een greinen rok* kamelottes Kleid.

**Grefel** (Griffel) der, Pfropfreis, **grefele** (griffeln) ppropfen, holld. griffel, griffelen.

**greie** (greiten) die Beine auseinandersperrn, verwandt mit schreiten, holld. *schryen*. Vgl. Adelung v. grätschen.

**greierlengs**, mit ausgespreizten Beinen, grätschbeinig, geformt wie blengerlengs (s. d.); holld. *schrydlings, schrylings*.

**grelletig**, auch **relletig**, zänkisch, wahrscheinlich verwandt mit **grell**, schreiend und mit grillig, grillenhaft.

**grielaache**, auch zu Bonn, hohnlachen, niedersächs. **grievlachen**, holld. **grimlagchen**, und **grimlach** gezwungenes, verstelltes, heimliches Lachen. Letzteres vielleicht von grim **Grimm**, auch **Gram**, so wie das niedersächs. grievlachen an das holld., engl. und franz. **grief** Gram, Kummer erinnert. Es würde dieser Ausdruck hiernach ursprünglich bedeuten: im Grimme oder auch im Schmerze lächeln, mit **Grimassen** lachen, ein Abällino - Lachen, wie im Engl. **grimginning** scheußlich grinsend. Indessen erinnert das Wort noch mehr an **grinsen**, engl. **to grin**, und das folgende **gringen**, also grinsend oder mit einem zum Weinen verzogenen Gesichte lachen. — Der **Griellächer**, schadenfroher Mensch, Grinser.

**griemele**, lächeln.

**Gries** (Greis) der 1) eigtl. wol ein Sack von grauer Leinwand: Korb, Paß, Abschied, Entlassung: **der Gries** oder auch: **der Sack, Püß krigge**, abgewiesen werden; 2) enkele, dubbele Gries, einfacher, doppelter Wachholderbranntwein.

**Griev**, der 1) in hiesigen Urkunden **Greve**, Zunftvorsteher, und daher ein hier häufiger Eigenname; vgl. Adellung v. Graf; 2) die Griebe, häutige Stückchen, welche beim Ausschmelzen des Fettes zurückbleiben, nach Adellung im Englischen **greaves**, was uns indessen nur in der Bedeutung von Beinschienen (?) bekannt ist.

**gringe** (greinen) weinen und zwar mit Verzerrung der Gesichtsmuskeln: „**Hee gringt, wie ne Bock op en Haferkest,**“ Sprich». Der mildere Ausdruck für weinen ist **kriesche** (s. d.) Jenes fast durch alle Mundarten verbreitete Wort, holld. ebenfalls **grynen**, scheint verwandt mit grinsen. Stalder leitet es indessen vom altdeutschen **Chry** (franz. **le cri**) Geschrei, so daß es zu demselben Stamme mit **kreischen** und **schreien** gehören würde. Vgl. Avelmrg v. greinen. Abgeleitet hievon ist das **Gegrings** Geheule, der **Gringet** (Greinert) und das **Grin-Jser** (Greineisen) ein Schreihals, weinerliches Kind, letzteres von dem Tone hergenommen, welchen glühendes Eisen, in Wasser getaucht, hervorbringt, wie Brummeisen dgl.

**grippe**, listig stehlen, franz. **gripper**, wahrscheinlich von **greifen**, niedersächs. **gripen**. Daron der **Grippet, Grippsack**, Dieb, Greif-Alles; **grippetig** oder **grippig** diebisch.

**Grisel**, der, oder das **Griselche**, ein Stückchen, ein Bißchen, sehr wenig, holld. *griezeltje*; von Gries, wie das folgende **Grömel** von **Krume**.

**Groffelsnagel**, *syringa vulgaris L.* der gemeine oder spanische Flieder; dann aber auch *caryophyllus aromaticus*, woraus der Name entstanden, das Gewürznägelein oder die Gewürznelke, frz. *clou de girofle*, italien. *garofano*.

**Grömel** (Krümel) der, Deminutiv von Krume und eigtl. Brocken, Brosame, figürl. Kleinigkeit, ein Bißchen; **grömele** (krümeln) vb. act. et ntr. zerreiben, in Krümchen zerfallen; holld. *kruimel, kruimelen*.

**Gromet** (Grummert) der, ein Mensch mit rußiger Kehle, rauher, heischerer Stimme, auch ein Brummbär, von **grome**, alt **grumen**, grunzen, brummen; vgl. gram.

**Gröngs**, das 1) grünes Viehfutter, 2) etwas Unzeitiges, Albernes, Einfältiges, eine Sache ohne Werth.

**Gronsele** (Grundsel) pl. die Grundsuppe, Bodensatz.

**Grooschal**, die, eine Art Aepfel mit grauer Schale.

Grüll, die, irdenes oder Töpfergeschirr, auffallend an das gleichbedeutende griech. *χορυλλος* erinnernd.

**grusele**, raffcn, haschen: **Geld ze grusele werpe**, holld. *geld te grabbel werpen*, Geld unter's Volk werfen. Vgl. Rull.

**Grutes**, das, Name eines Meierhofs auf der Lütticher Straße, eigtl. **Gruden-** oder **Grudhaus**, was nach Adelung ein Haus in einem Dorfe bezeichnet, worin die Asche (nieders. Grude) aufbewahrt wird.

**Gühr**, die, Saft, besonders des Fleisches, auch die Blume des Weines (*bouquet*); holld. *geur* (masc.) Wohlgeruch, Wohlgeschmack übh. Es gehört wol zu dem Stamme von **gähren**, und ist somit dasselbe Wort mit **Gahre**, **Guhr** bei Adelung.

**Gü's**, der, holld. *geus*, Schimpfwort für Protestant. Dieser Name stammt von dem frz. *gueux*, holld. *geus*, Bettler, und hat feinen historischen Ursprung in den Niederlanden. Als nemlich im J. 1566 die Statthalterin Margaretha von Parma die Verschworenen, welche ihr die Bittschrift überreichten, worin sie auf Abschaffung der Inquisition und der Religions-Edikte drangen, entlassen hatte, und nun die Sorge äußerte, dieselben erzürnt zu haben, antwortete ihr der Graf von Barlaimont auf französisch: Fürchten Sie sich nicht vor einem Haufen Bettler (*gueux*). Die Verbundenen, nach einem Unterscheidungsnamen begierig, faßten dieses auf, und nannten sich nun selbst **Geusen**; ja, sie erschienen auch in ein grobes aschgraues Zeug gekleidet, ließen sich die Bärte wachsen, banden hölzerne Näpfchen um den Kopf, und hingen um den Hals eine Medaille, nachher der Geusenpfennig genannt, welche einerseits das Brustbild des Königs von Spanien mit der Aufschrift: *getrouv den koning*, andererseits zwei zusammengefügte Hände zeigte, die einen Bettelsack hielten, mit den Worten: *tot den knapsack toe*. Vgl. Schillers Gesch. des Abfalls der vereinigten Niederlande.

## H

**Haag**, die, Gehäge, Hecke, althochdeutsch der Hag, oberdeutsch das Hag, holld. *haag* (fem.) und schon im Latein des Mittelalters: *hagia facta fuit per medium bosci* (mitten durch den Busch) *vet. notitia in tabulario monast. Fiscan.* p. 32. Davon

**Haanapel**, zusammengezogen aus Hagenapfel, die Frucht des Hage- oder Weißdorns. Vgl. Adellung v. Hag, Hagapfel und Hain.

**Haam**, der, das Kummet, Joch der Pferde, an andern Orten auch Koppet und Siele genannt; zu Bonn Hamen, westfäl. **Hamm**, holld. *het haam*. Vgl. Adellung v. Hamen. Davon

**haanflöchtig**, auch zu Bonn, von einem Pferde, welches durchgeht.

**Hach** oder *Hag*, blos in der Redensart: **et es esu voll wie Hach**, für gedrengt voll; wahrscheinl. verwandt mit **Hack** bei Adellung, in der Redensart: Hack und Mack oder Hack und Pack f. Jan Hagel, welches letztere zu demselben Wortstamme zu gehören scheint.

**Hackelepack drage** oder **hackele**, einen Andern auf dem Rücken tragen, aufhocken, auch ein Knabenspiel, das Hockspiel, *le jeu au cheval fondu*; vielleicht von **Ack** für Nack oder Nacken, an andern Orten **Hocke**, der Rücken, woher auch **Hökker**, Buckel.

**Haffel**, die, in der Schweiz **Hampfel**, eine Hand voll, woraus es geformt, wie **Mosel** (s. d.) in der Schweiz **Mumpfel**, aus Mundvoll.

**Hag** s. Haag und Hach.

**häl** 1) hart, schwer, strenge, holld. *hal, hel* (ntr.) die Härte des gefrorenen Bodens. Es ist anscheinlich das Stammwort zu halten, und nach dem bekannten Uebergange des r in l und umgekehrt, verwandt mit hart. „**Zwei hell Steng mahle selde reng**,“ Sprichw.; **en häl Hatz**, ein gesundes Herz; **häleweig**, hartzu. 2) hell, laut, holld. *hel*; **hälöp**, hell; oder lautauf, verwandt mit hallen.

**Hälfsche**, das, ein halbes Maaß, holld. *halfje*, osnabrückisch bei Adelong **Helpchen**.

**Halfe** oder **Halfer**, der, fast am ganzen Niederrhein, alt Halffwin d. i. Halbwinner oder -gewinner, *colonus partiarius*, ein Halbpächter «der-Bauer, welcher ursprünglich den Ertrag der Länderei mit der Gutsherrschaft theilte. Jetzt bezeichnet das Wort jeden bedeutendern Pächter.

**Hälschet** (Hälschert) das, ein Gebund oder Gewinde Garn oder Zwirn.

**Ham** f. Haam.

**Hamm**, die, oder das **Hämmche**, der Vorderschinken, holld. *ham* (masc.) Schinken überhaupt, und *hammetje* kleiner Schinken; engl. *ham* Schenkel und Schinken. Bei uns ist Hamm unterschieden von Schenk, dem Hinterschinken, wie im Lateinischen perna von petaso. Das Wort Hamm ist übrigens verwandt mit dein frz. *jambon*, mittellat. *gamba*. Vgl. Adelong v. Hamme.

**Hanappel** s. Haanappel.

**Händsch**, die, auch zu Bonn, der Handschuh, eigtl. Händeschuh, niedersächs., dän. und schwed. *handske*.

**hanflöchtig** s. haanflöchtig.

**Hängel, hängele** s. Hengel, hengele.

**Hansmuff**, der, Knecht Ruprecht, der Kinderschrecker und Begleiter des h. Nicolaus, des Kinderfreundes.

**Happ**, der, Biß, Bissen, auch Vortheil (vgl. Schnapp) holld. *hap*, von happe, holld. *happen*, schnappen, haschen, begierig beißen; **happetig, happig**, eßgierig, dann habgierig überhaupt, holld. *hebachtig*.

**Happentrapp**, der, ein schwerfälliger ungeschickter Mensch, besonders ein solches Frauenzimmer.

**har**, Fuhrmannszuruf an die Pferde, s. **hot**.

**Har**, die, und der **Harwind**, scharfer, rauher Nordwind. **Harrauch**, trockner stinkender Nebel.

**Harrewarr, Horewarr**, der, oder das **Harrewarre**, der Wirrwarr, Mischmasch, Zank und Prügel; holld. *harrewarren* verwirren, Streit erregen, zanken; **haren** heißt im Altdeutschen schreien.

**Hasselter**, der, die Haselstaude, holld. *hazelaar*. Vgl. **Elleter**.

**Hatz**, Herz, holld. *hart*; **e maschepengen Hatz**, ein Herz aus Marzipan. Davon **hatze** (herzen) nähren von kräftigen Speisen, eine Bedeutung, welche aus der im gemeinen Leben häufigen Verwechslung des Herzens mit dem Magen entspringt.

**Hatzo'r**, die, ein freches rauhes Frauenzimmer, welches kein Wort schuldig bleibt; wörtlich so viel als **Herzader**, was indessen wenig Sinn giebt. Im Holld. ist *hartzéer* Herzeleid, Verdruß.

**Hauf**, die Eigenname eines Platzes beim Münster, wo einst der Hof oder Palast (hier das Hof) Karls d. Gr. gestanden haben soll. Das weibliche Geschlecht rührt wahrscheinlich von dem beiverstandenen weiblichen Hauptworte Straße her.

**hauf**, halb; **hauf min!** halb Part! **En hauf Kauf hauf**, ein Viertel von einem Kalb für den Fremden ein Räthsel wie das frz. *le ris tenta le rat, le rat tata le ris* und ähnliche Spielereien.

**Havereisch**, die, holld. *haveresch*., Vogelbeerbaum, sorbus aucuparia. Vgl. Adellung v. Eberäsche.

**Havergört**, Hafergrütze, s. Gört.

**Heckfräusch**, der, Laubfrosch.

**heede, usheede** (herden, ausherden) ausharren, =halten oder =dauern; in einem hiesigen handschriftl. Familien-Stammbuchs\*) aus dem 16ten Jahrhundert:

Ich will hoffen vnd herdenn,  
Das nicht ist mach werdenn.

Im Hollandischen *harden*, was auch zugleich *härten* bedeutet; **ich kann et hej wal heede**, holld. *ik kann het hier wel harden*, ich kann hier wol bleiben; **jett lang heede**, etwas lange treiben, fortsetzen, durchführen. Adelung (v. harren) schließt aus dem althochdeutschen geherten, schwed. uthärda, für ausharren, daß das Wort von hart abstamme.

**Heem** (Heim) Haus, in der Redensart: **noh Heem gohn**, nach Heim (Hause) gehen; das Heemet (Heimert) die Heimath.

**Heeß** (Heiß) die, Eigenname einer warmen Quelle.

**heesche** (heischen) 1) heißen, einen Namen führen oder geben, 2) betteln, auch **heesche gohn**, und davon der **Heesch** (Heisch) Bettel. Es ist dasselbe Wort mit **heischen**, holld. heischen, etc. bei Adelung, welches fodern, begehren, bitten, bedeutet.

**Heff**, die (sing..) die Hefen, in der Oberpfalz nach Adelung ebenfalls die Hefe.

**Heih**, der, auf dem Lande, Nebel, Regengewölk.

**Hélebéter**, der, holld. *het heilig bitter* (heiliges Bitter) die Aloe, ein bitterer, harziger Extrakt zum Purgiren. Das Wort ist entweder aus **Aloe-Bitter** entstanden, oder, es hat heilig hier noch seine ursprüngliche Bedeutung von heilsam, wie das altfränk. *heilligh* bei Kero, so daß es also **heilendes Bitter** bedeuten würde.

**Helfergar** s. Herfel.

---

\* Im Besitze des Freiherrn L. v. Spies-Büllesheim

**Hélige**, die, holld. *een heilig*, ein gedrucktes oder gewähltes Heiligenbild, dann Bild überhaupt. Das weibliche Geschlecht rührt von dem beiverstandenen weiblichen Hauptworte **Prent**, holld. *print*, Abdruck her.

**Hell**, die, Hölle, altfränk. *hella, hello*, engl. *hell*, holld. *hel* etc. Vgl. Adelung v. Helle 2. u. Hölle.

**Help**, die 1) Tragband der Karrenschieber, holld. *help-zeel* d. i. Helfseil; 2) pl. **Helpe**, Hosenträger, baierisch **Halfter**.

**hemsche, hemse**, durch Zurufen von hem! hem! Jemand zum Stillstehen bringen, holld. *hemmen*. Vielleicht liegt auch dem schriftdeutschen Zeitworte **hemmen**, aufhalten diese Interjection zum Grunde.

**Hengel**, der, Henkel, holld. *hengel*, auch einfach *heng* (fem.)

**hengele**, langsam machen mit etwas, über etwas **hangen**, ehe man damit zu Stande kömmt; holld. *hengelen* sich hin und her bewegen.

**henk**, auf dem Lande, besonders bei den Köhlern, die gegenwartige oder bevorstehende **Nacht**, wogegen **nächte** die vergangene Nacht bezeichnet. Da **henk** nur eine mundartliche Aussprache von **hint** ist, wie man hier auch Wenk, Kenk für Wind, Kind etc. sagt, so ist es ohne Zweifel dasselbe Wort mit **heint**, welches Adelung als ein veraltetes Adverbium zur Bezeichnung der vorigen Nacht anführt und nicht unwahrscheinlich für eine Zusammenziehung aus **heute Nacht** hält, indem es altfränkisch bei Otfried vollständiger *binacht* heißt.

**Henzemännche** (Heinzmännchen) ehemalige Kobolde oder Zwerge, von welchen noch der Heintenthurm den Namen hat. „Die Zwerge bei der Stadt Aachen,“ sagt Grimm (Teutsche Sagen, Berl. 1817) „haben Kessel, Töpfe und allerlei Küchengeschirr bei den Einwohnern geliehen und redlich zurückgebracht.“ Man vgl. ausführlich hierüber: Aachens Liederkranz etc. von A. Reumont, S. 325 — 33 ; auch Adelung v. Heinz Nro. 2. u. Hcinzclmännlein.

**Hérberichsknecht** (Herbergsknecht) ein Kostgänger, besonders von Handwerksburschen.

**Hersel** oder **Helfer**, die, auch das **Herfelgar**, Heftgarn, zwei- bis viermal gedrehter Bindfaden.

**Heuh, Heue**, das. auch wol **Ypsilon-Heuh**, holld. *het y* (ei) veraltete Benennung des Ypsilons oder vielmehr des ächtdeutschen Schluß-i (ij) am Ende der Wörter und Sylben, welches im Holländischen noch jetzt wie ei gesprochen wird, im Deutschen aber aus Unkunde häufig mit dem fremden Ypsilon verwechselt worden ist. — Ueber den Namen *hya* für das griech. Ypsilon, welcher jedoch auf einem bloßen Misverständnisse beruht, kann man Vossii Aristarch. I. 32 und Scyferts Sprachlehre § 162. fg. p. 167 — 69 nachsehen.

**heue**, vb. impers. **es heut gut**, ist gutes Heuwetter, auf dem Lande.

**heusch**, zu Bonn **hörsch**, oberdeutsch **hosch**, engl. *hush*, leise, stille, auch wie das verwandte **horch!** als Zuruf um Ruhe zu gebieten, ähnlich dem lat. *heus!* — **Ein armer Heusch**, ein langsamer bedächtiger Mensch. — **heuschchens** adv. ganz stille. Im Holld. ist *heusch* bescheiden, höflich.

**Heusprong**, der, die Heuschrecke, niedersächs. Heuspringer; **schrecken** bedeutet nach Adelung gleichfalls springen.

**Hevven en Bühre**, auf dem Lande, Wohlstand, Geldeinnahme: **en alle Hevven en Bühre seze** (sitzen).

**hevven en mendere** (heben und mindern) weiter und enger machen beim Stricken.

**hiel**, ganz, auch stark, sehr, niedersächs.. holld. und dänisch *heel*; **der hielen Dag, Zitt**, holld. *den heelen dag*, den ganzen Tag; **en hiel Deel**, ein starker Theil, große Menge; **hiel völ, dökk**, sehr viel, oft. Da das holld. *heel* auch **heil** oder gesund bedeutet, so ist die Identität dieses Wortes mit dem schriftdeutschen heil nicht zu bezweifeln. Vgl. Adelung v. heil u. hell Nro. 1. — Daher das Gehiel (s. d.)

**Hiel**, der, die Querstange im Schornstein, worin man die Feuer-Kette hängt, eigentl. der Schornsteinhaken, ein Eisen mit zahlreichen Zähnen oder Einschnitten, welches sich durch Schieben, wobei die Zähne jedesmal einhaken, höher oder niedriger über das Feuer bringen läßt, um einen Kessel einzuhängen; holld. *haal*, auch *heugel*. Den **Hiel** bei Jemand einhängen, sich auf einen Schmaus .bei Jemand einladen, der in eine neue Wohnung gezogen ist.

**Himphamp**, der, Zankerei, Zwistigkeit.

**Hinkelchen**, auf dem Lande, gebratene Kuchlein. In dem 1523 zu Basel gedruckten neuen Testamente Lutheri wird Kuchlin als ein unverständliches Wort durch **Hüncklen, junge Hünlin** erklärt.

**Hinkepink**, der, ein Hinkender, Lahmer, Krüppel, holld. ebenfalls *hinkepink*.

**Henkschul**, ein Mädchenspiel, wobei eine Scherbe mit einen Fuß successive in die neun Abtheilungen eines über den ebenen Boden gezogenen Oblongums gebracht wird, so genannt nach den ehemaligen 9 Schulen der Jesuitenkollegien.

**Hißche, Heßche**, ein kleiner Schinken, das Knochen-Ende nebst einigem Fleische. Im Holländ. ist *hys, hyze* ein Stück geräuchertes Fleisch, und *hesp* Ende des Schinkens, wo man ihn anfaßt.

**Hisse, Hesse**, pl. Kniebug oder-kehle, verwandt dem nieders. u. holld. *isbeen*, griech. u. lat. *ischium*, Hüftbein. Vgl. Adellung v. Eisbein.

**Hits** s. Gits.

**Höbedepöp**, der, dasselbe was **Hinkepink**, von höpe, hüpfen.

**Hodel** oder **Hoddel** (Hudel) der, dasselbe was Fodel, alter Lappen, Lumpen, ein **Hader**, oberdeutsch nach Adellung Hudel, holld. *huds* (fem.) **Hodelekriemer**, Lumpenhändler, Trödler überhaupt, zu Köln und Bonn **Altreuscher**. Der Hodelepoul (= pfuhl) lokaler Eigenname einer kleinen Straße, worin viel armes Volk wohnt. Vgl. Adellung v. Hader und Hudel.

**hodele** vb. ntr. in Fetzen zergehen, von Kleidungsstücken, woran ein Stück dem andern Lebewohl sagt, auch von dem flatternden Flitterputze der Frauenzimmer: „**wat net hodelt, dat jofert net**,“ Sprichw. d. i. was nicht lumpt oder flattert, gibt kein vornehmes Ansehen. Im Oberdeutschen bedeutet hudeln nach Adellung schlottern, baumeln.

**Höf** oder **Höff**, die, veraltet, eine Art kleiner Kissen, welche die Frauenzimmer an beiden Hüften trugen, um die Röcke zu halten; holld. *heup*, Hüfte und ein solches Kissen.

**Höit**, Haupt, engl. *head*; **örm Höit**, armer Tropf. Der **Höitkies**, das von Rinds- vd« Schweinsköpfen abgelösete Fleisch, nachdem es gehackt, gekocht und in Form eines Käses verbunden worden, Schweinskäse, Preßkopf. Die **Höitschüll**, halber Schweinskopf. **höitsfruh** adj. aufgeräumt durch geistige Getränke.

**Hök** (Heuk) die 1) der viereckige schwarz« Lappen, aus welchem die Nonnen ihre Kopfbedeckung machen; 2) dasselbe was Falie: „**de Hök noh et Weer hange**," Sprichw. den Mantel nach dem Winde hängen; 3) ein Meisterstück der Schneider, gleichwie **Zörk** (s. d.)

**Hol**, das, in der Redensart: **et Hol en han**, in einem Hause oder bei einer Person Alles vermögen; ob aus dem altfränk., holld. u. übh. niederdeutschen *hol* (ntr.) für Höhle? Im Holländischen ist eine ähnliche Redensart: *by iemand her hok. (Kammer) inkrygen*, sich bei Jemand ein« schmeicheln. Vgl. auch **Foscholl, Langholl**.

**Höleböl** od. **Höllebölles**, der, ein schwerfälliger misförmiger Mensch, von beiden Geschlechtern gebräuchlich, auch ein grobes Wollenzeug. Daher ein gewöhnliches Kinderräthsel: „**Höleböle fezt opgene Söler, hondert dusend Peed könen em net eravkrigge**," dessen Auflösung die Sonne oder der Sonnenschein ist.

**Höleter** oder **Hölleter**, der, zu Bonn **Hölder**, engl. elder, der **Flieder** od. **Hohlunder** d.i. Hohlbaum oder =holz; vgl. Elleter. Bei den Knaben heißt er **Knallenholz** (s. d.)

**Holester** od. **Hollester**, das 1) die Pistolenholfter zu beiden Seiten des Sattels, holld. *holster* (masc.), letzteres auch Tornister; vgl. Adellung v. Holfter. 2) die, em plumpes nachlässig gekleidetes Frauenzimmer, provinzial-holländ. ebenfalls *holster* grobes, großmäuliges Weib.

**Hölsfenk**, die,derGräuling, *fringilla chloris* L.

**hömmele** (himmeln) 1) zum Himmel führen z. B. Unrecht **hömmelt** nicht; 2) zum Himmel gehen, fahren: das Kind hömmelt, stirbt, holld. *hemelen*. In letzterer Bedeutung findet das Wort sich auch bei Adellung.

**honderde** (hundert) ein Kartenspiel, sogenannt, weil derjenige gewinnt, der zuerst über 100 Augen macht.

**Hongskonk**, pöbelhafter Ausdruck, zusammengesetzt aus Hund und dem frz. *con, cunnus*.

**Hooch**, der, ein Haken, schwäb. Hoke, angels. *hoc*, engl. *hook*.; **hooke** (haken) das Tuch in der Kuppe mit kleinen Haken aus den Falten ziehen, damit es überall gleichmäßig gefärbt werde.

**Hoos** (Hals) für die Person selbst: **ne goien Hoos**, holld. *en goeden hals*, ein guter Schlukker, wie man auch sagt: ein Geiz-, Schrei-, Wagehals s. f.

**Horeis**, die, *vespa crabo L.*, Hornisse, oberdeutsch Horneis, holld. horzel. Den Ableitungen bei Adellung von **Horn** wegen der hörnerähnlichen Fühlspitzen, oder von einem alten **haren** schreien, wegen des Summens beim Heranfliegen, können wir aus der Form, welche dieses Wort bei uns und im Hollandischen hat, eine dritte von dem altdeutschen und noch in vielen niederdeutschen Mundarten vorhandenen **Hors**, engl. *horse*, Roß od. Pferd zur Seite stellen. In Thüringen heißt diese Wespe Pferdehoreiße.

**Hories**, der, ein Maskirter, Schalksnarr.

**Horkitt**, ein klein wenig, ein Haarbret, von **Hor** (Haar) und *Kitt, Kitz* (s. d.)

**Horre**, pl. mürrische Launen, Grillen, auch **Horre-** od. **Hor-Sinne** genannt; davon

**horrig**, griesgrämisch; wahrscheinlich verwandt mit Haar.

**hoß**, adv. bald, eigtl. wol **hors**, da die Mundart das r gern ausstößt und z. B. auch Fo'sch, Do'sch st. Forst, Durst etc. sagt. Es wäre alsdann verwandt mit dem altfränk. *horsko* bei Notker für rasch, hurtig, bei Otfried *horsglic* (roßgleich?) und *hurschen* für beschleunigen.

**Hoß**, die, der Strumpf, holld. *hoos u. kous*, in Hamburg **Hausen**. „**Zent Barthelemies (d. 24. August) verbeit de wisse Hoffe en de weeche Kies,**“ Sprichw. Die ersten Strumpfwirker, welche nach Schlözer in Deutschland um das Jahr 1550 zum Vorschein kamen, führten den Namen Hosenstrikker. Im Engl. bedeutet *hose* sowol Beinkleid als Strumpf. Vgl. Bokse u. Adellung v. Hose Nro. 2.

**Der Hoßbengel**, das Strumpfband.

**hot**, auch **jö!** Fuhrmanns-Zuruf, um die Pferde in Bewegung zu setzen, vorwärts! — **hü** oder **üh!** halt, holld. *hou!* — **hothar** und **hühot**, franj. *hurhaut*, wenn die Pferde rechts, **har-üh**, wenn sie links ausbiegen sollen. Vgl. Adelung v. hott! — Der **Hotharüh**, ein einfaltiger Mensch, eigtl. wol ein Fuhrmann.

**Hötschedekötsch**, durcheinander gehacktes Fleisch.

**Hötschpott**, der, veraltet, großes Stück Rindfleisch, das zum Kochen bestimmt war; holld. *hutspot*, frz. *hauchepot*, Fleisch in kleinen Stückchen mit Kohl, Rüben, Wurzeln oder dergleichen gekocht, von *hutsen* in Stückchen zerschneiden und diese im **Pott** (s. d.) durcheinander schütteln.

**hove** od. **hovve**, zu Köln **hoove**, holländ. *hoeven*, brauchen, nöthig haben: **für hove dat net ze duhn**, holld. *wy hoeven dat niet te doen*, **se hove geng Nuth ze lije**, *zy hoeven geen gebrek te lyden*, sie haben keinen Mangel zu leiden; **et hovt net**, es ist nicht nöthig: Davon **behove** (behufen) in hiesigen Urkunden **behoisen**, holld. *behoeven* u. s. w., bedürfen, sich erfordern, nothwendig sein: **et behovt sich völ derzou**, es gehört viel dazu. Das nieders. **behöven**, engl. *to behoove* wird meistens in der Bedeutung von gebühren gebraucht. — Davon der **Behof**, Nothdurft. Vgl. Adelung v. Behuf, hübsch und höflich Nro. 1.

**Hövel** (Hübel) Hügel, holld. *heuvel* (*spr. hoevel*) **hövelich**, hügelig, holld. *hevelyk*. **Mothövel** s. in M. **Scherpenhövel** d. i. scharfer Hügel, Name eines Theiles der Pontstraße. Der Uebergang der Gaumenbuchstaben g und ch in v od. f findet sich noch in vielen Wörtern. M. vgl. deftig, krufe, Louf etc. und Adelung v. **Hübel** u. **Haufe**, **hövele** (hügeln) die Erde von beiden Seiten der Pflanzen gegen den Stamm aufhäufen.

**Howiel**, das, Haue od. Hacke, welche zugleich auch als Stütze des Karrens dient, holländ. *houweel*, franz. *houe*, *hoyau*.

**Hubbel**, die der Hübel, hügelartige Erhebung, Unebenheit, Knorren im Holz, holld. *hobbel* (masc.), woher **hubbelig**, uneben, voller Knorren (vgl. Hövel); daher 2) der Hobel, das Werkzeug zum Wegnehmen der Unebenheiten im Holz, unterschieden von der längern **Schaf** (s.d.) deren man sich bedient, nachdem die Hubbel das Holz bereits aus dem Groben gearbeitet hat.

**Huche** (Hauchen) pl. holld. *hurk* (fem.) hockende Stellung, in der Redensart: **op gen Huche. seze**, holld. *op de hurken zitten*, auf den Fersen (Hacken) sitzen od. **hocken**, gemein **hucken**, holld. *hukken u. hurken*, schwed. *huka*, dän. *huge*, oberdeutsch **hauchen**. Vgl. hocken bei Adelung, welcher es von einem **Hock** Haufe herleitet, weil man in dieser Stellung gleichsam einen Haufen darstelle; obgleich man es mit demselben Rechte von dem folgenden **Huck** ableiten könnte, insofern man in jener Stellung einen Winkel bildet. **De Huchebahn schlon**, in dieser niedergekauerten Stellung auf der Eisbahn gleiten.

**Huck**, der, Winkel, unterschieden von der (äußern) **Ecke** oder dem **Kank** (der Kante); holld. *hoek* in beiden Bedeutungen.

**Hüf**, die 1) das Lieblingsfranket beim Knippen woher **hüfop**, ich moß! ein Zuruf bei diesem Spiel, wenn man an der Reihe ist; 2) scherzweise die Nase: **ömmens jett agen Hüf duhn**, Jemanden etwas unter die Nase reiben.

**Hugkank** (Hochkante) die, der Rücken oder die höchste Erhabenheit auf einem runden Körper, einer Kugel dgl.

**Hupp, Wollhupp**, die, Schimpfname der Wollarbeiterinnen, zunächst aus dem frz. *houpper la laine* die Wolle kämmen, und *houppier* ein Wollkammer.

**hüppe**, Schnapps trinken; der **Hüpp**, Soff; **ne Hipp (Hieb) han**, einen Rausch haben.

**Huppmei**, die, ein dem Trunke ergebenes Frauenzimmer.

**huppere**, hüpfen, **Hupper**, Hopser, Sprung.

**Hür** (Heuer) die, Miethzins als Miethzeit, holld. *huur* (spr. hür); **dat Hus deet völ Hür**, holld. *dat huis doet veel huur*, trägt viel Miethzins ein; **de Hür es öm**, die Miethzeit ist abgelaufen. — **hüre**, holld. *huren*, miethen. Vgl. Adelung v. Heuer u. heuern.

**Huschet** (Huschert) der, Pöbel. Vgl. Mutjet.

**Hu'st**, auf dem Lande **Hoost**, die, ein Heuhausen, Heuschober: **et Heu op Huste setze**. Ein Getraidehaufen dagegen heißt Miete (s. d.) im Nieders. Hocke. Vgl. Kast.

**Hu't, Hü't** (Hurt, Hürde) die, jedes hölzerne Flechtwerk, z. B. worauf die Wolle geklaubt wird, Torten getragen werden dgl.; auch der Filtrirboden im Maischbottich. Vgl. Adelung v. Hürde.

**hutze**, stoßen, holld. *hutsen* rütteln, schütteln; bei der bekannten Ausstoßung des r wahrscheinlich dasselbe Wort mit dem gleichbedeutenden althochdeutschen *hurten*, nieders. und holld. *horten*, in den sal. Gesetzen *hurtare*, frz. *heurter*.

**Huvve**, pl. mürrische Launen, vgl. **Horre**.

## I/J

**jackere**, galoppiren, Intensivum von jagen; holld. *jakken*, das Pferd im Reiten mit der Peitsche antreiben.

**janke** s. junke.

**Jannsfleg**, die, *lampyris noctiluca*, das Johanniswürmchen;

**Jannsherr**, Johannisherr oder Chorpriester bei der hiesigen Münsterkirche.

**jederenge**, jedermann, holld. jeder een, eine Umstellung von e!n jeder. Das oberdeutsche **jederer** ist wol aus jedereiner zusammengezogen.

**jemere**, wimmern, verwandt mit **jammern** und dem lat. *gemere* seufzen.

**jett**, etwas, holld. *iet, iets*.

**Jitsch**, die 1) schwanke Gerte, s. Jutsch; 2) ein langes schwächtiges Frauenzimmer.

**illig** (eilig, eigtl. eitelig) anhaltend: **illig reene**, an einem Stück regnen. Es ist das veraltete eitel, niederdeutsch idel, angels. *aidlige*, in der Bedeutung von **nichts als**: illig Gold, eitel Gold d. i. nichts als Gold. Ebenso wird Beutel in Büll zusammengezogen.

**jöche** 1) jucken, 2) kratzen, holld. *jeuken, joken*; der **Jöch**, das Jucken.

**Joffer**, zu Köln **Juffer**, die, jetzt nur noch eine unverehelichte ältere Dame aus dem gebildetem Stande, vormals auch, wie im Holländ. *Juffer, Joffer*, in hiesigen Urkunden **Jouffer, Juiffer**, ein Edelftaulein.

„**Sei es de Joffer van den Haag,  
En dragt et beiste Kleed alle Dag.**“ Sprichw.

Hiervon unterschieden ist die **Jomfer**, Jungfer od. Jungfrau, jetzt nur noch Benennung weiblicher Dienstboten. — Joffer bezeichnet übrigens auch die Wassernympfe oder Libelle.

**joffere** s. hodele.

**jömich!** ach je! Ausruf des Bedauerns und des Verdrusses, holld. *jemy*; wie Herr Je! und Jemini! eine Verhüllung des göttlichen Namens, welchen das religiöse Gefühl bei einer nichtigen Veranlassung auszusprechen scheut.

**Jöschstroß**, die Judengasse; sonst heißt ein Jude hier **Jüdd**.

**i'schter** (ehester) vorhin, zuvor, von **i'scht** erst.

**ißele** (eiseln) glatteisen, holld. *yselen*, vgl. kinzele

**Iser**, Eisen, holld. *yser*, altfränk. b. Kero *isar*, altgoth. bei Ulfila *eisarn*, woher noch das adj. **eisern**, altdeutsch *isirn, isrin*. „**Jsere Männche louf us,**“ ein Kinderspiel, wobei einer die übrigen verfolgt, welche indeß geschützt sind, sobald sie nur Eisen z. B. eine Thürklinke, einen Fensterhaken dgl. berühren.

**Ispel**, die, eine dunkelrothe, säuerliche Art Kirschen mit kurzem Stiele.

**juchele, juckse, juchheien, jubeln, jauchzen**, holld. *joelen, juichen*, von dem Ausrufe der Freude **juch**, hier **juh**, oberdeutsch **jauh!** — Das **Gejuchels**,

**Gejucks**, Gejauchz, Freudengeschrei, holld. *gejoel, gejuich*. Zu demselben Stamme gehört auch der **Jucks** u. die **Juckserei**, Spaß, holld. *jok*, lat. *iocus* (von *ió, io*, unserm juh!)

**Jüddefleesch** (Judenfleisch) der gemeine Erdschwamm, Champignon.

**junke, janke**, wcinerlich heulen, winseln wie ein Hund; **Gejunks**, Gcwinsel; holld. *janken, gejank*.

**Jusch**, der 1) starkcr Platzregen, niedersächs. nach Adellung ein **Husch** oder eine **Husche**; 2) Tracht Prügel. Nach Adellung bedeutet in einigen Gegenden Husche, oberdeutsch ein Hutscher, eine Ohrfeige. — **jusche**, stark regen, durchbläuen, in letzterer Bedeutung bei Adellung **huschen**.

**jüst, jüstemeng**, ganz recht, gerade, eben, als Bejahung; dann auch eben jetzt von der Zeit, aus dem frz. *juste, justement*. Vgl. Adellung v. **just**.

**Jutsch**, die 1) eine schwanke Gerte od. Ruthe, s. **Jitsch**; 2) Hohleisen oder Hohlmeißel.

## K

**Kaaks** oder **Kaatsch**, der, veraltet, holld. *kaak*. (fem.), dänisch **Kaag**, Pranger, Schandsäule oder Gerichtspfeiler, woran man die Missethäter ausstellte oder auch ausstüpte. Diese Säule stand auf dem noch jetzt sogenannten Katschhof. Vgl. Adellung v. der **Kak**.

**Kaatsch**, der (sc. Ball) Spiel-oder Fangeball, holld. *kaatsbal*, bei Adellung Katzball. Davon **kaatsche**, bei Adellung **katzen**, holld. *kaatsen*, den Ball schlagen, nach Soltau von *katzen, katschen*, engl. *to catch (kaatsh)* auffangen. Vgl. Adellung v. Katze Nro. 3.

**Kachel**, der, auch **Kachelovvend**, großer eiserner Stuben-Ofen, verschieden von der **Stof** (s. d.) holld. ebenfalls *kachel* oder *kagchel* u. *kagcheloven*. Vgl. Adellung v. die Kachel, welches jedoch „nur ein napfförmiges viereckiges Stück von gebrannter Erde bezeichnet, woraus die Kachelöfen zusammengesetzt werden.“

**kack** adj. von den jungen Vögeln, die noch nicht fliegen können, im Gegensatze zu *flöck* (s.d.) ital. *cacco*; vgl. Adellung s. v. Der **Kacket** (Kakkert) **Kaka'sch**, jüngster Vogel im Neste, auch Gelbschnabel.

**Kaf**, die, am ganzen Niederrhein die Spreu, Hülsen, niedersachs. **das Kaff**, holld. *kaf* (ntr.) engl. *chaff* etc. f. Adellung v. Kaff. Im Griech. heißt die Spreu *χάρφος*.

**Käfeleng (Käferling)** der, Maikäfer, *melolontha vulgaris*.

**Kaffetüng**, die, Buchdeckel, Bücherumschlag, holld. *kaffetoris*, *koffertorie*, aus dem frz. *couverture*.

**Kahot** (Kahotte) eine Rolle Geldes, am ganzen Niederrhein gebräuchlich.

**Kahr**, auch Bejekahr, das, Bienenkorb, in der Schweiz *Beicher*, *Bycher*. Vgl. Adelung v. der Kahr Nro. 1.

**kakele** 1) gackern oder gaksen von der Stimme der brütenden Hühner, nieders. u. holld. *kakelen*; 2) kichernd lachen.

**Kalbaß**, die, pl. **Kalbaste**, veraltet, ein mit wollenem Tuche überzogenes Strohkörbchen, worin die Frauenzimmer das Eingekaufte zu tragen pflegten; holld. *kabas*, während *kalbas* dort eine Art großer Kürbisse bezeichnet..

**Kall**, die, s. Kandel.

**kalle**, am ganzen Niederrhein, reden, plaudern, schwatzen, provlnzial-holländ. *kallen*: ein altes, durch viele Sprachen verbreitetes Wort, verwandt mit **gellen**, **hallen**, **schallen**, und dem engl. *to call*, schwed. *kalla*, lat. *calare*, griech. *καλειν* rufen, nennen. Vgl. Adelung v. gällen und dessen Mithridates I. 160. — Davon **bekalle**, besprechen, auch bekritteln; der **Kal**, Geschwätz, auch **Gekalls**, holld. *kal*, *gekal*.

**Kallemin**, der, veraltet, eine Art wollenen Zeuges aus Kameel- od. Ziegenhaar, ähnlich dem **Green** (s. d.) holld. het *kalamink.*, *kalleminck*. Es ist eine Buchstaben-Versetzung aus Kamelin, mittellat. *camelinus*. Vgl. Adelung v. Calamank u. Camelott.

**Kallemoll**, der, ein mit Waizenteig umkneteter und im Ofen gebackener Apfel.

**Kälmes**, der 1) der gemeine Kalmus, *acorus calamus*; 2) der Galmei, holld. *kalmey*, mittellat. *calamina*; daher der Kälmesberg, n. pr.

**Kamere** (Kammern) pl. Böller, frz. *chambres*; im Engl. bezeichnet *chamber* ebenfalls eine kleine Kanone.

**Kamfu'r** (Kammfutter) das, die Briefftasche, ursprünglich ein Gehäuse aus Pappendeckel, welches unter den Spiegel gehängt wurde, und worin besonders die Haarkämme aufbewahrt wurden, also eigtl. **Kammfutteral**.

**Kamuis**, die, auch **Kamüßche**, eine Stumpfnase, frz. *camus*, holld. *kamuis* stumpfnasig. — **Kamusleer**, holld. *kamuis-* od. *kamosleer*, ein auf besondere Weise bereitetes Kalbleder.

**Kandel**, der, auf dem Lande die **Kalle** genannt, Dachrinne oder -traufe. Dieses Wort stammt nebst dem oberdeutschen **Kandel**, **Kännel**, Rinne übh. und dem engl. *kennel* Gossenrinne aus dem lat. *canalis* Canal oder Röhre.

**Kank**, der, die Kante, Ecke, holländ. *kant* (msc.): **sich va Kank haue** (halten) **maache** sich zurückhalten, zurückziehen. Vgl. Hugkank und Adellung v. Kante.

**Kans**, die, pl. **Kanste**, Hoffnung, Aussicht, holld. ebenfalls *kans*, wo es auch die Bedeutung von Geschick, Glück dgl. hat ; **goi Kans zou get han**, holld. *goede kans tot iets hebben*; **Kans gevve**, Hoffnung geben, auch hoffen; „**Ongelöcker sönd ku'** (schlimme) **Kanste**," Sprichw. Vielleicht gehört auch **bekants** oder **bekanst** (s. d.) zu diesem Stamme.

**Kapier**, Papier.

**Kapösch**, die, ein altes Weib, viell. von **Capusche**, altfranz. *capuche*, Kragen an weiblichen Kleidern, besonders bei älteren Frauenzimmern, welcher über den Kopf gezogen wurde.

**Kappesschaf**, die, Guillotine, s. Schaf.

**Kar**, die, der Karren, holld. *kar* (fem.); der **Karebenger** (Karrenbinder) ein Packknecht. Vgl. Schöreskar. Auf dem Lande sagt man auch die **Karrich**, was mit dem oberdeutschen **Karch**, mittellat. *carruca* übereinkömmt. Vgl. Adellung v. Karre u. Karren Nro. 3.

**Kardüesch** Tabak, veraltet für Päckchen, holld. *kardoes* (fem.), wahrsch. aus dem franz. *cartouche* Patrone und Patrontasche.

**kärme**, wehklagen, wimmern, holld. *kermen*, vielleicht eine Buchstabenversetzung aus **jammern**; vgl. **ochjärm**. Das **Gekärms**, Gejammer, Gewimmer.

**Karsch** od. **Ka'sch**, die, Kresse, schwed. *krasse*, nieders. und dän. ebenf. mit versetztem r **Karse**, holld. *kers*, *kors*; wahrscheinlich verwandt mit **gatz** (garz) wegen des scharfen bitteren Geschmacks.

**Kar tusch**, der, veraltet, ein Frack- oder kurzer Rock.

**karweie**, veraltet, Hand- und Spanndienste thun, mit Pferd und **Karren** auf landesherrliche Requisition dienen, auch von Arbeitern unbezahlte Nebendienste thun; holld. *karweyen*, franz. *faire corvée*. Das Stammwort ist vielleicht das obige. **Kar**; doch heißt der Frohndienst schon im Mittellat. *corbata* und *scara*, und in Baiern **Scharwerk**, und fröhnen **scharwerken**. Vgl. Adelung v. Scharwerk.

**Karwi**, der, Feld- oder Wiefenkümmel, *semen carui*, auch der Kümmelschnaps; in anderen Mundarten Karven, Karbe, Karbei, in Schlesien Garve, holld. *karwei* (fem.) franz. u. Italien. *carvi*, lat. *carum*, *careum*, nach Plinius (H. N. XIX. 49) also genannt von der Landschaft **Karien**, wo er vorzüglich gedieh. Vgl. Adelung v. **Karbe**.

**Kasel**, der, das Meßgewand, holld. *kasuifel* (masc.), franz. *la chasuble*, aus dem mittellat. *casula*. Vgl. Adelung v. Casel.

**Kast**, die 1) der Kasten, oberdeutsch die **Kaste**; 2) ein Getraidehaufen, Mandel: das Korn auf **Kasten setzen**, in Garben binden; auch um Trier Kasten, osnabr. Gast. Vgl. Adel. v. Kasten Nro. 1.

**Kau**, die, ein hölzernes Vogelbauer für größere Vögel z. B. Tauben, Hühner dgl. oberdeutsch **Kaue**, holld. *kooi*, *kou*, *kouw*, verwandt mit **Käfich**, und dem lat. *cavea*. Das **Kaues**, so viel als **Duvves**, Taubenhaus oder-schlag.

**Kauche** (Kochen) das, eine Portion z. B. Gemüse, Kartoffel, Bohnen dgl. so viel man auf einmal zu einer Mahlzeit kochen muß, holld. richtiger *kooksel*.

**kauchen en brauche**, wirthschaften; davon **der Kauch en Brauch**.

**Kaucher** (Kocher) auch **Enkkaucher**, der, holld. *inkt-koker*, Dintenfaß, verwandt mit **Köcher**, welches im Oberdeutschen ein Pennal für die Federn, und im Niedersächs. ein Futteral, Behältniß übh. bezeichnet.

**käuere**, langsam sprechen, gedehnt erzählen; der **Käuh**, das **Gekäuer**, langweilige Erzählung. Man könnte dieses Wort als eine Ableitung von **kauen** betrachten, gleichsam **kauend** oder mit vollem Munde reden; indessen kann es auch mit dem in anderen Mundarten üblichen **kaudern**, unvernünftig sprechen, verwandt sein. Vgl. Adelung v. Kauderwälsch.

**kawaue, uskawaue**, schelten, ausputzen. Für sich zanken sagt man auch **sich kieve**, holld. *kyven*, hochdeutsch keifen, keifeln, lat. *cavillari*, und da keifen nach Adellung eigtl. beißen bedeutet so dürfte auch kawauen mit kauen zusammenhängen.

**Kazau**, die, der Webstuhl, nieders. das **Tau, Getou**, holld. *weef-touw* oder *getouw*, woraus es bei dem bekannten Uebergange des t in z entstanden und demnach zugleich verwandt ist mit **Gezeug**, welches nach Adellung bei den Bergleuten Gezäh, Gezäu u. Gezau heißt. Die Wandelung der Vorsylbe ge in ka findet sich auch in **Kagöister** st. Gegöister (s. Göister).

**keeke** oder **käke**, laut schreien; der **Keek**, das **Gekeeks**, Schrei, Geschrei; **Keeket** (-ert) ein Schreihals; verwandt mit **quaken, quäken, quieken**. In **kodd, kolig** u. a. steht ebenfalls k für qu.

**kefere**, Bohnen und Erbsen aus den Schaaalen machen, auskernen; **Kefere'ts**, die Kichererbse, mit dem bekannten Wechsel des f u. ch. In einigen Gegenden werden nach Adellung die Schoten der Erbsen Kiefen genannt.

**keime** 1) kämmen 2) vb. *recipr.* kämpfen, sich raufen.

**Kei-op** oder **Mutz-Keiop**, ein Knabenspiel, wobei 3 oder 4 Steine aufeinander gesetzt werden, welche der **Kei** heißen. Das Spiel besteht dann darin, daß die Mitspieler diesen Kei von einem bestimmten Standorte (Stanket genannt) herunterzuwerfen suchen, während der **Mutz** oder **Mutz-Keiop** d. h. Derjenige, welcher die heruntergeworfenen Steine immer wieder aufeinandersetzen muß, bemüht ist, einen Gespielen zu haschen, der ihn ablöse. Er darf aber nur dann einen Andern fangen, wenn der Kei aufgerichtet ist.

**Keißel** (Kessel): **der Keißel schure** (scheuern) beichten d. i. sein Gewissen reinigen.

**keiseweise**, gehen und stehen, ohne zu einer Arbeit zu kommen.

**Kelder**, Keller, holld. *kelder*, dänisch *Kiülder*. Der **Keller** bezeichnet hier, wie im Oberdeutschen den Kellner, und ist nach Adellung aus Kellerer zusammengesogen.

**Kenkes** od. **Kinkes**, der kleine od. Ohr-Finger. Es bieten sich für dieses sonderbare Wort mehre Etymologieen dar; am nächsten liegt wol die von **Kenk**, Kind; am fernsten die aus dem lateinischen *quintus* (fünfter); eine dritte bietet sich dar in dem holld. *kinken* stechen, mit einer Spitze gegen etwas stoßen, daß es zurückprallt und klingt, da man sich vor Alters nach Adellung dieses Fingers als eines Ohrlöffels bedient hat. Im Holländischen heißt derselbe *pink*.

**Kennes**, die, in ältern Urkunden **Kenniß**, holld. *kennis* (fem.) niedersächs. nach Adellung das Kennis 1) Kenntniß, 2) Bekanntschaft.

**Kerf**, das 1) die Kerbe, Einschnitt, holld. und engl. *kerf*; 2) das Kerbholz der Bäcker, worauf die gelieferten Brote **angekerbt** werden. Ebenso sagt man das **Scherf** st. die Scherbe, was vielleicht in der fausgelassenen oder beiverstandenen sachlichen Nachsyllbe chen seinen Grund haben mag.

**Kerfich**, eine Versetzung aus **Kerchef**, Kirchhof, Gottesacker.

**Ke'sch platz** (Kerschplatz) der, früher **Siemel** genannt (s. d.), Christ- oder Weihnachtskuchen aus Waizenmehl; von dem altholländ. *kerst*, westfäl. **Kaß**, einer Versetzung aus Christ, woher noch *kersavond*, *kersdag*, *kersfeest* etc im Holld. für Christabend etc. **Ke'schplätz spreng**, nach solchen Kuchen springen, ein in den früheren Kinderschulen am Christabend üblicher Gebrauch.

**kese**, wählen, holld. kiezen, schwed. kesa; vgl. Adellung v. kiesen.

**Ketsch**, zu Bonn **Kitsch**, die, das Herz oder Kerngehäuse der Aepfel und Birnen, im gemeinen Leben Oberdeutschlands der **Griebs**, im Nieders. die **Kabuse** genannt; wahrscheinlich von dem altdeutschen keiten, werfen, also das, was man wegwirft. **Bitske**, welches Adellung (v. Griebs) als den niederrhein. Namen des Kerngehäuses anführt, ist uns nicht bekannt.

**Ketteblom**, die, Löwenzahn, leontodon taraxacum L. sogenannten, weil die Kinder die hohlen Stengel zu Kettchen ineinanderfügen.

**ketzere**, ärgern, reizen. Insofern Irrlehrer für die Orthodoxen ein Hauptärgerniß abgeben, scheint dieses Verbum zunächst von Ketzer abgeleitet. Es fragt sich aber noch, ob dasselbe in dieser Bedeutung nicht umgekehrt den Stammbegriff zu Ketzer bildet, für welches Wort man so viele Etymologieen versucht hat, daß der Wald vor den vielen Stammbäumen desselben kaum noch zu erkennen ist. Unter den fünf etymologischen Möglichkeiten bei Adellung findet sich auch eine Ableitung von dem landschaftlichen **ketzern** Ritzen in etwas machen, und einem alten **katsen** schneiden, wonach es einen Sectirer bezeichnen würde. Das Verbum **ketzern** dürfte indessen aus **kerzern** od. **kerzen** entstanden sein (wie denn auch in Luthers Schriften und beim Kaisersberg mehrmals **Kerzer** f. Ketzer vorkommt) und so möchte sich mittels einer sehr gewöhnlichen Buchstaben-Versetzung das Verbum kreeze (s. d.), welches ebenfalls ärgern, reizen bedeutet, und zunächst von **Kreez** (Kreiz) Ritze abstammt, als das ursprüngliche Stammwort zu ketzern und Ketzer darstellen.

**Kickchoserei**, die, Kleinigkeiten, Tändeleien, aus dem franz. *quelque chose*.

**kicke**, gucken, blicken, schauen, holld. *kyken*, dän. *kige* etc. s.. Adellung v. gucken; **ich sal ens kicken**, holld. *ik zaal het eens kyken*, ich will einmal zusehen, ob ich es thun kann dgl. **kicke noch micke**, nicht muksen, keinen Laut von sich geben, holld. *kik noch mik zeggen*; auch nieders. nach Adellung kicken f. muksen. **Der Kick**, Aussicht; **die Kick**, ein vor den Fenstern des Erdgeschosses vorspringendes Eisengitter, dergleichen man einzeln noch jetzt findet. Der **Kickert**, die **Kicknas**, wer seine Nase in Alles steckt, ein vorwitziger Mensch; der **Kiekindiewelt**, ein junger unerfahrener Bursche.

**Kiechel**, der, Eiszapfen oder -zacken, holld. *yskegel*, wegen der kegelförmigen Gestalt; nieders. *Ishekel*, engl. *icicle*.

**Kiechhönche** (Keichhörnchen) heißen alle Arten der Kinkhörner oder Trompetenschnecken, buccina, holld. *kinkhoorn*. Ehedem trank man daraus beim **Keichhusten**, welcher in Niedersachs. **Kinkhoost** heißt.

**Kiep**, die, ein Kober, übh. niedersächs. Vgl. Adellung v. Kiepe.

**Kier**, die, Wendung, Umkehrung, Mal, holld. *keer* (masc.); **de Kier krigge**, abgewiesen werden; **dis Kier** diesmal, **de eschte Kier** das erste Mal, holld. *de eersts reis*. Vgl. Adellung v. Kahr und Kehr.

**Kierierömcher** 1) Drehungen und Wendungen, 2) ein spiralförmiges Backwerk; entstanden aus Kehr-dich-herum.

**kieve**, sich, s. kawaue.

**Kilefitz**, der, ein Knicker, Filz. Vgl. Kniebes.

**Kinzele, Kinzelche**, Strohhälmchen im Tucho, welche sich erst nach dem Färben zeigen und herausgeplüstert werden.

**kinzele** 1) glatteisen. Vgl. ißele. 2) gerinnen von der Milch dgl.

**Kippa'sch**, der Wolf vom Reiten, holld. *blikaars*.

**Kirmes** oder **Kermes** (Kirmse) die, holland. *kermes*, das Kirchweihfest oder die Kirchmesse in allen drei Bedeutungen, mit welchen Adelung dieses Wort aufführt. Die Kirmes ist am ganzen Niederrhein das vorzüglichste und fröhlichste Volksfest, so daß man hier sprichwörtlich sagt: **es ist nicht alle Tage Kirmes**, um die Seltenheit des höchsten Freudengenusses zu bezeichnen.. Sie dauert gewöhnlich vom Sonntage ab drei Tage, und den folgenden Sonntag feiert man häufig noch eine **Nachkirmes**, Nachfreuden, wie es im Leben ja auch Nachwehen giebt. Statt einer prosaischen Schilderung verweisen wir auf die poetische, wie solche der verstorbene Maler Jansen in seiner bereits angeführten Sammlung von Gedichten in hiesiger Mundart entworfen hat. Vgl. auch Bronk.

**Kirmesfreier**, Gelegenheitsfreier, der es nicht ernstlich meint.

**kische** (mit gedehntem Tone) zischen, von dem in's Wasser getauchten glühenden Eisen, von bratender Butter dgl. holld. kissen: ein Klangwort wie **kriesche** u. a. '

**Kisel**, der, Krume, Körnchen. Vgl. Kitt.

**Kiskedi**, der, scherzweise der Säbel, aus dem frz. *qu'est-ce qu'il dit*.

**Kitt**, das, auch **der Kitz** oder das **Kitzche**, etwas, ein bischen, auch ein Weilchen; **en Ogekitt**, so viel ein Auge verträgt. Vgl. **Spier** u. **Spitt**.

**kittele**, kitzeln, holld. *kittelen*.

**Kiwitt** oder **Kawitt**, die, der Kibitz, holld. *kievit* (fem.) lat. *gavia*, eine onomatopöische Benennung.

**Klabatter**, die 1) Klapper, ein aus einem dünnen Bretchen mit einem oder mehren hölzernen Hämmerchen bestehendes Instrument, womit die Knaben während der Charwoche, so lange die Glocken nicht mehr läuten oder wo dieselben, hiesigem Ausdrucke gemäß, nach Rom gezogen sind in den Kirchen und auf den Straßen zu klappern, pflegen. Verschieden hiervon ist die zu derselben Zeit gebräuchliche Rassel (s. d.) welche um einen hölzernen Stiel läuft und einen schnarrenden Ton hervorbringt. 2) Ein Klappermaul, dasselbe was Klabbott (s. d.)

**klaberdaatsch!** klatsch? Ausruf beim Fallen.

**Klabbott**, die, Plappermaul oder Plaudertasche, vielleicht aus dem frz. *clabauder* schwatzen. Vgl. Klabatter und Klappei.

**klafe** (klaffen) reden, schwatzen, plaudern: „**Klaffen en es gee Geld,**“ Worte sind kein Geld, Sprichw. Der Klaf, das Geklafs, Geschwätz: **schlechte Klafuslege**, unverständige u. unanständige Reden führen. — **Der Klafert, Kläffer**, Klatscher. In dem bereits angeführten handschriftlichen Stammbuche aus dem 16. Jahrh. werden die Kläffer häufig als Störefriede der Minne genannt: — ich ließ den Kleffer klaffen.

Ein Kleffer moß ein Kleffer sein,  
bi Dag und auch bi Nachten;  
off die falschen Kleffer sich keiren zu dir;  
geloff schones Leib nicht an des Kleffers wordt,  
und laß dich nicht verleiten.  
Was großer Pein mossen si leiten,  
die sich umb der Kleffer willen mossen meiden.  
Claff nicht zu veil, sonder hor veil mehr,  
Das wird dir bringen Preis und Ehr. —

Holld. *klappen, klap, geklap, klapaard*. Vgl. Adelung v. klaffen.

**klam** (klamm) ein Adjektiv, welches einen Mittelzustand zwischen trocken und feucht ausdrückt, und besonders von der angefeuchteten Leinwand dgl. gebraucht wird, holld. *klam*, engl. *clammy*. **Der klamme Schweiß, het klamme zweet**, der kalte oder Angst-Schweiß. Die **Klamheet**, Feuchtigkeit. Vgl. Adelung v. klamm.

**Klamm**, die, eiserne Klammer, östreich. **Klampfe**, holld. *klamp*, frz. *clamp*; davon **klamme**, festklammern oder klemmen, holld. *klampen*, engl. *to clamp*.

**Klander**, der, Glanz auf Leinwand und Kattunzeuge, der durch Stärken und Mangeln hervorgebracht wird, holld. *kalander, klander; klandere*, Kattun dgl. neuwaschen, **gekländert**, gestärkt und gemangelt; holld. *klanderen* glänzend machen etc. Dieses Wort ist ohne Zweifel verwandt mit **Glanz**.

**Klank**, der pl. Klankte 1) der Kunde, Kundmann, Ladenfreund, nieders. und holld. *kalant, klant* (m. et f.) frz. *chaland*; 2) das Borgen.

**Klappei**, zu Köln **Klabbei**, dasselbe was Klabott und Klabattel, ein geschwätziges Frauenzimmer, Plaudertasche, Klatscherin; hollb. ebenfalls *klappei*.

**Klattergold**, das Rausch- oder Flittergold, nieders. ebenfalls Klater-, auch Knister- und Knittergold, holld. *klattergoud*, frz. *clincant*.

**Klatsch**, auch **Kletsch**, der, Schlag, Ohrfeige, Klapps, holld. *klets* (fem.) frz. *claque*. Vgl. Adelung v. Klatsch u. Klitsch. Der **Klatsch** bezeichnet außerdem das Borgen, u. ein **Kletsch** od. **Klöttsch**, bei Adelung ein **Klitsch** Butter, ein gleichsam hingeklatschtes Stück. — **klatsche, kletsche** (bei Adelung klatschen, klitschen) klapsen, schlagen, holld. *kletsen*, engl. *to clash*.. — **klatschnaaß, meisnaaß** (s. d.) bis auf die Haut durchnäßt (vgl. knatsch). — Klatschpapier, Conceptpapier, holländ. *klad. Klattboch*, Conceptbuch, Manual, holld. *kladboek*.. Vgl. Adelung v. **Kladde**

**Klatte**, die, Schuhbürste zum Abreiben des Schmutzes; **sich beklattere**, mit Koth besprühen; vom holländ. *klad*, niedersächs. **Kladde**, Fleck, Schmutz, und kladden, bekladden, beklecksen, besudeln.

**klaue**, 1) dasselbe was kraue (s. d.) holländ. *klouwen*, nieders. **kleien**, 2) dasselbe was **maue** (s. d.) listig stehlen, zu Bonn **kleuen**, woher der **Klau-**, bönnisch **Kleuhans**, Schelm; von **Klaue**, Kralle.

**klavere**, auf Bäume klettern, untersch. von **klemme**, auf Anhöhen klimmen; holld. *klaveren*, auch *klauteren*, dän. *klavre*, niedersächs. klavvern, klauern, ebenfalls von **Klaue**, womit die Thiere sich beim Klettern anhäkeln.

**kleene** v. act. kleiben, mit Lehm bewerfen oder ausfüllen, nieders. b. Adelung klehmen, in hiesigen Urkunden mit **Leymen beklennt**, eingeschiert; davon der **Kleen, Kleenerie**, Schmiererei, Kleibewerk.

**klenke** 1) klingen, von Gläsern, Geld dgl.: „**stenke (stinkendes) Felleche maacht klenke Geldche**," Sprichw. von dem einträglichen Geschäfte der Lohgerber; 2) mit Schnellkugelchen oder Knickern, in den Rheingegenden auch **Glikker, Klicker**, holld. *knikker* genannt, spielen, franz. *jouer aux chiques*. Das Klinken geschieht, indem diese Kugelchen gegen einen Stein geworfen werden, und indem sie von diesem zurückprallen und fortrollen einander treffen. Da sie auf diese Weise einen Klang von sich geben, so ist der Ausdruck sicher ein Intensivum von klingen, holld. *klinken*, engl. *to clink*. Vgl. **Franket** und **knepe**.

**klepe** (klippen) eine Art des Lätens, welche vor und nach dem eigentlichen Geläute eintritt und zwar stets nur mit einer einzigen Glocke, holld. *kloppen*. Es schlägt der Klöpfel hierbei die Glocke nur an einer Seite an.

**Kletsch** s. Klatsch.

**Klie**, die 1) der Klee, *trifolium*; 2) das Kreuz im Kartenspiel, auch **Krützer** und **Treff** genannt, engl. *club*, frz. *trèfle*.

**Klingeling**, der, die Schelle oder Klingel in der Kindersprache.

**klintsch**, sehr klein, winzig, holld. *kleintjes*, ziemlich klein.

**Klöcht**, die, Posse, Schwank, Spaß, Spektakel, lächerliche Sache, holld. *klucht*. Davon das Adjectiv **klöchtig**, zu Bonn **klöcklich**, sonderbar, spaßhaft. Vgl. **Kluht**.

**Klock acht, eins**, ein Viertel vor acht, eins, weil alsdann in den Fabriken mit der Glocke ein Zeichen zum Frühstück oder Mittagsessen gegeben wird.

**Klöf, Klöft**, die, das Wagegericht oder die Scheere, in welcher der bewegliche Wagebalken mit dem Zünglein schwebt, bei Adelung der **Kloben**, verwandt mit **Kluft**, was übh. ein gespaltenes, zweischenkeliges Ding bezeichnet; **en de Klöf hange**, im Gleichgewicht (aequilibrio) schweben.

**Klöie** (Kläue) das, von Zwirn etc. das Knäuel, oberd. Kleuel, nieders. Klouwen, westfäl. Kluen, holld. *kloen, klouwen* (ntr.) angels. *clowe, clywe*, engl. *clew (klu)*. Vgl. Adelung V. Kloben Nro.I. Eben so sagt man Klüppel st. Knüppel.

**Klommel**, der 1) dasselbe was Lommel u. Zommel: **Klomele en Zomele**, Lappen und Lumpen; 2) die **Klommel, Klumel**, dasselbe was **Klöngel** (s. d.)

**klomele**, langsam machen.

**Klomp** (Klump) der, Holzschuh, holld. ebenfalls *klomp*. Im Griechischen und Lateinischen heißen die Holzschuhe *κλάπαι*, *clavae*.

**Klöngel**, zu Köln **Klüngel**, die, ein träges Frauenzimmer, auch **Klumel** genannt; holländ. *klongel, klungel*, eine schlechte Dirne. Der **Klöngel**, ein dicker fauler Junge.

**klöngele** (klüngeln) dasselbe was klomele, langsam machen, die Zeit verschwenden, holld. *klongelen*.

**Klönter**, der, Klümper oder kleine Klumpen im Brei dgl. nieders. Klunker, holld. *klont* (fem.) *klonter* (masc.) Ein Klumpen übh. heißt im Nieders. auch Klunt, schwed. *kluns*.

**klöttere**, dass. was kniestere, mit dem Nebenbegriffe des Zusammenfügens; davon der **Klötterer**.

**Klöttsch, Boterklöttsch**, ein Klumpen Butter, bei Adelung ein klitsch oder Klicks (Klecks) Butter. Vgl. Klatsch.

**Klötz**, pl. nieders. Klitze, Steinkügelchen zum Spielen, auch **Krootsche** und **Mootsche** genannt. Vgl. Adelung v. Klotz. 2. 1.

**Kluht**, die, Haufen, Versammlung oder Gesellschaft von Taugenichtsen, an anderen Orten eine **Klicke** genannt, verwandt mit **Gelichter**.

**klühtig**, luftig: e **klühtig Zemmer**, holld. *eene luchtige kamer*; eigtl. kluchtig und so viel als geluchtig, geluftig. Vgl. **luht**.

**Klür**, die, der Farbglanz, unterschieden von **Färref** (s. d.) als dem Farbstoffe; holld. *kleur*, aus dem frz. *couleur*; **geklürd**, colorirt.

**Kluster** (Klauster) die, Vorhängeschloß, aus dem latein. *claustrum* Thürschloß oder -riegel: *claustra pandite ianuae*, bei Catull. carm 61.

**klustere**, fesseln, an Ketten schließen, holland. *kluisteren*, und *kluisters* Fesseln.

**Klu't**, der, holland. *kloet*, ein ungeschickter Mensch, Tölpel, auch Spottname der Kölner: **kölsche Klut**, im Gegeusatz des **öcher Pens**; verwandt mit **Klotz**, holld. *kloot*.

**Klütt**, der 1) Grieskloß, eine geballte Masse von angefeuchtetem und untereinander gemengtem Kohlengries und Lehm; 2) dass. was **Klu't**. Verwandt mit **Kloß**, nieders. Klut, holld. *kluit* (fem.) was auch ein Stück Torf bezeichnet, so wie mit **Klotz**: ein Klotz Lehmen bei dem Kaisersberg f. Klumpen.

**knage, beknage**, nagen, knaupelen, holld. knagen, schwed. gnage, angels. gnaegen, verwandt mit knacken. Vgl. Adelung v. nagen

**Knall**, die, Knall- oder Klatschbüchse, Petarde von Holz oder Papier, womit die Knaben spielen.

**Knallenholz**, der Hohlunder, holld. *klakkebosch*, weil daraus die Knalle, holld. *klakkebus*, gemacht wird.

**knallju'sch** adj. von Canaille

**knappe**, beißen, oberdeutsch und holld. ebenfalls *knappen*

**knatsch**, auch zu Köln und Bonn, ganz und gar, gänzlich.

**Knatsch**, der, Schmutz, Straßenkoth.

**knatsche**, 1) Obst essen oder naschen, 2) zu Bonn weinen.

**knätschig**, klitschig, teigig, vom nicht ausgebackenen Brote; verwandt mit **kneten**

**knäuchele**, tadeln, knurren. Vgl. knottere.

**knäuele**, knäupeln, langsam kauen, nieders. gnaueln

**knebbele**, sich zanken, streiten, hadern, pfälzisch **knerbelen**, holld. *knibbelen*. **Der Knebbel, die Knebbelei, das Geknebbels**, Streit, Zänkerei, Gezäm

**Knekert** (Kneckert) 1) Knicker, Knauser, engl. ohne Gaumenlaut *niggard*; vgl. Kniebes; 2) der kahle Scheitel des Menschen

**Knep** (Knipp) der, jetzt nur noch Localname, scheint ursprünglich den Gipfel einer Anhöhe zu bedeuten, denn auch der sogenannte **Noldeknep** bei Burtscheid, wo sonst der Nadelabfall hingeschüttet und verbrannt wurde, ist eine solche Erhöhung.

**knepe** (knippen) mit Steinkügelchen spielen, wobei dieselben zwischen Daumen und Zeigefinger gefaßt und fortgeschleudert werden, daher sie auch Schnellkugeln, nieders. Knippel, Knicker, b. Adeling Knippkälchen, oberdeutsch Schießer, Schusser oder Schüsse etc. heißen. Vgl. klenke.

**knibbele** oder **nibbele**, mit den Vorderzähnen nagen, knaupeln, nieders. **knibbeln**, engl. *to nibble*, alt gnibble. Synonyme sind nimele, nergele und wimele.

**Knibbeditz**, der, ein kleiner Mensch, Knipps oder Knirps, auch kleine Sachen z. B. Aepfel dgl. Vgl. Ditz und Adeling v. Knipps.

**Kniebes**, der, ein Knicker od. Knauser, griech. *κνίπος*, von kniepe, kneipen. Vgl. Knecket.

**Knieß** (Kneiß) der, die zähe Feuchtigkeit, welche sich in den Augenwinkeln sammelt, auch Fett und Schimmel an anderen Dingen. Vgl. Adeling v. Gneiß 1.

**kniestere**, langsam und ängstlich genau arbeiten.

**Knin**, der, das Kaninchen. Das a ist hier ausgestoßen, wie in **Knief** (Kneif) Einschlagemesser, welches im franz. *canif* Federmesser noch das ursprüngliche a behalten hat. Vgl. Knönch und im Hochdeutschen Knaster st. Canaster.

**Knitt**, der, die weiße Kreide, westfäl. **Kniete**; davon **aknitte** (anknitten) ankreiden, eine Schuld mit Kreide an den Laden oder die Thüre anschreiben.

**Knönch**, alt *Canonich*, holld. *kanonik*, Chorherr oder *canonicus*, woraus es geformt, wie **Mönch** aus *monachus*. Ueber die Ausstoßung, des a vgl. Knin.

**Knopp**, der 1) Kniff, List, unterschieden von **Knouf**, Knopf; **Knöpp feil han**, ein Schlaupopf sein, voller Schwänke und Streiche stecken. 2) Knospe; davon **knoppe**, knospen, oberdeutsch Knopf, *knopfen*, holld. *knop*, *knoppen*.

**Knoppholz**, Kleiderholz, woran mehrere Knäufe angebracht sind, um die Kleider daran zu hängen.

**Knosch** (Knorsch) der, Knorpel, oberdeutsch Knorspel, holld. *knor, knars-been*, in und um Lübeck Gnuß.

**Knösel**, der, jeder unbedeutende zwerghafte od. verkrüppelte Gegenstand z. B. ein Apfel, Kartoffel, ein Junge, der nicht ausgewachsen ist, auch Abfall von Speisen. — **knösele**, sich mit unnützen Kleinigkeiten beschäftigen; **Knöselei**, Lappalien. — **beknösel**, beschmutzt, besonders von kleinen Kindern.

**Knötsch**, der, Holzblock, auch Knüttel, holld. *knods* (fem.)

**knottere**, knurren, brummen, schmähen, oberdeutsch knastern; davon der Knotter, das **Geknottersch**. Der **Knotterpelz**, **Knotterpott**, ein Brumm- oder Knasterbart, nieders. Gnötterbart, Gnötterhott.

**Knoul**, die, eine Art Kreisel, welcher mit einer kleinen Peitsche in Bewegung erhalten wird, so wie auch der römische Kreisel flagello torquebatur, nach Pers. sat. III. 51. Vgl. Dopp.

**Knöulche**, **Knöielche**, die Kornelkirsche oder Kornelle, cornus masculis, holld. *kornoelje*, frz. *cornouille*.

**Knubbel**, der, jede Unebenheit, Erhöhung Beule, Knorren oder Knoten; holld. *knobbel*, nieders. Knobbe, Knubbe, verwandt mit dem folg. Knuffel und Knupp.

**Knuddel**, der,-Mehlkloß, bei Adelong das Knödel und die Nudel, oberdeutsch Knötel, Knötlein, verwandt mit Knoten, lat. *nodus*

**Knuffel**, die, Faust; vgl. Adelong der Knöbel. Davon **knuffele**, **knöfele** holld. *knoffelen, knuffelen*, auch *karnuffelen*, mit Fäusten schlagen; vgl. knuppen.

**Knüll** (Knollen) der 1) ein dicker, kuglrunder Junge; 2) **Knüll** oder **Knuz**, das Anschnellen eines Steinkügelchens gegen die Faust, eigtl. der hierdurch hervorgebrachte Knollen oder die Beule.

**knuppe** 1) so viel als **knuffeln** 2) Schweine knuppen, sie aus der Faust, nach dem bloßen Anssehen, nicht nach dem Gewichte kaufen. Davon der **Knupp**, pl. Knubbe, Stoß, Schlag, die davon herrührende Beule, auch Knorren, Klumpen und so viel als Knubbel.

**knutsche**, zerdrücken, zerknittern, quetschen, holld. *kneuzen*, davon der **Knutsch**.

**Knuz**, der, dasselbe was Knüll; **knuze**, eine Steinkugel gegen die Faust schnellen; **knüzen** zu Bonn todtschlagen, fortfahren.

**Ko'd** (Korde) die, Schnur, Bindfaden, holld. *koord*, aus dem lateinisch-griech. *chorda*; **Ko'd avlofse**, nachgeben.

**kodd**, am ganzen Niederrhein, böse, schlimm. Im Niedersachs. und im Engl. ebenfalls *quad (kwod)* holld. *kwaad*, womit es verwandt wie kolig mit dem holld. *kwalig*, und käken mit quäken. **Gods noch Kodds**, weder Gutes noch Schlimmes, d. h. gar nichts. In dem bereits angeführten alten Sammbuche **quat**:

Quat von niemant getenk noch sprech,  
Dieweil kein Minsch lebt sonder Gebrech.

**Kofang**, die, Gefängniß, Loch.

**Kohlegits** s. Gits.

**köhle**, in der Asche glimmen, ohne zu brennen. Die Kohle ist hier männlichen Geschlechts (der Kohl) und von Kohl, Gemüse (hier **Kuhl**) nur durch die Aussprache unterschieden.

**Köhm** pl.. Kahl oder Kahn, Schimmel auf Wein, Bier, Essig, holld. *kaam*, *kiem* (fem.) letzteres auch Keim. Vgl. Adelung v. Kahl.

**kojenire**, mishandeln, frz. *coujonner*?

**kokele**, umstürzen, kopfüber fallen, verwandt mit **gaukeln** (nieders. kukeln, oberd. gocheln) welches Kaisersberg auch für stürzen gebraucht.

**Kokelebo'tsch**, die, ein Burzel- oder Purzelbaum, in Schlesien nach Adelung Burzelbock, in Oestreich Kuchenschaß, in der Mark Brandenburg und Pommern Kobold, im Dänischen Kolbotte, frz. *culbut*: **de Kokelebotsch schlön** (schlagen) purzeln, auch überh. zu Falle kommen, zu Grunde gehen, frz. *culbuter*.

**Kokelemännche**, ein Purzel- oder Gaukelmännchen.

**Kolbert**, Localname eines übermauerten warmen Baches, wahrsch. von dem alten **Kol** Feuer, welches Adelung v. **Kohle** anführt.

**köle** (küllen) hintergehen, anführen, betrügen zum Besten haben, gemeinholländ. kullen, engl. *to beguile*, frz. *guiller*, oberdeutsch auch gillen, begillen. Davon **der Köl**, engl. *guile*, und die **Kölerei**, Betrug; der **Kölbrur**, lustiger Bruder, der den Leuten etwas weise macht.

**kolig**, auch zu Köln, übel, unwohl, ohnmächtig, holld. *kwalyk*, von Qual, bei Notker *chala*, niedersächs. **Köle**, Pein, Schmerz; **kolige Zitte**, schlechte Zeiten ;kolig fahre, holld. *kwalyk varen*, übel anlaufen; **se we'd kolig, zy wordt kwalyk**, sie bekommt eine Ohnmacht, ihr wird schlimm; **dat könt mich kolig, dat mes (misse) ich kolig**, das kömmt mir ungelegen, entbehre ich ungern; **et sal kolig gohn**, es wird schwer halten. — **Der Kolig dran**, Armuth, Dürftigkeit, wie Wahldran, Wohlhabenheit. Die Koligheet, Ohnmacht, auch Schwierigkeit.

**Kolleblom**, auf dem Lande, die Klatsch- oder Flitschrose, flos papaveris rhoeados, holld. ebenfalls *kolleblom*, von Kollen vor den Kopf schlagen, wegen des Schalles, welchen die gegen die Stirne zersprengten Blätter hervorbringen.

**kölsche**, auch **bölsche**, hüsteln; davon der **Kölsch**.

**Komfu'r**, das, Kohlenbecken aus Messing, nieders. und holld. komfoor, nach Adellung von Kumpf hier Komp) und Feuer (hier Fü'r) und also eigtl. Feuerkumpf. Vgl. Rollpott.

**Komkomer**, die, Gurke, oberdeutsch Cucumer, holld. komkommer, frz. *concombre*, ital. *cocomero*, aus dem lat. *cucumis*.

**Komp** (Kumpf, Kumpen) der, große tiefe Schüssel von Porzellan oder Zinn dgl., Terrine, auch Wasserbehältniß, verwandt mit **Humpen**. Die **Komps**, **Kumpe** einer Kapelle, alt f. Archiv.

**Kompes**, das 1)eingemachtes **Kappes** (Kappiskohl) od. Sauerkraut, in Thüringen und Franken Komst, Kumst, Gumpest, Gumpes, gleich dem holld. *kompost* (fem.) gemischte Speise, Mischmasch übh., entstanden aus dem lat. compositum, (wie Probst aus praepositus). Vgl. Adellung v. **Komst**. 2) n. pr. das Armenbad, entstanden aus **Komphaus**.

**Kompier**, Gevatter, in der Anrede, aus dem frz. *compere*; Kompiersche, Gevatterinn; vgl. Gohr.

**Komplementeknäuchelche**; auch **Roseknäuchsche** (s. d.) der Kopf des Ellenbogenknochens.

**Köneksier**, das, scrophulöse Geschwüre, holld. *koningseuvel* und *koningszeer* von *zeer* (ntr.) Geschwür, Hautaussatz, Wehe.

**Konkel**, die, eine Ohrfeige, Maulschelle, holld. ebenfalls *konkel* mit mehreren Nebenbedeutungen. Das Wort erinnert auffallend an die altdeutsche **Kunkel**, Spinnrocken, und es würde über die Identität beider Wörter kein Zweifel zu erheben sein, wenn sich annehmen ließe, daß die Frauen ehemals die Kunkel statt des modernen Pantoffels angewandt hatten. Im Griechischen ist *κούδουλος* ein Schlag mit der geballten Faust ins Gesicht.

**Köpp** pl. Schröpfköpfe, im Nieders. nach Adelung ebenfalls bloß Köpfe genannt.

**Köppche** (Köpfchen) Obertasse, holld. *kopje*; die Unterschale heißt **Schötelche** (s. d.)

**Kordial**, der, eine Flasche Arznei, anscheinlich ein fremdes Wort.

**kore**, auch zu Köln, kosten, schmecken, im Tatian und in den monseeischen Glossen *gicoran*, schwed. *korn* im Holld. *keuren* prüfen überhaupt und *bekoren*, wie im Altdeutschen, versuchen, anlocken. — **Der Kor** zu Bonn **Kos**, Geschmack, Geschmacksprobe. Die Verwandtschaft mit kosten erhellet aus der bekannten Wandelung des r in s. Vgl. Adelung v. köhren.

**köre**, streicheln, liebkosen, nieders. *krajen*, gleichsam krauen; verwandt mit **kosen**.

**Korpes**, der, Körper, Leib, aus dem lat. *corpus*.

**korwe**, **heropkorwe** (heraufkorben) eine Last mit Seilen heraufziehen.

**Ko'sch** (Korst) die, Kruste, Brotrinde, nieders. *Korste*, *Koste*, holld. *korst*, eine Versetzung, wie borst für **Brust**. „**En Zitt der Nuth, eßt me Koschte van Pastiete för Brut**,“ holld. *by mangel van brood, eet men korsten van pasteyen*, Sprichw., bei Ermangelung des Brotes muß man sich mit Pastetenrinden behelfen, man läßt sich das Bessere auch wol schmecken.

**Kö't**, die, Blattern, die in Folge von Uneinigkeit des Geblütes im Gesichte entstehen.

**Köt, Kött**, das, ein Haufen von Menschen oder Sachen, lateinisch *coetus*; im Holländ. ist *kudde* Heerde. Man sagt sprichwörtlich: **zwei es e Paar, drei sönd e Köt**.

**Kötche, Knöchel**, Würfel aus Schafsknöcheln holld. *koot* (fem.), *kootje*. Die **Köthe** ist bei Adelong nur das unterste Gelenk an einem Pferdefuß zwischen dem Schienbein und Hufe. — Das **Kötchens-** oder Knöchelspiel, womit gewöhnlich auch das **Titschen** (s. d.) verbunden ist, eine ehemalige Lieblingsbeschäftigung der Mädchen, war ebenfalls, wie die meisten unserer Spiele, schon den Griechen und Römern bekannt. Bei ersteren hieß es *ἀστραγαλίξειν, ἀστραγαλισμός, ἀστράγαλος* der sechseckige und strahlige Wirbelknochen der Ferse, Würfel, lat. *talus*. Eine solche Würfelspielerinn ist ein berühmtes, uns noch erhaltenes Kunstwerk aus dem griechischen Alterthume.

**köte, met Kötchere speele**, mit solchen Knöcheln spielen, holld. *koten, met koten spelen*.

**Kötel**, der, harter zusammengedrungener Koth von Menschen und Thieren, figürl. auch ein kleiner Junge; holld. *keutel*. Wahrscheinlich eine Art Deminutiv entweder von **Koth** oder von dem obigen **Köt**. Vgl. Adelong v. Koth. S.

**Kotegat**, die, die ehemalige Hauptwache beim Rathhaus, zugleich Arrestlocal. Der zweite Worttheil ist vielleicht das alte **Gaden, Gadem**, welches sich noch in hiesigen Urkunden für Breterbude findet. Vgl. Adelong v. Gaden.

**Koteref**, der, eine Art kleiner, runder, plattgedrückter Schnapsflasche. Die erste Hälfte ist wahrsch. *kot* kurz.

**kott** s. *kodd*.

**Kötzer**, der, wer anhaltend hustelt.

**Kotzma't** (-Markt) dasselbe was **Schlengerma't** (s. d.) der Kaldaunen-Markt. Die dortigen Fleischverkäufer, bei Adelong Kuttler genannt, heißen

**Kotzmänger**, wie man zu Köln auch Fleischmänger für den eigtl. Metzger oder Fleischer sagt; in der zweiten Hälfte vom alten **mangen** f. handeln, während die erste Worthälfte wahrscheinl. von dem niedersächs. **Küt**, engl. *gut*, Darm, Eingeweide stammt, verwandt mit dem goth. *kiöt*, schwed. *kött*

Fleisch, woher auch der **Köder** und **Kuddelgefleks** (s. d.) Nach Adellung heißt ein Hausschlächter in einigen Gegenden **Küter**, welche Benennung derselbe von dem alten **kutten** schneiden ableitet. Vgl. Adellung v. mengen.

**krabbele**, kritzeln, schlecht und unleserlich schreiben, holld. ebenfalls *krabbelen*, auch *kribbelen* während **kribbele** hier nur das Jucken bezeichnet. Davon **Krabbler**, **Gekrabbels**.

**Krachekröttche**, auch **Krakeröttche**, oder schlechtweg **Kröttche**, ein kleines hartgebackenes Waizenbrötchen:

Krachekröttche, wat es dich?

Der Backer de petscht mich!

ein Spottverschen auf die Bäcker. Die erste Worthälfte ist das Particip von krachen, wie **lache Kengche** f. lachendes Kindchen etc.

**Krahn**, der 1) veraltet: Kranich, nur noch in einem Kinderliedchen, welches die Kinder einander bei den Händen fassend und im Kreise herumtanzend, singen:

**Krone-Krane**, wisse Schwane,  
Wee wel met noh Engeland fahre?  
Engeland es geschlohße,  
Der Schlüssel es zerbrauche  
Wienieh solle fer ne nöie krigge?  
Wenn dat Körche rief es,  
Wenn de Molle stief es u. s. w.

2) Zapfen am Fasse 3) Hebemaschine, in letzterer Bedeutung auch bei Adellung; holld. *kraan*, griech. γέρανος (Kranich und Hebemaschine) wegen der Aehnlichkeit mit dem Vogel, wie z. B. der Zapfen auch **Hahn** heißt.

**Krakiel**, der, oder **Krakielerei** auch zu Köln, Zank u. Streit; **krakiele**, hadern; der **Krakieler**, streitsüchtiger Mensch; **krakielig**, zanksüchtig; holld. ebenfalls *krakeel*, *krakeelen*, *krakeeler*, *krakeelig*. Vgl. Adellung v. Krakeel.

**Kramp** (Krampf) der 1) kleiner Haken von Draht an Kleidungsstücken, unterschieden von die Krampe bei Adellung, obgleich desselben Ursprungs: **Kramp en Og** (Auge) Haken und Ohr; 2) pl. Kramp, Hinterlist, Ränke, Tücke: „**der Wouf verlüßt wal sing au Hoor, mar net sing au Krämp**“, Sprichw. der Wolf verliert wol seine alten Haare, aber nicht seine alten Tücken.

**Krängde** od. **fallende Krängde**, die, Fallsucht oder Epilepsie, nieders. Kränkt; im Holld. *krenkte* Krankheit überhaupt, im Oberdeutschen Kränkt die Pest.

**krapp**, hart gebacken.

**Kraschtei**, Kastanie, holld. *karstanje*.

**Kratzesteng** (Kratzsteine) eine Art Graubrötchen.

**Krau**, der 1) Krätze, Räude, holld. *krauw-aadje, krauwsel*; 2) Gesindel, holld. *het graauw* (das Grobe) engl *crowd*. Vgl. Gcgräu.

**kraue** 1) gelinde kratzen, auch jucken, holländ. *kraauwen*; 2) eilig laufen, ausreißen. Vgl. klaue und Adellung v. krauen.

**Kraunagel**, der, Drücker oder Abzug am Gewehr.

**Krechel** (Krichel) der, Heimchen, Grille, *gryllus domesticus*, holld. *krekel*, auch *kriek*, engl. *cricket*, frz. *criquet*, oberdeutsch Krekelin, in der Pfalz die **Grichel**. Der Name ist ohne Zweifel von dem Tone hergenommen, welchen dieses Thierchen mit seinen Flügeldecken hervorbringt, und also verwandt mit krachen, engl. *to creek*, und dem alten kreien, frz. *crier*, schreien.

**Krechelkohl**, der, die Holzkohle, vielleicht weil sich die Krecheln besonders gern in der Nähe der Backöfen darin aufhalten. Vgl. indessen **Rechel**.

**Kreez** (Kreiz) der, Ritze, Spalte, engl. *crevice*, nieders. Krete, Kritze, eigtl. Geritze.

**kreeze** (kreizen) Jemanden ärgern, zum Zorn reizen, eigtl. ritzen oder stechen, schwed. *reta*, lat. irritare, griech. ἐρέδew, ἐρέδίςew. Da k vor l und r in sehr vielen Wörtern aus der Vorsylbe **ge** entstanden, so ist kreizen, bei Notker *gruozzen*, altnieders. *gretten*, ohne Zweifel so viel als gereizen. Vgl. **ketzere**.

**Krei**, die, Schlacke der Steinkohlen, zu Bonn die **Zinter**, holld. *sintel*.

**Krek**, auch **Schliehkrek** (Schlehkrieche) die wilde oder Schlehpflaume, Frucht des Schleh-oder Schwarzdorns, *prunus spinosa* L., durch viele Mundarten verbreitet, niedersächs. *Kreeke*, dänisch *Kräge*, schwed. *krikon*, franz. *crèque*. Vgl. Adellung v. Krieche.

**krempele** oder **krimpele**, einschrumpfen, vom genetzten Tuche, engl. *to crimple*, holld. *krimpen* etc., vgl. Adellung v. **krimpen**. — **krimpfrei** ist solches Tuch, das im Regen nicht einkriecht.

**Krenni**, der, eine Art Waizenbrötchen, worin Butter und Zucker gebacken, wallon. *creni*.

**Krent**, die 1) Korinthe, holld. *korint, krint*, 2) Angst, Furcht, aus dem frz. *crainte*.

**krente**, auch *krentesire*, tadeln, jede Kleinigkeit heraussuchen und scharfe Bemerkungen darüber machen. Es ist hier das fremde Wort **kritisiren** mit dem vorigen **Krent** zu einem Begriffe verschmolzen; gleichsam die Korinthen aus einem Korinthenbrötchen herausklauben. Davon **krentachtig** tadelsüchtig, und der **Krenteköl** od. **Krentemesseies**, ein Splitterrichter, Moralist, letzteres vielleicht von Quentin Messys, einem flämischen Maler, ursprünglich Grobschmid, der eine scharfe Kritik ausübte.

**Krepche** (Krippchen) 1) Puppenspiel, **Marionettentheater**, in Köln auch Hänneschen genannt; daher 2) Spektakel, Spaß; 3) ein Sonderling, komischer Mensch, Hansnarr. — Die dramatische Kunst begann in Deutschland bekanntlich mit Darstellungen biblischer Geschichten und namentlich aus dem Leben des Heilandes, und befand sich zuerst ausschließlich in den Händen der Klostergeistlichen. Daher mochte wol Krippchen in seiner ersten Bedeutung zunächst die sinnliche Vorstellung der Geburt Christi in einem Stalle, wie solche noch jetzt in der katholischen Kirche um Weihnachten üblich, bezeichnet haben: eine Bedeutung, welche auch Adellung (v. Krippe) anführt.

**kretschele**, hüsteln, kränkeln.

**kreuche**, fehlerhafte Falten in etwas machen, zerknittern, auch sich krümmen, **die Kreuch**, unrechte Falte; holld. *kreuken, kreuk*. Vgl. krönkele.

**Kriem**, die, die Krämerstraße, unterschieden von **Kröm** pl. Krambuden.

**Kriemerwälsch**, Kauderwalsch, holld. *kramerslatyn*. Dieser Ausdruck führt zugleich auf die richtige Ableitung des hochdeutschen Wortes **Kauderwälsch**, welches Adelung von einem **kaudern** f. unvernehmlich sprechen. Frisch aber von **Chur** (gemein Kaur) der Hauptstadt Graubündens, herleitet. **Kauderer** bezeichnet nämlich im Oberdeutschen ebenfalls einen Krämer, der im Kleinen wucherlichen Handel treibt, und ebendasselbst hat man auch das Verbum *kaudern* f. trödeln oder schachern. (Vgl. *kuddele*). In beiden Fällen ist also der Ausdruck von der unverständlichen Sprache herumziehender ausländischer Krämer hergenommen.

**kriesche** (kreischen) weinen, heulen, holld. *krysch* und *kryten*. —

„Moß es Zwang,

en Krieschen es Kenger-Gesang,“ Sprichw.—

Davon der **Kriesch**, holld. *krysch*, engl. *screech*, Schrei. Der Krieschet (Kreischert) der leicht weint, zu Bonn Keist, von keien weinen. Vgl. Adelung v. *kreischen*.

**Krippekratz**, der, Teufel.

**kritschele**, schnitzeln, ausmeißeln; **Kritschelei** Schnitzwerk.

**Krodel**, die, zu Bonn **Krat**, an der Mosel **Krutch**, die Kröte. Vgl. Pätt.

**krödelich** s. krötlich.

**Kro'**, die, Krähe, engl. *crow* (Kro) Vgl. *Spro'*.

**Kröl**, der, auch **Kröltobak**, Kraustabak, holld. *krultabak*.

**Kroll**, die, Haarlocke, holld. *krul*; **krolle**, kräuseln, westfal. **krüllen**, holld. *krullen*, vom nieders. **kroll**, **krull**, kraus, und eigtl. gerollen; **krolle** (krollende) **Sinn'**, Grillen; vgl. Horre.

**kro'me** (kramen) niederkommen, gebären, holld. *kramen*, und *kraam* Wochen- oder Kindbett. Einige leiten dieses Wort von dem obigen **kärmen** winseln, und Adelung (v. *Kram*) scheint es für verwandt mit *Krampf* zu halten; indessen möchte es wol nur eine figürl. Bedeutung von *Kram* sein.

**Kromm** (Krumme) die, Sichel.

**krönkele**, dass. was kreuche (s. d.) niedersächs. *krünkeln*, holld. *kronkelen*, engl. *to crinkle*, in anderen Mundarten **kringeln** d. i. geringeln. Davon der **Krönkel**, Krümpel, unförmliche Falte oder Bug in Papier, Taffet dgl., holld. *kronkel*, engl. *crinkle*.

**Krootsch**, die, aus Thon gebackenes Schnellkugelchen, vielleicht mit dem nieders. **Kroos** Krug verwandt.

**kröpel en lahm schlön**, holld. *iemand kreupel en lam slaan*, lendenlahm, zum Krüppel schlagen; auch im Engl. wird *cripple* als Adjectiv gebraucht.

**kröpelent**, krüppelig, lahm, eine Verformung des misverstandenen Fremdwortes **corpulent**.

**Kroppet** (Kropfert) der, Kropftaube oder Kröpfer, *columba gutturosa*, holländ. *kropperd*.

**Kroppsack**, zu Bonn, ein kleiner Junge.

**Kroschel** (Kruschel) die, Stachelbeere, *ribes grossularia*, eigtl. die **Kräusel-** oder **Krausbeere**, holld. *kruisbezie*, dän. und schwed. *krusbaer*, weshalb sie im Spanischen auch *uva crespa* heißt; zu Bonn **Krinschel**, **Krönschel**, was an das obige **krünkelen** und **runzeln** erinnert; in anderen Gegenden **Grünzel**, **Grunzel**. Überhaupt ist dieses Wort auf eine merkwürdige Weise in den verschiedenen Mundarten entstellt, wol darum besonders, weil die Knaben die Namengeber dieser Beere sind. Sie heißt in manchen anderen. Mundarten **Grasel-** **Kreuzel-**, **Kreuz-** und **Kratzbeere**, und im Oestreichischen gar **Ackras**, **Agras**, **Agresch** etc.

**krötlich** (krittlich) zu Köln krüddelich, von Menschen mürrisch, zänkisch, reizbar, von Dingen kritisch, kitzlich, beschwerlich; oberdeutsch **grittelig**, nieders. **kriddelig**. Ueber die Abstammung dieses Wortes s. Adelung v. gricklich.

**Kröttche** f. **Krachekröttche**.

**krufe**, am ganzen Niederrhein, kriechen (zu Berlin kruchen); der **Kröffter**, ein Schleicher; holld. *kruipen* und *kruiper*; dänisch **jeg kryber**, **kröb**, ich krieche, kroch etc. Vgl. Adelung v. kriechen.

**Krüng**, die (mit kurzem Tone) Platte oder Krone der katholischen Priester, holld. *kruin*, unterschieden von **Krun**, holländ. *kroon*, Krone, obgleich eigtl. das Deminutiv dieses Wortes (Krünche) indem dieser Kranz oder Ring von abgestutzten Haaren um die Platte (engl. *shaven crown of a priest*) auch im mittlern Latein *corona clericalis* hieß.

**Kruschelei**, Krauselei, Schnörkelwerk.

**Krutsteen** (Krautstein) Mörser für Gewürz, nieders. Grüsener. Vgl. Gekrüits.

**Krutwesch** (Krautwisch) ein Bündel wildwachsender Kräuter, welche am Mariä-Himmelfahrtstage, auf dem Lande Mariä-Krautweihe genannt, in der katholischen Kirche geweiht und von den Gläubigen zur Abwendung von Gewittern dgl. aufbewahrt werden. Vgl. Adelung v. Krautweihe.

**Krütz en Kraft schwäre**, holländ. *kris en kras*, Stein und Bein schwören.

**Krützer**, pl. von Kreuz, auch Klee oder trèfle im Kartenspiele.

**Küche**, das, am ganzen Niederrhein, Deminutiv **Kügelche**, das Küchlein, junges Huhn, holld. *kuiken*, *kicken* etc. Vgl. Adelung v. Küchlein.

**Kuckef** (Kuckauf) alt **Kuckhuff** (1402 reiff man zu Aich kukhuff auff dem Mey, in einem alten Familien-Notizbuch bei Quix) 1) der Kuckuk, 2) ein einfältiger Mensch, Gimpel, guter Tropf: **Kuckef van alle Man**, aller Leute Narr, auf den jeder reitet. Der Volkswitz scheint dem Vogel dieses Namens von jeher eine gewisse Einfalt zugeschrieben zu haben. Schon bei Plautus (Trin.. II. l. v. 247) wird *cuculus* von einem Gimpel in der Liebe gebraucht, so wie noch im Holld. *koekoek* gleich dem frz. *cocu* einen Hahnrei bezeichnet.

**Kuckele-Strongs**, der, Baumharz, besond. Kirschgummi.

**kuckelure**, immer zu Hause, gleichsam auf der Lauer sitzen, holld. *koekeloeren*: eine Zusammensetzung aus *kucken* und *lauern*.

**kuckepiep**, holld. *kickeboe*, Ausruf der Kinder im Spielen, indem sie das Gesicht mit den Händen bedecken oder sich verstecken und dann halb hervorgucken, gleichsam wie das **Küchlein**, welches eben aus dem Eye kömmt und zu **pipen** anfängt. Im Engl. bezeichnet *to peep* zum Vorschein kommen, durch eine kleine Oeffnung hervorgucken.

**kuddele**, pfuschen, trödeln oder schachern, oberdeutsch b. Avelung **kaudern**, in Thüringen **kauten**, niedersächs. **küten**; davon der **Kuddel**, die **Kuddelei**, der **Küddeler**, oberd. Kauderei, Kauderer. Vgl. Adellung v. kaudern und Kaute.— **Küddelerschfleesch**, Fleisch von unzünftigen Metzgern oder von **Kuttlern**, wie nach Adellung im Oberdeutschen die Verkäufer von Kutteln oder Kuttelflecken heißen.

**Kuddelgefleks**, das, Kuttelflecke, die Kaldaunen, die auf dem **Kotz markt** von den Kuttlern oder **Kotzmängern** (s. d.) verkauft werden. Vgl. Gepütz und Geschlengersch und Adellung v, Kuttel (Eingeweide) und Kuttelflecke.

**Kuff**, die, Kuppe oder Federbusch einiger Vögel; die **Kuffhon**, Huhn mit einem Schopfe; holld. *kuif*, *kuifhen*; verwandt mit dem engl. *coif*, frz. *coëffe*, mittellat. *cuphia*, Haube.

**kuh**, dasselbe was **kott**, schlimm, schlecht; die **Kuhplack**, der Kopfgrind, holld. *quad-zeer* d. i. böses Geschwür; der **Kuwieh**, leichte Wunde, kleines Geschwür bei Kindern, in deren Augen es allerdings ein **schlimmes Weh** ist.

**Kuhlhaas**, der, ein Marktkehrer, weil solche Leute zwischen den Gemüsekörben herumspringen, wie der Haase im Kohl; auch Schimpfwort für Straßenjunge, wie **Murhaas**, **Dumgrof** u. a.

**Küht**, die, Rogen und Eier der Fische, holld. *kuit*.

**Kuht**, die, Rotz; **Kuhte-Nas**, **Kuhte-Nelles**, **Kuhtejong**, Rotzlöffel, junger unbärtiger Mensch, holld. *kootjonge*.

**Kuhtsch**, die, Kappe oder Mütze. Wenn das Wort nicht ursprünglich eine gewisse Art Mützen, die etwa einige Aehnlichkeit mit einem **Kutschkasten** gehabt, bezeichnet, so ist es vielleicht verwandt mit **Kutte**, oder auch dem griech. und lat. *causia* Hut, und *cudo* Helm.

**Kulebutsch**, die, unreife Kirsche. Die zweite Worthälfte erinnert an das östreich. **Boze**, engl. *bud*, frz. *bouton*, ital. *bozzo*, *boccio*, Knospe und Knopf.

**Kuleköpp**, zu Bonn **Küllesköpp**, die Kaulquappen, in Obersachsen **Klopfkeulen**. — **Kaulkopf** ist bei Adellung ein fingerlanger Fisch mit einem unförmlich dicken und großen Kopfe, der wegen der schleimigen Beschaffenheit seines Körpers auch Rotzkolben heißt, lat. *carabus*.

**Küll**, der, die Keule, wie der **Büll** für die Beule.

**Kull** (Kaule) die, Grube, Loch, in hiesigen Urkunden **Kule**, **Kuyle**, nieders. **Kule**, schwed. *kula*, holld. *kuil* (masc.) **Sangkull**, und als Name einer Straße **Sankel**, die Sandgrube, **Leemkull**, Lehmgrube, **Schendskull**, der Schindanger, **Steekull**, Steinbruch. Im Griech. ist *κοῖλος* hohl und *κοιλᾶς* eine Vertiefung.

**kulle**, kollern.

**kümme**, auch zu Köln, ächzen, stöhnen, wehklagen, altfrank. bei Otfried kumen, niedersächs. *quimen*, holld. *kuimen*. Das Stammwort zu **Kummer**, Gram.

**Kummer**, der, soll nach Adelong in Aachen den Arrest auf unbewegliche Güter bezeichnen: eine Bedeutung, welche uns unbekannt und jedenfalls veraltet ist.

**Kupp**, die, ein großer kupferner von innen überzinnter Färbekessel, zum Indigo-Farben, bei Adelong **Küpe**; daher **kuppenblau**, unterschieden von **kesselblau** oder dem aufgesetzten Blau. Verwandt mit **Kufe**, Faß, holld. *kuip*, woher der **Küper**, holland. *kuiper*, Küfer, Faßbinder, Böttcher.

**küppesch**, spröde, starrköpfig, eigensinnig, so viel als **köpfisch**, nieders. *koppsk*.

**küre**, nach etwas, sich umsehen, suchen. Vgl. Adelong v. köhren.

**Kure**, pl. Possen, Schwänke, Streiche, holld. *kuur* (fem.) was zugleich Kur oder Heilung bezeichnet, als ob Possen und manche Heilungs-Operationen so nahverwandte Begriffe waren! Der **Kuremächer**, Possenreißer, holld. *kurenmaker*. Vielleicht hängt dieses Wort mit dem niedersächs. **kühren**, plaudern, erzählen zusammen. Vgl. Adelong v. köhren.

**Küsch**, das, Schwein, figürl. auch Schweinigel, franz. *cochon*, gemeinfranz. *la coche* Sau; von dem Ruflaute: **küsch, küsch!** womit man die Schweine lockt.

**Kutschekrut**, das, der aus den reifen Beeren des Hollunders bereitetete Syrup.

**Kütte**, das, dasselbe was Küsch; holld. *keutje*, Spanferkel; **Küttchensfett**, Schweineschmalz.

## L.

**Labbang**, die, ein Weib, das sich immer herumtreibt und darüber ihr Hauswesen vernachlässigt; davon **labbange gohn** oder **labbange**. Im Holländ. ist **labbei** eine Plaudertasche, im Nieders. **Laban** ein fauler Mensch.

**Läffeleboom** (Löffelbaum) der Ahorn; sogenannten, weil aus diesem Holze viele Hausgerathe und besonders Löffel gemacht werden, wie er denn aus ähnlicher Veranlassung in Sachsen Spindel oder Spillenholz heißt.

**Läffelemännche** (Löffelmännchen) Spottname der ersten französischen Soldaten, welche nach Aachen kamen, weil die meisten einen Löffel im Knopfloche stecken hatten.

**lajahre**, veraltet, ein Hazardspiel mit Karten, welches auf einem Lajahrbrette gespielt wurde.

**Lälbeck**, der, ein Gelbschnabel, Laffe, holdd. *lafbek*; wahrscheinlich vom **lallen**, holdd. *lellen*, kindisch reden.

**lamele**, hin und herziehen: das Kind lamelt an der Brust, wenn es nicht trinkt, sondern nur mit dem Munde daran spielt.

**Länge**, Weiche oder Dünnung des Leibes, altholld. *lank*; unterschieden von

**Längde**, Länge.

**Lanteer**, Laterne, holdd. *lantaarn*, aus dem franz. *lanterne*. — **Van der Lanteer rief** (reiten) aus *venire à terre* verderbt.

**lanterlüre**, eine Art Kartenspiels, holdd. het *lanterlu*, *lanturlu*, und *lanterluyen*, was auch zaudern, verzögern bedeutet; wahrscheinlich von **lang** und **Türelür** (s. d.)

**Lapatsch**, der, Pflastertreter, Lakei oder Fußbedienter. Vgl. **patsche**.

**Lapp**, der, Schuhsohle; daher sich auf die Lappen machen, durch die Lappen gehen st. sich davon machen, ausreißen; **lappe**, die Schuhe versohlen übh. flicken, ausbessern, holdd. *lappen*, auch so viel als **flabbe** (s. d.) Jemanden das Bocksfell versohlen, holdd. *labbeien*, fries. *labje*. — **halflappe**, zur Hälfte versohlen. Ein Johann, genannt **Schuhläpper** kömmt hier schon 1474 vor. Vgl. Adelung v. lappen.

**läpsche**, in kleinen Zügen schlürfen, lecken, mit der Zunge trinken, wie die Hunde, schlappen, schlappern, holländ. *leppen, leppern*, engl. *to lap*

**latsch**, schielend: e latsch Og, griech. und lat. *loxus*. Vgl. **lusche**.

**La'tsch**, der, ein nachlässiger Mensch, vielleicht von dem gemeinen **latschen** (b. Adlung) f. nachlässig gehen.

**Latz**, die, Latte. .

**läu**, schwächlich, unkräftig, als dauernde Eigenschaft, während **flau** (s. d.) mehr die vorübergehende Schwäche, Ohnmacht bezeichnet; der Aussprache und Bedeutung nach auch von **lau**, vulga, **loo**, und von **lei** (s. d.) unterschieden, obgleich alle diese Wörter verwandten Begriffes sind. Davon

**läuere**, langsam sein, zaudern.

**Läuert** (Läuert) ein Schwächling.

**Lauerboom**, Lorbeer, holländ. *lauwerboom*, frz. *laurier*, aus dem lat. *laurus*.

**Lauf**, das, die Vesper, aus dem lat. *laudes*, von dem Lobgesang, welcher vor und nach dem Segen gesungen wird.

**laveie**, müßig herumtreten, holländ. *laveyen*, Feierabend machen, Rasttag halten, faulenz, herumstreichen. .

**Leckfitte**, pl. Naschwerk, Leckerbissen.

**leckisch**, lecker.

**Leker** (Licker) der, das Holz, mit welchem die Schuster das Sohlleder lecken oder glätten, das. Fummelholz.

**Leef**, der, langer Streifen.

**leeg**, leer, holländ. *leeg*, zusammengezogen aus ledig, wovon es die Mundart gegenwärtig unterscheidet, indem letzteres hier nur die Bedeutung von unverheiratet hat, ähnlich dem Gebrauche von *vacuus* im Lateine.

**lei**, **leiachtig** oder **leietig** 1) vom Wasser: geschmacklos, weich, worin zu wenig Salztheile, im Gegensatze des harten Quellwassers; 2) vom Menschen: übel, leer im Magen, wobei das Wasser in den Mutter tritt, durch letzteres unterschieden von görrig (s. d.)

**Lei** (Leye) die, Schieferstein, Dachschiefer, Schiefertafel, holld. *lei*, niedersachs. **Leiden**. Der **Leiendecker**, holld. *leidekker*, Schiefer- oder Dachdecker.

**leifgezellig** (liebgefellig) freundlich, umgänglich.

**Leisch**, der, die Lasche, eingesetzter Streifen, oder Zwickel an einem Kleidungsstücke, holld. *lasch* (fem.)

**leist** 1) adj. letzt, holld. *lest*, engl. *last*; 2) adv. letztlich. jüngst; 3) subst. der **Leist**, der Letztschlag, den sich die Kinder oft beim Auseinandergehen geben.

**Lelbeck** s. Lalbeck.

**Lemmer**, das, ein halbmondförmiges scharfes eisernes Werkzeug beim Noppen, um die Unreinigkeiten im Tucho loszukratzen; holld. *lemmer* (ntr.) Klinge eines Degens, Messers, einer Scheere dgl., nieders. **Lemmel**, bei den schwäb. Dichtern Lamel, franz. *lame*, aus dem lat. *lamella* und *lamina*.

**Lemmetsgarn**, auf dem Lande, dn Docht einer Lampe, holld. *lemmet* (ntr.)

**Leppsoge** oder **leppsche Oge**, tiefende Augen, holld. *leepoogen*, verwandt dem lat. *lippus* triefäugig. Vgl. Knies und Peps.

**Letsch** (Lisch) die, abgeschnittene Leiste von wollenen Tüchern, Sahlleiste oder Sahlband auch Anschrote u. Zettel-Ende genannt; **Letscheschong**, Filzschuhe. Vgl. Selvskank.

**letsche**, **lötsche** (litschen) gleiten od. glitschen; **letschig**, glatt.

**lette**, achten, Acht geben oder haben, aufmerken, holld. ebenfalls *letten*.

**Letz**, die, Lektion, holld. *les*: **de Letz opsage** (hersagen); **Vörletz**, Vorschrift, **enge de Letz** (Leviter) **leese**.

**Letzeter**, der, Lese- oder Schreibpult, holländ. *lessenaar*.

**Levering**, der, die Lerche, holld. *leeuwerik*, *lewerik*, *leeuwrik*, *leeuwerk*.

**Levkuv**, die Levkoje-, *cheiranthus*.

**Lier**, (Leier) der, eine Spottgebährde, wobei man mit Daumen und Zeigefinger eine Spanne vor der Nase macht.

**liere**, holld. *leeren*, sowol lehren als lernen.

**Lies** (Lise) die, ein listiges Frauenzimmer.

**Liester**, die, die Singdrossel, *turdus musicus*, holld. *lyster*.

**Lieverkoch**, der, Leb- oder Pfefferkuchen.

**Lieviet** (Lievert) das, Leinwand, Wäsche.

**lije**, 1) leiden, 2) dauern, wahren, holld. *lyden* ; **et lijdt lang**, holländ. *het lydt lang*. Das Participium **gelee**, holland. *geleden*, wird ganz nach Analogie des franz. *passé* gebraucht: vergangen, geschehen, vorbei., vorüber: **et es att lang gelee**, es ist schon lange her; **et es e Jahr gelee**, es ist ein Jahr darüber verflossen, hingegangen.

**Lint**, schmales Band übh., eigtl. leinenes Band, holld. ebenfalls *lint* (ntr.)

**Linzeeche**, Wundmal, Narbe, holld. *lidteeken*, nieders. nach Adellung **Lidteken** (Gliederzeichen) u. **Liekteken** (Fleischzeichen).

**Lißche**, dünnes Häutchen.

**Löbbes**, der, ein starker und dabei gutmüthiger Mensch, holld. *lobbes* oder *loboor* mit dem Nebenbegriffe der Einfalt, und zugleich in der ursprünglichen Bedeutung: Thier mit breiten niederhängenden Ohren, Schlappohr. Im Engl. ist *lob* und *lubbard* oder *lubber* ein Lummel, Bärenhäuter.

**locht**, holld. *lucht*, oberd. **luck**, lose gewirkt, wo die freie Luft (holld. *lucht*) durchspielen kann, luftig, holländ. auch *luchtig*; **lochtgebacken**, **lochte Spies**, holld. *luchtige spyze*, leichte, verdauliche Speise; **lochte Kleidong**, *luchtige kleding*, dünne Kleidung; **e locht Frommensch**, ein lockeres, leichtfertiges Frauenzimmer. Vgl. **luht**.

**löcke**, glücken, gerathen, gelingen, niedersächs. *lükken*, dän. *lykkes*, holld. *lukken*, *gelukken*; der Löck, das Gerathewohl, holld. *luk*, *geluk*. Vgl. Adellung v. Glück. Das g in glücken ist die Vorsylbe ge.

**loddere**, hin und herzerren, sich balgen. Vgl. Adellung v. lodern 1. u. Lotterbube.

**Lödergaffel**, in hies. Urkunden, die Innung der Roth- oder Lohgärber. Löhder steht für Löher, wie man Kelder f. Keller, Mannder f. Männer c. sagt;

Gaffel f. Zunft wird schon von Adelung als besonders in Köln üblich angeführt.

**Löif**, die, alt, die Herberge, wo sich die verschiedenen Zünfte in einem eigens dazu bestimmten Saale auf Geheiß des **Grieven** (s. d.) zu versammeln pflegten. So gab es eine Bäcker-, Krämer-, Löher-, Weber- oder Werkmeister-Löif u.s.w. Löif ist ohne Zweifel dasselbe Wort mit **Laube**, welches nach Adelung in seiner ersten veralteten Bedeutung einen oben bedeckten, an den Seiten offenen Theil eines Gebäudes bezeichnet: ein Vorhaus, Gallerie, Halle, Aerker, Altan dgl., in Luthers Bibelübersetzung eine Läube, nieders. **Löve**, altoberdeutsch **Leuff**, engl. **lobby**, franz. **louvre**, mittellat. **lobium**, lobis, **laupia**.

**Lomel**, der, eine Lode, ein Lappen, Lumpen. Vgl. Klomel und Zomel.

**Lomet** (Lommert) der, öffentliches Leih- oder Pfandhaus, **Lombard**, holld. **lombard**, **lomberd**, **lommerd**, so genannt, weil dergleichen Anstalten ursprünglich von Lombarden oder Italiänern angelegt worden. Der hiesige **Lombard** wurde im 17ten Jahrh. unter dem Namen des Bergs der Barmherzigkeit von einem gewissen Joh. Bapt. Tournelle mit Erlaubniß des Herzogs von Jülich als Inhabers der Vogtei über Aachen gegründet und später von der Stadt übernommen. Vgl. Quix, Gesch. des Karmeliterklosters zc. S. 31 — 32.

**längere**, zaudern, zögern.

**Lonk**, die, Dintenfleck oder -klecks; **lonke**, fließen, vom Papier; daher **lonke** (lunkendes) **Papier**, Lösch- oder Fließpapier, bei dem Apherdiam ebenfalls **Lunkpapier**.

**lonke**, schielen, holld. **lonken**. Vgl. **luschen**.

**Lont**, die, der Achsnagel vor dem Rade. Vgl. Adelung v. Lünse.

**Löres**, der, ein schlauer Kamerad oder Patron.

**Löt** oder **Löht**, die 1) die Schale oder Hülse der abgekochten Erbsen, auch Lüht genannt; 2) ein aufgeschossenes junges Mädchen, dessen Benehmen noch unbeholfen ist.

**lötsche**, ein Knabenspiel wobei ein Geldstück in die Erde gesteckt und mit einem andern darnach geworfen wird.

**Lotten**, pl.. auf dem Lande, Pfropfreiser, holländ. *lot* (ntr.) oder *loot* (fem.) Sprößling, Zweig. Vgl. Adelung v. Lode. 2 u. 3.

**Lötter**, der, schäumendes Seifenwasser oder solche Lauge, nach Adelung in einigen Gegenden **Laugter**, dän. u. schwed. *lud, lut*. Davon **lötttere** ntr. schäumen: das Regenwasser **lötttert** besser als Brunnenwasser d. i. gibt mehr Schaum.

**lötz**, träge; der **Lötzer**, ein Faulenzer, in anderen Mundarten **Lauser**; verwandt mit dem gleichbedeutenden **laß**, nieders. *lösig*, schwed. *lodsker*, lat. *lassus*.

**Louf** (Lauf) der, Dysenterie oder rothe Ruhr, nieders. *roode Loop*, holld. *pers-loop*.

**Lu'**, die, Gerücht, von **lue**, lauten u. läuten.

**Lück**, Lüttich, holld. *Luik*, frz. *Liège*.

**Luckes**, der, zu Burtscheid, wollener Ueberrock.

**luckse**, betrügen, anführen, schwed. *luksar*, von Lug und lügen.

**luht**, eig. lucht, und verwandt mit locht (s. d.) wovon es jedoch im Gebrauche unterschieden wird: **ne luhte Gang**, ein leichter, luftiger Gang.

**Lüht** (Leuchte) 1) kleine Laterne, 2) dass. was **Löt** oder **Löht**.

**lümere**, bei verschiedenen Spielen, langsam werfen, dass. was pümele.

**Lu'p** oder **Olegslup**, der, eine Oehlkann oder -krug.

**Lürche** (gedehnt) ein kurzes Schläfchen, Siesta.

**Lure** (gedehnt), pl. Launen. Da letztere auch das Vierteluhre heißen, so ist Lure und wol auch Lürche vermuthlich nur eine Abkürzung aus Vierteluhre und -ührche, wobei das l des vorhergehenden Wortes herübergenommen worden. Indessen könnte es auch mit dem nieders. **luren**, träge, unlustig sein oder mit **lauern** zusammenhangen.

**lure**, 1) ein Schläfchen halten, 2).listig anführen, engl. *to lure*, anködern, anlocken, eigtl. **ludern** von **Luder**: sein Luder (Spiel) mit Jemand treiben, lat. *ludere*. Vgl. Luder, ludern und lauern b. Adelung. Wenn letzterer auch das landschaftl. **Laur**, tückischer Mensch (in dem Sprichw.: Bauern sind Lurn, und im Theuerdank c. 24.: Du Laur, du bist ein untrewer wicht) für eine Zusammenziehung aus Lauerer halt, so irrt er, indem dieses Wort ebenfalls zu **luren** gehört und aus Luder zusammengezogen ist.

**lu's** (lose) klug, pffiffig; **Lusigheet**, Klugheit: „wat ich va Geckheet (oder Geckigheet) falle loß, dat rafft du va Lusigheet op," oder auch: „dat rafft du va Lusigheet net op."

**Lüsch** (gedehnt) der, das Liesch oder Lieschgras, *phleum L.*, dessen man sich getrocknet besonders zum Binden bedient, mittellat. *Iisca*, frz. *laiche*, holld. *lisch, lie, leus* (ntr.) — **Lüschhönche**, das Rohr- od. schwarze Wasserhuhn, *fulica atra L.*

**Lusche** (gedehnt) pl. die losen Kappesblätter.

**lusche**, schielen, franz. *loucher*. Vgl. latsch u. lonke.

**lustere**, horchen, lauschen, oberdeutsch b. Adelung losen, lusen und laustern, niedersächs. und holld. *luisteren*, engl. *to listen*; **die Luster**, das Horchen. **Losen, lusen** bedeutet im Oberdeutschen auch hören, bei Ulfila *hlausjan*, und ist verwandt mit **lure** oder lauern, indem die Ausdrücke der Sinnen-Thätigkeit mehr oder minder in einander übergehen. — Die **Lusterfenk**, holld. *luistervink* (masc.) ein Lauscher: „**Beißer ene Deif op gen Klenk** (auf der Thürklinke) **äls en Lusterfenk**," Sprichw.

**Lutsch**, die, oder das **Lütschche**, 1) die Mutterbrust 2) ein Saugpüppchen der Kinder aus Leinwand mit darein gewickeltem Zucker dgl.; **lutsche**, an ein solches Püppchen oder auch an den Fingern saugen, in anderen Mundarten ludeln, lullen, lutscheln, nutscheln, etc. Vgl. Adelung v. die Ludel.

## M.

**Mafrau**, gnädige Frau, eine besondere Ehrenbenennung der Frauen der Bürgermeister und Schöffen der Freireichsstadt, holländ. *mevrouw*, nach dem franz. *madame*; ebenso in der Anrede **Manonk** (*mon oncle*) **Matant**, **Massür** (*ma soeur*, bes. geistl. Schwester) **Momfrier** (*mon frère*). — In **Makrätzche**, zänkisches Frauenzimmer, und (**Madoljer**) die *scortum*, scheint ebenfalls dieses frz. *ma* enthalten zu sein.

**Magert**, das, das magere Fleisch im Gegensatz des Fettes.

**Mai**, der, junge Birke, grüner Birken- oder sonstiger Baumzweig, dergleichen die jungen Burschen am ersten Mai vor die Häuser ihrer Geliebten aufstellen, holld. *mei* etc. vgl. Adelung v. May. 1. Die bekannte Stelle in Göthe'S Reineke Fuchs V. Gesang:

Und so hatte denn Reineke wieder die Liebe des Königs  
Völlig gewonnen und ging mit großen Ehren von Hof,  
Schien mit Ränzel und Stab nach dem heiligen Grabe zu wallen,  
Hatt' er dort gleich so wenig zu thun, als ein Maibaum in Aachen,

welche sich auch im holländischen Originale findet, erklärt sich wol einfach so: der Fuchs gehört, wie der Maibaum, in den Wald, und hat der eine so wenig am heiligen Grabe als der andere in einer Stadt zu thun; warum aber gerade Aachen hier genannt wird, ist uns nicht klar. — Zur Kirmeszeit werden hier ebenfalls Kirmesmaien längs den Häusern aufgepflanzt. Vgl. auch **Wolbere-Mai**.

**Makei**, der, am ganzen Niederrhein, geronnene Milch, welche im Sommer mit Zucker, Zimmt und Brot zur Erfrischung genossen, von armern Leuten auch ohne Weiteres als Butter aufs Brot gestrichen wird, in Ober- und Niederdeutschland der **Matz** genannt, unterschieden von den **Matten**, geronnene Milch, insofern sie zum Käsemachen dient. Vgl. Matz und Matte Nro. 4. bei Adelung, welcher hierbei an das lat. *mattea, mactea*, eine gewisse leckere Speise erinnert.

**Mäkelei**, war in den letzten Tagen der freien Reichsstadt Aachen das, was in der untergehenden römischen Republik der *ambitus*, die Stimmenwerbung oder -bestechung, das Mäkeln um Stimmen; dann auch die dadurch veranlaßten Unordnungen.

**Makroo**, der, Schimpfbeneennung der Eckensteher , welche die Fremden zurechtweisen, aus dem franz. *maquereau* Kuppler, woher auch holländ. makrol (m. et f.) Lumpensucher und leno.

**mallich**, am ganzen Niederrhein, auch **jeddermallich**, in hies. Urkunden **allremallich**, jedermann, nieds. **mallik**, **malk**, **malr**, zusammengezogen aus dem oberdeutschen männiglich (nieders. auch rnanlik) und allermänniglich.

**Mämm**, die 1) weibliche Brust, holld. *mam* auch *mem*, franz. *mamelle*: **et Kenk de Mämm gevve**, holld. het kind de mam geven; 2) in der Kindersprache die Mutter, und in dieser Bedeutung durch viele Mundarten und Sprachen verbreitet.

Vgl. Adelung v. Mamma und Mämme. Die Namen für Vater und Mutter scheinen überhaupt in allen Sprachen von der ersten Nahrung des Kindes hergenommen. Die Mutter reicht dem Säuglinge ihre Brust, der Vater später sein Päppchen dar, und so werden Mama und Papa die ersten Laute, welche das Kind ihnen entgegenlallt.

**Mammesei**, die, Speichel der Mütter. Vgl. Seiver.

**Mänch**, der, das Knochenmark, Mänchspief, ein Markknochen. Wenn nach Adelung dem Worte Mark zunächst der Begriff der weichen lockern Beschaffenheit zum Grunde liegt, so würde es mit **mörig** (s. d.) wie Mänch mit dem folgenden mangs, und das engl. *marrow* (Mark) mit dem holld. morw (mürbe) verwandt sein.

**mangs**, weich, besonders weichgebacken vom Brote, auch **mals**, holld. *malsch* mürbe, zart, wohlschmeckend; schwed. *mjüll*, lat. *mollis*, griech. μαλός weich, zart. Vgl. Adelung v. molsch.

**Mangel**, die, auf dem Lande Mange, 1) ein tiefer, großer Korb von einem bestimmten Maaße. Wie die Mundart Kinder, hundert etc. in Kenger und hongert verwandelt, so steht auch Mangel. Mange f. Mandel, Mande, welches letztere am Niederrhein und Main etc. ebenfalls einen Korb bezeichnet. Vgl. Adelung v. Mand. 2) Wie im Hochdeutschen eine Maschine zum Glätten der Wäsche.

**Männes**, der, ein Stier.

**mär, ma**, am ganzen Niederrhein, nur, allein, blos, aber, doch, jedoch; holld. *maar*. In dem Sprichworte: „**et get** (es gibt) **märr eng büs Frau op der Welt, märr en jedder glöift, hee hei se** (er hätte sie),“ kömmt es in beiden Bedeutungen vor. Adelong, (v. aber) hält dieses Wort für verwandt mit mehr, so wie das frz. *mais* aus dem lat. *magis* entstanden.

**märgele**, abnehmen, absterben von Menschen u. Pflanzen. Vgl. Adelong v. ab- u. ausmärgeln.

**Märk** (Mark) die, eine frühere hiesige Silbermünze mit dem Bildnisse Karls d. Gr. Sie galt, gleich dem ehemaligen **Petermännchen**, einer ähnlichen hiesigen Silbermünze mit dem Bilde des Apostels Petrus, 4 <sup>4</sup>/<sub>5</sub> Pf., wie Adelong richtig angibt, der nur darin irrt, daß er sagt, die Petermännchen selbst hatten hier Marken geheißten. Eine Märk war = 2 Fettmännchen oder 4 Ort oder 6 Buschen (s. d.) 6 Märk bildeten einen hiesigen Gulden, 9 Märk einen Schilling. 90 Märk oder 100 Stüber gingen auf einen Conventionsthaler, so daß also 9 Märk = 10 Stüber. Daher das Sprichw.: „**Wee zom Stüiver geboren es, sal an en Märk net komme.**“

**Märkef** (Merkauf) auf dem Lande auch Markolf genannt, Holzhäher, *garrulus glandarius*, holld. *meerkol*, .-kolt, -kolf. **Hee keekt wie 'ne Märkef**, er schreit so stark, wie dieser Vogel. Vgl. Kuckef und Quekef.

**Märmitt**, der, ein kupferner Fleischtopf, aus dem franz. marmite.

**Marmott**, die, der Schmetterling, vielleicht so viel als Glanzmotte, wenn nicht vielmehr dieser Name den in früherer Zeit herumziehenden Savoyarden, welche außer ihren Murmelthieren (marmottes) auch Schmetterlinge in Kästchen mit sich führten, sein Dasein verdankt. Vgl. Fifalter.

**maschele**, durcheinandermischen, untereinander rühren; engl. *to mash*, frz. *mâcher*, das folg. matschen.

**Mascherang**, der, Gries und Kohlen durcheinander gemischt.

**Masering**, Halstuch oder Crawatte. Diese Benennung verdankt wahrscheinlich dem Kardinal und franz. Minister **Mazarin** ihr Dasein, welchem die Mode mit Crawatten *à la Mazarin* schmeichelte, wie wir dergleichen Benennungen noch heut zu Tage vielfach entstehen lassen.

**Masket, Maskit**, das, die Maske, holländ. *het masker*.

**Mäsöbche**, *bellis perennis*, Maßlieb, Marien- oder Gänseblümchen. Der ersten Hälfte nach gehört dieses Wort, zu dem nieders. Mäde, engl. *mead*, schwed. *mä*, Matte oder Wiese, wovon Adelung auch den Namen Maßlieb herleitet.

**Mätin** (Martin) der, Martinifeuer. Auf Martini-Abend zieht die versammelte Jugend von Haus zu Haus, alte Körbe und Besen begehend, und dabei singend:

**Au Mangle, au Mangle, Stomp Beißeme,  
Wie decker, wie fetter, wie beißer!**

Auf dem Lande sieht man auf allen Höhen lustige Feuer lodern, und hört auch dabei vollständigere Lieder.

**Ma'tsch** (Martsch) die, der Marder, zunächst dem lat. *martes* verwandt.

**Matsch**, die, ein dickes unbeholfenes Frauen« zimmer. Vgl. Tulmatsch.

**matsche**, in Nässe und Unreinigkeit mit den Händen herumwühlen, landschaftlich auch manschen, mantschen genannt. Vgl. maschele.

**matte**, Stühle dgl. mit Stroh belegen.

**Mau**, der 1) Aermel, zu Bonn **die Mau**, westf. die *Mowwe*, holld. *mouw* (fem.) verwandt mit **Muff**; **jet egen Maue han**, sich verstellen, auch stark sein. 2) Gesindel, vielleicht vom folg. **maue**. Vgl. **Muttjet**.

**maue**, mit List und Gewandtheit stehlen, mausen ; vgl. **klaue**.

**Mei** (kurz) die, Schimpfwort für listiges Frauenzimmer, vielleicht verwandt mit Maid, holld. *meisje*, Mädchen überhaupt, und mit **Metze** d.i. Mädse. Die Hüppmei, Trinkerinn.

**Meis**, die, Fehlschlag beim Ballspiel, holld. *mis* (f.) engl. *miss*, Fehler übh., auch das Adverbium **mes**, holländ. *mis*, gefehlt, nicht getroffen: **mes schlön**, *mis slaan*, fehl schlagen etc.

**meke** (micken) 1) act. zielen, holld. *mikken*, frz. *mirer*; 2) ntr. passen: **ameke**, anpassen ein Kleid dgl. **Der Mek**, holld. *mik.*, das Zielen.

**Mek** (Micke) die, eine Semmel, Weißbrot; en **halv Brud Meke**, drei solcher Brütchen; en **Meketaat** (-tart) eine geschmierte Semmel. Im Holld., besonders in einigen Gegenden von Gelderland ist *eene mik* ein feines Roggenbrod, Roggensemmel; im Franz. ist *la miche* ein Laib Brot; im Latein *mica* ein Bissen.

**melsche**, verächtl. f. mischen, bes. von Kindern, frz. *mêler*, alt *mesler*, in einigen Gegenden auch mischeln genannt. Vgl. matsche und plare.

**men** u. **mer**, auch blos me, man.

**mendere** (mindern) im Stricken, soviel als abnehmen; vgl. hevve. Auch im Oberdeutschen findet sich mindern zuweilen in dieser Bedeutung.

*mengele*, untereinander mischen, vermengen oder vertauschen, holld. *mengelen*. In den Klöstern hieß so der Schmaus, welcher am Gründonnerstage zum Andenken an das Abendmahl des Erlösers gehalten wurde.

**Mengsel**, das Gemenge, Mischmasch, holld. *mengsel*; e **Mengsel Klütt** sind 4 Körbe (Mangeln) Gries und 2 Körbe Lehm.

**Menschspeel** (Menschenspiel) das, ein buntes Gewimmel von Leuten, Gedränge, Gewühl.

**mesnaaß**, auch meisnaaß (mistnaß) dasselbe was **klatschnaaß**, von dem nieders., holländ. und engl. *mist*, Nebel, welcher als Staubregen zur Erde fällt. Vgl. schmieße.

**metse**, mitten, ital. *mezzo*; die Metse (Mittse) Mitte.

**Metz**, das, pl. **Metzer**, Messer, nieders. Metz und Mest, holld. *mes*, pl. *messen*; **Metzmächer**, holld. *messenmaker*, Messerschmid. Es ist das Stammwort zu Messer, und wahrscheinlich auch zu metzeln und metzen, schlachten.

**Miet**, die, ein großer, runder, oben zugespitzter Haufen von Korngarben vgl. (et Kor op Miete setze) holld. *myt*, letzteres auch Scheiterhaufen; latein. *meta* eine Spitzsäule und *meta foeni* bei Columella und Plinius ein Heuhaufen, vielleicht von metere mähen, und also eigtl. soviel als **Maht**. Vgl. Adelung v. Mieth 2.

**Mimm, Mitz, Muß**, die, Rufnamen der Katze, und ursprünglich eine Nachahmung ihrer Stimme, span. *miz*, ital. *miccia*, mittellat. *musio* etc. Vgl. Adelung v. Mietz.

**Modersche**, die, Priorin, Vorsteherin in geringern Klöstern. Dem Worte Mutter ist hier auf eine fehlerhafte Weise noch die weibliche Nachsylbe **sche** angehängt.

**mocke, opmocke**, auch **mutze**, die Kegel aufsetzen.

**Mocks**, der, Schimpfwort, wie Matz n. Mutz bei Adelung.

**Mofel**, der, ein starker Bissen, eigtl. ein **Mundvoll**, wie die **Haffel** (s. d.) ein Handvoll; ein **Amöfelche** (Anmüffelchen) Imbiß; mofele, mit vollem Munde kauen oder essen.

**Möht**, die, eine Söfferin, **Kaffiemöht**, Kaffeeschwester. Es erinnert an das holld. *maat*, engl. *mate*, Kamerad, Genosse, Mitbruder oder Schwester. Vgl. Schmöl.

**Möite**, die, Mühe, holld. *moeite*, von *moeijen*, mühen. Im Griech. heißt Mühe μόχδος. — **möitelich**, mühsam und mühselig holld. *moeijelyk*.

**Molbet** (Molbert) der, Schnellkugel aus weißem Marmor, womit die Knaben spielen, nieders. Murmer, Marrel, holld. *marmel, mormel*, frz. *marbre* und *marble*, woraus es entstanden durch eine ähnliche Versetzung wie bei Dölper, Elber u. a. Wörtern nachgewiesen ist: Mormel od. Morbel, Molber, Molbert. Vgl. Franker.

**Möleter**, in hiesigen Urkunden **Mühleter**, der Müller, holld. *mulder*, lat. *molitor*.

**mollig**, sanft, zart, weich, von Tuche, von den Händen dgl., holld. *mollig*, baierisch *molled, mollend*, engl. *rnellow*, verwandt dem frz. *mol (mou)* und dem lat. *mollis*., Vgl. Adelung v. molsch.

**Momm**, der, veraltet, ein verummter Büßender bei den ehemaligen Charfreitags-Processionen; holld. mom (fem.) Larve, Maske. Vgl. Adelung v. Mumme.

**momele, mömpele** (mummeln, mumpfeln) zwischen den Zähnen, in den Bart brummen, murmeln, holld. *mommelen, mompelen*, engl. *to mumble*.

**Möng**, die 1) ein kleines dickes Mädchen, 2) auf dem Lande, und dort gewöhnlich **Möhn** lautend, die Muhme oder Tante; auch, wie Mutter, Anrede älterer Frauen.

**Mönnebrür**, die, Minoriten- oder Franziskanerkirche, auch das anstoßende Gefängniß. Die Franziskaner nannten sich mindere oder geringere Brüder, oberd. Minder- oder Minnebrüder, holld. *Minnebroeder* (von *min* geringe, wenig) zum Zeichen ihrer Demuth.

**Monnd**, der, in hiesigen Urkunden **Moende**, **Moinde**, **Mande**, der Monat, engl. *month*, holld. *maand* (fem.) Das alte Monde verhält sich zu Monat, wie Zierde zu Zierath.

**monstere**, **Monsterong**, mustern, Musterung, holld. *monsteren*, *monstering*, aus dem lat. *monstrare* zeigen.

**moof** (maaß) auch zu Bonn, angemessen, gerecht, passend, bes. von Kleidungsstücken: **de Box moof maache** dgl.; **möngchensmoof** (Mündchensmaaß) mundrecht, nicht zu warm und nicht zu kalt.

**Mootsch**, die, aus Thon gebackene Schnellkugel oder **Knicker** zum Klinken (s. d.) auch Krootsche und Klötz genannt.

**Möpp**, der, Mopps, Steindogge, holld. *mop*, nieders. *Möppel*.

**Mopp**, **Möppche**, kleine runde Brötchen aus Pfefferkuchen, unterschieden von den kleineren Pfeffernüssen oder Pfefferküchelchen, welche letztere im Holländ. ebenfalls *mop* (fem.) heißen. .

**Mor**, die, die Möhre, gelbe oder Mohrrübe, *daucus sativus* L.

**mörig**, reif, gahr, überhaupt weich, verwandt mit! morsch, mürbe, in den ober- und niederdeutschen Mundarten *mar*, *mör*, *mür*, dän. *mor*, frz. *meur* (aus dem lat. *murus*, reif) holld. *morw*, *murw*.

**morigalleng**, **morseligalleng**, mutterallein, mutterseelenallein, holld. *moerlyk alleen*, von dem jetzt nur noch in der niedrigsten Sprechweise gebräuchlichen **Mu'r**, holld. *moer*, Mutter.

**morijeng**, ein Fluchwort: '**ne morijengse Ke'l**, ein Mordkerl; wahrscheinlich verwandt mit dem engl. *murrain* (*murrin*, ehemals *morren*, altfranz. *marrane*) Hornviehseuche, welches figürlich auch als Fluch gebraucht: *with a murrain to you!* der Henker hole euch!

**Mörres**, der, dasselbe was **Mootsch** (s. d.)

**Moß**, das, Gemüse, oberdeutsch Muß, nieders. Muse, holld, *het moes*; **Moßwief**, Gemüsefrau.

**Mösch**, die, der Sperling: „**wo Hegge sönd, do sönd ouch Mösche;**“ „**wee Mösche fange weel, de moß heusch duhn; et es beißer en Mösch egen Hank, als zeng (zehn) opene Daachekank,**“ Sprichw. Man hat Baum-, Gras-, Kohl-, Riet-, Srein-Mösche etc. Der **Möschebend**, Kirchhof oder Gottesacker. — Diese Benennung des Sperlings ist auch in Westfalen gebräuchlich, holländ. ebenfalls *mos, mosch, musch* franz. *le moineau*. Adelung führt **Müsche** als eine im Oberdeutschen übliche Benennung mehrerer kleinen Vögel an, und vergleicht dieses Wort mit dem lat. *musca*, franz. *mouche* Fliege. Vgl. Adelung v. Grasmücke, Meise, Moossperling, Mücke, Müsche und Sperling.

**Möses** s. blenge Möses.

**Mothövel** (Molthügel) der 1) Maulwurfshügel oder -haufen, nieders. Multhoop; 2) der Maulwurf selbst, auf dem Lande der Mol, holld. *mol* (fem.) und vollständiger im Engl. *mouldwarp*, dän. *Muldvarp*, vom altdeutschen **Molte**, im Lobgesang auf den h. Anno **Molta**, dänisch **Muld**, engl. mould (mold) Staub, lockere Erde, hier **Mölm**. Vgl. Adelung v. Maulwurf, Mull u. Mulm.

**mötsche**, tauschen, anführen, anscheinlich von **Mötsch**, Mütze, und zunächst verwandt mit mutzen, aufmutzen, welches nach Adelung aufputzen, ausschmücken bedeutet u. figürlich für aufschneiden gebraucht wird: Einem etwas aufmutzen d. i. weis machen, aufheften.

**Müdde**, die, in hies. Urkunden, ein Getraidemaß, Scheffel, lat. *modius*, b. Otfried u. Tatian *mutta, mutti*, holld. mud, mudde (fem) etc. Vgl. Adelung v. das Muth.

**Muff**, der, die Mauke, eine Pferdekrankheit, verwandt mit **Muff** Schimmel, wie Mauke mit dem lat. *mucor* Schimmel.

**Muff**, der, **Kölsche Muff**, Schimpfname für die Kölner, wie das holländ. Mof als Schimpfbenennung für die westfäl. Grasmäher, dann auch für den Deutschen im Allgemeinen gebraucht wird, und Moffeland für Westfalen und Deutschland überhaupt. Wahrscheinlich von **muffen**, maulen, schmollen, das Maul hangen lassen.

**Mukouh**, in der Kindersprache die Kuh, holsteinisch Bukoh, wie Bälamm, und ähnliche Benennungen von der Stimme, dem mugitus u. balatus hergenommen.

**Mull**, die 1) das Maul, niederdeutsch **Mule**: **Breimull**, **Peedsmull** (Pferdemaul) Schimpfwörter; 2 ) Schuhfleck.

**Müll**, der, veraltet, eine Art lederner Pantoffel, welche nur den Vordertheil des Fußes bedeckten, und von den Hausfrauen getragen wurden, unterschieden von den **Trippen** (s. d.) der Mägde. Im Holländ. bedeutet *muil* (msc.) sowol Maul als auch Pantoffel.

**mulle** (maulen) plaudern, großsprechen; **bemulle**, beschwatzen, betrügen; der **Müller**, Schwätzer, **Mullerei**, leeres Geschwätz.

**Mullefluppet** (Maulfluppert) der, Maulfechter, Großsprecher, Prahlhans, Lügner; von **fluppe** (s. d.) von Statten gehen.

**müre**, trüben, auch sich trüben, und zwar durch Umrühren oder Aufwühlen des Bodensatzes, Schlammes dgl., holld. *moeren*, von *moer* (fem.) Hefen, Bodensatz, Moder, oder auch von moer (ntr.) Moor, Morast, welches wieder aus **Moder** zusammengezogen scheint, wie **Mu'r**, holld. *moer* aus Mutter. Im Griech. ist  $\mu\alpha\rho\rho\acute{\epsilon}\iota\upsilon\epsilon$ ebenfalls trüben.

**Murhaas**, ein Schalk, welcher Andere, besonders Frauenzimmer zum Beßten hat.

**musbrelle** (mausebrillen) einen Riß, ein Loch in den Schuhen, Strümpfen, Kleidern künstlich zunähen.

**Müsche**, Moschus oder Bisam, mittellat. *muscus*, holld. *musk*.

**Müsche** (Mäuschen) **fange**, aus Spaß die Klingel an den Häusern ziehen und davonlaufen, holld. *een poesje* (Kätzchen) *vangen*.

**Muß**, Katze, f. Mimm.

**mute**, trübe sein, nebeln, auch mürrisch, finster, in sich gekehrt sein; mute (mutendes) **Weer**, nebeliges Wetter; **ne mute Keel** (mutender Kerl) auch Mütter, ein verschlossener Mensch. Im Holländ. ist *mot* (fem.) Nebel, feiner Staubregen, *motten* nebeln, stöbern oder staubregnen, auch murren, brummen, u. *mottig* dunkel; im Engl. *to mutter* murren, murmeln.

**Mutt**, der, Schlamm, verwandt mit **Moder**, nieders. *Modder, Mudder, Mudde*, engl. *mud*; **muttig**, schlammig, schmutzig, holländ. *mottig*. Vgl. Adelung v. Moth, Muth 1) Mutter 2) Moder, muddig, Moos 2) Muß 2) u. Schmutz.

**Muttget**, das, eigtl. **Muttigheet** d. i. Muttigkeit, dasselbe was Fletget und Mau, gemeines Volk, Gesindel. Im Holländ. ist *mut, mutje*, Haufe, Plunder.

**mutze**, die Schnellkugel beim Knippen, mit der Faust statt des Daumens fortschnellen; auch soviel als mocke (s. d.)

**Mutz-Keiop** s. Kei-op.

**Mutzuhr** (-ohr) der, ein an Ohren, Nase dgl. Verstümmelter, auch ein Mensch mit gestutzten Haaren, holld. *motsen, moetsen*, die Ohren abschneiden, verstümmeln, oberdeutsch b. Adelung **mutzen**, lat. *mutilare*.

## N

**Nacks, nackt**, bei Ulfila *naquaths*.

**Nagelschmidt**, der, kleine Steinkohlen, wie sie in Schmieden gebraucht werden.

**Nah**, der, auf dem Lande: jemand **en der Nah helfen**, auf den Ton oder Anfang, in Gang bringen.

**Nächte** (Nächten) die nächstvergangene Nacht, gestern Abend. Vgl. *henk, Noh* und Adelung v. Nächten.

**namme**, essen, zu sich **nehmen**, nur bei Kindern.

**nänne**, trinken, ebenfalls nur von kleinen Kindern, holld. *ninnen, nunnen*, nieders. *ninnen, nünken* saugen. Vgl. Non.

**Naserütter**, scherzweise die Brille.

**Natziun**, die, ein von der *grande nation* entlehntes Wort zur Bezeichnung von. Gesindel; auch von einer einzelnen Person gebräuchlich: **e Natziun van e Frommensch**, ein gemeines Frauenzimmer.

**näu, näulich**, genau, auch knauserig, karg, sparsam, und als adv. kaum, holld. *naauw, naauwlyks-*; **sich näu behelpe, zich naauw behelpen**, sparsam, kümmerlich leben; **ömme näu halde oder haue, iemand naauw houden**, einschränken, kurz halten; **näu denge, naauw dingen**, feilschen; **zer näuer Nuth**, ter naauwer nood, kaum. Vgl. **benaut u. nüsigg**.

**nelle**, veraltet, ein gewisses Kartenspiel, worin die Damen Nellen heißen. Im Holland. ist *nel* (fem.) die Trumpf-Neune.

**Nelles**, der 1) Cornelius, woher der Eigennamen **Nellessen** d. i. Nellessohn; 2) ein Schimpfwort f. Straßenjunge; **Kuhte-Nelles**, Rotzbube.

**Nerf**, der, die äußere Seite des bearbeiteten Leders, die Narbe oder der Närke, holländ. *nerf, erf* (fem.)

**neste**, niesen, oberd. niesten.

**netdemeng**, gleichwol, Holland. *niet de min*, d. i. nichtsdestominder.

**nibbele, nlmele, nirgele** oder **nergele**, dasselbe was knibbele (s. d.)

**Nick**, der, das Genick, der Nacken, holld. *nek*. (masc.) engl. *neck* frz. *la nuque*.

**ninöigle** (neunäugeln) ein Kinderspiel. Es werden dabei 9 Augen oder Nullen, je drei und drei untereinander, auf eine Schiefertafel hingemalt, und nun sucht man den Gegner, indem man ihn von einer Nulle zur andern, oft der entferntesten Linien ziehen heißt, dahin zu bringen, daß er, noch ehe alle Nullen auf die Weise zweimal getroffen sind, nicht mehr voran kann, ohne eine der gezogenen Linien zu durchschneiden. — Die erste Worthälfte trifft, wie in **Nijmö'der** d. i. Neunmörder, *Ianius excubitor*, auffallend mit dem dänischen *ni*, engl. *nine*, neun zusammen, während dieses Zahlwort alleinstehend hier **nüing** lautet.

**Nina**, die, die Wiege; **ninane**, schlafen, in der Kindersprache.

**Nippe: op et Nippe stohn**, auf der Spitze stehen, **op et Nippe komme**, im letzten entscheidenden Augenblicke kommen; holld. *nyper* (masc.) kritischer Augenblick: *het is op het nypertje*, die Sache leidet keinen Aufschub, wird sich sogleich entscheiden.

**nitsch**, boshaft, tückisch, nieders. nach Adelung **nietsk** und eigtl. stößig, von dem nieders. **niten**, mit den Hörnern oder dem Kopfe stoßen. Das sch ist

offenbar die Nachsyllbe isch, und so erinnert das auch auffallend an neidisch, holld. *nydsch*, nieders. *niedsk*, da **Neid**, **Nid** ehemdem auch Begierde übh., Eifer, Hitze, Haß etc. bedeutete, wie inan noch jetzt im Nieders. neidisch essen f. begierig; und eine neidische Kälte f. heftige Kälte gebraucht.

**Nobber**, **Nobberschmann**, Nachbar; Nobbersche, Nachbarinn; nieders. Naber, Naberske.

„**Wee sich freit e Nobberschkenk,  
de weef ouch wat he fengt,**“ Sprichw.

wer die Tochter eines Nachbars heiratet, weiß was er bekommt.

**Nobberdeel** (Nachbarstheil) auf dem Lande, der Antheil des Einzelnen am Gemeindewalde.

**nobbere**, sich, sich zutraulich zu Einem hinsetzen.

**Noh**, die: **an der Noh**, gegen Abend; **noh** steht auch für nach und nahe; die Nacht aber heißt Naht. Vgl. Nähte.

**nohdemol**, **nohderhank**, nachmals, holländ. *nademaall*, *naderhand*.

**nöime** (nömen) nennen, einen Namen geben, **benöime**, benennen, oberd. benienen, benamsen, **opnöime**, aufzählen; ein weitverbreitetes Wort, holld. *noemen*, engl. *to name*, b. Kero *nemmen*, b. Tatian *nemnen*, schwed. *nämna*, lat. *nominare*.

**Nöis**, die, gemeiner Ausdruck für Nase, am ganzen Niederrhein gebräuchlich, holld. *neus* (masc.) engl. *nose* etc.

**nöischierig**, neugierig, **Nöischierigheet**, Neugierde, entstanden aus neuesgierig, niedersächs. *nijsgirig*, holld. *nieuwsgierig*, *nieuwsgierigheit*.

**Nöits**, Neues; **op e nöits**, auf's Neue, holld. *op nieuws*.

**Nöld**, die, eine Versetzung aus **Nadel**, alt- oberdeutsch **Naild**, holld. *naald* und schon im Altfränkischen *nalda*. **Nöldeböß**, Nadelbüchse.

**nöme**, **nörge** etc. s. öme, öрге.

**Non**, die, oder das **Nönche**, veraltet, Trinknäpfchen oder -schale der kleinen Kinder; holländ. *nun*, nieders. *die Nüneke* oder *das Nüneken*, ein Saugpüppchen der Kinder. Vgl. *nänne* u. Adellung v. Nonne 2.

**Nong**, die, auf dem Lande, Mittag, Mittagstunde, auch Mittagessen, holld. *noen* (masc.) angels. *non*, engl. *noon*; daher westf. *naunen*, ein Mittagsschläfchen (holld. *noenrust*, engl. *noonrest*) halten. Aus letzterer Bedeutung erhellet, daß wahrscheinl. das lat. *nona sc. hora*, die None od. neunte Stunde in den Klöstern d. i. drei Uhr Nachmittags, hierbei zum Grunde liegt. Vgl. **öngern**.

**Nonk**, der, und in der Anrede **Manonk**, der Oheim, Onkel, aus dem franz. *oncle, mon oncle*.

**Nopp**, die, pl. Noppe, Wollknötchen im Tuche, holld. *nop*; „völ Kenger es Seege Goddes egen Huus, märr se hauen enge de Noppe vage Liev," Sprichw., holld. *de kinderen zyn een zegen des Heeren, maar zy houden iemand de noppen van de kleeren*, viele Kinder sind ein Segen, aber auch Ursache, daß man sich behelfen muß. Ehemals trug man auch Röcke aus einem Zeuge, worauf solche Noppen oder Knöpfchen gezupft waren, holld. *nopjes Iaken*.

**Nösel** der, 1) Ueberrest von Fleisch dgl. Vgl. Knösel und Püsel. 2) **Die Nösel**, ein Kleinigkeitskrämer, ein ängstlicher, zaghafter Mensch.

**Nöselei**, ein Mischmasch von Eßwaaren, auch Kleinigkeiten.

**nösele**, unverständlich reden, in den Bart brummen, holld. *neuzelen*, eigtl. wol soviel als durch die Nase reden oder nieseln. Vgl. Nöis.

**Not** (Nuth oder Nute) die, Nabe des Rades, verwandt mit **Nuß**, holld. *noot*, in seiner ursprünglichen Bedeutung einer kreisförmigen Vertiefung. Vgl. Adellung v. Nuth und Nuß 1.

**Nöttche**, das, im Stricken, verwandt mit dem lat. *nodus*, Knoten.

**novvenant**, je nachdem, im Verhältnis), holld. *navenant*, *na advenant*, aus dem franz. *à l'avenant*. Tautologisch hört man gewöhnlich: **novvenant dat et felt** (fällt).

**nüffe**, dumm und stumm da sitzen, zuweilen den Mund verziehen und langsam und unvernünftig sprechen. Im Holld. ist *nuffen* zögern, langsam handeln.

**Nüffet** (Nüffert) auch **der Nüff**, ein solcher langweiliger Mensch.

**nuh** (noth) adv. ungern, widerwillig, holländ. *noode*, eigtl. soviel als mit Noth oder Zwang: **jet nuh duhn, siehn**, holld. *iets noode doen, zien* etc.

**nühtelich** (nöthlich) peinlich, beschwerlich, holld. *neutelig* langsam, verdrießlich etc.

**nun en dan**, dann und wann, zuweilen, mit Zeiten, holländ. *nu en dan*, dänisch *nu og da*; **van nun off an**, von nun an, fortan, holld. *van nu af aan*.

**Nü'r**, die, das Euter der Kuh, nieders. *Ueder*, woraus mit der bekannten Ausstoßung des d: **Ue'r**, holld. *uyer* (ntr.) und mit der häufigen Vorsetzung eines **n** **Nü'r**. Gemeinholld. sagt man auch: *de koe begint te nuren* d. i. zu eutern.

**nüsig**, karg, dass. was **näu, näulich**.

**nüs**, nichts, bei den schwäb. Dichtern nuitzit, nuite.

## O.

**Obba**, der, alter Mann, auch ein dickköpfiger Mensch. Vgl. Adellung v. Abba.

**Oche**, Aachen: „**et blenkt wie Botschet bover Oche**,“ eine sprichwörtliche Redensart, welche sich vielleicht nur auf die höhere Lage Burtscheids bezieht. — „**Allaf Oche, en wen er versönk!**“ ein patriotischer Spruch, welchen auch Köln sich vindicirt, und zwar mit Bezug auf die Nähe des Rheines, obgleich nicht abzusehen, wie von einem Versinken hier die Rede sein kann. Vgl. allaf. — Der **Oecher**, Aachener; **öchersch**, achnerisch od. achensch.

**Ocherspett**, das, Achselfleck, holld. *okselschrooi* oder *-stok*, das viereckige Stück unter den Achseln eines Hemdes.

**ochjärm, ochjörm**, leider, o weh, holld. *och arm*. Vielleicht ist unser ochjärm entstanden aus **ach Jammer**, durch eine Versetzung wie in **kärmen** für jammern.

**ö'de** s. Oot.

**off**, holld. *of*, 1) ob, 2) oder, franz. *ou*; „**ich weeb net, off (ob) se kommen, off (oder) ze Huus blieven**, holld. *ik. weet niet of zy komen, of te huis blyven*; **hei off do** (hier oder da) hin und wieder.

**ofledig** (unflätig) u. Ofletjet, s. fledig, Fletjet.

**Ogekitt, Ogewieh** (= weh) das, das Kleinste, soviel ein Auge verträgt.

**Ohlig**, zu Bonn **Ollig**, der, das Oehl, scherzweise auch der Branntwein; holld. *olie* (fem.) lat. *oleum*; **Ohligsfärf**, Oehlfarbe; **der Oleslu'p**, die Oehlkanne. **Ohligs-** oder **Olligswotzel**, die Wurzel der *bryonia alba*, wegen ihrer öhlichen Fettigkeit. Sie wird vom Volke, besonders auf dem Lande, als Mittel gegen Wassersucht angewandt.

**Oehlig**, zu Bonn **Oellig**, das, die Zwiebel, allinm *cepa* L., vielleicht aus dem lat. *allium*, franz. *ail*, Knoblauch. **Oehligshöit, -pief**, auch bloß **Oellesch**, Dummkopf.

**ohranke**, beständig tadeln und Vorwürfe machen, wahrscheinlich von Ohr (hier Uhr) und ranken (s. d.) und soviel als in die Ohren ranken. Im Nieders. wird **ohrrunen** von einem Ohrenbläser gesagt.

**Ojevajer**, der, veraltet, der Storch, holld. *ooijevaar*, niedersächs. *Adebar, Aedebär, Aedbar, Aebär*, in anderen niederdeutschen Mundarten Alebar, Heilebart. Vgl. Adelung v. Storch.

**öige** (äugen) visiren, indem man ein Auge schließt; blinzen od. äugeln.

**öive** (äüven) schmeicheln, eine Bedeutung, welche nach Adelung ehemals auch **äugeln** hatte, woher noch liebäugeln, und im Schwed. *öglare* ein Schmeichler.

**öm ent öm**, ringsum; **nüs öm en an han**, nackt, bettelarm sein.

**öme, ömmens**, zu Köln **ümmes**, niedf. **jüms**, jemand; **nöme, nömmens**, zu Köln **nümmes**, nieders. **nüms, nemmes**, niemand, *nemo*. Ebenso **ömer**, immer, niedersächs. *ummer, jummer*.

**ömesch, ömersch**, auf dem Lande, eine Bejahungspartikel, welche oft bedeutungslos in die Rede gefügt, eigentl. aber, wie das holld. *immers*, ja, doch, gewiß, wenigstens etc. bedeutet.

**Oemese** od. **Oberländer** zu Bonn, **Uemmere**, **Uemmerche** zu Köln, Schnellkugeln zum Spielen.

**Omeseek**, die, Ameise, niedersächs. **Aeme**. Man könnte dieses sonderbare Wort für ein Deminutiv von Ameise, landschaftl. Omeis (Ameischen, Omeseken) halten, was indessen nicht der Fall ist, denn die zweite Hälfte stammt von dem gemeinen seeken (seigen) weil die weiblichen und geschlechtlosen oder Arbeitsameisen aus einem verborgenen Stachel einen ätzenden Saft von sich geben, welcher ein brennendes Jucken verursacht und im gemeinen Leben für den Urin dieser Thierchen gehalten wird, daher sie in anderen Mundarten umgekehrt auch Seichamsen und Miegämken heißen. In Ameise oder Amse ist übrigens die Endung se die bekannte weibliche Nachsylbe (Bremse, Wanze d.i. Wandse etc.); Ame, Aeme, Eme aber gehört zu dem niedersächs. Imme, Arbeitsbiene, und scheint überhaupt ein kleines Insekt zu bezeichnen.

**ompaar** (unpaar): **paar off ompaar**, gerade oder ungerade, gleich oder ungleich, ein bekanntes Rathspiel, holld. *paar of onpaar*, schon bei den Römern unter dem Namen r, *par impar* gebräuchlich.

**Ondog oder Ondöcht, ondöge** od. **ondögetig**, s. **Dögde**.

**ongenüsig** ausschelten f. sehr, verwandt mit **unnütz**.

**öngere**, auf dem Lande, ein Mittagsschläfchen halten; eigtl. wol mit der häufigen Weglassung des Anfangs- **n** soviel als **nöngere**, wie im Westfäl. **naunen**, von **Nong** Mittag (s. d.) **Oengerpla'tsch**, die, der Ort, wo das Vieh in der Mittagszeit ausruht.

**ongeschufft**, grob, dasselbe was ungeschliffen, ungehobelt, und ähnliche Ausdrücke, vielleicht vom holld. *schuwen* scheuen, fürchten.

**ongief** (ungebe) unrein, unsauber. Nach Adelung (v. gebe) bedeutet **geeve** im Nieders. leidlich, auch frisch, gesund, untadelhaft, und **ungeeve** untauglich von Waaren und Münzen.

**onnüsel**, unverständig, einfältig, unschuldig, übh. unbedeutend, holld. *onnozel*. Da dieses sonderbare Wort auch im Holländischen stammlos dasteht, so möchte die Ableitung von dem griech. νοῦς Verstand keineswegs gewagt erscheinen.

**onverhots, onverhozt**, unverhofft.

**Oenzel**, das, oder vollständiger **Ke'zenönzel**, holländ. *kaarsongel*, Talg, Unschlitt, in anderen Mundarten **Inselt**, angels. *insil*. Vgl. Adellung v. Unschlitt.

**Oos**, das, der Knorren, die Wurzel oder der Ueberrest eines Astes im Holze, niedrsächs. **Oost**, holld. *oest* (masc.) *noest, knoest*, unterschieden von **Aas** Ast, für welches letztere noch häufiger **Tack** (s. d.) gebraucht wird.

**Oot** (Ort) das 1) eine frühere hier circulirende Kupfermünze aus dem Lütticher Lande, das Viertel einer Märk (s. d.) und ungefähr so viel als ein **Fuchs** oder Viertelstüber, holld. *oortje, oordje*, wie denn **Ort**, holld. *oord* übh. das Viertel von Maaß, Gewicht, Geld etc. bezeichnet: *een oord myls*, ein Viertel Meile, *een oord wyn* eine Viertel Kanne Wein, *een oord van eenen gulden* etc. 2) Absatz am Schuh oder Stiefel; **Stößboot**, Schuhflick an der Spitze der Sohle. Im Holländ. ist *oord* Spitze oder äußerstes Ende eines jeden Dinges. Davon *ö'de, stößö'de* (örten, stoßörten) die Absätze oder Sohlenspitzen der Schuhe und Stiefel erneuern.

**op** (auf) wird in mancherlei Weise eigenthümlich gebraucht, 1) statt **über** beim Zeitzählen:  $\frac{1}{4}$  op 6 d. i.  $\frac{1}{4}$  über 6, während im nördlichen Deutschland  $\frac{1}{4}$  auf 6 soviel als  $\frac{1}{4}$  auf 6 Uhr zu d. i.  $\frac{3}{4}$  über 5 Uhr bedeutet; 2) statt offen: **de Dör es op**, holld. *de deur es op*; 3) steht es häufig elliptisch: **hee es noch net op**, holld. *hy is nog niet op*, für aufgestanden; **et Bruut es op**, holld. *het brood is op* für aufgezehrt; **de Blom es op**, ist aufgegangen etc.

**Oepe** (Eupen): **sich op Oepe haue**, sich ruhig halten.

**oploufe**: **de Nas oploufe**, übel ankommen.

**opmächersch** (aufmacherisch) verschwenderisch, **Opmachersche**, Verschwenderinn; holld. *opmaken*. ebenfalls verschwenden.

**Opnemsdoch** (Aufnehmetuch) der, holld. *opnemer* Waschlappen, Wischtuch, um den Schmutz aus den Zimmern aufzunehmen, und den Fußboden zu trocknen.

**örge, örgens, nörge, nörgens**, irgend, nirgend, holld. *ergens, nergens*.

**över**, übrig; **över ent över** (über und über) bis zum Ueberfluß, reichlich.

**Oeveral** (Ueberall) der, veraltet, der Ueberrock, nach dem franz. *surtout*.

**överdörch**, auch **ovvendrop sin** (überdurch, obendrauf sein) guter Dinge, außer Sorge, jeder Sorge überhoben sein.

**övere**, erübrigen, auch unerlaubt auf die Seite bringen; holld. *overen*, veraltet, und nur als vb. ntr. gebräuchlich f. übrig sein.

**överhouf** (überhaufen) **werpe** dgl., über den Haufen, zu Boden, niederwerfen etc. holld. *overhoop*

**Oeverleig** (Ueberleg) das, Ueberlegung, Einsicht, Verstand, Urtheil, holld. *het overleg*.

**Ovvend** 1) der Abend, 2) der Ofen.

**Ovver-, Ongerdohle** pl.. die beweglichen Querbalken am Tuchrahmen, welche mit eisernen Häkchen (Clavierchen) besetzt sind.

**Ovver-, Ongerhöit** (Ober-, Unterhaupt) das, die Ober-, Unterhefen, erstere auch der Geisch (Gäscht, Gischt) genannt.

**Ovverlet** (Oberlicht) der obere Theil der Fenster, auch an Thüren.

## P.

**Pahjahn**, ein breitschulteriger Mensch.

**paije**, bezahlen, holld. *paaijen* aus dem frz. *payer*

**Pajutts**, pl. Läuse, lat. *pediculi*.

**Palérm**, der, Haufe verschiedener Sachen.

**Palm**, der, auch holld. *palm*, Buchsbaum, so genannt, weil die grünen Zweige desselben (der Palmmai) in der katholischen Kirche am Palm-Sonntage zur Erinnerung an den Einzug des Heilandes in Jerusalem, bei welchem das Volk demselben mit Palmzweigen entgegen zog, gesegnet werden.

**Palz, Palzgrof**, s. Domgrof.

**Pampes**, der, Dickwanst, Vielfraß, von dem landschaftlichen **pampen**, engl. *to pamper*, vollstopfen, reichlich füttern. Vgl. Pansch.

**Panes, Pannes**, eigtl. Pfannhaus, dasselbe was jetzt **Bröies**, Brauhaus, Brauerei, und so genannt von der Braupfanne, worin das Bier statt in einem Braukessel gebraut wird. — **Panesfu'r** (= futter) die Träger, weil solche zum Viehfutter dienen.

**Pang** (Pfand) das, pl. Panger, die Theile, woraus ein Kleidungsstück, ein Katzball dgl. besteht.

**Panket** (Pankert) der, ein Egoist, eigennütziger Mensch, vielleicht soviel als **Bankart**.

**Pann** (Pfanne) die flache Hand, auch Dachziegel übh., mittellat. *pannei lapides*; **Hirpann**, Hirnschale.

**Pannekrietsch**, der, veraltet und noch auf dem Lande, Rindfleisch in Scheibchen geschnitten, und in der **Pfanne** gebraten, was einen kreischenden Ton hervorbringt, woher wol der Name. — Der **Pannekoch**, pl. -köch, Pfannkuchen.

**Pansch, Pantsch**, zu Bonn **Panz**, der, verächtlich Leib, Bauch, Wanst, holld. *pens* (fem.) engl. *paunch* (*pansh*) italien. *pancis* (*pantscha*) etc. latein. *pandex*, von *pandere* s-**pannen**. — Der **Panschsack**, ein Schimpfwort. Vgl. Adellung v. der Bansen, Panzer und Wanst.

**paschendise**, veraltet, würfeln, paschen.

**Pätt**, die, veraltet, Kröte: **geftig wie en Pätt**; holld. *pad, padde*, engl. *paddock*.. Vgl. Padde, Pedde b. Adellung, der es vom niedersächs. **pedden** treten herleitet.

**Pau**, die, Name eines Baches in Aachen; **Ponell** (Paunell) d. i. .kleine Pau, in der Volkssprache **Prunell**, ein Abfluß des Paubaches.

**Pavei**, die, Steinflaster, aus dem Wallonischen *pavaie*, frz. *le pavé*, lat. *pavimentum*; **paveie**, die Straßen pflastern, holld. ebenfalls *pavaijen*, frz. *paver*. Daß wir kein altes eigenthümliches Wort dafür haben, mag beweisen, daß auch die Straßen in unserer Stadt wie in den meisten Städten Deutschlands vor dem 13ten Jahrhundert nicht gepflastert waren, und daß es, wie zumTheil noch jetzt, Wälschen waren, welche die ersten Straßenpflaster legten.

**Pei** (kurz) die, veraltet, grobes Tuch, holld. *py*.

**Peichlapp**, der, Schuhflicker<sup>^</sup> holld. pek-, piklapp.

**Peil** (kurz) der, Nägelchen in einem Maßstabe zur Bezeichnung einer Abtheilung desselben, holld. *peil* (fem. et ntr.) verwandt mit Pegel, Höhenmesser an Flüssen und Mühlteichen. — **peile**, solche Merkmale anbringen, holld. *peilen*.

**Peis**, die, Sehne, der Nerv, holld. *pees*. Davon der **Pisel**, **Ohße-Pisel**, Ochsenziemer, welcher ehemals in den Schulen als Peitsche regierte, in anderen Mundarten Ochsenpösel, Peserik, engl. *pizzle*, holld. ebenfalls *pees*, *peserik* (masc.) griech. πέος. Wahrscheinlich gehört auch Peitsche zu diesem Stamme.

**Pek** (Pick) der, Pieke, Haß, Groll, nieders. u. holld. *pik*. (masc.), frz. *la pique*: 'ne **Pek op ömmens han**, holld. *eenen pik op iemand hebben*. 'Es gehört zu dem Stamme von **Beck** (s. d.)

**Pekel** (Pickel) der, der Pökel oder das Salzwasser, holld. *pekel* (fem.) engl. *pickle*. Vgl. Adellung v. Pökel.

**pelle**, schälen, aus der Schale oder Hülse machen, holländ. *pellen*, von *pel* Schale; **gepelde Ge'scht**, geschälte Gerste, holld. *gepelde gerst*, Graupen.

**Pen**, der, pl. **Penn** 1) die Pinne oder Finne, hölzern« Nagel, Holzstift, Schusterzwecke, Pflock, holld. *pen, pin* (fem.) engl. *pin*, mittellat. *phynna*; davon **zoupene**, holld. *toepennen*, zuzwecken; 2) scherzweise für Sinn: 'ne **Pen ze völ off ze wenig han**, nicht recht bei Sinnen sein; 3) Galgepenn hießen sonst scherzweise die gelben od. Mohrrüben, holld. ebenfalls *pene* (fem.) od. *peen* (pl.); 4) Oecher-Penn, die ehemaligen Aachener Stadtsoldaten, so genannt, weil sie, an den Stadthoren sitzend, sich damit beschäftigten, dergleichen Pinne oder Zwecke, welche damals allgemein in den Absätzen der Schuhe getragen wurden, zu schneiden und hernach zu

verkaufen. Der Volkswitz scheint sich von jeher und aller Orten an diesen friedlichen Milizen geübt zu haben; in Köln hießen sie **Fonken** (Funken) nach den im Stadt-Wappen besindlichen Funken; in Cleve **Hahnenfedern**, an anderen Orten **Schwammklöpfer**, **Rathswürste** etc. und solche Namen wurden von Auswärtigen häufig auf sämtliche Einwohner der Stadt übertragen.

**Peps** (Pips) der 1) eine bekannte Hühnerkrankheit, bei Adellung Ppifps; 2) Austrag der Augen. Vgl. Leppsogen und Knieß.

**Pérek**, der, Regenwurm, *lumbricus L.* holld. *pier* (fem.) was auch Wurm überhaupt bedeutet. Die Endung **ek** scheint, nach Analogie von Herek, Pennek, Schelck f. Häring, Pfenning, Schilling, aus **ing** entstanden. Nach Adellung heißt der Regenwurm als Fischköder beim Angeln im gemeinen Lebender **Piraß** oder **Pieras**, angeblich von dem holld. *pier* Wurm, und **aß** Köder. In Pommern heißt nach demselben die Brut der Schmeißfliegen **Pierken**.

**Pérfisch**, das, alter Name des Fischmarktes und Vorplatzes der Domkirche, auf welchem zugleich in den 4 Quatember-Nächten des Jahres, nach dem Volksglauben, der Hexenreihen gehalten wurde; frz. *parvis* Platz vor der Hauptthüre einer großen Kirche.

**Pesch** (kurz) zu Bonn **Persch**, die, die Pfirsche oder der Pfirsich, ital. *pesca*, franz. *pêche*, engl. *peach* (*petsh*) holld. *persik* (fem.) aus dem lat. *persicum malum* persischer Apfe.

**Pe'sch** (Persch) die, Presse, holld. *pers*; **pe'sche**, stark drücken, holld. *persen* eine Buchstabenversetzung aus pressen, und verschieden von dem folgenden **petsche**, wenn auch vielleicht damit verwandt. — Das **Pe'schiser**, Glatt- oder Bügeleisen der Schneider, holld. *pers-yzer*.

**Pestelures**, der, eine Umschreibung des Teusels, und wol soviel als Pestilenz.

**Petermännchen** s. Märk.

**Petsch** (Pitsch) der, das Drücken, auch Klemme, Verlegenheit, Presse, holld. *pers*.

**petsche** (pitschen) klemmen, auch kneipen, drücken z. B. einen Finger zwischen der Thürs, Jemand in die Backen; **met de Oge petsche**, blinzeln; **petscht üch net, se hat ne Jack an**, Sprichw. seht euch vor, es ist ein Frauenzimmer; **avpetsche**, abdingen; **en Og zoupetsche**, ein Auge zudrücken etc. Schwäbisch und fränkisch **pfetzen**, griech. πιέζειν, böhmisch **petschati**, ebenfalls drücken. Hiernach erscheint es überflüssig, das Wort **Petschaft**, gemein Petschier, alt Bitschig, Pitschet, mit Adelung und Frisch aus dem Böhmischen statt aus unseren Mundarten herzuleiten.

**pickenire**, Löcher in eine Eisbahn hauen.

**Pidelär**, der, veraltet eine Frauenzimmer-Jacke, auch ein umgewandter enger Rock.

**piefe** (pfeifen) aus einer Pfeife rauchen.

**Piefsack**, der, die Sackpfeife, der Dudelsack.

**piepjong**, sehr jung, holld, ebenfalls **piepjong**, von piepe, lat. **pipire**, pfeifen oder zwitschern, wie die jungen Vögel thun; **net piepe**, nicht mucksen.

**Pietscher**, der, ein Knauser, von obigem petschen oder von peitschen.

**Pilaar**, der, freistehender Pfeiler, Pilaster, holld. **pilaar**, italien. **pilare** etc. Vgl. Adelung v. Pfeiler.

**Pisel** f. Peis.

**Pi'tsch**, die, der Bug oder das Blatt über den Vorderfüßen des geschlachteten Viehes.

**Plaatsch**, die, großer nasser Flecken; vielleicht mit dem griech. πλάδος Nässe, Feuchtigkeit verwandt. Im Holländ. ist **plas** (fem.) Pfuhl, **eene plas water** eine Pfütze, **eene waterplas** ein großes Wasser. Vgl. platsche.

**Plack** (Placken) der, Schnupf- od. Taschentuch, Halstuch, ersteres auch **Kuteplack**. Vgl. Adelung v. Plache 2.

**Plack**, die, Schorf; **Kuhplack**, Kopfgrind.

**placke** 1) kleben, aufkleben, holld. plakken; 2) borgen, weil die Schulden hierbei an die Thüre etc. geschrieben, gleichsam angeklebt, angeheftet werden; **der Plack**, Borg; **Pläcker**, **Plackersche**, Schuldenmacher, -macherinn: „**Placke liehrt kraue**,“ Sprichw. eigtl. Aussatz lehrt kratzen und figürl. Borgen macht Sorgen, wobei man sich auch wol kratzt, wenigstens hinter die Ohren.

**Plackfisel**, der, ein Windbeutel und Schuldenmacher; **Plackfisele** nannte das Volk auch die hiesigen franz. Ehrengarden.

**plänke** s. plenke. ....

**Planke**, pl. die städtische Fleisch-, ehemalige Kornhalle.

**Plansch**, die, zu Köln **Planche**, ein längliches hölzernes Kästchen mit einer Schublade zum Aufbewahren der Schreibmaterialien und Bücher, welches die Mädchen mit zur Schule nahmen, während die Knaben sich zu gleichem Zwecke der ledernen Tabel (s. d.) bedienten; von **Planke**, frz. *planche*, Bret.

**plare**, mit den Händen im Wasser plätschern, nieders. **pladdern**, woraus es entstanden wie flare aus flattern.

**Plarmus**, dass. was Flarmus.

**Pla'tsch**, die, der Platz, Ort, Raum, Stelle, Anstellung, holld. *plaats* (fem.); **en de Pla'tsch**, holld. *in de plaats*, anstatt: „**opgestange de Pla'tsch vergange**,“ Sprichw. wer die einmal eingenommene Stelle verläßt, hat daran keinen Theil mehr. Hievon unterschieden ist der **Platz** ein Kuchen aus Waizenmehl, Eyem und Zucker, lat. *placenta*.

**Plätsch** (Plätze) die 1) ein nach vorn in eine runde, öfters eingekerbte Platte auslaufender Stock, womit die Schulmeister ehemals *ad hominem* argumentirten, indem sie den Kindern damit auf die ausgestreckte flache Hand schlugen; 2) der Schlag mit diesem Instrumente, ein **Plätzer** od. **Platz**, holld. *plak* (fem.)

**platsche**, in's Wasser treten, plätschern, holld. *plassen*; davon der **Platsch**. Zu demselben Stamme gehört auch platzen und der Platzregen, holld. *plasregen*. Vgl. Plaatsch.

**Plattiel**, der, eine hölzerne Schüssel, dergleichen noch auf dem Lande zum Aufbewahren der Milch gebräuchlich; im Holld. ist *plattiel*, *platteel* (fem.) eine Schüssel von Thon oder von grobem holländischen Porzellan; im Ober- und Niederdeutschen nach Adelung Platte eine flache od. platte Schüssel, engl. *plate*, *platter*, frz. *plat*, ital. *piatto*, *piatello*

**Plätz**, das, Magen der Ochsen u. Kühe.

**platzendire**, etwas an seine Stelle bringen, **sich platzendiren**, einen Platz einnehmen, sich wohin setzen; holld. besser *plaatsen* oder *plaatzen*.

**Plei** (lang) der, auch **Grasplei**, Grasplatz beim Hause, welcher zur Bleiche dient.

**Plempe** (Plimpen) pl. die Augenwimper; **met de Oge plempe**, mit den Augen blinzeln.

**plenke** od. **plenke gohn** (plenken gehen) die Schule schwänzen, wahrscheinlich verwandt mit **plänkeln**. Vgl. schmiddele.

**plestere** (plistern) die Wände und Decken der Zimmer mit Mörtel überziehen, westfäl. pliestern, holld. *pleisteren*, engl. *to plaster*, frz. *plâtrer*. Man bedient sich hierzu der Plistergerten oder -latten, gespaltener Stöckchen, die mit Lehm und Kalk überzogen und mit Plisternägeln befestigt werden. Die fertige Arbeit oder der Bewurf heißt das **Gepenster**, holld. *het pleister*, engl. *plastering*, welches nun noch geweißt od. getüncht wird. Das Wort ist ohne Zweifel eine andere Form von pflastern.

**Pletschmölle** (Pletzmühle) Mühle zum Spülen der gefärbten Tücher, um solche rein von Farbe zu machen.

**Plöckstatz**, der, ein geziertes, eingebildetes Frauenzimmer. Vgl. Statz.

**Plompet** (Plumpert) plumper Mensch, Tölpel, holld. *plompaard*, *plomperd*.

**Ploster**, die, das Pflaster als Heilmittel, holld. *plaaster* ebenfalls weiblich. Es stammt aus dem gleichbedeutenden griechisch-lat. *emplastrum*, welches Wort von den Zeitgenossen des Gellius auch weiblich gebraucht und demgemäß *emplastra* geschrieben wurde. (ef. Noct. Att. XVI. 7.)

**Plou**, die, künstliche Falte in Hemden und anderen Kleidungsstücken, nieders. **Ploje**, holländ. *plooi* (f.) Falte überhaupt, auch Runzel; **ploue**, in Falten legen, holld. *plooijen*, frz. *ployer, plier*, letzteres, nebst *pli*, engl. *ply* Falte, aus dem lat. *plica, plicare*.

**Plüires**, das, Seitenweh, -stechen, holländ. *pleuris* (fem.) engl. *pleurisy (plurese)*, aus dem griech.-lat. *pleuritis oder pleuresia*.

**Pluis**, die, Troddel, Woll- oder Seidenflocke, holld, ebenfalls *pluis*. Vgl. Fluis.

**plüise**, die Wolle **pflücken**, klauben oder kletten, holländ. *wol pluizen*, franz. *éplucher la laine*.

**plüistere**, den Unrath (Stroh, Knötchen dgl.) mit einem Plüstereisen aus dem Tuche ausrupfen.

**Plümm**, die, ein Federbusch, holld, *pluim*, letzteres auch Feder überhaupt und Flaum, zunächst aus dem frz. *plume*.

**Plümmaasch**, die, das franz. *plumage*.

**Plümmjong**, der, Abfall der Kette beim Weben; vgl. Engde.

**pluntsche** 1) in's Wasser fallen oder plumpen, holländ. *plotsen*; engl. to *plunge*, frz. *plonger*, tauchen; 2) durchfallen im Examen, bei einer Wahl u. s. w. Der **Pluntsch**, der Ton, den ein in's Wasser gefallener Körper hervorbringt.

**plutsche**, dass. was **platschen**, in's Wasser treten.

**Pluut**, der, eine **Lode**, auch alte Kleidungsstücke, im verächtlichen Sinne jedes Kleid, provinziell-holld. *plodde* (fem.) wahrsch. das Stammwort zu **Plunder**. Vgl. Fodel und Hodel.

**Poliß**, der, Polizei-Agent od.-Diener, aus dem frz. *police*.

**Politter**, der, ein arglistiger, heimtückischer Mensch; **politisch**, tückisch, besonders beim Raufen.

**Pöll**, die, oder das **Pöllchen**, ein junges Huhn, auch ein kleines artiges Mädchen; engl. *poult (polt)* frz. *la poule, poulet*.

**Pölle**, pl. die beiden Schenkkännchen in der katholischen Kirche, von denen eines mit Wein, das andere mit Wasser zum Händewaschen gefüllt ist; wahrscheinlich so genannt von der Ähnlichkeit der Gestalt mit einem Hühnchen.

**Pollevij**, die, auch zu Köln, Absatz oder Hacke an Stiefeln oder Schuhen, holld. ebenfalls *pollevij*.

**Pöngel** (Pündel) der 1) ein Bündel, Last zum Tragen; 2) ein dicker schwerer Junge, ein Bengel, oder auch ein solches Mädchen, eine **Trutschel**, im Hennebergischen **Bündel**, engl. *pundle*; *pöngele*, schwer tragen. Vgl. Pungel.

**Ponk** 1) Pfund; 2) die Pontstraße, sogenannten von der vormaligen patricischen Familie der Herren von Pont oder Punt, welche in dieser Straße wohnten, und dem hiesigen Schöffentuhle in einer langen Reihe von Jahren zahlreiche Mitglieder gaben.

**pooste**, pflanzen, setzen, holländ. *pooten, poten*.

**Posche**, die, in hies. Urkunden **Paischen**, Ostern, oberdeutsch *Pasch, Paschen*, nieders. *Pasken, Pausken*, holld. *paasch* (fem.) italien. *pasqua*, aus dem Hebräischen. — **Posch-Ei**, OsterEi.

**Poschelei**, der, das Porzellan, holld. het *porselein*, zunächst aus dem frz. *porcelaine*.

**Pott**, der, ein durch alle niederdeutschen Mundarten verbreitetes Wort, der Topf, unterschieden vom **Döppe** (s. d.) obgleich Top und Pot nur eine Umstellung desselben Wortes scheinen: **Blomepott** Blumentopf, **Thiepott** Theekanne, **Sparpott** Sparbüchse, **Kamerpott**, *pot de chambre* etc. — „**Hee wogt** (er wagt) **Alles wie en Fleg op ene Pott**," Sprichw. — **Ein Pöttchen voll Unglück**, ein hübsches Frauenzimmer, gleichsam eine Büchse Pandoras. — Pott bezeichnet auch den Einsatz im Spiel; daher **Pöttche scharren**, ein gewisses Kartenspiel.

**Potthuff**, die, eine Art Mütze der Bäuerinnen.

**Pottluh**, die, Pottasche, wahrsch. so viel als **Pottlauge** oder **-lohe**. Davon **pottluhe** (pottlohen) den Ofen mit Pottasche schwärzen.

**Pottühm** (-ohm) alter Mann, auch junger Mensch mit ältlichem Gesichte.

**Pottührche** (-öhrchen) ein kleines irdenes Näpfchen mit einem Ohre.

**Pötz** (Pütz) in hies. Urkunden Püsch, Zieh- oder Schöpfbrunnen, auch das Brunnenwasser selbst: **Pötz drenke**, Wasser trinken. Das verwandte schriftdeutsche **Pfütze** bezeichnet jetzt nur noch eine Kothlache, ehemals aber auch einen Brunnen, bei Otfried *puzzi*, bei Notker *buzza*, bei Willeram *putza*, und noch holld. *put*, frz. *puits*, ital. *pozzo* aus dem gleichbedeutenden latein. *puteus*

**pötze**, vb. ntr. Wasser auswerfen z. B. die Wunde **pötzt**. Das hochdeutsche **pfützen**, holld. *putzen*, frz. *puiser*, haben nur die active Bedeutung von Wasser schöpfen.

**Po'z**, Pforte oder großes Thor, aus dem lat. *porta*; **Po'zeklock**, holld. *poortklok*, eine Glocke am Rathhause, welche vor dem Thorschlusse geläutet wurde. — „**Alles a gen Po'zeklock hange**,“ Sprichw. Alles unter die Leute bringen.

**Po'zjahns-Selver**, unächttes Silber.

**Prahm**, der 1) ein Wildfang, Range; 2) eine Art Schere oder Zange, welche den Pferden auf die Nase gesetzt wird, wenn sie sich nicht beschlagen lassen wollen, vielleicht mit dem lat. *premere* drücken, verwandt.

**Prang** (kurz) der, ein Kloben Holz, Pfahl, nieders. *Prange*; daher der Pranger, welcher hinwieder hier der **Pfahl** heißt. — **Prängel**, der, ein Knüttel oder Prügel.

**prattele**, laut schwatzen, besonders von dem Sprechen (**Geprattels**) der Wallonen, engl. to *prattle*. Vgl. **proote**.

**Predchere**, die, die Prediger- oder Dominikaner-Kirche.

**Preil**, der, auf dem Lande, das Ofeneisen.

**preke** (pricken) mit den Händen auffangen. Davon der **Prek**, scherzweise für Mund.

**Prent**, die, ein Kupfer, Abdruck von Blumen oder Figuren, holland. und engl. *print*; auch ein Pfefferkuchen, der eine Figur darstellt.

**prente**, Leinwand drucken, holld. *prenten*, engl. to *print*, wozu auch das frz. *empreint* gehört.

**Prij**, die, ein listiges, verschlagenes, auch schlechtes Frauenzimmer; holld. *prij* Aas von Thieren, dann ein schändliches Weibsbild, und ein verschlagenes, loses Mädchen. — Davon **prijetig**, abscheulich, sehr.

**pritsche**, ent schlüpfen.

**Profezei**, die, Prophezeiung, noch bei Opitz Prophezei, holland. *profesij*, frz. *prophétie*, ital. *profezia*, lat. *prophetis*.

**Profiter**, der, oder das **Profiterche** und **Profitche**, der Lichtknecht, kleine Maschine, mittels welcher man die Lichtstümpfen bis zum Ende benutzen kann, holld. *profytertje* oder *profytje*.

**profitlich**, vortheilhaft, holld. *profytelyk*.

**Pröl** (Prüll) der, altes Hausgeräthe, Kram, Plunder, Bettel, Trödel, holld. *preutel* (masc.) woraus es entstanden sein könnte, wie **Büll**, **Sa'l** aus Beutel, Sattel; indessen findet sich auch im Holländ. *prul* (fem.) für Lumperei, alte nichtswürdige Dinge, und prullekooper für Trödler.

**Pröll**, die, Steiß.

**Proot**, der, Gespräch, Unterhaltung, Geschwätz, holld. *praat* (fem.) engl. *prate*; **Prötche**, freundschaftliches Gespräch, holld. *praatje*; **proote**, plaudern, schwatzen, sich unterhalten, engl. *to prate*. Vgl. prattele, protte, **pröttele**. Adellung (v. Fratze) zieht auch das griech. φράζειν zu diesem Stamme.

**pröppsch**, kurz angebunden, auffahrend, patzig, protzig, trotzig, holld. *preutsch*.

**protte**, maulen, das Maul hangen lassen, misvergnügt sein und nicht sprechen, **protzen**, holld. *pratten*, verwandt mit **proote**. Davon

**Pröttel** oder **Prötter**, der, Großvater- oder Sorgenstuhl.

**pröttele** 1) murren, brummen, holld. *preutelen*; 2) das Murmeln, welches dem Kochen oder Gahrwerden vorausgeht, auch **klafen** (schwatzen) und **singen** genannt.

**Prumm**, die 1) die Pflaume, 2) ein Mundvoll Tabak zum Kauen, holld. pruim. Da diese Frucht schon im Griech. προῦμνον, lat. *prunum* heißt, so ist das von Bayern an bis zum Oberrheine und diesen herunter bis Holland verbreitete **Prume**, **Prumme** ohne Zweifel die ursprüngliche Form, und das hochdeutsche **Pflaume**, niedersächs. **Plumme**, engl. *plum*, erst durch Wandelung des r in l daraus entstanden.

**Prüter**, der, armer Schlucker, ein Mensch aus der Hefe des Volkes; davon **prütersch** adj. gemein.

**puddele**, sich, sich am ganzen Körper waschen.

**puffe** 1) großthun worauf, holld. *poffen*, engl. *to puff*, verwandt mit **pochen**; 2) borgen, pumpen; **der Puff**, Borg; **Puffkind**, Bastard.

**Püffetcher** (Puffertchen) eine Art Pfannkuchen, von **puffen** in der veralteten Bedeutung von aufblasen, aufschwellen.

**Pu'fies**, der, ein schwächlicher, kränklicher Mensch, zu Berlin **Pofiest**. Ursprünglich bezeichnet dieses Wort einen gewissen Staubschwamm, lycoperdon bovista L., welcher beim Zerdrücken einen braunen Staub von sich bläst oder **auspufft**, daher engl. *puff* oder *puffball* und niedersächs. **Püster** genannt. Vgl. Adelung v. Bofist.

**pulligenacketig**, faselnackt, vielleicht entstanden aus **pudelnackt**, so nackt wie ein geschorener Pudel.

**Pümelei**, **Püselei**, die, jede Fleischspeise, die als Nebenschüssel mehr zu nagen als zu beißen bietet, z. B. Schaffüße dgl.

**Pung**, der, oder vollständiger **Japung**, veraltet für Schlafrock, holld. *japon* (masc.) aus dem Franz.

**Pungel**, der, auf dem Lande die **Püngelwog**, die große od. Pfundwage. Vgl. Pöngel.

**Pupp**, der, *crepitus ventris*, holland. *poep*; davon **puppe**, holld. *poepen*, engl. *to poop*, verwandt mit **puffen** schallen; der **Puppert**, ein Mensch, der an Blähungen leidet, holld. *poepert* Steiß. .

**Puß**, der, Strohsack, auch Bett überhaupt; **enge der**

**Puß gevve**, aus dem Dienste wegschicken, den Paß geben. Vgl. Gries.

**püsele**, langsam essen, abknaupeln, von jeder Speise ein wenig kosten, holld. *peuzelen*; der **Püssel**, **Püselei**, Ueberrest von Speisen, besonders von Fleisch.

**Putekramp**, der od. das **Pütche** (Pfötchen), das Podagra, Fußgicht.

**Pütsch**, der, Kuß, ein fast durch alle Mundarten und Sprachen verbreitetes Wort und daher wahrscheinlich eine onomatopöische Benennung; zu Bonn **Butz**, in der Schweiz **Butsch**, in Franken **Bußi**, östr. **Buß**, **Bußerl**, engl. *buss*, ital. *bacio* (*batscho*) frz. *baiser*, lat. *basium*; ein **Pütschhändchen** geben, nieders. **Pußhand**, von Kindern, die Hand küssen und einem Andern darreichen, als Zeichen der Verehrung, wie bei Erwachsenen der Handkuß. — **pütsche**, küssen, zu Bonn **bützen**, nieders. **pussen** etc. — Zu demselben Wortstamme gehört allem Anschein nach auch **Posse**, holld. *poets*, *pots*, so daß also Küsse und Possen ursprünglich sinnverwandte Ausdrücke sind.

**Puttes**, der, Blutwurst, nieders. **Puddewurst**. Bei Martial und in der Mime Saturnalia des röm. Dichters Laberius, eines Zeitgenossen des Cäsar (bei Gellius XVI. 7.) steht *botulus* f. Wurst überhaupt, später auch *botellus*, was offenbar Deminutivformen sind von einem ursprünglichen *botus*; daher italien. durch Versetzung *boldo*, *boldone*, frz. *boudin*.

**Puttesezopp**, die Brühe oder Suppe, worin die Blutwürste gekocht worden sind.

## Q.

**qua'dsche**, krank thun, vom holländ. *kwaad* schlimm.

**quaggele** (quackeln) vom Wetter, veränderlich sein, bald frieren und bald thauen etc.; von Menschen, bald krank, bald gesund sein ; auch so viel als **quankele** (s. d.): sein Geld, seine Sachen **verquaggeln**, verschwenden, durchbringen; holld. kwakkelen. — **Quaggelei**, Tändelei, die man heute kauft und morgen wegwirft. — **Der Quäggeler**, ein Mensch, der bald dies bald jenes versucht und doch nirgends vorankömmt.

**Quaket** (Quackert) der, ein Frosch.

**quankele**, trödeln, durch Tauschhandel verschwenden; **Quänkeler**, ein Tauschlustiger, wer gern tauscht und betrügt ; holld. *kwanselen*, *Kwantse1er*. Schon bei Kilian steht **quanteln** für handeln.

**Quant**, der, Schalk, loser Gesell, holld. *kwant*, verwandt mit **Fant**, und wahrsch. von dem noch im Schwedischen üblichen *qvantt*, goth. *vand*, böse.

**quanzies**, auch **perquanzies**, adv. zum Schein, als ob, als wenn, bei Lessing gewandsweise, nieders. **quantsweise**, holld. *kwansuis*, *kwanswys*, schwed. *qvanswis*. Es erinnert zwar an das lat. *quasi (quamsi)* hängt jedoch wahrscheinlich mit dem vorstehenden **Quant** zusammen. Vgl. Adelung v. gewands- u. quantsweise.

**Quarr**, der, ein kleiner, miswachsener Mensch, bei dem Königshoven **Querh**, in anderen Mundarten **Quarg**, verwandt mit Zwerg. Im Holld. bezeichnet *kwarrel* (msc.) Alles was klein, zusammengeschrumpft und unansehnlich ist, bes. verwachsenes Obst.

**Quas** (Quast) der 1) der Tüncherpinsel, 2) ein Narr, Sonderling, holld. *kwast* (masc.)

**quase**, kränkeln.

**Quattel**, die, Wachtel, *coturnix*, holld. *kwartel* (inasc.) engl. *quail (kwale)* etc. Vgl. Adelung v. Wachtel. **De Quattel schlön**, zu Grunde gehen, verderben.

**Queet**, die, Schwiele an Händen od. Füßen, nieders. *Quaddel*, *Quiddel*, *Quese*, von quedden, quetten, drücken oder quetschen.

**Queil**, die, Quitte, holld. *kwe*.

**Quekef** (Quickauf) der, die Bachstelze, *motacilla alba*, holländ. *kwikstaart*, von quicken bewegen, weil dieser Vogel den Schwanz beständig bewegt. Vgl. Adelung v. Bachstelze. Die Endung **-ef** findet sich auch in Kuckef und Märkef.

**Quelloot**, die, Qual, Herzleid, holld. *kwellaadje*.

**Quenket** (Quinkert) ein Schieler, holld. *kwinkerd*, verwandt mit **winken**.

**Quent** (Quinte) die, die fünfte oder dünnste Saite eines Instruments: **et sprengt em de Quent**, er wird rasselköpfig, es reißt ihm der Geduldfaden; daher **Quente** pl. Grillen, übele Launen, holld. *kwint*, unterschieden von **Fente** (Finten) Ränke.

**Quentappel** (Quintapfel) die Coloquinthe, holld. *kwintappel*.

**Quespel** (Quispel) der, Staubbesen, Borstwisch, untersch. von **Beißem**, Besen aus Birkenzweigen; holld. *kwispel* Bürste, Quaste; vielleicht durch eine Versetzung aus dem mittellat. *scobillae*, span. *escobilla*, Kehrwisch (vom lat. *scopae* Besen). Davon **quespele**, kehren, figürl. sich ohne bestimmte Beschäftigung im Hause zu thun machen. — **Quespelstanz**, ein Frauenzimmer, welches im Gehen mit dem Hintern dreht.

**quest** (quist) **ze quest maache, ze quest gohn**, verderben; holld. *kwisten, verkwisten* verschwenden; von dem niederdeutschen Quist, bei Otfried ebenfalls *quist*, Schaden, Verlust, und nach Adelung verwandt mit **wüst**.

**Quiesel**, die, Betschwester, Andächtlerin, Scheinheilige, holld. *kwezel*; vielleicht aus dem lat. *quaesola*.

**quinquankele**, dass. was **quankele**; **Quinquankelei**, Tändelei, aus dem franz. *quincaillerie*.

## R.

**raache**, berühren, betreffen, angehen, nieders. und holld. *raken*, verwandt mit **reichen**; **dar raacht mich net, dat raakt mij niet**, trifft mich nicht, ist nicht meine Sache. Davon **geraacht** oder **ageruht** (angerührt) vom Schläge gerührt, am Geiste getroffen, simpel.

**Ramenaß**, die, der große schwarze Rettig, *raphanus sativus* L., holld. *ramenas*, *rammenas*, *rammelas*, westf. **Rammelaß**, verwandt dem italien. *ramolaccio. armoraccio*, Meerrettig, *cochlearia armoracia*

**Rament**, das, auch zu Köln, Lärm, Spektakel; **ramente** (auch nieders.) und **ramure** (letzteres aus rumoren) lärmern, toben; **Geraments**, Getöse, Gepolter; verwandt mit **rammele**, sich balgen.

**Rampebla'r** (Rampelblätter) der Epheu, wahrsch. vom engl. *to ramp*, frz. *ramper*, kriechen, sich ranken, um Bäume schlingen.

**ranke**, schreiend und anhaltend fodern, ohne sich zufrieden zu geben, betteln, ein Synonym von **gille** (s. d.) **Der Rankert**, ein solcher Mensch.

**rans**, übelriechend, ranzig, vom Fettgeruche der Wolle, holld. *rans* von Butter und Fett übh., frz. *rance*, lat. *rancidus*.

**Rapalje**, das, Lumpengesindel, Pöbel, Jan Hagel, holld. *rapalje*, *rapailje* (ntr.) engl. *rabble*, frz. *ripaille*.

**Rappelke'n** (-kern) die, der Glocken- Kern- Klapper- oder Schlotterapfel.

**Rappenäche**, das, Kurzweil, auch Rauferei.

**Raß**, das, dass. was Rapalje, schlechtes Volk, holld. *het ras*, *ras van volk*, von Race, la race, Art, Schlag, Zucht.

**rasele**, vor Kalte zittern.

**Raspel**, die, Schnarre, nieders. und holländ. *ratel* (rnasc.) in anderen Gegenden Rassel, Ratsche genannt. Vgl. Klabatter.

**Rassel**, die, ein Spielwerk der Knaben, bestehend aus einem durchlöcherten Aprikosenkern, durch welchen ein Faden gezogen und an ein in einen Apfel gestecktes Stäbchen befestigt wird; ebenfalls von dem rasselnden od. schnarrenden Getöse.

**ratele**, die Nacht schlaflos zubringen.

**ratzekahl**, zu Köln **rattekahl**, gänzlich, ganz und gar. Es erinnert an die Verheerungen der Ratzen, ist aber zunächst wol aus radikal verderbt.

**Rauch**, der, Geruch, holld. *reuk*. (rök) bei Notker *ruoche*, b. Opitz, Hans Sachs, Günther und in Luthers- Bibelübersetzung der *Ruch*. Man hört dieses Wort meistens nur in der Redensart: **Rauch noch Schmaach**, weder Geruch noch Geschmack; von **rüche**, **gerauche**, riechen, gerochen.

**raue** 1) miauen von den Katzen, 2) weinen von Kindern; **der Rauer**, **Rauert**, **Raunagel**, weinerliches Kind.

**Rechel** (Richel) der, **Richelholz**, **Richelstück**, dickgeschnittenes Holz, woraus die schwerern Stücke gemacht werden, wozu Breter nicht zu gebrauchen sind.

**Reck**, die, eine lange hölzerne Stange, auch das Querholz im Vogelbauer.

**refele** (riffeln) vb. act. u. ntr. ausfasern, die Fäden aus der Leinwand ausziehen, zu Charpie rupfen; das Zeug riffelt, die Fäden gehen los, es faselt; holld. *rafelen*. — Der Refel, Charpie.

**Réfeter**, auch **Räfelter**, der, der Bet- und Speisesaal in den Klöstern, das **Refektorium**, woraus das Wort verderbt oder vielmehr dem Deutschen assimilirt ist. Vgl. Démmeter.

**Regier**, das, die Reinlichkeit; **geregiert**, reinlich. Es ist hier dem niederdeutschen **reggen**, **reken** f. rein, woher das nieders. **raken** scheuern, die fremde Endsylbe angehängt; denn mit regieren, regere, hat das Wort außer dem Klange nichts gemein.

**Reihlief**, das, Schnürleibchen, holld. *rylyf*, von **reihe**, auf eine Schnur ziehen, mittels einer Schnur zusammenziehen, holld. *rygen*.

**reiste**, rasten, ausruhen, engl. *to rest*; davon **reistlich**, sich **reistlich** in den Schatten legen, f. behaglich, gemächlich.

**reke**, reichen, holld. *reiken*. Vgl. raache.

**rengle** (ringeln) 1) kalben; Milch von einer **geringelten** Kuh, von einer solchen, die ein Kalb geworfen; 2) Erde, Sand, Kies, Kohlengries dgl. durch eine Hürte (**Rengelskörb**) werfen, das Gries von den Kohlen **ausringeln**.

**repe** (rippen) sich, sich bewegen, nieders. und holld. *reppen* eilen, sich tummeln, auch reden; hauptsächlich in der Redensart: **sich net repe noch rühre**, sich nicht regen, nicht mucksen, sich ganz stille verhalten, wie im Holld. *alles was in rep en en roer* f. Alles war in Bewegung. Vgl. Adellung v. rippeln.

**rief** (gesprochen wie: ich rief) verschwenderisch, luxurios.

**rieße** (reißen) sich, sich balgen, raufen; der **Rießer**, **Rießet** (Reißert) ein Raufbold, auch wer seine Kleidungsstücke oft reißt.

**Rill**, die, hölzerner Gitterstab, franz. *la grille* (Gerille) Gitter, engl. *rail* Querholz, Riegel, Geländer, Gitter. Rill ist übrigens, bei der bekannten Ausstoßung des g, wahrscheinlich aus Riegel zusammengezogen, wie **Striel** (s. d.) aus Striegel und im Holld. *zeil* aus Segel. Vgl. **Tralje**.

**Röbstiel**, die, das Stielmuß.

**Röckele**, das, das Chorhemd, wahrscheinlich aus dem Oberdeutschen, wo **Röckle** (Röcklein) auch eine Art Weiberrock bezeichnet.

**Röckstrang**, der, das Rückenstück von einem Schweine, eigtl. der Rückgrat.

**Rö'le**, pl. die Masern, Rötheln, mit Ausstosung des t wie Keil f. Kittel, etc.

**rollebatze**, jetzt gewöhnlicher **rölze**, eigentl. **röllsen**, sich balgen, auch streiten und prügeln, nieders. **rüllen**.

**Rollpott**, der, eine Feuergieke, Kohlentopf, dergleichen z. B. die Gemüsehändlerinnen im Winter, wenn sie im Freien sitzen, bei sich haben; holld. *lollepot*. Vgl. Komfu'r.

**Romel** oder **Rommel**, Bierbrauerei; jetzt nur noch Eigenname einer Bierbrauerei auf dem Katschhof; daher das **Romelegeißche**, Eigenname einer kleinen Gasse in Aachen, welchen man fälschlich in Romanei-Gasse verhochdeutsch hat. **Rummeldeus**, ist nach Adelung der Name eines Bieres, welches in Ratzeburg gebraut wird. Vgl. Panes.

**Romels-** od. **Rubbelspott**, der, eine Art Waldteufel, ein steinernes Töpfchen, worüber eine Schweineblase gezogen wird, durch welche ein Stäbchen geht, mittels dessen die Knaben, besonders um Karneval, eine zeitgemäße Musik hervorbringen; holld, *rommelpot*, von *rommelen*, rummeln rumpeln, zu welchem Wortstamme auch die Trommel gehört.

**rompschlomp, rumschlum**, obenhin, nachlässig, holld. *rompslomp*. Vgl. Adelung v. schlumpen.

**Rong** (kurz) der, ein verschnittener Hengst, Wallach, bei dem Apherdian **Raun**, nieders. *Rune*, holld. *ruin*, von dem nieders. runen, runken, holld. *ruinen* castriren. Vgl. Adelung v. raunen 1.

**ronke**, auch **schnorke**, schnarchen, holld, *snorken*.

**Rönzel**, das, ein hölzernes Maß, besonders für Salz und Hülsenfrüchte.

**röpsche**, rülpsen, holld. *rupsen*, mit Ausstoßung des l wie **böke** f. bölken; der **Röpsch**, Rülps.

**Roßbeyer**, der, Tollkopf, geräuschvoller Mensch, der immer tobt und raset, holld. *rosbeijer* od. *-beljerd*; die zweite Worthälfte erinnert an Bayard, den Ritter ohne Furcht und Tadel.

**Roseknäuchsche**, der Knopf des Ellenbogenknochens, eigtl. **rasendes Knöchlein**, wegen der eigenthümlichen Schmerzen, wenn man sich daran stößt. Vgl. Komplementeknäuchelche.

**rösele**, irre reden oder rasen, phantasiren, frz. *radoter*, holld. *raskalien*.

**Röster**, der, der Rost im Ofen, auch Eisengitter über ein Gossenloch dgl., osnabrück. Röster, holld. *rooster*,

**rötele**, röcheln, holld. *reutelen*, gemein-engl. *to ruttle*.

**Rothspresentcher**, eine frühere Silbermünze, 8, 16 und 32 Märk an Werth, nicht, wie Adelong vermuthet, so genannt, weil der hiesige Stadtrath sie als Präsente oder Geschenke auszuthemen pflegte, sondern weil jeder Rathsherr für Beiwohnung der Sitzung ein solches à 16 Mark zum Geschenk erhielt, worin beiläufig auch die ganze Besoldung dieses Ehrenpostens bestand. Auf den kölnischen Rathspräsentchen stand ein Kelch, vielleicht um diese Münze als Trinkgeld zu bezeichnen.

**Ro'tsch**, die, Honigzelle, Gewirk in einem Bienenstock: **mager wie en Ro'tsch**, sprichwörtl. Redensart; bei Adelong das Rooß, bei Gellert der Rost, in anderen Mundarten Rose, Raß, Ruß, niederdeutsch und holld. *Rat, raat*. Im Mittellat. ist *rusca* ein Bienenstock.

**rötsche**, rücken; **der Rötsch**, Ruck, Schub, Zug; **glückliche Rötsch**, glückliche Reise.

**Roum**, der, der Milchrahm, die Sahne, in Franken Raum, nieders. und holld. *room* (msc.)

**Rozlapp**, ein Rotzlöffel, von dem oberdeutschen **Lapp** f. Laffe.

**rubbedebuus**, in den Haufen, ungewogen und ungemessen z. B. kaufen. Das Wort ist gebildet wie **stekedewek** und würde einfacher **rubbebus** oder **rubbus** lauten, wonach es mit **Rappuse**, welches Adelung auch in der Bedeutung von Verwirrung, Durcheinander aufführt, verwandt sein könnte.

**rubbele**, lärmern, poltern, verwandt mit **rumpeln**; **sich rubbele**, balgen; **der Rubbel**, **die Rubbelei**, **das Gerubbels**, Spektakel.

**Ruff**, die, oberd. Rufe, Rinde oder Kruste einer Wunde, Schorf, bei Tatian ruf Aussatz. Vgl. Adelung v. Rufe.

**Ruffel**, die, **en Ruffel Schläg**, eine Tracht Prügel; holld. *roffel* (fem.) das Spitzruthenläufen; **ruffele** ausprügeln, holld. *roffelen* roh abhobeln, auch Spitzruthen laufen lassen; wol verwandt mit dem gemeinen rüffeln, bei Adelung riffeln f. Verweise geben.

**Rühr**, die, Bewegung, holld. *het roer*; **en de Rühr sin**, auf den Beinen, munter sein, holld. *in rep en roer* in Gährung, Bewegung; **en de Rühr kommen**, aufkommen, in's Leben treten.

**Rüise** (Reuse) die, Streit, Zank, nieds. u. holld. *rusie*, mittellat. *greusa*, *greusia*, *grausia*, altfrz. *greuse*, wol verwandt mit Geräusch, hier Gerüisch. — **berüist**, besorgt, bekümmert, unruhig.

**Rull**, die, Geld **in die Rull werfen**, unter das Volk, in die Rappuse; in anderen Mundarten: in die Grabbel werfen. Vgl. **grusele**.

**Rulles**, der, eine dicke Schnellkugel.

**rümme** 1) reimen, 2) räumen, rasch fortarbeiten.

**Rümsel**, das, Reimwort, Reimvers, kurze gereimte Erzählung.

**rupp-dich**, **ruppsdich!** Ausdruck der Schnelligkeit: rupp-dich war er fort etc.; ebenso **huppdich!** beim Springen oder Hüpfen.

**ruppe** 1) stehlen, woher vielleicht **Rupp**, Raupe, wegen ihrer Gefräßigkeit, verwandt mit **rauben**, hier **rouve**; 2) mit Haaren reißen, **raufen**, verwandt mit **rupfen**.

**Rüppet** (Rüppert) der, eine tiefe Tasche, wel, che oben spitz zuläuft.

**ruschen en tusche**, handeln und tauschen, niedersachs. küren und büten. „**Tuschen en rusche maacht fledige Busche**,“ Sprichw. Daher der **Altrüscher** (Alträuscher) welches zu Köln u. Bonn den Trödler bezeichnet, der mit alten Sachen handelt und solche auch gegen andere Sachen umtauscht. Letzteres erinnert an das oberdeutsche **Altreiß**, niederländ. **Oldrüse**, welches nach Adelung einen Schuhflicker bezeichnet.

**Rut** (Raute) die 1) Fensterscheibe, holld. *glasruit*; 2) **Rute**, pl. Carreau im Kartenspiel, holld. ruiten.

**Ruthbö'schche** (Rothbrüstchen) das Rothkehlchen, holld. *roodoorstje*.

**Rüthsel**, der, der Röthel, holld. *het roodsel*.

**rütt**, auch **resolút**, frech, entschieden im Reden und Handeln.

**Rütterche** (Reuterchen) Schnittchen von Brot, Fleisch dgl.

## S.

**Sack**, Korb, Zurückweisung, Abschied; **ömme der Sack gevve**, holld. *iemand den zak. geven*, verabschieden, ab danken. Vgl. Gries und Püß.

**Salettche**, das, veraltet, ein kleines Besuch- od. Empfangszimmer, Kabinetten, holld. *het salet* Saal, Gesellschaftszimmer, italien. salette. Im Altfränk. bei Otfried u. A. bezeichnet *selida* ein Haus.

**Sälv** oder **Selv**, Salbei, lat. salvia (von *salvus* heil) holld. *zelve*: „**Sälv es e got Krut, dat wäht e mallichs Gade net**,“ Sprichw. und Wortspiel zwischen Selv und selvs (selbst) Selb ist ein gutes Kraut, wächst aber nicht in Jedermanns Garten.

**Salzrump** (-rumpf) der, die Salzmäste, ein vierecktes hölzernes Salzgeschirr mit Deckel, welches in der Nahe des Küchenheerdes an die Wand gehängt wird, um das nöthige Salz bei der Hand zu haben. Vgl. Adelung v. Rumpf 1.

**Särk**, die, der Sarg, holld. *zark, zerk* (fem.) frz. *cercueil*.

**Savelter**, der, Säbel.

**Schaaf**, das, pl. **Schaafer**, der Kleiderschrank, am ganzen Niederrhein, nieders. Schapp, in einigen Gegenden Schaft, verwandt mit dem griech. und lat. *scapha*, welches theils wie das oberdeutsche **Schaff** ein hölzernes Behaltniß überhaupt, Wanne, Trog, theils einen Kahn bezeichnet. Vgl. Adellung v. Schaff. — **In St. Anna Schaaf kommen**, sitzen bleiben, von Jungfrauen, welche bereits verlegen werden, wenn von ihrem Alter die Rede ist und nicht über die Zwanziger hinauswollen. Zu Köln hat der Volkswitz für solche unfreiwillige Nonnen **St. Gereons Kiste** bestimmt.

**Schabau**, der, neuerer Ausdruck für Schnaps.

**Schabb**, der, die Schabe oder Räude, engl. *scab*, ital. *scabbia*, lat. *scabies*; die Katze **hat den Schabb**, ist schäbig. Davon das **Schäbbsel**, **Schöppsel**, **Schabboos**, **Schabhaas**, gemeine Schimpfwörter f. Scheusal, Auswurf. Vgl. schöbbig.

**Schäch**, der, veraltet,-der Zwillich.

**Schacht**, die, pl. **Schachte**, 1) abgebrochene Nadel, Nadel ohne Kopf oder Ohr; 2) der, pl. **Schächte**, Schaft am Stiefel, verwandt mit **Schaft**, nieders. **Secht**, holld. *schacht*.

**Scha'f**, die, der längere oder Schabehobel, unterschieden von der **Hubbel** (s. d.) holld. *schaaf* (fem.) In einem alten zu Ende des 15. Jahrh. zu Augsburg gedruckten Vocabulario wird *dolabrum* schon durch **Schawe** (Schave) erklärt. **Schafspiene**, holld. *schaafspanen*, Hobelspäne; **Kappeschaf**, scherzweise für Guillotine; **schave** (schaben) holld. *schaven*, hobeln.

**Schälaasch** (Schäl-Arst) der, auch **Schälrebbe** pl. Schweinerippen. Die zweite Worthälfte erinnert an das Holland. *harst*, *herst* Rippenstück eines Thieres, Lendenbraten, von *harsten*, *hersten* braten.

**Schämde**, Scham, Schamhaftigkeit, holld. *schaamte*.

**schampe**, **av-**, **usschampe**, ab-, ausgleiten, zur Seite abprallen, ausfahren im Gehen, auch beim Stricken, von einem Messer dgl.; holld. ebenfalls *schampen*, *af-*, *uitschampen*. Davon der **Schampschoß**, holld. *schampschoot*, Streifschuß, nieders. Schrammschöte. Der **Schamp**, Stoßwunde auf der Oberfläche der Haut.

**schampire**, davonkommen, franz. *échapper*.

**schanteie, usschanteie**, ausschänden.

**Schanz**, die, am ganzen Niederrhein, ein Reißbündel, Faschine; vgl. Flur.

**Schanzlöifer**, der, ein Mantel für Männer, mit einfachem Kragen, jetzt gewöhnlich **Carrik** genannt. Im Holld. ist *schanslooper* ein Ueberrock der Seeleute, auch sind **Schanzkleider** in der Schiffersprache lange Stücke bunten Canevasses, welche über die Schanze oder das Hinterkasteel des Schiffes ausgespannt werden, um die Mannschaft wider die allzustrenge Witterung zu schützen.

**Schar**, (Scharr) der, das Raffen; **der engelsche Schar maache**, Alles wegnehmen.

**Scharmuzzele** pl. Schwänke, zunächst aus dem italien. *scaramuccio* Pickelhäring, lat. *scurra*. Vgl. Adelung v. scheren 2. und Scherz.

**scharremarre**, zusammenscharren, auch ein gewisses Kartenspiel, wobei derjenige, welcher den letzten Stich bekömmt, alles Geld einzieht.

**scharrewarre**, unverständlich und rasch sprechen, wie z. B. die Wallonen. Im Italien. ist *ciarlare* schwatzen.

**Scharschin**, Feldscherer.

**Schassel**, die, ein leichtfertiges, flatterhaftes Frauenzimmer; **schassele**, sich herumtreiben, vielleicht aus dem frz. *chasser*.

**Schau** (kurz) auf dem Lande **Schalle**, die, eiserner Thürriegel, verwandt mit **schal-ten**. Im Holld. heißt der Riegel *shoot, scheut* (msc.)

**Schavoije**, zu Köln **Schavoue**, pl. der **Savoyer-** oder wälsche Kohl, *brassica oleracea sabauda*, auch Wirsig- oder Wirsingkohl genannt.

**Schawaldes**, der, ein Sonderling.

**Schaz**, die, eine wollene Decke, oberdeutsch **Kotze**, mittellat. *cotzia*, im Byzantinisch-griech. χμσδιον

**scheef en scheel**, krumm und schief, holländ. *scheef scheel*. Da **schel**, wie noch im Holld. ursprünglich schief, krumm bedeutet, so sagen die also verbundenen Ausdrücke eigentlich dasselbe, jedoch enthalten sie in dieser alliterierenden Zusammenstellung, wie in vielen anderen Fällen, eine Verstärkung des Begriffes. — Der **Scheif**, ein Schiefbein, Krummfuß; der **Scheel**, ein Schielender, auch Blinder.

**Scheemull** oder **Schermull**, die, wallon. chermoule, ein kleines Waizenbrötchen, Mundsemmel. Vgl. Siemcl, u. Adellung v. Schmolle.

**Scheen** (Schiene) die, das Schienbein, holld. *scheen*, engl. *shin*. „**Döt mich dat Pläsir, ich sal üch ouch ens en bloo Scheen slöbe**,“ thun Sie mir den Gefallen, ich will Ihnen auch einmal eins versetzen, oder etwas abschlagen, wie im Holländ. *eene blauwe scheen loopen* sprichwörtl. für einen Korb bekommen. — **Beißemsscheene**, das Besenband, ein Band aus Weidenholz, welches um den Besen läuft und denselben zusammenhält.

**Scheerbecke**, das, und die **Scheerschotel**, letztere das Barbierbecken zum Einseifen, ersteres eine Art Becher mit Haken, worein der Barbier den Bartschmutz abstreicht.

**Scheerkrun** (Scherkrone) bei den Tuchwebern ein großer Haspel, die Anschere darauf von den Spulen zu haspeln, die Kübe od. der Scherrahmen.

**Schek** (Schick) der, Geschick, Ordnung, Anstand, auch gute Laune, nieders. und holld. ebenfalls *schik*, schwed. *shik*; **op** oder **en singe Schek sin**, in seiner Ordnung, auch bei Launen, munter, vergnügt sein; **dat hat genge Schek**, schickt sich nicht.

**Scheldge** (Schildchen) eine Art kurzgeschnäbelter Tauben, das Mönchen, *columba curbita*.

**scheldig** (scheltig) verdrießlich, ärgerlich, aufgebracht.

**Schélek** (Schilling) eine frühere geringe Silbermünze; der sogenannte Spieze- (Species-) Schilling betrug 9 Märk, der Lütticher Schilling 10 Märk, der Brabanter 10  $\frac{1}{2}$  Stüber, der Jülicher nur 7  $\frac{1}{2}$  Stüber, daher letzterer auch schlechter Schilling hieß. „**Schelegge-Geld, Schelegge-Messe**,“ Sprichw. holld. *koperen geld, koperen zielmis*, schlechtes Geld, schlechte Waare. Im Schwed. ist *skiljemynt* überhaupt Scheidemünze.

**Schellebelle**, Schellengeläut, s. Bell.

**schepp en güs**, vollauf, in Ueberfluß, wahrscheinlich von **schöpfen** und **gießen**.

**Scherf**, das, pl. Scherver, die Scherbe, zu Bonn **Schervel**, holld. *scherf* (fm.) von scharf, vulgo schärf, holld. *scherp*.

**Schermingsteen**, der, Fliese, Flurziegel.

**schiebele**, Iterativum von schieben, einen runden Körper (eine Scheibe) über den Boden fortrollen, oberhessisch **schippeln**.

**Schiem**, (Schemen) der 1) der Schatten, holld. *schim* (fem.) 2) ein altes abgetragenes Kleid, auch **Schiemche** genannt.

**schier off morge**, einst, nächster Tage, mit der Zeit, holld. *schier ofte morgen*.

**Schierenoog** (Scherenaug) **en et Schierenoog hange losse**, holld. *dor het oog van de schaar halen*, Lappen stehlen, von den Schneidern.

**Schippche**, das: **op si Schippche sin**, dasselbe was **op singe Schek**, bei guter Laune sein.

**schirpe**, zirpen, von den Grillen, auch von jungen Vögeln, besonders von den Spatzen.

**schlabbere**, auch zu Köln, verschütten, vergießen, auch scherzweise für trinken; **sich schläbbere**, **beschlabbere**, sich begießen, beim Essen und Trinken beschmutzen, besudeln, nieders. und holld. *slabberen*, *slobberen*, engl. *to slabber*. Das **Schlabberläppchen**, holld. *slabdoek*, engl. *slabbering*, bib. Speichel- oder Geifertuch. Der **Schlabbermichel**, wer sich leicht besudelt.

**Schlabbing**, die, dasselbe was Schlamel, Schleef etc.

**Schlabonsel**, ein einfältiges Frauenzimmer.

**Schladder**, die, der Mund in Beziehung auf Geschwätzigkeit, holld. *snater* (msc.); **schladdere**, geschwinde her plappern, plaudern, schnattern, bei Adellung auch schlabbern, lat. *blatterare*.

**Schlag**, das, Art, Gattung von Menschen, nieders., holld. und schwed. slag (msc.) **E gecke Schlag** ein Sonderling, Hans Narr, **e got Schlag** eine gute Haut, **e groß Schlag** ein ungeschlachter, großer und unbeholfener Mensch etc. Vgl. **geschlahde**.

**Schlag**, der, Klappe am Ofen, an den Hosen, Fensterladen, auch Stich im Kartenspiel.

**Schlamel** oder **Schlampampel**, die, letzteres auch zu Köln, holld. *slomp*, eine Schlumpe, ein unordentliches Frauenzimmer, das sich im Anzuge etc. vernachlässigt, auch **Schlabbing**, **Schleef** und **Schluddermatant** genannt. Im Niedersächs. und Holländ. ist *slampampen* schlämmen, schmausen.

**schlamele**, achtlos und schleppend herumgehen; **schlamelaketig**, nachlässig.

**Schlat**, die, der Salat, niedersächs. **Slaat**, holld. slaa (fem.) „**Ne Dronk op de Schlat, schadt der Dokter en Dukat, ne Dronk op en Ei, dat schadt er em zwei**,“ Sprichw. — **Der Schlatekomp**, die Salatschüssel.

**schlave** (sklaven) schwere mühselige Arbeit verrichten, holld. *slaven*.

**Schlavitte**, der Kragen, auch zu Köln, in der Redensart: Jemand beim Schlavitte kriegen, beim Kragen nehmen; gehr bei ä Schlavitte sin, gern ein Vergnügen mitmachen.

**Schlech** (Schlich) der, Geschicklichkeit, Fertigkeit: **ne Schlech an jet han**, Gewandtheit, Kunstfertigkeit in einer Sache besitzen, oberdeutsch den Schlich von etwas haben.

**Schleck**, die, Schnecke, holld. *slak, slek*, von schleichen, nieders. *sliken*; „**Schleck, Schleck komm erus, din Huus steht en Brank** (Brand)“ rufen die Kinder den Schneckenhäuschen zu.

**Schleef** (Schleife oder Schleppe) die, ein nachlässiges Frauenzimmer, welches einen schleppenden Gang hat und die schlaffe Bekleidung über die Straße nachschleppt; holländ. *sleepIenden*. Vgl. **Schlamel**. Im Nieders. ist **Schleef** ein fauler Schlingel.

**Schlei, Schlet**, die, ein Schlitten, holländ. *slede, slei*, ebenfalls weiblich.

**Schlek** (Schlick) der, der Schlucken oder Schluchzer.

**schlem** (schlimm) wie im Ober- und Niederdeutschen schräge, schief, holld. ebenfalls *slim*, lat. *limus*; **schlem schniee**, schräge ab- oder ausschneiden.

**schlemmere** (schlimmern) schlimmer werden, sich verschlimmern.

**Schlender**, der 1) Schlendrian, alte Gewohnheit, holld. *slenter*, *slender*, am Niederrhein nach Adellung der **Schlaun**; 2) veraltet, Schleppe an einem Kleide, holland. *slenter* herunterhangende Fetzen an einem zerlumpten Kleide, niedersachs. **Schlender**, b. Pictorius **Schlenker**, ein Schleppkleid. Vgl. Adellung s. v.

**Schlenger**, die, Schleuder; **schlengere**, schleudern; ober- und niederdeutsch Schlenker, schlenkern.

**Schlengerma't** (Schlingermarkt) dasselbe was **Kotzma't** (s. d.) der Kaldaunen- oder Wammenmarkt. Vgl. **Geschlengersch** und Adellung v. Lunge.

**Schlep** (Schlipp) der, Zipfel, gleichsam Schleppe eines Kleides, holld. *slip* (fem.); niedersächs. **Schlippe** Schürze.—**Der Hembschlep**, Hemdzipfel, auch verächtlich für Hemd überhaupt. Jemand den ganzen Tag **auf dem Schlipp liegen**, - überlästig sein.

**Schlibber** der oder das **Schlibberche**, ein Schnittchen, kleines Stück Brot, Fleisch dgl.

**schlibbere**, dass. was schlüpfen od. schlüpfern; **jet schlibbere losse**, etwas fahren, vorbeigehen lassen, ein Auge worüber zudrücken, holld. *iets laten slippen*, auch *slibberen*.

**schlieh**, oberdeutsch schlehe, nieders. und holld. *slee*, stumpf von den Zähnen, auch herbe, den Mund zusammenziehend und die Zähne stumpfmachend, woher die **Schlehe** oder Kriecher, nieders. und holld. *slee*, dänisch *slaa*, angels. *sla*, *alag*. Vgl. Adellung v. Schlehe.

**Schleiß** (Schleiß) der, was sich durch das Abtragen der Kleider zwischen die Nähte u. das Futter setzt; holld. *sleet* (fem.) Verschleiß, Abnutzung, von **schließe**, verschließe vb. act. u. ntr. abtragen, und durch den Gebrauch abgenützt werden.

**Schlodder**, der, Kunstfertigkeit, Gewandtheit: **der Schlodder van en Saach han**. Vgl. Schlech.

**Schlodder**, die, oder **Schludder-Matant**, dasselbe was Schlampampel, ein Frauenzimmer mit schlotternden Kleidern; holld. *slodder* (masc.) nachlässiger Mensch.

**Schloddermichel**, dass. was Floddermichel, schlotteriger Mensch. — **schloddere, usschloddere**, die Wäsche ausspülen, auch ausschimpfen.

**schlon** (schlagen) nach etwas rathen, holländ. *naar iets slaan*: „**hee schlät dernoh, wie der Bleng** (Blinde) **noh et Döppe**," Sprichw.

**Schlouster**, die, flatterhaftes Frauenzimmer

**schluche** (schlauchen) naschen, Alles ohne Brot essen, von einem **Schluch**, bei Kaisersberg und anderen älteren oberdeutschen Schriftstellern **Schlauch**, **Schlug**, Schlund, verwandt mit **schlucken**. **Der Schlöcher, die Schlöchersche**, Nascher, Nascherinn. — **Der Schlucket** (-ert) guter oder armer **Schlucker**.

**Schluffet** (-ert) wer im Gehen mit den Füßen schleppt oder schlurft, von **schluffe**, holld. *sloffen*, in alten Pantoffeln herumgehen, schlarfen.

**Schlupp**, der, pl. **Schlubbe**, abgetragene Schuhe, alte Pantoffel, Schlarfen, oder Schlappschuhe, worin man im Hause herumschlarft, holld. *slof* (fem.). **Enge net op gene Schlupp argemolt han wele**, von Jemand nichts wissen wollen.

**Schlürp**, die, eine Kaffeeschwester, auch Säuferinn überhaupt, von **schlürpe**, schlürfen.

**Schmaach**, der, Geschmack, ober- und niederdeutsch **Schmack**, engl. *smack*, b. Notker *smach*, in den monseeischen Glossen *smacho*; **schmaache** vb. act. u. ntr. holländ. *smaken*, schmecken. Vgl. Rauch.

**Schmachtlapp**, der, holld. *smachtlap*, ausgehungertes Mensch, Schmarotzer.

**schmagge**, vb. act. u. ntr. schlagen, auch prügeln; **de Dör** (Thüre) **schmagge**, mit Heftigkeit zuwerfen, **de Dör schmaggt**, fällt, schlägt (durch einen Windstoß oder Zugluft) mit Geräusch zu; holld. *smakken* niederwerfen, beim Herunterfallen einen Schlag geben; dänisch *jeg smækker*, ich schlage. **Der Schmack**, pl. **Schmagge**, Hiebe, Prügel, Rückenstrieche, holld. *smak* Ohrfeige, Maulschelle. Vgl. **Schmek**.

**Schmedt** (Schmidt) das, Weberausdruck. Ein Schmidt ist im Durchschnitte, was in einem Tage gewebt wird, ungefähr 5 brabantier Ellen; es gehen 8 Schmidt auf ein Quartier, und 16 auf ein Stück. — Schmieden wurde ehemals von allen Handarbeiten gebraucht, wie z. B. schon Willeram *fabricare* durch *smiden*, übersetzte, und im Altschwed. *vefsmed* einen Weber bezeichnete.

**Schmedt** (Schmidt) die, das Zündpulver auf der Schlüsselbüchse.

**Schmee**, die, die Schmiedestraße. Vgl. Kriem.

**Schmeil** (Schmiele) 1) eine lange schmale Grasart, Windhalm, *aira L.* Vgl. Adlung v. Schmiele oder Schmele; 2) schmale über die Stirn herunterhangende Haare. — **Der Schmeileströfer** (Schmeilenstreifer) ein Schmeichler, Augendiener und Dankverdiener.

**Schmek** (Schmicke) die, Peitsche, **schmeke**, peitschen, mit der Peitsche knallen, auch schmeißen, verwandt mit schmaggen (s. d.) „**De Mull geht em wie en Schmekeschnur**,“ wie ein Waschlappen. Adlung erklärt **die Schmitze**, nieders. Schmicke, als die dünne äußerste Schnur an den Peitschen, welche gemeinlich aus Zwirn gedreht wird und nach dem Laute, welchen sie im Hauen hervorbringt, diesen Namen führt. Vgl. Adlung v. Schmitz, Schmitze und schmitzen d. i. schlagen

**schmeze** (schmitzen) im Essen schmatzen, holld. *smetsen*.

**schmiddele**, die Schule schwänzen, übh. müßig gehen, faulenzten. Vgl. **plenke**.

**Schmieß**, der oder **Schmießreen**, Staubregen; **schmieße** (schmeißen) dünn regnen, verwandt dem holld. und engl. *mist* Nebel, und *misten, to mist*, nebeln. Vgl. **meisnaaß**.

**Schmöl**, die, der Kaffee bei gemeinen Leuten, besonders bei den Webern; die **Kaffieschmöl**, eine Kaffeeschwester, vgl. Möht; **schmölle**, Kaffee trinken und Leckerbissen dazu essen; Schmöllerei Kaffeeschmaus. Im Holld. ist **smul** (f) Schmaus, Zeche übh. und **smullen** fressen und saufen, schlemmen, prassen.

**Schmo't**, die, der Schmerz, nieds. und holld. *smart* ebenfalls weiblich.

**Schmuck, Ke'zeschmuck**, der, die Lichtschnuppe; entweder verwandt mit Schmutz (wie umgekehrt rücken hier rütschen lautet) od. mit **Schmauch**, engl. *smoke*, Rauch.

**schmutzlaache**, schmunzeln, wohlgefällig lächeln, westfal. **schmußlachen**, in anderen Mundarten schmutzen, schmutzeln, smunsterlachen etc. Vgl. Adelung v. schmunzeln.

**schnagere**, allerlei Obst durcheinander und zu jeder Stunde essen; Schnagerei, alles Obst ohne Unterschied.

**schnack**, gerade, aufrecht, niedersächs. *snigger* schlank; **schnackschnöisig** (geradnäsigt) **ussihn**, armselig aussehen.

**Schnak**, der, Spaßvogel, Witzbold, schnakischer Mensch, holld. *snaak*, vielleicht verwandt mit dem folgenden **Schno'ch**, *snoek*, Hecht, indem man ja auch einen launigen Menschen einen rechten Hecht nennt. Nach Adelung (v. schnakisch) würde indessen der **Schnak** und pl. **Schnake** oder **Schnakestöcker** Possen, lustige Einfälle, (*nugae*) zu dem vorigen **schnack** gehören, wie der **Schwank** mit **schwank**, lang und biegsam, zusammenhangen soll. Im Holld. ist *snak* (masc) Geplauder, Unterhaltung.

**Schnapp**, der 1) Augenblick, Geschwindigkeit, holld. *snap*; 2) Vortheil, synonym mit Happ und Schnuff (s. d.)

**schnäpp, schnepfig, schnipp**, schnippisch, naseweis, nieders. *snappsk, snippsk*, holld. *snebbig, snibbig*, verwandt mit schnappen. — **Der Schnappet** (-ert) wer die Leute grob anfährt od. anschnaubt. — **Die Schnipp** od. **Schnirp** ein schnippisches Frauenzimmer, holld. *snib, suibbe*, nieds. Snippke, Snappsnote.

**schnarre, schnauze, anschnauze**, anschnauben, grob anfahren; **schnarrig, schnorrig**, ausfahrend, kurz angebunden im Reden, holld. *snar, snarrig*. Vgl. Adelung v. schnarchen, schnarren und schnautzen.

**schnau** 1) schlau, nieders. *snöde, snöe*, vielleicht verwandt mit **schlau**, wie man auf dem Lande schneulich f. schleunig oder schnell gebraucht; 2) barsch, schnöde. Vgl. Adelung v. schnöde.

**Schnauz** (Schnauzbart) od. **Schnoritz**, der, ein Schnurbart. Vgl. Schnütz.

**Schnell**, die, steinerne Bierkanne ohne Deckel, ungefähr  $\frac{1}{2}$  Maaß haltend. Im Holld. sagt man *eeenen doctor snel drinken*, auf die Gesundheit des Dr. Schnell trinken, beim Anfange der Mahlzeit ein Gläschen leeren und *snelletje* ist daselbst ein kleines Trinkgeschirr, Schnapsgläschen dgl.

**schnelle**, eilen, geschwinde laufen, holld. *snellen*, angels. *snellian*.

**schnerke, verschnerke**, die Haare, Kleider dgl. anbrennen. Im Holld. ist *snerken* in der Pfanne anbraten.

**schneue**, die Baume schneiteln.

**Schnezel** (Schnitzel) die 1) ein im Ofen getrockneter Apfel- oder Birnschnitt, sonst auch die **Huzel**, zu Bonn **Hotschel** genannt, letzteres wahrsch. vom nieders. und holld. *hutsen* in Stücke zerschneiden; 2) der ausgeschnittene Teig, woraus die Oblaten geschnitten sind. Im Holld. ist *snijdsel* Schnittwerk überhaupt.

**Schnieblock**, der, Schneeball, frz. *pelote de neige*.

**Schnipp-schnapp-schnorum**, ein Kartenspiel ; die niedrigste Karte oder der geringste Stich heißt **Schnipp**, der folgende **Schnapp**, der letzte Stich aber **Schnorum**.

**Schnippel**, der, Schnitzel oder abgeschnittenes Stückchen Papier, Tuch, Fleisch etc. **Geschnippels**, Schnitzelei, holld. *snippel, gesnippel*.

**Schno'ch**, der, Hecht, holld. *snoek* (msc.) und schon in einem zu Ende des 15. Jahrh. zu Augsburg gedruckten Vocabulario **Snouch**.

**schnöivere** und **schnöivele** (schnäubern) auskundschaften, schnüffeln.

**Schnor**, die, Schwiegertochter, oberd. Schnur, im Tatian *snur*, lat. *nurus*, unterschieden von **das Schnur** (kurz) gedrehtes Band.

**Schnorant**, der, ein schlechter Musikant, herumziehender Spielmann, wahrscheinlich von dem Schnurren oder Brummen der Baßgeige.

**schnuppe, schnütze**, naschen, **verschnuppe**, verschnütze, vernaschen, **Geschnupps, Schnupperei, Schnützeri**, Näscheri, Leckerbissen, holld. *snoepen, snoeijen, versnoepen, versnuisteren, gesnoep, snoeperij, snuisterij*. **Die Schnütz** 1) Schnauze, holld. *snuit*; 2) Näscherin, auch **Schnöis**, holld. *snoeister*. 3) **Ke'ze-Schnütz**, Lichtscheere, holld. *kaars-snuitse1* od. *snuiter*, von **schnütze** das Licht, auch die Nase putzen, oberd. schnäuzen oder schnuppen.

**schnuvve**, Tabak schnupfen, holld. *snuiven* u. *snuffen*; **ko't** (kalt) **schnuvve**, mit langer Nase abziehen. — **Der Schnuff**, synonym mit **Schnapp**, Schnitt, Vortheil: **singe Schnuff a jet han**, ein Schnittchen worin machen. — Der **Schnupp**, Schnupfen. — Das **Schnüppche** übler Geruch oder Geschmack; **et Fleesch hat att e Schnüppsche fut**, holld. *dat vleesch heeft een snuf weg*, beginnt zu riechen. — Das **Schnüffche**, Prise Tabak, holld. *snuijfe*; die **Schnuffduus**, holld. *snuifdoos*, Schnupftabaksdose, auch schlechtweg **Böß** (Büchse) genannt; der **Schnuvver**, holländ. *snuiver*, Tabaksschnupfer

**schöbbig**, garstig, häßlich, scheußlich, von Menschen, Thieren vom Wetter etc.; holld. *schabbig, schobbig*, engl. *shabby*, schuftig, lumpig, zerlumpt, armselig, verwandt mit schäbig rüdig, engl. *scabby*. Vgl. Schabb

**Schöbche**, eine Frauenzimmer-Jacke, frz. *jube*, mittellat. *chopa* etc. Vgl. Adlung v. Jope

**Schockel**, die, Schaukel

**Schockemocke**, pl. Kartoffel mit Aepfeln untereinandergekocht

**schöi** (scheu) scheußlich, gräßlich, schrecklich.

**schöle** (schöllern) sich, sich wälzen

**Schölpe**, pl Schuppen, auch Kopfgrind der Kinder, holländ. *schilfer* (fem) verwandt mit *schelp, schulp* (fem) Schale.

**Schong** (kurz) der, Schuh, holld. *schoen*: **vas egen Schong gohn**, holld. *vast in de schoenen staan*, Sprichw. sicher auftreten, fest und unveränderlich in seinem Benehmen sein.

**Schöp** (Schüppe) die Schaufel, Spaten, holld. *schop, schup*, engl. *scoop*; schöpe, schaufeln, holld. *schoppen, schuppen*. "Noh de Schöp rüiche," Sprichw. von kränklichen Leuten. — **Schöpe**, pl. Piek oder *pique* in den Karten, holld. *schoppen* (fem.) **Schöpebuur** Piekbube, auch ein unbehüllicher Mensch.

**Schöpp**, der, Stoß mit dem Fuße, Fußtritt, Schupp, engl. *scoop*; **enge der Schöpp gevve**, dasselbe was Gries, Püß, Sack, Jemand wegjagen, aus dem Dienste entlassen, holld. *iemand schoppen*; **der Schöpp krigge**, einen Korb, Abschied bekommen, niederdeutsch nach Adellung die Schippe oder Schüppe kriegen, von **schöppe**, mit dem Fuße fortstoßen, *schuppen*, holld. *schoppen*, Intensivum von schieben. Vgl. Adellung v. Korb und Schippe.

**Schöpp, Schepp**, die, Gefäß zum Schöpfen, Schöpflöffel, Sauciere, Tunk- oder Brühnäpfchen; von **schöppe, sचेppe**, schöpfen, nieds. u. holld. *scheppen*, engl. *to scoop*. Vgl. schepp en güs

**Scho´r** (Schur) die, auf dem Lande, Aernte, so viel auf einem Grundstück an Getraide steht, schwed. *skörd*: en Schor Hafer, Korn, etc. **Schör ege Feld han**, reich, begütert sein; ohne Zweifel von **scheren**, schwed. *skära*, mähen

**Scho´r**, der, pl. Schör, Scholle: ne Schor Dreck, Kohlen dgl.

**Schörer**, der, Tuchscherer; Schörerei, Tuchscherer-Handwerk.

**schörge** (schürgen) mit einem Schiebkarren fahren, vor sich her schieben; alt-oberd. *scurgan*, bei Jeroschin **schurgin**, und noch in einigen anderen Mundarten **schergen, schirgen**, schieben. **Der Schörger**, Schiebkärner; **die Schöreskar**, zu Bonn Schörgeskar, der Schiebkarren.

**Schoritt**, der, oder **Schorittefeger**, Schornsteinfeger, Schlotkehrer.

**Scho'ß** (Schoß) das, Schublade od. -kasten.

**Schößel** (Schüssel) der, die Backschaufel oder der Schieber, in der Schriftsprache die Schieße, in anderen Gegenden der Schießer oder Schösser, holld. *schotel* (fem.)

**Schotel**, die, Schüssel, holld. *schotel*, italien. *scodella* etc. wegen der Aehnlichkeit mit einem Schilde (lat. *scutum*) Der **Schotelplack**, Schüsselfleck : „**de Mull geht em wie ene Schotelsplack**“, wie ein Waschlappen hin und her. — Das **Schötelche**, die Unterschale, holld. *schoteltje*; Vgl. **Köppche**.

**Schozel** (Schurzel) der, die Schürze, auch der Schurz; das Schurzfell heißt **Schuußfell** (Schooßfell) nieds. und holld. *shootsvell*, weil es den Schooß bedeckt.

**schrabbe**, mit einem Messer schaben od. kratzen z. B. gelbe Rüben, frische Kartoffeln; holld. *schrabben*, schrappen, engl. *to scrape*. Vgl. schrubbe und Adellung v. Schrape. — **Das Geschräpsel**, Schabsel, holld. *schrapset*.

**Schrag**, der, die langbeinige Spinne oder der Weberknecht, *phalangium opilio*.

**Schräuel**, der, ein unansehnliches, verkrüppeltes Ding, auch ein kleiner, zwerghafter Junge. **Schrauelei**, Auswurf von Waare, dasselbe was **Gegräuels**. Im Engl. ist *scroyle* ein Lumpenkerl.

**schravele**, sich mühsam fortbewegen, sich abmühen.

**schreks** (schricks) adv. schräge, queer.

**Schrijwerker** (Schreinwirker) der, Schreiner, Tischler, holld. *schrijnwerker*.

**Schro'm** (Schramme) der, Strich von Kreide dgl., auch Streifwunde. Vgl. Adellung v. die Schramme.

**Schrong** (Schrunde) die, ein Sprung oder Riß in den Händen oder Lippen von der Kälte, oberd. der Schrund. Vgl. Adellung v. Schrunde.

**schroo**, böse, schlecht, von Menschen, vom Wetter dgl.

**Schru'** (Schrot) der 1) altes Eisen, übh. Auswurf, Trödelei, Rumperei, lat. *scruta*, woraus es vielleicht entstanden; 2) verworfenes Gesindel, und soviel als Krau und Gegräu.

**schrubbe** 1) mit einem Reib- oder Scheuerbesen den Fußboden oder eine Treppe scheuern, auch **schrubbele**, holld. *schrobben*, engl. *to scub*; 2) übervortheilen, schneiden, 3) Geld zusammenscharren. — **Der Schrubb**, synonym von Schnapp und Schnuff, Vortheil, unredlicher Gewinnst: **ne Schrubb maache, op der Schrubb gohn** dgl.— **Schrübber**, der, gewinn-, habsüchtiger Mensch, auch Leuteschinder, holländ. *schrobber*. — **Der Schrübber** (-ert) oder **Schrübber**, Schrubb- oder Scheuerbesen. Vgl. Stöbet,

**Schruut** (Schrute) die, das kalekutische oder Truthuhn, *meleagris*, oberd. *Grutt*. Der Name ist von der Stimme hergenommen, und bezeichnet auch, wie Gänschen, ein albernes Frauenzimmer.

**schubb**, baar, blank, nackt, entblöst, besonders vom Gelde; **schubb sein**, im Spiele Alles verloren haben. Davon **Schubbet** (-ert) **Schubbes**, der, ein armer, nackter Teufel, auch **Schubbmarkies**, unterschieden von **Schuffert**, **Schubbejack** ein Schuft, Halunke, Lump, Schurke, holld. *schobbert*, von **schubben**, *schobben*, sich schuppen oder kratzen, und der Jack st. die Jacke. Vgl. schöbbig. In anderen Mundarten ist schupfen, beschuppen (s. beschummeln) so viel als prellen od. betrügen. — Ausschubben ausschänden oder -schelten.

**schuck**, Interjektion, um die Empfindung der Kalte zu bezeichnen.

**Schull**, die, ein Regenschauer; durch Wandelung des r in l entstanden aus Schauer, nieders. *Schuur*, schwed. *skur*, b. Ulfila *skura* etc. *Schauer* u. nieders. *Schuur* etc. bedeutet außerdem einen Ort, wo man vor der rauhen Witterung geschützt ist, wovon auch die Scheuer, hier **Schür**, holld. *schuur*. Daher **schulle**, unter einem Obdache warten, bis der Platzregen vorüber ist: „**Henger 'nen aue Boom es got schulle**,“ Sprichw. die Befolgung des Rathes der Eltern oder älterer Leute schützt vor Unglück; holld. *voor den regen onder eenen boom schuilen*. Eine fernere Bedeutung von **schullen** ist: versteckt oder verborgen sein übh. z. B. **do schult jet henger**, es steckt etwas dahinter, latet anguis in herba, auch holld. *daar schuilt iets achter*, engl. *to sculk*.

**Schum** (Schaum) der, die Hefen od. der Abschaum des Volks, Pöbel, Lumpengesindel, holld. *de schuim van het volk*, engl. *the scum of the people*; **Schumestöcker**, Bubenstreiche.

**Schump**, die, eine Geige; **schumpe**, zu Köln **schrumpen**, auf der Geige sägen, fiedeln.

**schure**, scheuern, nieds. und holld. *schuuren*; „**der Keißel schure**,“ figürl. das Gewissen reinigen, beichten. **Schurdengste**, unbezahlte Nebendienste.

**Schütt**, das, kleiner Kahn od. Nachen, figürl. auch wie **Döppe**, ein Pinsel; holld. *schuit* (fem.) engl. *skute*, verwandt mit dem lat. *scutum* Schild, wegen der Aehnlichkeit. Vgl. Adelung v. die **Schüte**. — **Schüttche werpe**, mit flachen Kieselsteinen nach einem spitzen Winkel und so über die Oberfläche des Wassers werfen, daß solche mehrmals getroffen wird, in der Schweiz **Bräutli machen**, nieds. **Butterbrot od. Püttchen werfen** etc. Es war schon den Griechen bekannt, und unter den Römern hat es Minutius Felix beschrieben.

**schuvve**, schieben, holld. *schuiven*; sich **jet va gen Hals schuvven**, *iets van den hals schuiven*, von sich auf einen Andern wälzen; **ömme jet op gen Hals schuvve**, *iemand iets op den hals schuiven*, einem etwas aufbürden. Vgl. Adelung v. schieben und schuppen.

**Schuz**, der, Straßenjunge, Taugenichts, auch Spaßvogel, holld. *guit*; **Schuzestöck**, **Schuzerei**, loser Streich, Bubenstück, Narrenposse, holld. *guitenstuk*, gnlterij. Vielleicht gehört dieses sonderbare Wort zu **Schütze** in seiner veralteten Bedeutung von Spion, engl. *scout*, was zugleich einen Laufjungen bezeichnet.

**Schwa't**, die, Schwarte, Haut des Speckes dgl. „**Speck en Schwat van engen Aat**“ (von einer Art) Sprichw.; **en ederliche Schwat**, ein Wüstling, wie man im Gegensatze sagt: eine gute Haut; davon **schwade** (schwarten) auch zu Köln und Bonn, durchprügeln, abledern, engl. *to swaddle*.

**Schweegel**, der, Schwefel, nach dem bekannten Wechsel des f mit ch und g.

**Schwell: op de Schwell gohn** od. schwelle, den Bauern das Obst von den Bäumen stehlen. — Das Gemüse **schwellen**, im bloßen Wasser bei starkem Feuer abkochen, worauf es gestoft wird. Vgl. welle.

**Schwob** (Schwabe) der, die gemeine Schabe, Kakerlak, *blatta orientalis*. Vgl. Adelung v. die Schwabe.

**Schwol**, der, Geschwulst, holld. *zweI* (fem.)

**Schwolsber**, die, Schwalbe, zu Bonn **Schwalfter**, im Siegenschen **Schwolver**.

**Seem** (Seim) der, der ausgepreßte und dickgekochte Saft der Aepfel oder Birnen, auch Birnkraut oder schlechtweg Kraut genannt.

**seer** oder zeer seit, **va seer an** seitdem, von der Zeit an, holld. *sedert*, nieders. *sedert, seder, sedder*, woraus **seer** zusammengesogen, wie **Weer** aus Wetter.

**Seiver** (Seifer) der, Geifer der kleinen Kinder, nieders. *Sabber, Seiber, Sever*, holld. *zever* (fem. et ntr.) *seivere*, geifern, verwandt mit **siefe** (s. d.) nieders. und holld. *zeveren* und *zabberen*; der **Seiverlapp**, Geiferläppchen der Kinder.

**Selvskank** (Selbstkante) die, die Sahlleiste öder das Sahlband, gemein das Salb-, od. richtiger Selb-Ende, diejenige Seite der Leinwand, welche nicht gesäumt zu werden braucht, holld. *zelfkant* (masc.) Vgl. Stößkank.

**Sens** (Sinnes) adv. gesonnen: **ich den va Sens**, ich bin Willens, habe mir vorgenommen, holld. ebenfalls *ik ben van zins*.

**Sief** (Seife) die, Gosse od. Gassenrinne; der **Siefesprenger**, ein kleiner Knabe; **siefe**, auch zu Bonn, nieders. *siepe*, holld. *zijen*, tröpfeln, träufeln, synonym mit **schmieße**, und wahrsch. verwandt mit *seivere* etc. Vgl. seifen b. Adelong. — **Maria-Sief**, Maria-Heimsuchung, sogenannt weil es 40 Tage regnen soll, wenn es an diesem Tage regnet.

**siehr** (sehr) schnell, **hiel siehr** sehr schnell, altsberd. *saar*, angels. *sar* zu Köln **schier** und schon im Lobgesang auf den h. Anno: *schiere ilt er*, schnell eilt er. In hiesiger Mundart ist **schier** beinahe, wie schon bei Otfried *scioro*.

**Siemel**, die, veraltet, eine Art Semmel, ähnlich der **Schermull**, welche auf Gründonnerstag und Charfreitag gebacken wurde.

**söke**, suchen, nieders. u. holld. *zoeken*, schwed. *söka*, b. Ulfila *sokjan*, engl. *to seek*.

**Sölder** oder **Söller**, der, Boden, Speicher, holld. *zolder*, wie *daalder* f. Thaler; **Sövesöldernhöit** (Siebensöllerhaupt) ein kapitaler Pinsel.

**sömere** (sömmern) stoppeln oder Nachlese auf den Frucht- u. Kartoffelfeldern halten; **beijeneesömere**, mühsam zusammenlesen überhaupt.

**söß**, sonst, nieders. *süß, suß, sust*.

**Söß**, das, **Kalfs-Sößche**, die KalbSMilch.

**Söster** (Süster) 1) Schwester, nieders. **Süster**, holld. **zuster**, engl. **sister** etc.  
2) ein in einem Kessel gebackenes Weißbrot,

**Sou** (Sau): **de Sou schlon**, ein Knaben« spiel. Hierbei bemüht sich ein jeder mittels einer Keule eine Kugel oder einen runden Stein in das von seinem Nachbar in die Erde ausgegrabene Loch zu treiben. Dieses Spiel ist auch in Schottland unter dem Namen Golf spielen üblich.

**spack**, k ärglich, kaum, oberd. **sperr**.

**spaldere**, spalten, nieders. **spellern**.

**Spanbret**, das, ein Kinderspiel, wobei mittels eines über beide Hände gespannten Bindfadens allerlei Figuren gebildet werden.

**Spänsel**, das, eine knappe Frauenzimmerjacke.

**Sparges**, Spargel, aus dem lat. asparagus.

**Spargitzche**, Schwänke, lustige Gebärden.

**spattele** (sparteln) murren, sich gegen etwas sperren, nieders. und holld. **spartelen** sich sträuben, mit Händen und Füßen von sich schlagen.

**Speel** (Spiel) am ganzen Niederrhein, wie auch im Holland. für Tanzmusik, bes. bei den Kirmessen; daher **Spielleute** für Musikanten.

**speldernöi**, synonym v. **fonkelnöi** und **splengternöi**, nieders. **speldernij**, **spooldernij**, holld. **speldernieuw**, span-, funkel- oder nagelneu, entweder von dem holld. **speld**, ital. **spillo**, Stecknadel, od. nach Adellung von dem obigen **spaldern** spalten, oder auch durch Versetzung der Buchstaben soviel als splitter- oder splinterneu, wie man im Niederdeutschen auch splitternackt, splittertoll etc. für völlig nackt oder toll sagt. Vgl. Adellung v. spannen, Splint und splitternackend.

**spene** (spinnen) brummen von den Katzen, wenn man sie streichelt.

**Speng** (Spinde) die, Speiseschrank oder -kammer, nieders. **Spind**, holld. **spinde** (fem.) landschaftlich-engl. **spence**. Vgl. Adellung v. das Spind.

**Spenklet** (Spindlicht) Wachsfaden od. Wachsstock, zum Anzünden der Lichter in den Kirchen.

**Spiechet** (Speichert) der, eine Art langgeschnäbelte Feldtauben, verwandt mit **Beck**, woher auch der **Specht** seinen Namen trägt.

**Spien**, der, auch zu Köln, ein Span ; **Schafspien**, Hobelspan. „**Wo men höit** (haut) **do falle Spiene**,“ Sprichw.

**spiene** (spänen) den Säugling von der Brust entwöhnen, nieders. und holld. **speenen**, von **speen** Brustwarze, welches figürl. in den älteren deutschen Mundarten, wie im Oestreich. die **Spän**, auch Muttermilch bezeichnet. Daher figürl. Jemand **avspiene** f. abfertigen. Vgl. Adelung v. abspänen und Spanferkel (hier **Spoferke**).

**Spier**, **Grasspier**, das, Spitze des Grashalms, engl. *a spire of grass*; daher figürl. für Kleinigkeit, nieders. und holld. **spier** (fem.) was eigtl. Muskel, Flechse bedeutet: **gee Spier va jet krige**, holld. *geen spier van iets bekommen*, nicht das Geringste. Vgl. Spitt und Adelung v. Spier und Speer.

**Spijüth**, die, ein mageres, auch schnippisches Frauenzimmer, vielleicht mit dem schwed. *spjut* Speer, Spieß verwandt.

**spinzele**, den Unrath von den Tuchkarden-Bollen wegnehmen.

**Spirewippche**, ein Scheibchen mit durchgestecktem Hölzchen, welches, zwischen Daumen und Zeigefinger fortgeschneilt, sich im Kreise herumdreht; vielleicht aus dem lat. *spira*, Krümmung.

**Spitt**, das, auch **Spittche**, eine Kleinigkeit, ein Bischen, dasselbe was Spier, Kitt und Kitzche; verwandt mit **Spitze**.

**Spitz**, der, Verdruß, Aerger, holld. *spijt*, engl. *spite*; **spitze** vb. ntr. verdrießen, schmerzen, leid thun, ärgern, holld. *spijten*; **et spitzt mich, het spijt mij**, es verdrießt, reut mich, ich bedauere. Das engl. *to spite* hat die transitive Bedeutung kränken, quälen, erzürnen.

**spitzebohre** oder **-borei**, äh **spitze borei**, zu Bonn äh **Röbeschälche**, in der Kindersprache beim Ausspotten, wobei man die Zeigefinger der beiden Hände übereinanderstreicht, als wolle man gleichsam eine Rübe schaben.

**Splengter** (Splinter) der, Splint od. Splitter, holld. und engl. *splinter*; **splengternöi**, holld. *splinternieuw*, dasselbe was **speldernöi**.

**Spleß** (Spliß) der, Spalt, Riß, früher auch Benennung der Unterabtheilungen einiger Gaffeln oder Zünfte, wie z. B. die Pelzer- od. Kürschner-Gaffel aus 4 Splissen bestand; von **spließe**, spleißen oder spalten, woher auch **sich jet avspließe** f. entziehen.

**spöie** (speien) spucken: **hee spöit net egene Wach elter**, liebt den Schnaps; oberd. *spöwen*, holld. *spoegen, spuigen, spuwen*, engl. *to spew, spue*, lat. *spuere*. — Der **Spöi, Spou**, auch zu Bonn, Speichel, nieders. *Spije, Spei, Spucke*, holld. *spoeg, spouw*, lat. *sputum*.

**Spörkel**, der, in hiesigen Urkunden, der Februar, holld. *sprokkelmaand*, anscheinlich von *sprokkel* dürres Reisig, und dieses vom folgenden **sprock**, wahrscheinlicher aber von dem landschaftl. *sparen, sporen, spuren*, faulen od. dem alten **Spork** Koth (verwandt dem lat. *spurcus*) wie Hornung von dem alten **Hor** Koth, Schmutz. Vgl. Adellung v. Februar.

**sporre**, sich strauben; die Katze **sporrt**, wenn sie gereizt wird.

**Sprei** (Spreite) die, eine wollene Tisch- oder Bettdecke zum Staate, holld. *spree, spreij*, von *spreie*, holld. *spreijen, spreiten*.

**sprekele**, sprenkeln, **gesprekelt**, panaschirt.

**Spröch** (Sprüche) die, ein Spruch oder kleines Gedicht, nieders. *Spröke*, holld. *spreuk*.

**sprock**, spröde, brüchig. Vgl. Adellung s. v.

**Sprong** (Sprung) der, Born, Quellwasser, nieders. und holld. *spring*.

**Spröngle**, auch **Sprute**, pl. Kohlsprossen.

**Spro'**, die, *sturnus*, die Sprehe od. der Staar. Vgl. Adellung v. Sprehe.

**Sprossel**, die, Sommersprosse, holld. *sproetel*.

**Sprö'z**, die, eine Spritze oder Gießkanne für Blumen u. Wäsche; **spröze**, spritzen od. sprützen; **sprutze**, Wasser aus dem Munde sprützen.

**staats**, adj. und adv. auch zu Köln, stattlich, prächtig: **staats Kleier**, elegante Kleider; nieds. *staatsk*, von Staat, holld. *staatsie*, Pracht, Kleideraufwand, Luxus. Vgl. **stö'ch** und **stüte**.

**Stabel**, der, ein Gestell mit Schubfächern; **stabel geck**, total verrückt, vielleicht aus dem frz. *stable* beständig, anhaltend.

**Stampet** (Stampfert) der, Stampfer oder Ramme der Pflasterer.

**Stand**, der, Anstand, Schicklichkeit.

**Standarm**, ein Gensd'armes.

**Stang** (kurz) die, ein Zuber oder großes und tiefes hölzernes Wassergefäß mit zwei Handhaben, wodurch eine Stange gesteckt wird, um dasselbe zu tragen, bei Adelung die **Stande**, womit es verwandt, wie **Mangel** mit Mandel.

**Stank**, der, Gestank, Stänkerei.

**Stärkwasser**, Scheidewasser, holld. *sterkwater*, nach dem lat. *aqua fortis*, frz. *eau forte*.

**Statz** (Starz) der, Schwanz eines Thieres, Schweif, auch Stiel oder Sterz, holld. *staart*, engl. *start*. „**Dat Müsche hat e Stätzche kreege**,“ Sprichw., holld. *dat muisje heeft een staartje*, die Sache hat wichtige Folgen gehabt, ist gegen Vermuthen ausgefallen, man ist übel weggekommen dgl. „**Kom ich övver der Honk, dan kom ich ouch över der Statz**,“ Sprichw., holld. ebenfalls: *kom ik over den Honk, dan kom ik over den staart*, habe ich die größte Schwierigkeit überwunden, so werde ich die geringere auch aus dem Wegräumen. Vgl. **Plöckstatz, Quespelstatz, Stuppstatz u. Wippstätzche**.

**stauche** (stochen) auch zu Düsseldorf, anzünden, einheizen, anschüren, sowol Feuer, als auch Streit; holld. *stoken*, verwandt mit **stochern**. — **Stauchrahm**, die, ein Tuchrahmen im Innern eines Fabrik:Gebäudes, woran bei Regenwetter und im Winter das Tuch mittels großer geheizten Oefen getrocknet wird. Nach Adelung bedeutet **stauchen** in den Küchen einiger Gegenden soviel als **stoven** oder dämpfen.

**stechdüster**, nieders. *stickendöster*, holld. *stikdonker*, ganz dunkel, stockfinster, wie stockblind, holld. *stekeblind*. Vgl. Adelung v. Stich 2 (3) u. Stock 3 (4).

**Stechel** (Stichel) der, ein hölzerner Butterlöffel oder -stecher; **Stecket** (Stickel) der, eine Bickelhaut, ein runder unten zugespitzter Eisenstab, um Löcher damit in die Erde zu bohren, bei Adelung **Stichel**. Bei Notker ist *sticchele* ein Brecheisen.

**Steck** (Stecken) der, der Stock: **engen ongergene Steck han**, Einen in Furcht, in Respekt halten; **engen e Stecksche vör jett steiche**, Einem ein Hinderniß in den Weg legen. Adelung irrte demnach, wenn er glaubte, das Wort Stekken, ital. *stecco*, sei den niederdeutschen Mundarten unbekannt und bloß den oberdeutschen eigen.

**Steer**, Stern, holld. *ster*; **de Heere van der Steer** (Herrn vom Stern) die Stern- oder vormalige Adelszunft. Es erinnert an **die Sterner** oder Adelspartei in Basel.

**Steewich** (Steinweg) der gepflasterte innere Hofraum der Häuser.

**Stegel** (Stiegel) der, Steige oder erhöhtes Bret zum Hinübersteigen zwischen einer Hecke, oberd. *die Stiegel*.

**Stehl**, der, Diebstahl, bei Otfried *stal*. — **Stehldeif**, Dieb, auch zu Bonn. Wenn man bedenkt, daß Dieb ursprünglich einen Knecht bedeutete, so ist dieses kein pleonastischer Ausdruck.

**stekedewek voll**, gedrengt voll, besonders von Ungeziefer gebräuchlich. .

**stelchens** (stillchens) adv. fein stille, sachte, nieders. *stillken*, angels. *stillice*, holld. *stilletjes*.

**Stellaasch**, die, Gestell oder Gerüste, nieders. *Stellasio*, holld. *stellaadje*, *stellagio*, von stellen.

**stenke gohn** (stinken gehen) oder **futstenke** (fortstinken) auch **fieste**, sich drücken, aus dem Staube machen, mit Schimpf und Schande abziehen. Daher der **Stenket** (Stinkert) ein Stänker, auch Feigling, holld. *stinkaard* oder *-kerd*.

**Sterf**, die, Sterblichkeit, Seuche, oberdeutsch *die Sterbe*, holld. *sterfte*.

**stevele** (stiefeln) mit kleinlicher Geschäftigkeit im Hause Alles in Ordnung stellen.

**stief** (lang) adj. steif, vom gestaueten Wasser; **Stief** (kurz) der und die, ein dicker Junge, dickes Mädchen; **die Stief**, Steife oder Stärke, auch Kleister: **stieve**, stärken. Vgl. Adelung v. Steife u. steifen.

**Still**, der 1) Pfeiler, Pfosten; **Dörestill**, Thürpfosten, holld. *deurstijl*; 2) Manier, Art zu handeln, Gewohnheit zu verfahren (wie **Styl** die Art zu schreiben): **genge Still halde**, keine feste Zeit, Ordnung halten, holld. ebenfalls *stijl*. Vgl. Stull.

**Stipp**, der, in alten Schriften **Stipf**, **Steipf**, ein Pfahl, Pfosten, Stütze, auch wie **Stüll**, ein hölzerner oder steifer, unterwachsener und unbehüllicher Mensch. — **Engen op et Stippche krige**, Jemand zum Beßten haben, foppen, auf den rechten Fleck bringen. — **stippe**, alt **stipfen**, 1) unterstellen, stützen: „**Heusch ens jett, en wa't (warte) ens jett, en stipp der Buur de Kahr ens jett**," sprichwörtl. Redensart für geduldet euch etwas; 2) ausstrecken, darreichen: **stipp em et Müllche do**, reich ihm den Mund dar; die Nase wohin **stippen** f. wohin richten — **stippele** 1) sich langsam **fortstippeln**, sich auf einem Stabe voranbewegen; 2) mit einer Nadel Figuren im Papier ausstechen, holld. *stippelen*, engl. *to stipple*. Vgl. Tippel. — Alle diese Geforme sind einerseits verwandt mit **Stab**, **steif** etc., andererseits auch mit dem gleichbedeutenden lat. *stips, stipes, stipare* etc.

**Stöbet** (Stäubert) Stäuber, Borstwisch an einem langen Stiele, um die Wände abzustäuben.

**stö'ch** oder **stö'g**, dasselbe was staats, besonders von schöner Kleidung. Vielleicht verwandt dem holld. *tooi* Putz, Staat und *toojen*, schmücken, zieren.

**stöchele**, stochern, in den Zähnen, im Feuer, auch figürl. anreizen. Das **Stöcheliser**, auch **Stovenho'ch**, ein eiserner Feuerhaken zum Stochern.

**Stof** (Stube) die, eine Art kleiner Oefen, deren Deckel sich abnehmen läßt, nieders. *Stave, Stove*, holld. *stoof, stove* Feuergiecke, Fußwarmer, Badstube, engl. *stove* Feuerstübchen oder Kohlentopf, auch Ofen und Stube mit einem Ofen. — stove, dämpfen, etwas bei schwachem Feuer in einem verschlossenen Topfe langsam kochen, nieders. *stöven*, holld. *stoven*; *gestofde Röbe, gestofd Fleesch, gestoofde rapen, gestoofd vleesch*, geschmorte Rüben, gedämpftes Fleisch.

**Stölp**, **Boterstölp** (Butterstülpe) die, Butterbüchse mit Deckel, holld. *stulp, stolp*, Feuerdeckel. Vgl. Adellung v. Stülpe.

**stölpe** (stülpen) stopfen, das Wasser stauen, holld. *stulpen*.

**stolz**, unartig, eigensinnig, ungehorsam: **e stolz Kenk**, holld. *een stout kind*.

**Stompax**, der, ein Stümper.

**Stop**, der 1) Pfropfen, Stöpsel, oberd. *Stopf, Stöpsel*; 2) das Gestopfte in den Strümpfen dgl.; holld. stop (fem )

**Stopfärf** (Stopffarbe) die, der aus Bleiwciß bereitete Stopfteig der Glaser, womit sie die Fensterscheiben befestigen, holld. *stopverf*.

**Storkel, Kuhlstorkel**, der, ein Kohlstrunk, auch **Kuhlstrongs** genannt.

**Stößkank** (Stoßkante) die, der umgelegte Rand unten am Kleide der Frauenzimmer, holld. *stootkant*.

**stöbö'de** (stoßörten) die Schuhe verspitzen, wie im Niedersächs. *ballstöten* versohlen. Vgl. **Oot**.

**Stotz**, die, auch **der Stotzestein**, Rinnstein in den Küchen etc. zum Abfluß des Wassers.

**Stoulamt**, das, die Stola der katholischen Priester.

**strack, stracks**, adv. sogleich, nieders. n. holld. *strak., straks* etc. Vgl. Adellung v. stracks.

**Strang**, der, eine Strähne Garn, auch oberdeutsch.

**streng** 1) stark zugehen, im Gehen ausholen, ausschreiten, ganz wie das lat. *strenue ire* d. i. sireng oder stark gehen, bei Plautus; 2) sehr kalt werden: „Wenn de Daag länge, fange se an ze streng," Sprichw. werden die Tage länger, so wird die Kälte strenger.

**strieche** (streichen) die Wäsche plätten, bügeln, holld. *strijken*; **Striechiser, strijkijser**, Bügel- od. Plätteisen; **Striechersche**, ein Bügelmädchen.

**Striel**, die, eine Kleiderbürste, verwandt dem oberd. *Strähl* Kamm, und dem holld. *streel*, frz. *étrille*, Pferdekamm, lat. *strigilis*, hochd. **Striegel**, woraus **Striel** verkürzt ist, wie **Rill** aus Riegel. — **striele** (striegeln) bürsten, auch streicheln, holld. *streelen* etc. Vgl. Böschtel.

**strodele**, stottern, verwandt mit strudeln.

**Strongs**, der, Dreck, Koth, holld. *stront* (fem.) ital. *stronzo* etc. Vgl. Adelung v. Strunt. „**Wenn Strongs Dreck weed, dan welt he gefahre sin,**“ Sprichw. von der gewöhnlichen Anmaßung eines Parvenü. „**Men weed ihder van en Strongskar** (Dreckkarren) **överfahre, als van 'ne Wage,**“ Sprichw. von ähnlicher Bedeutung. **Strongsbeij** (Biene) Kothfliege, *musca stercoraria*.

**Stropp** (Stropf) der, auch zu Köln, Strick, Strang, holld. *strop*; **Galgestropp**, Galgenvogel; **dörch gene Stropp gefalle**, dem Galgen entlaufen, holld. *door den strop gedruipd*.

**stucke** 1) stoßen, Rippenstöße geben, 2) die Wäsche im Wasser aufstoßen, 3) ein Knabenspiel, wobei Schnellkugeln in ein sogenanntes Stuckkappchen geworfen werden.

**Stüll**, der 1) dass. was **Still** oder **Stipp**, 2) ein kurzer, dicker, untersetzter Mensch.

**stüpp, stüppig, stüppetig**, störrig, hart und unfreundlich, verwandt dem griech. στυφός hart,, rauh.

**stupp**, stumpf, abgestutzt, nieders. *stuuf*; daher **Stuppstatz** ein Stumpfschwanz od. englisirtes Pferd, und **Stuppnas** Stumpfnase, niedersachs. *Stuufstert, Stuufnäse*. — Der **Stüpp** 1) ein Frack oder abgestümpfter Rock, 2) ein Hund mit gestumpftem Schwanze.

**Stutz**, der 1) ein Haarzopf, von **stutzen** kürzer machen, 2) figürl. ein Haarbeutel oder Rausch.

**stüte**, pochen, prahlen, großsprechen; **hee stüt net völ**, holld. *hij stuit niet veel*, es laßt sich nicht viel Rühmliches von ihm sagen; wahrscheinlich soviel als **stolzen** oder stolziren, vom holld. *stout* stolz, wenn nicht vielmehr, wie Adelung vermuthet, das Wort **Staat** in der Bedeutung von Prahlerei diesem Worte zum Grunde liegt, so daß es mit **stutzen** in der Bedeutung von Staat machen (woher **Stutzer** f. Elegant) oder auch in der ursprünglichen Bedeutung von stoßen, nieders. *stöten* (ähnlich dem figürl. Gebrauche von pochen) verwandt wäre.

**Stuuch**, der, ein Muff oder Aermel von Seide oder Sammet und mit Pelz gefüttert, um die Hände hineinzustecken und warm zu halten, oberd. *Stauch, Staucher*. S. Adelung v. Stauch.

**stuur**, dasselbe was **stüpp**, störrig, mürrisch, niedersachs. *stur*, *stuursk*, holld. *stuursch*; e **stuur Weese**, holld. *een stuursch wezen*, eine saure Miene.

**subittlich**, **sebittlich**, plötzlich, unerwartet, holld. *subiet*, frz. *subit*, lat. *subito*.

**süchele**, siechen, kränkeln, bei Ulfila *siukan*, holld. *sukkelen*; **versüchele**, verderben: „*dee sal noch dörch ge Bettstrüh versüchele*," eine Art Verwünschung; **Süchelei**, Siechheit, Kränklichkeit. Verwandt mit siech (hier **sech**, in **seche Oge** f. kranke Augen) **Seuche**, **Sucht**, und nach Adellung auch mit **süchten** seufzen.

**Süht**, der, Seufzer, holld. *zucht* (fem.,) *sühte* (süchten) seufzen, holld. *zuchten* etc. Vgl. Adellung v. seufzen,

**Sugelster**, die, Blutigel, holld. *zuiger*. Egel od. Igel lautet im Niede. zusammengezogen **Eile**, **Ile**, woraus vielleicht El-ster entstanden.

**Sühles**, das, Eigenname einer frühern sumpfigen Gegend. Der **Sudel** und zusammengezogen die **Suhle**, **Suhl-** oder Saulache, engl. *soil*, bezeichnet nach Adellung einen Sumpf oder Pfuhl, insofern sich die wilden Schweine etc. darin **sühlen** oder wälzen; von *sudeln*, niederd. *sulen*, *sölen*, engl. *to sully* od. *soil*, frz. *souiller* etc.

**Süll** (Säule) die, Ahle oder Schusterpfriemen, schwed. *syl*, dän. *syel*, nieders. *Suel*, *Sugel* etc. welches Adellung (v. Ahle) mit dem lat. *subula* etc. vergleicht und von dem altnord. *sy*, lat. *suere* nähen herleitet.

**Süpp**, die, ein weichgesottenes Ei, verwandt mit Suppe, hier **Zupp**, von dem oberd. *supfen* schlürfen, nieders. *supen*, holld. *zuipen*, trinken, weil man es austrinkt od. schlürft, daher im Holld. auch *slurp-ei* genannt.

**Su'r** (Säure) die, das Sodbrennen, welches von einer verderbten Säure im Magen herrührt, holld. *het zuur*, osnabrück. *das Soorbrennen*. — **sure** (sauern) säuerlich sein, einen säu.rlichen Geschmack haben. **Der Suurdeßem** Sauerteig, holld. *zuurdeesem*, s. Deßem. **Das Suurmoß** (Sauermuß) Sauerampfer, s. Zorell.

**Süßerlüßche**, das, ein gedämpftes . Stück Fleisch mit allerhand Zuthaten.

**Suus** (Sause) die, ein Spielwerk der Knaben, aus einem Faden bestehend, an dessen unteres Ende ein Stück Holz dgl. befestigt ist, womit im Herumschwingen ein sausender Ton hervorgebracht wird.

## T.

**Taatsch** (Tartsche) die, Namen mehrer Arten von Motacillen, besonders aber der *motacilla sylvia*, nach der Stimme dieses Vogels.

**Tachel**, die, Ohrfeige, eine oberdeutsche Deminutivform von **Dach** f. Kopf, in den meisten ober- und niederdeutschen Mundarten *Tachtel*, bei Adellung **Dachtel**, welches derselbe von denken, gedacht herleitet und mit Denkkettel vergleicht. — **tachele** einen, oder einem etwas auf's **Dach** geben, an die Ohren schlagen, in anderen niederdeutschen Mundarten *tachteln*, *tageln*, welches letztere Adellung (v. puff) mit dem lat. *tax* f. puff in *tax tax erit tergo tuo* vergleicht, und wozu auch **Tasche** in Maultasche gehören dürfte.

**Tack**, der 1) Ast, holld. *tak*, verwandt mit **Zacken** und ebenso mit **Zweig**, wie töschen mit zwischen, Söster mit Schwester etc.; daher **taggig**, voller Aeste, auch zackig, holld. *takkig*,. 2) pl. **Tagge**, Hämorrhoiden, wie nach Adellung im Hochdeutschen die Feigwarzen zuweilen auch Zacken heißen; 3) veraltet, ein kleines Zimmer, welches mittels einer Eisenplatte, die den Rücken des Feuerheerdes zum anstoßenden Zimmer bildet, erwärmt wird, meistens eine Art Vorzimmer.

**tafele**, zappeln, ohne voranzukommen, verwandt mit tappen und selbst mit zappeln, wie Tack mit Zacke.

**tällewälle**, sich, disputiren, hadern, zanken, sich necken, vielleicht vom nieders. und holld. *taal*, engl. *tale*, Sprache, und *to tell* erzählen.

**talpe**, tappen, besonders schwerfällig auftreten, in letzterer Bedeutung auch in der Schweiz **talpen**. Davon der **Talpjahn**, ein Tölpel, plumper schwerfälliger Mensch, im Jülich. und Bergischen und in anderen Mundarten *Dolpatsch*, in der Schweiz *Talpatsch*, *Talpach*, *Talpi*, bei Hans Sachs *Dölp* etc.

**Ta't** (Tarte) in **Kies-**, oder **Seemta't** etc. eine Schnitte Brot, worauf Käse, Birnkraut dgl. gestrichen, verwandt dem frz. *tartine* Butterbrot, und unterschieden von **Tu't**, Torte, wie im Frz. ebenfalls *tarte* von *tourte* unterschieden wird. Doch sagt man auch **Appelta't**, holld. *appeltaart*, engl. *apple-tart*, f. Apfeltorte.

**tata**, in der Kindersprache, spazieren gehen, wie in anderen Mundarten Tara oder Tatte f. Vater.

**Tatter**, die, eigtl. Zigeunerinn und soviel als Tartar oder richtiger Tatar; **geel wie en Tatter**, gelb wie eine Tatter: **hee sät engen de Worret wie en Tatter**, er sagt einem die Wahrheit gerade ins Gesicht. Das engl. *tatter*, Lumpen ist vielleicht auch von der zerlumpte Kleidung dieses herumziehenden Volkes hergenommen. In der alteren Zeit hießen die zur siebenjährigen Heiligthumsfahrt nach Aachen pilgernden Ungaren und Siebenbürger ebenfalls **Tattern**. Ein Volkswitz sagt von großen einzeln liegenden Steinen, daß die Tattern solche liegen gelassen, was sich vielleicht noch aus den Zeiten der schrecklichen Hunnenverwüstung herschreibm mag.

**Tattere** pl. Flechten.

**teege**, gegen, holld. *tegen*.

**temptiere, temtiere**, quälen, holld. *temteeren*; auch etwas **lange temtieren** für treiben, versuchen, aus dem lat. *tentare*.

**Terf**, der und **terf** adj. teigig, vom Weißbrote, das wegen verdorbener Hefen nicht gehörig aufgegangen ist. Vgl. Tiß.

**Thiek** (Theke) die, der Ladentisch, hinter welchen der **Stabel** (s. d.) mit den Waaren steht; wahrscheinlich aus dem griech.-lat. *theca* Behältniß, Aufbewahrungsort (auch in Apotheke) wenn es nicht eine Verkürzung aus dem frz. *boutique*, ital. *botega* ist.

**Throon**, der, die Thräne. bei Opitz *der Thrän* und holld. *traan* ebenfalls **männlich**.

**Thu'n**, auch **Thur**, der Thurm, nieders. und holld. *Toorn, toren* etc.

**thüne**, vb. act. aufthauen, auch die erstarrten Hände allmahlig erwärmen und beleben.

**Tief**, die, eine Hündinn, zu Bonn *Teff*, westfal. *Tiwe, Tewe, Tewete*, in and. niederd. Mundarten *Tiffe, Tüffe, Deve, Debe, Döbe*, holld. *teef*, dän. *tæve*, schwed. *taesva*. — **Appeltief**, niedersächs. *Appelteve*, holld. *appelteef*, ein Obst-od. Hökerweib, weil solches den ganzen Tag bei den Aepfeln sitzt, wie die Tewe bei ihren Jungen. — Der männliche Hund heißt hier **Rekel**.

**tier**, zart, schwach, schwächig, niedcrs. und holld. *teeder* und zusammengezogen *teer*.

**Tiez**, die, das Huhn, nach dem Locklaute **tiet! tiet!**

**Timp** oder **Temp**, der, Zipfel, Ende, holld. *tip*. Vgl. Schlep.

**timpe**, klingen, **der Timp**, Klang.

**Tingtang**, der, das Glockenspiel, auch **Trippetrapp**, in alten hiesigen Urkunden **Trippentrei** genannt. Im Engl. ist **to ting** klingen wie eine Glocke, lat. *tinnire*, und **to tang** od. **twang** ebenfalls hell tönen.

**tippe**, tüpfen, mit den Fingerspitzen leicht berühren, engl. *to tip*, holld. *stippen* und *tikken*. Eine härtere Form ist **tuppen**, was mit der Faust geschieht. Man gebraucht übrigens auch tippen, wie kippen, welches schon Adelung hat, von dem Aneinanderstoßen der Ostereier; daher der **Eiertipp**.

**Tippel** oder **Tipp**, der, ein Punkt, Tüpfel oder Tüttel, holld. *stip, stippel*; **tippele**, tüpfeln, sprenkeln, punktiren. Vgl. *stippele*.

**Tiß**, der, Kuchen, der wegen verdorbener Hefen nicht aufgegangen ist.

**titsche**, Schießer oder Schnellkugelchen auf einen Stein werfen, daß sie in die Höhe springen, und solche alsdann mit der Hand auffangen.

**Tö'l**, die, ein gutmüthiges, einfaltiges Frauenzimmer; en **Buretö'l**, eine solche Bauerinn.

**Tönesblor** (-blatter od. -blase) die, das Antoniusfeuer.

**Tönk**, der, das Gutdünken, holld. *dunk*; **noh mingen Tönk, naar mijnen dunk**, meines Erachtens.

**Tööt**, die, eine große kupferne oder blecherne Kanne. Im Holld. ist *tuitkan* und *tuitpot* eine Kanne oder ein Topf mit einer Röhre oder einem Schnabel; im Osnabrück. **Töte**, hamburg. **Teute** eine Bierkanne. Vgl. **Tüüt**.

**Topet** (Topert) der, ein dummer Mensch, Tölpel. Vgl. Talpjahn.

**tösche**, zwischen, **töschebei**, mitten inne, auch mittlerweile oder unterdessen, holld. *tusschen*, *tusschenbeide*, im Loblied auf den h. Anno *zuschin*, nieders. *tüschen*.

**tötele** (tütteln) tändeln, nieders. *tidellen*, welches Adelung von **Tüd**, Zeit herleitet; **Tötelei**, Tändelei; ein Kind **vertötele**, verzärteln, holld. *verdartelen*, *verdertelen*, in and. Mundarten *tätscheln*, im Meklenb. *todden* etc. — **Die Tötel**, ein verzärteltes Frauenzimmer.

**tötes**, berauscht, vielleicht aus dem lat. *totus*.

**Tour**, der 1) das franz. *tour de promenade*, sei es Gang, Ritt oder Fahrt, dann auch Reihe, Ordnung, holld. ebenfalls *toer*, *tour* (msc.): **singe Tour gohn**, in seinem Gleise, der gewohnten Lebensweise bleiben; **an der Tour**, ander Reihe; **tourwies**, reihenweise, nacheinander; 2) Thür- und Fensterhaken od. -Angel.

**Tralje**, die, eiserner Gitterstab, frz. *treillis*. Vgl. Rill.

**tranzenire**, quälen, drillen.

**Trapp**, die, Treppe, Stufe, alt wie noch im Holländ. *der Trap*, schwed. *trappa*. **Oemmens jet op chen Trapp leege**, Jemanden ein Hinderniß in den Weg legen.

**trappire**, ertappen, nieders. *trappen*, franz. *attraper*.

**traschate**, **avtraschate**, durchprügeln.

**Trauch** (Trog) der, ein schwerfälliger **träger** Mensch, ein Klotz: **ne Bure-Trauch**, **ne fulle Trauch** etc.

**trecke**, impf. **trok**, ein durch alle niederdeutschen Mundarten verbreitetes Wort, holld. *trekken*, impf. *trok*, dänisch *jeg trækker*, impf. *jeg trak*, verwandt dem lat. *trahere* (*traxi*, *tractum*) ital. *trarre*, *tirare*, frz. *tirer* etc.; **et trökt**, es hat Zug, läßt Zugluft durch, es geht eine Zugluft; **dörchtrecke**, durchhecheln, sich lustig über Jemand machen; us-, **vertrecke**, seine Wohnung verändern; **de**

**Schlang trecke**, ein Knabenspiel. Vgl. Adellung v. trecken. — **Der Treck** 1) Zug, Zugluft, 2) Auszug, Wohnungsveränderung, 3) Ziehung, Conscription. — **Der Antrecker**, Schuhhörnchen, Werkzeug aus Horn, Messing od. Eisen zum Anziehen der Schuhe, holld. *schoenantrekker*. — **Das Overtrecksel**, Ueberzug der Kissen etc. — **Treckmötsch**, die, eine Mütze der Landmädchen, holld. *trekmuts* eine Frauenschlafmütze.

**Trippe**, pl. hölzerne Pantoffel mit Oberleder, unterschieden von den **Müllen** und **Schlubben** (s. d.) holld. *trip* (fem.) woher trlippen hinken. Vgl. Adellung v. trippeln.

**trochele**, mit großen Stichen heften, holld. *driegen*.

**Tromm**, die, zu Köln **Trumm**, Trommel in jeder Bedeutung, holld. *trom*, engl. *drum*. „**Met de Trom gewonne, met de Flöt verspeelt**,“ Sprichw. frz. *ce qui vient de la flûte s'en retourne au tambour*, lat. *male parta male dilabuntur*, wie gewonnen so zerronnen; „**Hase met de Trom fange welle**,“ unmögliche Dinge thun wollen, auch holländisch: hazen met den trommel willen vangen. — Davon **tromme**, trommeln.

**Tromp**, die, Maultrommel, Mundharfe, Brummeisen, holld. *tromp*, frz. *la trompe*.

**Tronje**, auch **Trolje**, die, das Antlitz, Aeußere, das Aussehen, holld. *tronie*, *tronij*.

**Trooß** (Troß) der, Menge, Haufen, mittellat. *trossa*, schwed. *drosse*; **ene Trooß Gemös**, eine aufgethürmte Schüssel Gemüse. Im Holld. bedeutet *tros* auch Büschel.

**Trö't**, die, die Trompete, **trö'te**, trompeten.

**Trov**, der, ein Tram, Querbalken, aus dem gleichbedeut. lat. *trabes*, *trabs*, wenn es nicht vielmehr dem angelsächs. *treow* (engl. *tree*) Baum verwandt ist.

**trubbel**, **trubbelig**, trübe, vom Bier dgl. holld. *troebel*, *troubel*.

**Truff**, die, der Trumpf, holld. *troef* (fem.) frz. *la triomphe*, untersch. von *le triomphe* dem eigentlichen Triumph; **truve**, trumpfen, holld. *troeven*.

**Truffel**, die, Mauerkelle, holld. *troffel*, *truffel*, *trouwel* (masc.) franz. *la truuelle*, aus dem lat. *trulla*, griech. τρύηλις, Kelle überhaupt.

**trulle, opgetrullt**, von Eiern beim Kippen: in ein Ei, welches an einer Seite zerschlagen ist, Luft einblasen.

**Trutschel**, die, auch an der Mosel, ein dickes gutmüthiges Frauenzimmer, östr. *Drutschel*.

**Tulepant**, die, eine Tulpe, altholl. *tulpaan*, ital. *tulipano*, ungarisch *tulipant*, sogenannten von der Aehnlichkeit mit einem **Turban**, türkisch *tulbent*, denn die ersten Zwiebeln davon kamen 1557 aus Konstantinopel nach Augsburg in die damals berühmten Gärten der Fugger, und wurden von hier aus über ganz Deutschland verbreitet.

**tülle** 1) an der Nase herumführen, foppen, 2) ein Knabenspiel mit Nüssen, Aprikosenkernen dgl. Die **Tüll** 1) die vorzüglich dicke Nuß dgl., mit welcher beim Tüllen nach den übrigen in eine Reihe aufgestellten Nüssen geworfen wird; 2) eine dicke Nase.

**Tulmatsch**, die, eine Weibsperson, welche für Lohn in und außer dem Hause Dienste thut.

**Tummelööt**, die, Purzelbaum; **de Tummelööt schlon**, Bankerott machen.

**Tü'n** (Töne) pl. Spektakel, Auftritte, Possen, Umschweife. Im Holld. ist toon Schauspiel, Vorstellung.

**tuppe** 1) klopfen, pochen, engl. *to dub*, verwandt mit tippen; 2) eine Art Kartenspiels, frz. *dupe*; vgl. **betuppe**; 3) ein Schläfchen (**Tüppchen**) halten.

**Türelür**, der, am ganzen Niederrhein, langweiliges Einerlei, insbesondere von schlechter Musik, auch Umschweife: eine Nachahmung der Drehorgel; frz. *le turelure*, eigtl. der Refrain: *c'est toujours le même turelure*, die nehmliche Leier; italien. *tuluru*, eine Art zu singen, auch ein Narr.

„Türelüre  
Könt van Düre,  
Hänschen, Hansche könt van Oche,  
Hättst du mich ne Weck metbraht,  
Dan hättst du bei mich geschloffte,  
Nee, nee, ich duhn et net,  
En Ongelöck es gau gescheht!“

ein hiesiges Volksliedchen.— Zur Nachahmung des Gesangs der Lerchen hat man im Franz. das ähnlich-gebildete *tirelirer*, engl. *tirra-lirra*, wol verwandt mit **Triller** und **trällern**.

**tüsele**, sich im Hause mit allerhand Kleinigkeiten zu thun machen. Vgl. keiseweise und quespele.

**tüselig**, duselig, verwirrt.

**Tüt, Tüüt**, die, eine Düte, Papierblase, nieds. *Tüte, Tute*, oberd. *Teute*, nach Adelung (v. Düte) so genannt von der Aehnlichkeit mit einem Horn. „**Ich woßt Tüt noch Bloss dervan**,“ ich wußte gar nichts davon, dachte an gar nichts, auch holld. *hy weet van tuiten noch van blazen*; **Tüte driene** (drehen) vom geschäftigen Müßiggang, wie tüsele.— **Knapptüt**, veraltet, ein in Form einer solchen Blase gerolltes hartes Gebäck aus Pfefferkuchen

**tüte**, auf ein Horn blasen, auch tönen, rauschen oder schallen, nieders. und holld. *toeten, tuiten*, schwed. *tuta*, angels. *totian*, engl. *to toot*. Der **Tütemann** Nachtwächter; das **Tütho'n** Blashorn, holld. *toet-* od. *tuithoren*.

## U.

**Uhr**, Stunde, sowol Zeit- als Wegemaß.

**Uhrus** (Uhr-aus) vergeßlich; **et löift met em uhrus**, es rappelt bei ihm.

**uhtele** (uchteln) Morgens oder Abends bei Licht arbeiten, jedoch nur bei Handwerkern, besonders bei den Webern ; westfäl. *uchten* von *Ucht*, angels. *uht*, bei Ulfila *uhivo*, bei Notker *uochto*, welches theils Dämmerung übh., theils wie im Holld. *ochtend, uchtend* die Morgendämmerung bezeichnet, und mit dem gleichbedeutenden griech. ἑως (jon. ἠώς äol. αἰως) wahrscheinlich verwandt ist. Daher die

**Uhteleblom**, die, Zaunwinde, *convolvulus sepium* L. frz. *belle de jour*, sogenannt, weil sie Morgens ihren Kelch öffnet und Abends wieder schließt. ,

**Uperknecht**, Handlanger, besonders eines Maurers, in Alberi Lex. v. 1540 **Operknecht, Opermann**, holld. *opperman*, von *opperen* handlangen, und dieses vielleicht aus dem lat. *operari*.

**Uskomst**, die, das Auskommen, hinreichender Erwerb, holld. *uitkomst*.

**uslieig** (ausleidig) bis zum Tode betrübt.

**usverhalde**, vorbehalten.

**utsch!** o weh!

**uze**, foppen, verhöhnen, in anderen Mundarten *utzen*, *hutzen*, verwandt mit hudeln. Vgl. auch **hutze**

## V.

**vellits, verlits, vlits, vlets**, vielleicht.

Die nachfolgenden mit der Vorsylbe ver aufgeführten Verba sind ausschließlich solche, deren einfache Form entweder nicht gebräuchlich ist, oder die im Idiotikon unter den betreffenden Buchstaben nicht aufgeführt stehen.

**verbaast**, bestürzt, erschrocken, entsetzt, erstaunt, verwirrt, verstört, vor Staunen, Schrecken, Schaam die Besinnung verloren habend; ein durch die meisten niederdeutschen Mundarten verbreitetes Wort, auch holld. *verbaasd* von *verbazen* entsetzen, und dieses von dem niedersächs. *basen*, wahnwitzig sein; in anderen Mundarten auch *verbiestert*. Vgl. verdaht und verpler.

**verbasterde**, ausarten, holld. *verbasteren*, von Bastard.

**verdädige**, alt verdädingen, vertheidigen, oberd. *verthädigen*, holld. *verdadigen*, *verdedigen*. Vgl. Adelung v. Theidung.

**verdaht** (verdacht) in Gedanken verloren, verblüfft, in anderen Mundarten *verdattert*, *verdutzt* etc.

**verfiehre** (verfehren) sich, sich erschrecken, nieders. *verfehren*, dän. *forfärde*, schwed. *forfaera*; **verfiehrlich**, fürchterlich, schrecklich. Vgl. Adelung v. Furcht und Gefahr.

**verfomfeie**, verhausen, vernachlässigen und verderben oder verlieren.

**verhaselire**, am ganzen Niederrhein, verschleppen, verschwenden, vertrödeln, wahrscheinlich dasselbe Wort mit dem holld. *verhanselen* verhandeln, austauschen. Vgl. indeß Adellung v. haseliren d. i.. scherzen.

**verherge**, auch schon in hiesigen Urkunden aus dem 15ten Jahrhundert, verheeren, schwed. *härja*, angels. *hergian*.

**verhetze** und **verkälde**, sich, sich erhitzen, erkälten, holld. *verhitten* und *verkouden*. „Wee (wen) Gott wel erhalte, dee sal verhetze noch verkalde," Sprichw. — Verkäldigheet, holld. verkoudheid, Schnupfen.

**verlese** (verliesen) verlieren, holld. *verliezen*, b. Ulfila *fraliusan*, b. Kero *farleosan* etc.

„De Krug geht esu lang ze Baach  
Bes se verlüst der Kraach," Sprichw.

**Verlöif**, Erlaubniß, nieders. *Verlöv*, holld. *verlof* (ntr.) etc.; **met Verlöif ohne Knöif** (Knöpfe) mit Erlaubniß ohne Complimente; „met Verlöif maache de Bure de Höif," Sprichw.

**verlöstire**, sich, sich belustigen, oberd. *erlustigen* oder *erlustiren*, holld. *sich verlusten* oder *verlustigen*.

**vermaache**, sich, sich ergötzen; **das Vermaach**, Vergnügen; nieders. und holld. *vermaken*, *vermaak*. (msc.)

**verma'de** (vermarkten) sein Geld zu Markte tragen, mit kleinen Einkäufen verschwenden.

**vermöije**, ermüden, nieders. und holld. ebenfalls *vermoeijen*.

**vermuffe**, heimlich entwenden, auch überwältigen, und Jemanden in der Rede fangen, holld. *moffelen*, von *mof*, *moffel*, Muff oder Pelzärmel. **Der Hansmuff** (s. d.) hat wahrscheinlich ebendaher seinen Namen.

**verplacke**, verwelken. Vgl. Plack.

**verplex**, **verpletzt**, erstaunt, verwundert, stutzig, wahrscheinlich nach dem frz. *perplexe*.

**verramsche, verronsele**, heimlich auf die Seite bringen und verträdeln, holld. *ronselen*.

**verrome**, od. **verohme**, von Leinwand, durch unbenütztes Daliegen verderben.

**verrotelt**, von altem u. unbrauchbarem Holzwerk, vermodert, verfault, bei Adellung **verrottet**, holld. *verrot*.

**verschale**, schal oder geschmacklos werden, holld. verschalen.

**verschammerire**, sich, sich verlieben, vielleicht aus dem frz. *charmer* entzücken.

**verschängelire**, verschänden, verunstalten. „**Wee sich de Nas avschniet, de verschängelirt sin Angesecht**,“ holld. *die zijnen neus afsnijdt, die schendt zijn aangezigt*, wer schlecht von seinen Angehörigen spricht, verunehrt sich selbst.

**verschnopt**, mit Schnupfen behaftet, erkältet.

**verschrecke**, sich, erschrecken, holld. *verschrikken*.

**versibbele**, verderben, versinken.

**vertestewire**, verschänden, verderben, vielleicht aus dem frz. *destituer*.

**verwa'de**, erwarten, gewärtigen, holld. *verwachten*.

**verza't** (verzagt) von verzärtelten Kindern, die sich krank oder betrübt oder auch sehr froh stellen und also sprechen, überhaupt kindisch; **Verzadigheet**, kindische Ausgelassenheit und Unart.

**verzälle**, erzählen, nieders. und holld. *vertellen*, dän. *fartelle*, schwed. *förtälja*. **Verzällselche**, Geschichtchen, Märchen, an anderen Orten Verzählchen, zu Elberfeld *Vertälsches*, nieds. *Vertelsel*, zu Köln und Bonn *Vespelchen*, letzteres von dem altdeutschen *spel* (Spiel) Rede, Geschichte, Erzählung, angels. *spellan* erzählen, engl. *to spell*.

**Verzechniß**, die, auch zu Bonn, Verzeihung, von dem althochdeutschen *verzigen*, woher auch Verzicht.

**Vörsieß**, der, nieders. und holld. *voorzaat*, Vorfahr, Vorganger.

## W.

**waacher**, wach; holld. *wakker* wach und wacker.

**wabléf**, auch zu Köln und Bonn, was beliebt? eine Höflichkeitsformel, wenn man eine Anrede nicht verstanden hat, und um Wiederholung bitten will; jetzt gewöhnlicher: **was gefällig?**

**Wachelter**, der, Wachholderbranntwein; **Wachelterko'n** (-korn) Wachholderbeere, **Wachelterstruuch** etc. Die Endung **ter** ist das alte noch im Englischen gebräuchliche *tree* Baum, woher auch im Oberdeutschen Apherder f. Apfelbaum. Vgl. Elleter, Hasselter und Höleter.

**Wahldran**, der, Wohlstand, s. Koligdran.

**wahnschaue**, warnen, **die Wahnschau**, Warnung; holld. *waarschouwen*. Vgl. Adelung v. wahrschauen.

**Wahß**, der 1) das Wachs, holld. het *was*, 2) das Wachstum.

**Wamesch**, das, eine wollene Unterweste, Nachtjacke, Wamms, nieders. *Wommes*, holld. *wambuis*. „Met der Zitt könt (kömmt)Jahn en et Wamesch," Sprichw.

**Warr**, die, Eiterbläschen oder kleine Geschwulst am Augenlid, Gerstenkorn, verwandt dem holld. *weer* (ntr.) Schwiele, woher auch die Warze. Vgl. Fratzel.

**waschele**, schwatzen od. waschen, untersch. von **weische** waschen oder reinigen; **Gewaschels**, Gewäsch.

**Watsch**, der, auch zu Bonn, ein Wuchs, so viel man mit der Hand fassen kann; **Graswatsch**, einzeler Rasen oder Wasen; **'ne Watsch Hoor**, Haarschopf; **met Watschhoore rieße** oder **watsche**, bei den Haaren reißen, raufen, zerzausen.

**wäuele**, langweilig erzählen, auch **Woll köie**, Wolle kauen; **Wäuelei**, einfaltiges Gewäsch.

**Wauwau**, der, in der Kindersprache 1) der Hund, 2) ein Popanz, wie **Bömann** u. **Bös**.

**Weddenschaft**, die, Wette, holld. *weddenschap*, *weddingschap*.

**weege**, die Wurzel von bewegen, im Althochdeutschen ebenfalls *wegen*.

**Weermännche** (Wettermännchen) die Tannen- oder Fichtenzapfen, weil sie sich bei trockenem Wetter öffnen und bei feuchtem schließen und daher vom Volke als Barometer benützt werden.

**Wehrwouf, fett Schoof** (Wahrwolf, fettes Schaf) ein Knabenspiel, wie **Hackelepack** (s. d.) Man hat auch das Verbum **wehrwoufe** in der Redensart **hexen en wehrwoufe**, wo letzteres noch über das Hexen geht.

**Wei** (lang) der, Molken, holld. *wei* (fem.) engl. *whhey* bei Adellung die **Waddick**; auch adj. die Milch ist **weih** geworden.

**Weich**, Woche, nieders., holld. u. engl. *week*; **egen Weich** (in der Woche) künftige Woche; **de goi** (gute) **Weich**, die Charwoche.

**Weig**, Weg; **över Weig**, unterweges. Vgl. engeweig.

**Weisch**, der, die Wäsche.

**Wek** (Wicke) die, der Docht, **Wekegar**, zu Bonn und auf dem Lande **Lemmetsgarn**, Docht od. Lichtgarn. Im Holld. bezeichnet wick. (fem.) sowohl den Lampendocht, als auch die zusammengeballte Charpie, welche in eine Wunde gelegt wird, in welcher letztern Bedeutung auch die **Wieke** bei Adellung aufgeführt steht.

**Weld** (kurz) die, Ueberfluß, Fülle: **Zitt de Weld**, Zeit genug. Es scheint verwandt mit **Welt** in der Bedeutung von Menge Menschen oder Dinge einer Art, und mit **Gewalt** in derselben Bedeutung. Im Holld. ist *welde* (fem.) Luxus, Verschwendung, Wohlleben.

**welle** vb. act. 1) kochen machen, doch nur von der Milch. Nach Adellung sagt man in und um Leipzig: Fleisch in siedenden Wasser *wällen* f. aufkochen lassen. Im Holld. ist *wellen* als Neutrum kochen. Vgl. auch **schwellen**. 2) Das Land **wellen** f. walzen, den Acker mit einer Walze oder Welle überfahren, um die Erdschollen zu zerdrücken.

**Welmot** oder **Wälmot** (Willmuth) Ausgelassenheit, Muthwille, eine ähnliche Versetzung wie Piefsack st. Sackpfeife; **welmöidig**, muthwillig, holld. *weelderig*, von *weelde* Ueppigkeit, s. *Weld*.

**Wempel** (Wimpel) der, die Wind- oder Wetterfahne auf den Häusern.

**wene** oder **wenne** (winnen) von den Kühen; **de Kou wel wenne**, verlangt nach der Bespringung; **de Kou hat gewonne**, ist belegt; **de Kou hat gerengelt** oder **gerengert**, hat geworfen. Im Holld. ist *winnen* zeugen und empfangen: das Stammwort zu *gewinnen*.

**wenge** (winden) stark wehen, stürmen.

**Wenkel** (Winkel) der, Krämerladen, auch Werkstätte der Weber, Fabrik, nieders. und holld. ebenfalls *winkel*; **Bennewenkel**, Laden im Hause ohne Aushangeschild und Auskramkasten; **Wenkeldohter**, Ladenjungfer, holld. *winkeldochter*; **Wenkelir**, Krämer, wie **Wechselir** f. Wechsler u. **Gadenir** f. Gärtner; **wenkele**, veraltet, zu einem Laden gut gelegen sein: **dat Huus wenkelt got**, holld. *dat huis winkelt goed*.

**werdire**, schätzen, taxiren, holld. *waarderen*. Vgl. Adellung v. wardiren und würdern.

**Wereggar**, das, Gegen- oder Seitenstück, Pendant, holld. *weerga, -gade, wedergade* (fem.); **se hat hör Wereggar net, zij heeft hare weerga niet**, sie hat ihres Gleichen nicht; **Fletjet ohne Wereggar**, Scheusal ohne Gleichen. Das Wort bedeutet ohne Zweifel so viel als Widerpaar, von dem zusammengezogenen **wider** und **gatten** in der Bedeutung paaren. Im Holld. ist *gade, ga*, (fem.) sowol Gatte als auch Jemandes Gleichen.

**Werkes** (Werkhaus) das, die Werkstatt oder-stätte, Arbeitsstube, holld. *werkhuis*. — **Werkelsdag**, Werktag. — **werketig**, holld. *werkachtig*, arbeitsam, thätig, von **werke** (wirken) arbeiten.

**Wesch, Wösch** (Wisch) der, ein kleines rundes Kissen, welches auf den Kopf gelegt wird, um Lasten, namentlich Körbe, darauf zu tragen.

**Wette**, pl. Vorschriften, Gesetze, holld. *wet* (fem.) pl. *wetten*; **Wette stelle**, holld. *de wet stellen*, einem etwas vorschreiben. Insofern Gesetze ursprünglich auf einem gesellschaftlichen Verträge beruhen, ist dieses Wort auch mit dem hochdeutschen Wette, welches ebenfalls einen gegenseitigen Vertrag bezeichnet, nahe verwandt. Das altgoth. *witoth*, ebenfalls Gesetz oder Gebot, vergleicht Radlof mit dem altindischen *veda* Gesetz u. Wissenschaft, und leitet es von *witan*, lat. *videre*, sehen, wissen.

**wienieh**, wann, holld. *waneer*.

**Wiersen** (Widersinn) Widerwille, Ekel, holld. *weezin*.

**Wierwahß** (Widerwachs) der, ein Büschel Haare auf dem Scheitel des Kopfes, welche den übrigen Haaren entgegenlaufen und gewöhnlich struppig emporstehen.

**Wies** (Weise) Melodie, holld. *wijs, wijze*.

**Wiesfrau** (weise Frau) Hebamme, Wehfrau oder Wehmutter, nieds. *wiese Moor*, holld. *wijze-vrouw*, auch *vroecvrouw* (von *vroed* weise, verständig, vorsichtig) frz. *sage-femme*.

**Wiht** (Wicht) das, am ganzen Niederrheln, holld. *wicht* (ntr.) ein kleines Kind, gewöhnlich mit der Nebenbedeutung armes, verlassenes, elternloses Kind, Waise; **en ärm, onnüsel Wiht**, holld. *een arm, onnoozel wicht*, ein armes, unschuldiges Diug; **ärm Wihter**, arme, unglückliche Leute, bei Otfried ebenfalls *arme wihti*; **e got Wiht**, eine gute Seele, ohne Falsch. Es stammt wahrscheinlich von **wiegen**, so daß es ursprünglich ein Wiegenkind bezeichnet. Vgl. jedoch Adellung v. der Wicht.

**Wijen: van Wijen en Sijen** (von Weiten und Selten) holld. *wijd en zijd*, weit und breit, nach allen Seiten, nach allen Ecken und Enden, allenthalben.

**Will**, Weile; **en Will Zitts**, eine Zeitlang, holld. *en wijl tijds*; **en der Wille**, unterdessen, oberd. *derweile*, nieders. und holld. *terwijl*, schon bei Notker und Otfried *in thia wila*; **allewill**, jetzt, oberd. *alleweile*. Vgl. Adellung v. Weile etc.

**Wimel**, die, Johannisbeere oder -traube, baierisch *Weinberl*, dän. u. schwed. *vinbaer*, sogenannt, weil aus dem Saft auch eine Art Wein bereitet wird. Der Uebergang von Weinbeere zu Wimel läßt sich etwa in dieser Stufenfolge nachweisen: Weinbeer, Winber, Wimber, Wimmel, Wimel. Ebenso ist **Bromel** aus Brombeere entstanden. Vgl. Kroschel, Elber und Wolber.

**winkwanke**, im Gehen hin und her wanken, eine ähnliche Verdoppelung und Verstärkung des Begriffs wie in Schnickschnack, Zickzack, Wirrwar, Wischwasch, Tingtang, Trippetrapp, quinquankele, Fixefaxe, Himphamp etc.

**Wippstätzche**, die Bachstelze, holld. *wipstaart* und *kwikstaart*. Vgl. Orekef.

**woge** 1) wagen, 2) wägen, 3) wiegen

**Wolber** (Waldbeere) die schwarze oder blaue Heidelbeere, Schwarz. oder Blaubeere, *vaccinium myrtillus L.* holld. *woud-* u. *boschbezie*, franz. *raisin de bois*; **Wolbremai**, ein Büschel oder Strauß aus den Zweigendieses Strauches.

**woppe**, mit Gewandtheit stehlen

**Worret**, die Wahrheit.

**Wouf, Gitzwouf**, Geizhals; **werken en woufe** (wolfen) arbeiten und sparen

## Z.

**Zämele**, langsam machen, zögern, **Zämeler**, Zauderer, **Zämelei**, **Gezämels**, Getändel; holld. *sammelen, sammelaaar, sammelarij*. Vgl. die Synonyme **hengele** und **trendele**.

**zänke**, Jemanden, necken,- zum Zorne reizen, durch den Umlaut unterschieden von zanken. Das Stammwort ist wahrscheinlich der Zahn, hier **Zank**, und würde es hiernach das Verhöhnern durch Zähnefletschen bezeichnen. Das gleichbedeutende östreich. *zanna* vergleicht indessen Fr. Ziska mit dem lat. *sanna, subsannare*. — **Die Zang** (Zange) ein zankisches Weib.

**zappe** (zapfen) am ganzen Niederrhein, Bier im Kleinen, maßweise verkaufen, **der Zapp**, Bierwirthschaft, **der Zapper**, Schenkwirth; holld. *tappen, tapper*. **Das Zappes** (Zapfhaus) Zuber oder Bütte, welche unter dem Zapfen des Fasses steht, um das überfließende Bier, **Stotzbier** genannt, aufzunehmen.

**zaue**, sich, auch zu Köln und Bonn, eilen, sich beeilen, altdeutsch *zouwen*, das Gegentheil von zaudern. Auch in Luthers Bibel steht an einer Stelle *sich zauhen* f. eilen. Vgl. Adelung v. zauen, wo dieses Wort blos als kölnisch angeführt wird.

**Zaus**, die, aus dem frz. *sauce*, 1) Brühe, 2) Gesindel.

**Zech** oder **Zich**, **Bettzech**, die, Zwillich, gestreiftes Leinenzeug, worenin die Bettfedern gethan werden, Bett- oder Kissenüberzug, holld. *teek.*, *tijk*, *beddetijk*, bei Adelung die Züge und die Zieche, welches letztere daselbst als besonders obersächsisch angeführt wird.

**zeer** f. seer.

**zedeeg**, **zedäg**, tüchtig z. B. schlagen dgl. Im Nieders. ist *degen*, tüchtig, und *deger* sehr.

**zefree**, zusammengezogen aus zufrieden: Jemand **zefree losse**, in Ruhe lassen, holld. *te vrede* oder *te vreen laten*.

**zehouf** (zu Haufen) **gohn**, gerinnen, von der Milch.

**zeleeve**, Zeitlebens, jemals, das frz. *jamais*, **zeleeve net**, niemals; **alle zeleeve**, lebenslang.

**zewe'sch** (zuwersch) adv. auch zu Köln, quer, zwerch, zuwider oder verkehrt, bei Ulfila *thvairhs*, nieders. und holld. *dwars*, *dwars* etc. **Der Zewe'schdriever**, Querkopf, Rabulist, nieders. und holld. *dwarsdrijver*.

**zeisig** adj. **en Krankheet zeisig sin**, einer Krankheit häufig unterworfen sein.

**zent**, **zender**, vor den Namen der Heiligen, holld. *sint*, frz. *saint*. **Zentolbet**, die St. Adalbertskirche, daher **Tolbetstroß**, die Adalbertsstraße; **Zentfleng**, die St. Foilanskirche. **Zenterklos**, holld. *Sinterklaas*, St. Nicolas, dessen Fest auf den 6ten December fällt, daher das Sprichw. „**Zenterklos setzt de Daag op de Moß**,“ wegen des herannahenden kürzesten Tages. — **Zentermees** oder **Zentremees**, St. Remegius, der 1ste Oktober, wo die Dienstboten gewöhnlich ihren Dienst antreten. — **Zent-Zellester**, der St. Salvatorberg.

**zerge**, necken und reizen, quälen, plagen, ein Synonym vom obigen zänken, nieders. **tergen**, **terren**, holld. *tergen*, griech. *τείρειν*, nach Adelung s. v. verwandt mit zerren. Vielleicht haben auch die **Zwerge**, insofern sie in den Volkssagen als Plagegeister erscheinen, daher ihren Namen, da zw und z oder t häufig wechseln und z. B. zwischen, Zweig etc. hier und im Holld. **tüsch**, Tack etc. lautet.. Zu-Bonn hat *terchen* die Bedeutung von betteln.

**Zerteet**, die, eine Mütze der Frauenzimmer.

**Zibbel**, der, auch **grönge Zibbel** (grüner Zipfel) Einfaltspinsel. Vgl. Zubbel.

**Zien**, der, die Zehe, holld. *teen*; **ömmens op chen Ziene treene**, holld, *iemand op den teen treden*, f, beleidigen. ,

**Zing** (Zine) die, Bütte, Kübel, ein rundes hölzernes Gefäß, dessen Durchmesser bedeutend größer als die Höhe und das oben etwas weiter als unten ist, entweder mit zwei Handhaben, gleich dem Zuber, oder auch ohne Handhaben. Bei Adelung ist Tiene, welches derselbe für verwandt mit Tonne hält, im Lat. und Italien. *tina*, frz. *tine*, ebenfalls eine Art hölzerner Gefäße von verschiedener Gestalt, Größe und Bestimmung. Die Zing dient zum Sammeln des Regenwassers und besonders zum Waschen, auch zum Abbrühen der Schweine und zum Einsalzen des Fleisches.

**Ziß**, der 1) ein Schmaus, 2) Franziskus.

**Zißche** (Zeischen) der Zeisig , *fringilla spinus*, holld. *zijsje*, engl. *siskin*.

**Zitt** (Zeit) pl. **Zieen**; **wie Zitt eß et?** wie viel Uhr ist es? **bei Zieen**, zeitig, **buße Zitts**, unzeitig; **du zer Zitt** oder **Zieen**, damals, **en der Zitt**; unterdessen; **met Gezieen** (Gezeiten) zu Zeiten, zuweilen.

**Zitterwie** f. Fibau

**Zockerei** (Zuckerei) die, Cichorien oder Garten-Wegewart, *cichorium*, holl. *suikerei*, engl. *succory*, ital. *cicoria*, *cicorea*.

**Zollholz**, der Pantoffelholz- oder Korkbaum, *quercus suber*; **der Zollstopp**, ein Korkstöpsel, s. Stop.

**Zomel**, der, Lumpen, dasselbe was Lomel u. Klomel.

**zoppe**, eintunken; **die Zopp**, ein in Brühe eingetunktes oder eingeweichtes Stückchen Brot; holld. *soppen*, *sop*. **Das Zöppche** 1) eine in Butter oder Sauce gebratene Weißbrotschnitte bei Krammetsvögeln, Schnepfen dgl. 2) eine Portion: ein Zöppchen Erdäpfel, Möhren, Rüben. — **Die Zupp**, Suppe, holld. ebenfalls *sop*.

**Zorell**, die, Sauerampfer, engl. *sorrel*, frz. *surelle*, holl. *zurkel*. Vgl. Surmoß.

**Zörk**, der, veraltet, ein Probestück der Schneider, um die Meisterschaft zu erlangen. Vgl. Hök.

**Zubbel**, der, **ne goue Zubbel**, guter Schlucker, gute Haut. Vgl. Zibbel.

**zucke**, fressen, wie die Hunde, nach dem Ruflaute **zuck! zuck!** woher auch vielleicht das oberb. *Zucke, Zauche* etc. Hündinn.

**Zu'per** der, schlammiges Wasser, Morast.

**Zutzel**, auch **Atzel**, die, in der komischen Sprache die Perrücke: Ausdrücke welche jedoch mit den Perrücken selbst jetzt veraltet sind.

## **Eniche Grömele van de Krötelichheete us et öcher Dütsch.**

Et es zwor en onnüdig Deng  
Et öcher Dütsch erus ze strieche,  
Dann et weeb doch jedder Kenk  
Geng Sproch let sich dermet verglieche  
Mär vör de Klöcht wel ich dann doch;  
E Wöttche dröver kalle,  
Verlets mag hei en do att noch  
Enen öcher Proot gefalle.  
Wie schön et öcher Dütsch si moß  
Let sich drus approbire,  
Datt jedder Fremde welt van os  
Et Plattdütsch geere liere.  
Mär ochjärm witt dernevvle!  
Zeleeve liert et genge reht.  
Susiehr he sich welt Möite gevve  
En si Beisten ouch dra deht.  
Döcks hurt me zwor ene Fremde sage:  
Ich han et Oechersch got geliert!  
Mär watt moß me döm beklage,  
Wän me höm ens dren probirt.  
Weil gengen en öcher Schladder hat,  
Dröm absolvir ich höm van et Spreiche  
Mär hürt ens hei, weßt ühr ens wat,  
Oem mär ko'z hei afzebreiche:

*Watt es en Oelich? watt ene Klütt?  
E Krachekröttche en e Boschütt?  
Hötschpott en en Höierschüll?  
Et Pollevij en en spetze Süll?  
Ene Puttes en en Schmöllerei?  
Watt sönd Peise en Püselei?  
Frönd, sat ens, watt es Ke'zen önzal?  
Watt e Mößche en e Rönzel?  
Watt en Zerteet en en Ocherspett?  
Watt es e Reihlief met e Planchett?*

*En Selvskankt, Frönd, watt es datt?  
Weßt ühr, wänn en Hoß ene Brodel hat?  
Wat es afkankte, menderen en heve?  
Zeng Nöttchere för si Deel opgevve?*

Ene sonne Mosjö sou nu wal laache  
En sage: Dat sönd Frauluisaache,  
Die han ich gar net welle liere,  
Wee sou sich an datt Babbele kleve,  
Die hant der Nöseleie völ  
Datt me sich hört geck en döl,  
Wän se van hön Saache waschele  
En hondert en en dörcheen gönt braschelen,  
Mär watt angersch vör kann komme,  
Frauluisaachen usgenommen,  
Weeß ich wie enen öcher Jong,  
En spreich se wie en öcher Zong.“  
Nun schön, ich wel dann deva schwige  
En en anger Kapitel krige,  
Oem ze hüre us sin eige Kalle  
Wie öcher Komplemente höm gefalle.  
Wän per Exempel üch öme höflich säht,  
Wovan ühr gar nüs Kotts en däht:

*„Herr Denge, et freut mich dat men hört,  
Dat ühr ene Kutenelles würt,  
Ühr Dochter en Spijüt van e Mädche,  
En en Hato’r ühr Frau Lisettche,  
Dozau ene verschängelirde Pöngel,  
En ühr Bru’r ene rehte Klöngel  
Uehr Söhnche wür ene Lüper en ene Panket,  
En watschet ’nen angere vör e Franket,  
He gillet de Botrammen af—  
Es datt net hiel schön en brav?“*

Datt nühm de Fremde sich vör Ihr,  
En säd dorop: ich danke siehr.  
En dann wür he beschamt gemacht,  
En wöt op Plattdütsch usgelaacht.

Spitzborei säht dann jedderenge,  
De Gruuße wie de Klenge.  
En froget: „wo es der Dölper, wo de Sief?  
Weßt ühr ouch wie me greierlengs steht,  
Off men op chen Huche fezt off geht?  
Wat sönd Kenkese, Quieten en Brone?  
Man Goddes, weltühr dat ens rohne!  
En wän ühr Oechersch hat goh liere,  
Dann satt ens, watt sönd datt för Diere:  
’ne Käfelenk, en Maremot, off en Ma’tsch.  
En Mösch, ene Krechel, off en Ta’tsch?“  
’ne Dreide froget dann, höm ze spitze:  
„Watt sönt Appeltieven en Kohlegitze?  
Kennt ühr ouch ene fledige Schoritt,  
Es dee schwatz off wiß wie Knitt?  
Dann wöu ich ouch der Ongerscheed ens hüre,  
Tösche Beginge, Quieselen en Massüre?  
Wat es uskawauen en usschanteie,  
E Küddelche verfomfeie?“ —  
Der Fremde wür nu ganz vermufft  
En künt net sage baff noch buff  
Op die vörgelahde Froge;  
He sü’ch, datt he sich selfs bedroge,  
En müht ons frei dan egestoh,  
Dat he för ons müht fiste goh.

*Dröm öcher Jonge all zesame,  
Wie ühr heesche mogt met Name;  
Tines, Klöß off Wickes,  
Jupp en Nöll off Drickes,  
En ühr Mädcheren ouch att met,  
Ongerlott ühr Plattdütsch net!  
Ongerhalt et reng en klor,  
Wie et en au Zitte wor!  
En schamt üch net der öcher Kal  
De schönste Sproch van Kaiser Ka’l!*

J. Müller

## Der Lusberg

De jetzige Welt es zou geliehart!  
Denk Frau, watt me net usstudiert,  
Saht mi Beistevadder ens leis  
Openen Ovvend a ming Beis;  
Do könt mich ose Fritz en sätt,  
En datt esu verduivelt nett,  
Datt ich der Jong bau hei geloht:  
„Lusberg es e griechisch Wo't,  
Dat es nu soneklor bewese  
En steht gedröckt nun och ze lese.“  
Ich stong nu ganz verblöft mich do;  
Mär der Jong de liet net noh,  
Mich perfect ze explecire,  
En wie ene Docter mich ze liehre,  
Dat Löttergriechisch wür, en Kallemol,  
En datt et Oechersch wär ganz voll  
Va Wö'der us de griech'sche Sproch.  
Ich sat dorop, datt es en Frog,  
Ich glöuf net dra, minge leife Frönd,  
Datt Alles us et Griechisch könt.  
Mi Vadder, si Vadder, si Beistevadder,  
'ne secheren He'r Wattsadder,  
Verzalt ganz angersch ohne Aerg,  
Woröm Lusberg heisch Lusberg.  
Hee kunt nun zwor et Griechesch net,  
Mär he kallet doch geer met  
Oever dergelieche Saache.  
„Wie Oche,“ saht he, „fex en fedig wor,  
Verstreich mich koum en halef Johr,  
Du wo'd et Kaiser Ka'l att leed  
(Watt et Ille, saht he, ömmer deet)  
Wie hee der Berg reet besog,  
Datt dee net egen Stadt en log,  
En sproch dröm zemlich ärg  
Op sich selvs en op der Berg:  
„Hätt ich das zuvor bedacht,  
„Dann hätt ich dich, loser Berg, in die Stadt gebracht.“

Die Lui die höm dat hu'te sage  
Die kunte gee Bedenke drage,  
Datt Keiserhuchdütsch ze repetire  
En us loser Berg Lusberg ze buchstabire.“  
Dee Man scheen doch net dom ze kalle,  
Mär nun kann datt net mich gefalle..  
Wel Jedderenge Griechisch kan  
En geren heisch gelierde Man.  
Dröm welt nun alles Griechisch schrieve  
Mär plattdütsch sall mich plattdütsch blieve,  
Zom wenesten hei en min Hus  
Stohn ich dee Wischwasch net mieh us.  
Watt welt ouch zapperluht datt heesche  
Ocherdütsch us Griechisch pe'sche?  
Ming Beis fong nun a van Zent-Zellesterberg,  
wie se sog, datt hee wo'd better ärg  
En wäuelet noch van dergelieche Denge,  
Besse all käuerns schloffte genge.

J. Müller

### **Schnieder-Albade<sup>\*)</sup>**

Watt mags du söß Krestingche doch  
Mich ärme Schnieder ploge?  
De Leifd'zou dich hat wie ene Knauch  
Mich dörr en drüch gesoge.  
Ich gohn en seng de ganze Zitt  
Hei onger ding kleng Fenster,  
En wän min Og dich mär ens sitt  
Dan brennt min Hatz wie Genster.

Et krefelt mich egen Höit, egen Röck,  
En schier en alle Gledder,  
Mich överlœuft all Ogenblek  
En Honderfell, ich zedder;  
Min Hatz we'd mangs äls wie der Wahs,  
Wo ich mi Gar met schmiere,  
Mär och et dingt es kalt wie Glas  
En häller äls ming Schiere.

Wößt ich, datt dich et freue künt,  
Du dörch mich kniepe, bieße;  
Wän doch din Hus en Flamme stöng,  
Datt ich dich drus künt rieße!  
Stöngst du bes agen Hals egen Dreck,  
Ich drüg dich op ming Häng errus,  
Ich we't verhaftig noch ganz geck  
Et löuft att met mich uhrus.

Des Morgens, Meddags, Ovvends steht,  
Wo ich mich kier en driene,  
Di Beld mich vor gen Oge reht,  
Ich kann onmöglich niene.  
De Nölde steich ich mich egen Been  
Anplatsch dermet ze söume,  
Et rieße mich all Fä'm vaneen  
Ich duhn nüs mieh äls dröume

---

<sup>\*)</sup> Aus dem Munde des Volkes

An all die Ruise bes du Schold  
Du a´dig zockere Ditzche  
Heits du mär ens de Gnadehold  
En gievs mich ens e — Pütschche!  
En sähts: du klenge Schniederditz,  
Bes stell, hür op met gringe,  
De anger Jongen all´zom Spitz  
We´ts du doch noch der Minge

### **Der Marseiller Marsch \*)**

Uehr Halonke, schlechte Prije,  
Kanalje Pack en Schelmevieh!  
Für mossen üch hei lije  
En döschen ons net reppe mieh.

Wa´t ühr mär, ühr franze Bieste  
Hoß könt der ongersche Zaldat  
Met Koborg üch an de Schwa´t  
Datt ühr noh heem mot fieste.

Uehr ärm Zitojengs!  
Uehr Lompe-Bataljongs!  
Uehr Hong! ühr Hong!  
Sed net mieh we´th, äls Dreck a gen Schong

---

\*) Dieses Lied entstand bei der ersten Invasion der Franzosen und wurde damals öffentlich gesungen

## **Fastelabend\*\*)**

Fastelovvend  
Es bestovvend  
Waffele welle fer backe!  
De Eier sönd esu gooie Kouf,  
De Boter gelt ene Blffet!  
Hei ene Stoul  
En do ene Stoul,

Op jedder Stoul e Kösse,  
Op jedder Stoul ene Pannekoch,  
Dan hant fer allemol genoch,  
Dat sal os gott gelöste.  
Lott os net lang stohn,  
Für hant noch witt ze gohn,  
Bes a Kölle-.Po'z.

## **Der St. Salvatorberg bei Aachen\*).**

Op Zent-Zellestex-Berg  
Do schingt de Sonn esu wärm,  
Do steht e gölde Böumche, '  
Onger dat gölde Böumche  
Do steht e gölde Stöulche;  
Wee sezt dorop? Maria.  
Do kaucht Maria 'nen Appelbrei,  
Do kommen alle Herregottskenger bei,  
Do kommen alle de Engelcher  
Kleng en gruuß,  
Nacks en bluus,  
Jeses in Maria-Schuus.

---

\*\* Knabenlied.

\* Volksliedchen